<366218
<366218
Bayer. Sta

<36621801320012

<36621801320012

Bayer. Staatsbibliothek

ode

philoso

Jahrh

17

[Zürich, Orell Ge

oder das

philosophische

Jahrhundert.

1783.

[Zürich, Orell Gessner + Cie]

BLIOTHECA
REGIA
NACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Eine Skizze der
Bewegungen des
...ms, Fanatism,
...druks und Ver...
denen er noch — ...
Feinde der Aufkl...
des Menschenverst...
gefühls unterstüzt —
zeigt, die Hefen sei...
tes von sich speit,
und dem Rechte de...
...gskrone überläßt.

Eine Skizze der lezten konvulsivische
Bewegungen des sterbenden Aberglau
bens, Fanatism, Pfaffentrugs, Despo
tendruks und Verfolgungsgeistes, unte
denen er noch — durch grosse und klein
Feinde der Aufklärung und Duldung
des Menschenverstandes und Menscher
gefühls unterstüzt — seine sinkende Wut
zeigt, die Hefen seines schändlichen Gi
tes von sich speit, ehe er der Philosophi
und dem Rechte der Menschheit die Si
geskrone überläßt.

ene hartköpfige und
nner, die sich noch hie
lichen Grimaßirungen
enes ehrenvolle Sym=
en Zeitalters allgemein
erden zu lassen; die
eude jene Devise —
ahrhunderte — gerne
zur Satyre herabge=
ie sich noch immer
der emporstrebenden
n anzulegen, und
n zu werfen.

mt nicht bloß Träu=
überlassenen Phan=
en Dinge, die wirk=

geschehen sind, un
schehen.

Wem daran gelegen i
Wahrheit der hier angeführ
zu versichern, der kann d
davon in den neusten peri
andern historischen Gelegenh
en auffinden. —

Folglich werden wohl
schen und kirchlichen — Ke
Stimme und Galle ein b
tiren, weil es wirkliche
die ich, wenn's nöthig wä
tazion meiner Gewährsmä
den könnte.

Leute, welche die ne
der Intoleranz und Sch

Tagen geschehen sind, und noch geschehen.

Wem daran gelegen ist, sich der Wahrheit der hier angeführten Vorfälle zu versichern, der kann die wichtigern davon in den neusten periodischen und andern historischen Gelegenheits-Schriften auffinden. —

Folglich werden wohl die — politischen und kirchlichen — Kezermacher ihre Stimme und Galle ein bischen moderiren, weil es wirkliche Fakta sind, die ich, wenn's nöthig wäre, durch Zitazion meiner Gewährsmänner beurkunden könnte.

Leute, welche die neuste Geschichte der Intoleranz und Schwärmerei schon

el Unterhaltung und
holen, als aus man=
chen Romänchen.

Im Herzogthum Baiern, nicht f
ten Abtey Wansthausen, leb
Mensch, dem die gütige Natur
chten deutschen Biederherzen ein
fund aus der Masse des alltäg
enverstandes zugetheilt hatte.
unter, offenherzig, wohlthätig
s in seinem kleinen Zirkel seyn
ich bey Jung und Alt beliebt
beliebter, da man seine mora
ten in seinen etwas verunglü
igen eben nicht vermuthet hätt
buchigte Stirne, starre schwarz
und eine dike Unterlippe machte
nicht sehr einnehmend; und das
num *faciei*, die Nase, war vol
stülpt, daß sie eher einer Afr
Europäischen gleich sah. Trotz
er doch Niemanden weder verh
dächtig; denn damals war n

Faustin's Abstammung und Erziehung.

Im Herzogthum Baiern, nicht ferne von der fetten Abbtey *Wansthausen*, lebte ein junger Mensch, dem die gütige Natur nebst einem ächten deutschen Biederherzen ein vollwichtiges Pfund aus der Masse des alltäglichen Menschenverstandes zugetheilt hatte. Gerade, munter, offenherzig, wohlthätig, so viel er es in seinem kleinen Zirkel seyn konnte, hatt' er sich bey Jung und Alt beliebt gemacht: Um so beliebter, da man seine moralischen Qualitäten in seinen etwas verunglükten Gesichtszügen eben nicht vermuthet hätte; denn eine knochigte Stirne, starre schwarze Augbramen und eine dike Unterlippe machten seine Miene nicht sehr einnehmend; und das *Honestamentum faciei*, die Nase, war vollends so überstülpt, daß sie eher einer Afrikanischen als Europäischen gleich sah. Trotz alle dem war er doch Niemanden weder verhaßt noch verdächtig; denn damals war noch keine Phy-

ein Dorfbeamter dik er=
ieser, der im vierziger Krieg
VII. mit der kombinirten
hen Armee zu Felde gewe=
n berüchtigten Rükzug des
sle von Prag nach Eger,
anzösische Armee, erfrorne
itgebracht. Unglüklicher=
iserne Frost noch an einem
läzchen so gräßlich gepakt,
offnung aufgegeben hatte,
n absteigender Linie beför=
für hatt er Französich par=
z und die queere, wirklich
enseit des Rheins gewach=
er sich an eine feine abge=
ewöhnt, die zu selber Zeit
eine eben so große Sel=
n unsern Tagen die alte
ist.
r arme Mann zurük kam,
nehr hoffen auf dem Bette
Zu gutem Glük ists in

g regierende Römisch=Apostolisch
Majestät in schweren Zeiten und
der den andern wohlverdienten
einen Brodbrief in ein reiches
dorf, das ihn dann kraft dieses
Konkordaten zu Tode füttern m
einen Brodbrief bekam der verstüm
und nach vielem Gekraze hinter
und vor den Ohren endlich angen
man wider Vermuthen den M
d, in den Posten des Kamm
hochwürden und Gnaden Herrn
Ruhig und wohlgenährt veg
einige Jahre durch ziemlich wo
sich in alle Kaprizen, Launen u
lichkeiten seines Prälatens, welch
Jedermann weiß der die Deutschen
—wahrlich nicht Spaß ist; bef
gestion seines Hochwürdigen mit
Anekdoten, und gewann ihn d
daß er ihn zum Verwalter eines
chens machte, mit dem Beding
zu heirathen, das bisher die W

lig regierende Römisch-Apostolisch-Kaiserliche Majestät in schweren Zeiten und Fällen einen oder den andern wohlverdienten Krüppel mit einem **Brodbrief** in ein reiches Stift schiken darf, das ihn dann kraft dieses Briefs laut Konkordaten zu Tode füttern muß. Solch einen Brodbrief bekam der verstümmelte Held, ward nach vielem Gekraze hinter den Ohren und vor den Ohren endlich angenommen, und, da man wider Vermuthen den Mann sehr polit fand, in den Posten des Kammerdieners von Hochwürden und Gnaden Herrn Abbt gestellt.

Ruhig und wohlgenährt vegetirte er nun einige Jahre durch ziemlich wohl, schmiegte sich in alle Kaprizen, Launen und Wunderlichkeiten seines Prälatens, welches — wie jedermann weiß der die Deutschen Prälaten kennt — wahrlich nicht Spaß ist; beförderte die Digestion seines Hochwürdigen mit Bonmots und Anekdoten, und gewann ihn dadurch so sehr, daß er ihn zum Verwalter eines kleinen Dörfchens machte, mit dem Beding, ein Mädchen zu heirathen, das bisher die Wäsche des Gnä-

e, als es zum Bette gehen
chen über den kalten Win=
hen Marschall Belle=Isle;
ein Gläschen mehr, und
t zu seiner neuen Hälfte,
s Böhmischen Frostes bald
henkte, den er voll Freude
te Lendenkraft, und allen
duren zum Troz **Faustin**
r des Herrn Abbts seinen
was auf die Beine könnte
n dacht er nicht ...
thausen stand schon seit vie=
ch gewaltiger Gelehrsam=
einen Professor der Physik
e Theologen. Da wards
viel disputirt vom Sozinia=
nus, vom Pelagianismus,
und Kryptopelagianismus,
Naturalismus: Von der
der Scientia media; von
is und der Gratia medizi=
tia exterior und interior,

a, der kooperans und konkomita
Gratia effikar die *nicht effikar ist*,
Gratia sufficiens die niemal suffici
Professor der Physik nannte sich e
..; hielt sich an kein System, n
einige Broken um es mit keine
, hörte sich gern einen Neoterik
kürzte dem Herrn Abbt, oder
dern manchen langweiligen Abe
grosse Kaze elektrisirte, oder F
Spazen die Luft aus der Lung
Sobald Faustin von seinem Va
ände der *lateinischen* Sprache,
Französisch gelernt hatte, daß er
ungen meiner Mutter Gans
ahm ihn der Abbt *aus ehemalig*
schaft mit seiner Mutter zu sich in
an ihn studiren zu lassen; denn
udirte in Baiern *alles was* sic
Mantel anschaffen konnte. Pat
ward ihm *zum* Lehrer gegeben.
Mann wie keiner seines *gleichen*
an den Ufern der Donau, des L

aktualis und habitualis, der versatilis und kon-
grua, der kooperans und konkomitans, von der Gratia effikax die nicht effikax ist, und von der Gratia sufficiens die niemal sufficiens ist. Der Professor der Physik nannte sich einen Ekklektikus; hielt sich an kein System, nahm aus jedem einige Broken um es mit keinem zu verderben, hörte sich gern einen **Neoterikus** schelten, und kürzte dem Herrn Abbt, oder seinen Mitbrüdern manchen langweiligen Abend, wenn er die grosse Kaze elektrisirte, oder Fledermäusen und Spazen die Luft aus der Lunge pumpte.

Sobald Faustin von seinem Vater die ersten Gründe der lateinischen Sprache, und so viel Französisch gelernt hatte, daß er die **Erzählungen meiner Mutter Gans** lesen konnte, nahm ihn der Abbt aus ehemaliger Bekanntschaft mit seiner Mutter zu sich in die Abbtey, um ihn studiren zu lassen; denn zu selber Zeit studirte in Baiern alles was sich nur einen Mantel anschaffen konnte. **Pater Bonifaz** ward ihm zum Lehrer gegeben. Dieß war ein Mann wie keiner seines gleichen von allen, die an den Ufern der Donau, des Lech- und Inn-

...zösisch als Latein, hatte auf
...n- und Monatschriften sub-
...ch selbst von Zeit zu Zeit un-
...men Aufsätze in die Baier-
...n ein, wofür ihn seine Mit-
... den PaterBelletristen nann-
...ete Faustinen in der Geogra-
... Naturgeschichte. Sein Lieb-
... war **Philosophie**, und seine
... die wohlthätigen Folgen der
...**Aufklärung, Erleuchtung**
...**schlechts, Toleranz, poli-**
...**t, helle philosophische**

II.

...sers Jahrhunderts.

...ufklärung ist bereits so weit
...ach Bonifaz, daß es wahres
...Jahrhundert geboren zu seyn.

...ige, politische, ökonomische, medi...
...raliſche Zeitungen, Almanach...
...chenbücher, Encyklopädien und Rea...
...che, Annalen und Lexika, Philant...
...Prediger-Institute, Trivial- Real...
...und Kameral-Schulen, Museums...
...her, Pädagogiken und Elementar...
...mische und patriotische Gesellscha...
...binette und Lesebibliotheken, po...
...terarische Tabagien: Wir haben...
...hie der Natur, eine Philosophie d...
... eine Philosophie der Religion,...
...phie des Christenthums, eine R...
...n, eine Philosophie im anmuthi...
..., eine Philosophie des gemeinen...
...Philosophie für alle Stände, eine...
...phie, und selbst eine Philosophie d...
...Natürlich sind alle diese Philosophie...
...Wirkung und Einfluß geblieben: ...
...wir auch Philosophen die Menge: ...
... für die Welt, Philosophen ohne e...
...verliebte Philosophen, unphilosop...
...phen, philosophische Kaufmän...

träge, politische, ökonomische, medizinische und theatralische Zeitungen, Almanache und Taschenbücher, Encyklopädien und Realwörterbücher, Annalen und Lexika, Philantropine und Prediger-Institute, Trivial- Real- Normal- und Kameral-Schulen, Museums und Volkslehrer, Pädagogiken und Elementarwerke, ökonomische und patriotische Gesellschaften, Lesekabinette und Lesebibliotheken, politische und litterarische Tabagien: Wir haben eine Philosophie der Natur, eine Philosophie der Geschichte, eine Philosophie der Religion, eine Philosophie des Christenthums, eine Ruralphilosophie, eine Philosophie im anmuthigen Gewande, eine Philosophie des gemeinen Lebens, eine Philosophie für alle Stände, eine Rokenphilosophie, und selbst eine Philosophie der Kanallje. Natürlich sind alle diese Philosophien nicht ohne Wirkung und Einfluß geblieben: Drum haben wir auch Philosophen die Menge: Philosophen für die Welt, Philosophen ohne es zu wissen; verliebte Philosophen, unphilosophische Philosophen, philosophische Kaufmänner, philoso-

n; haben das wahre
hrhundert.

sich denn eigentlich das
undert an? frug Faustin
nicht mit dem Jahr 1700?
ch aus der Geschichte er=
s eben nicht sehr philoso=
en. Nicht eben mit 1700,
onifaz: Aufklärung hält
an die Chronologie. Ei=
in das Jahr 1748 zum
der philosophischen Aere se=
s Morgenröthe; seit dem
Pariser Friede aber ist's
dem stehen alle Völker der
her Verbindung, seitdem
ärung jede Nazion der an=
glüht jeder Kopf von Ver=
jedes Herz nach Wahrheit
hl: Seitdem eifert ein Mo=
vor, Toleranz, Erleuch=
sfreiheit in seinen Staaten
erglaube, Barbarei, Fana=
it, Schikane und Elend ferne

Vernunft und Menschheit, i
klärtes philosophisches Jahrh

Und wer war denn der erste gl
derer, der den Nebel von Europa w
frug Faustin weiter? Er war, sta
er Bonifaz mit etwas Erröthen,
zur Schande unsrer Nation muß
– eigentlich kein Deutscher. E
ar's, der grosse Voltäre, der
soph seit's Philosophen giebt.

s werde Licht! und es ward Lic
er noch als Orpheus, machte e
nten, fanatischen und mordsüch
ihren verträgliche Menschen, be
Gewaltigen der Erde, und öffnete
den menschenfreundlichen Eindrüke
thätigen Philosophie: Hohheiten,
en und Majestäten schäzten sich
zum Freund und Rathgeber zu
was seine Schöpferseele unter
Schatten seines philosophischen
Ländchen Ger entwarf, das wa
Avedok bis Neuzembla zum Gese

Vernunft und Menschheit, ist's aufgeklärtes philosophisches Jahrhundert.

Und wer war denn der erste glükliche Zauberer, der den Nebel von Europa wegscheuchte, frug Faustin weiter? Er war, stammelte Vater Bonifaz mit etwas Erröthen, es war — zur Schande unsrer Nation muß ichs gestehn — eigentlich kein Deutscher. Ein Franzose war's, der grosse **Voltäre**, der größte Philosoph seit's Philosophen giebt. Dieser rief: Es werde Licht! und es ward Licht. Glüklicher noch als Orpheus, machte er aus Intoleranten, fanatischen und mordsüchtigen Raubthieren verträgliche Menschen, bezauberte die Gewaltigen der Erde, und öffnete ihre Herzen den menschenfreundlichen Eindrüken der wohlthätigen Philosophie: Hohheiten, Durchlauchten und Majestäten schäzten sich glüklich, ihn zum Freund und Rathgeber zu haben; und was seine Schöpferseele unter den heiligen Schatten seines philosophischen Hayns im Ländchen Gex entwarf, das ward von Languedok bis Neuzembla zum Gesez. Mit äch-

Bahn, und was ...
gen ist, das ersezen wir
ze der Philosophen und
e Universalkonsens Evi=
at es mit dem Sieg der
denz, so allgemein stim=
nkt alle neuere Schriften

Kopf nicht vernagelt war,
leichtgläubig wie ein äch=
nz Ohr, ganz Gedanke,
z die Aufklärung und das
undert anpries. Er nahm
ines Mentors alle für voll=
nd hatte nun keinen höhern
Voltären persönlich zu ken=
säze sich eigen zu machen,
gnes Scherflein zur Tole=
ng beizutragen.

III.

austin wird für sein Scher
belohnt, und endlich gar er

Nun erschien die Bulle: Unser
Erlöser Jesus Krist ꝛc. Der Jesu
eid, Bonifaz jauchzte mit Faus
schritte der Aufklärung, und b
über das andermal Dank der Ph
ers Jahrhunderts! .... E
e, das vier und zwanzig Feierta
die zween Philosophen jauchzt
lich! *sagte* Faustin, das komm
Nun will ich *auch das Mein*
ung beitragen: Mein Vater
auern die *Sache* publiziren; ich wi
halten, ihnen die *alten heiligen*
nehmen, und sie zur Arbeit *aufm*
Die Bauern sperrten Mund und
, als sie das *päbstliche* Breve v
gen die Ohren, als ihnen die v
Willensmeynung *eingeschärft* war
en die Köpfe, da Faustin seine M
und liefen vom Plaze noch ehe er

Faustin wird für sein Scherflein übel belohnt, und endlich gar exilirt.

Nun erschien die Bulle: **Unser Herr und Erlöser Jesus Krist** ꝛc. Der Jesuiten Orden zerfiel, Bonifaz jauchzte mit Faustin über die Fortschritte der Aufklärung, und beede riefen ein über das andermal **Dank der Philosophie unsers Jahrhunderts!** .... Es kam ein Breve, das vier und zwanzig Feiertage aufhob, und die zween Philosophen jauchzten abermal. Herrlich! sagte Faustin, das kömmt wie gerufen: Nun will ich auch das Meinige zur Aufklärung beitragen: Mein Vater muß den Bauern die Sache publiziren; ich will eine Rede dazu halten, ihnen die alten heiligen Vorurtheile benehmen, und sie zur Arbeit aufmuntern.

Die Bauern sperrten Mund und Augen weit auf, als sie das päbstliche Breve vernahmen; hiengen die Ohren, als ihnen die obrigkeitliche Willensmeynung eingeschärft ward; schüttelten die Köpfe, da Faustin seine Rede anfieng, und liefen vom Plaze noch ehe er mit der Cap-

ur mit gutem Beispiel vor-
len wir, sobald der erste ab-
kömmt. Der war da: Die
gewöhnlich zur Kirche, fan-
n, schimpften auf den Pabst
giengen, weil sie nun nichts
ßten, in die Schenke, und
ndtewein zu besaufen. Dieß
blik, rief Faustin, den müs-
de kleine Berauschung macht
in gutlauniger Kopf strebt
entgegen.
Kleid gestekt zog er nun,
chulter, mit den Knechten
der Schenke vorbei in einen
an Bäume umzusezen und
fzuführen. Ein wiehern-
ihm bald entgegen: Die
der Schenke, fluchten auf
geschlagnen Pfähle wieder
ie jungen Bäume. Faustin
weisen, daß dieß gegen Ver-

n, und sogleich lag der Philos
hin dahin gestrekt. Der Verwal
u gesprungen, seinen Sohn zu ret
ber bald einen Stoß auf die Br
nmächtig zu Boden sank. Sei
ahmen nun Reißaus. Faustin w
n Eifer noch waker zerbläut;
brachen all sein Werkzeug in St
der in die Schenke zurük, und s
n Heiligen, sie wollten ehe ihr
n Felde verfaulen lassen, als a
chaften Feiertag arbeiten.
Faustin mußte nun das Bette
Bonifaz las ihm erst Voltärs
un den Traktat von der Toler
ch Babuks Entzükung vor.
ne Seele wieder; und Kraftsuppe
en alten Wein abgewechselt, br
ich so viel Elastizität in die zerschla
en, daß ihm weiter Nichts als da
eses unphilosophischen intolerant
as übrig blieb. Dagegen ward
on Tag zu Tag schwächer: Der

sen, und sogleich lag der Philosoph wie ein Frosch dahin gestrekt. Der Verwalter kam herzu gesprungen, seinen Sohn zu retten, bekam aber bald einen Stoß auf die Brust, daß er ohnmächtig zu Boden sank. Seine Knechte nahmen nun Reißaus. Faustin ward für seinen Eifer noch waker zerbläut; die Bauern zerbrachen all sein Werkzeug in Stüken, zogen wieder in die Schenke zurük, und schwuren bey allen Heiligen, sie wollten ehe ihr Getreid auf dem Felde verfaulen lassen, als an einem abgeschafften Feiertag arbeiten.

Faustin mußte nun das Bette hüten. Pater Bonifaz las ihm erst Voltärs **Mahomet**, dann den **Traktat von der Toleranz**, endlich **Babuks Entzükung** vor. Dieß stärkte seine Seele wieder; und Kraftsuppen mit ächtem alten Wein abgewechselt, brachten auch bald so viel Elastizität in die zerschlagenen Nerven, daß ihm weiter Nichts als das Andenken dieses unphilosophischen intoleranten Verfahrens übrig blieb. Dagegen ward sein Vater von Tag zu Tag schwächer: Der heftige Stoß

as mit dem philosophischen
iniren, frug Faustin den Va-
hränen in den Augen? Ich
geprügelt, und mein Vater
die gepriesne Toleranz, die
ng? Wohl ist sie's, erwidert
die katholischen Fürsten nicht
ht, vom heiligen Vater die
eiertage zu verlangen, so
Vater nicht gestorben seyn,
en Fäuste der Bauern nicht
; aber dafür säße auch der
noch viel tiefer in dem Bu-
und so eine Eroberung im
phie ists wohl werth, daß
Ungemach erkaufe. Dan-
r Philosophie unsers Jahr-
das Glük hatten, ihr Mar-

sen Vorfall zu trösten, la-
die Schriften des größten
n hatten sie den Versuch

der Abt mit den zween
Das Buch ward konfisk
gericht über die Bibliot
gehalten. Zum grosse
Graduirten fanden sich
und klein, an deren Titelblat
Voltäre, Helvetius, Bayle un
mit grossen Buchstaben figur
den sie nichts davon; aber
Namen waren schon Bewei
verdammlichen Inhalt. B
sie sich über die Fragen ü
pädie; denn sie hatten aus
Krämers Zabuesnig Leb
neuern Philosophen gelernt,
sten sämmtlich Apostel
Encyklopädie selbst aber die Bi
seyn. Ganz fraß sie der
des Herrn, als in blanker
Sprache die Briefe über d
wesen, Hallers Gedichte, die
Philosophen von sans Souc
neue Apologie des Sokra
und die Meynungen d

als sie der Abbt mit den zween Theologen überfiel. Das Buch ward konfiskirt, und ein Inquisizionsgericht über die Bibliothek des Pater Bonifaz gehalten. Zum grossen Skandal der zween Graduirten fanden sich viele Bücher groß und klein, an deren Titelblat die Namen Voltäre, Helvetius, Bayle und Montesquieu mit grossen Buchstaben figurirten. Zwar verstunden sie nichts davon; aber die abscheulichen Namen waren schon Beweis genug von ihrem verdammlichen Inhalt. Besonders ärgerten sie sich über die Fragen über die Encyklopädie; denn sie hatten aus des augspurgischen Krämers Zabuesnig Lebensgeschichte der neuern Philosophen gelernt, daß die Encyklopädisten sämmtlich Apostel des Teufels, die Encyklopädie selbst aber die Bibel des Beelzebubs sey. Ganz fraß sie der Eifer für das Haus des Herrn, als in blanker barer deutscher Sprache die Briefe über das Mönchswesen, Hallers Gedichte, die Werke des Philosophen von sans Souci, Agathon, die neue Apologie des Sokrates, das Leben und die Meynungen des Magister

uer verdammt, Vater Boni=
en Ehrenstellen unfähig er=
itern Bescheid bey Wasser
unkles Loch gestekt, und sein
gleich stehenden Fusses auf
e und niedere Gerichtsbarkeit
sen.

IV.

t nach München;
d glüklich.

t ein Weib der Bitte eines
eten Menschen, wenn sie
n Elend herumirren sieht:
s Herzens haben die holden
— Faustin eilte so sehr er
btey weg, kam von Hitze,
ewöhnlichen Bewegung er=
s in ein Dörfchen, bat eine
Milch und ein Nachtlager,

te ihm lange kein Abendessen
rigen Zügen schlürfte er die kü
n seine ausgetroknete Brust, a
vom Felde zurük kam. Mit weni
zähl' ihm Faustin, wie er aus
Landleuten sich auf die Wissensch
mit dem beßten Vorsaz sie soviel
klären.... Bist du nicht der Pu
n lezten Feiertag zum Arbeit
ll, fragte ihn der Bauer. De
e Faustin: Der bist du! ri
t entbranntem Gesicht: Der
agst es noch, mir unter die
en! Fort sogleich aus meiner
ill mit keinem Freigeist unter
schlafen. Faustin bat um Nachs
herzige Bäurin sprach selbst für i
rem Mann den Vorschlag, de
einen Plaz in der Scheune zu ges
unter dem Schatten eines meine
er ruhen, fluchte der Bauer, u
ihnen zum Hause hinaus.

Traurig schlich der arme Jung
en Hügel am nahgelegen Wa

hatte ihm lange kein Abendessen behagt. Mit gierigen Zügen schlürfte er die kühlende Milch in seine ausgetroknete Brust, als der Bauer vom Felde zurük kam. Mit wenig Worten erzählt' ihm Faustin, wie er aus Liebe zu seinen Landsleuten sich auf die Wissenschaften verlegt, mit dem beßten Vorsaz sie soviel möglich, aufzuklären .... Bist du nicht der Pursche, der uns am lezten Feiertag zum Arbeiten verführen wollt, fragte ihn der Bauer. Der bin ich, versezte Faustin: Der bist du! rief der Bauer mit entbranntem Gesicht: Der bist du, und wagst es noch, mir unter die Augen zu kommen! Fort sogleich aus meinem Hause, ich will mit keinem Freigeist unter Einem Dach schlafen. Faustin bat um Nachsicht; die gutherzige Bäurin sprach selbst für ihn, und that ihrem Mann den Vorschlag, dem Flüchtling einen Plaz in der Scheune zu gestatten. Nicht unter dem Schatten eines meiner Bäume soll er ruhen, fluchte der Bauer, und stieß Faustinen zum Hause hinaus.

Traurig schlich der arme Junge nun auf einen Hügel am nahgelegen Wald, und legte

) betrogen, oder wir sind
im Kerker, und ich unter
uf freiem Felde, und das
 willen, das im philoso=
rt! Nach langem ängstli=
as er nun beginnen sollte,
n Schlummer. Beim Er=
sich an München. Dort
neu gestiftete Akademie der
cht er, dahin will ich gehen.
pur von Aufklärung in un=
existirt, so muß sie unter
eser Stadt herrschen: Wer=
g für Sonntag von unsern
Ruraldekanen als Neulinge,
d Atheisten auf's unbarm=
lt: Beweis genug für ihre
kungsart. Sogleich macht'
eg.

chon, als er in München
n einer engen Strasse einen
isammen, die unter höhni=
en Steine in die Fenster ei=

nte Kleider flimmerten hie u
ßer war die Zahl von Schn
nden Perüken; eifrig warfen
die Fenster ganz zerschmissen wa
te nun ein Korps Kavallerie
der Hans Hagel zerstäubte.

Tags darauf war viel Reden
ens und Disputirens über die g
sterung. In zwo Parteyen
sse und kleine Pöbel, man
o und kontra. Und wer ist d
em man so übel mitgespielt
n seinen Wirth. Wissen si
ug dieser entgegen? . . .
angesehen, versezt jener. . .
angesehen das Spektakel? Ten
es Faß wollt ich drum geben
Spaß mit ansehn, oder gar
en: Und Sie haben die Hä
ckt? Das hab ich, sagte Fo
weiß ja noch bis jezt nicht,
che diese Beschimpfung ver
verdiente, fuhr der Wirth hi

den Leute von verschiedenem Zuschnitt? Ver-
brämte Kleider flimmerten hie und da durch; grösser war die Zahl von Schwarzröken und runden Perüken; eifrig warfen sie Steine bis die Fenster ganz zerschmissen waren. Langsam rükte nun ein Korps Kavallerie zu Fuß an, und der Hans Hagel zerstäubte.

Tags darauf war viel Redens, Nachfragens und Disputirens über die geschehene Einfensterung. In zwo Parteyen theilte sich der grosse und kleine Pöbel, man schwadronirte pro und kontra. Und wer ist denn der Mann, dem man so übel mitgespielt hat, frug Faustin seinen Wirth. Wissen sie auch davon, frug dieser entgegen? . . . Habs selbst mit angesehen, versezt jener. . . . Habens mit angesehen das Spektakel? Teufel! mein beßtes Faß wollt ich drum geben, hätt' ich den Spaß mit ansehn, oder gar mitmachen können: Und Sie haben die Hände in Sak gestekt? Das hab ich, sagte Faustin, denn ich weiß ja noch bis jezt nicht, ob der Unglükliche diese Beschimpfung verdiente, Ob ers verdiente, fuhr der Wirth hizig heraus: Viel

s Satanasnest, und sei=
r begraben; denn er ist
neugebaknen Aufklårern
d Vielwissern und Allein=
r von der Akademie und
mit der weltlichen Bank.
um nach der neuen Ortho=
t; will jezt die Schulen
ues A B C Buch, einen
einführen, und uns unter
n zu Lutheranern machen.
nichts: Dafür sizen in
kre Månner, die ihm den
drüken. Im Vertrauen,
e und altes Bier ist noch
in Baiern haben.
Augen und Ohren, um sich
zeugen, ob er wirklich das
s ihm seine Sinne vorstell=
seine Erwartung war ihm
Wirths. Immer doch was
ich er endlich zu sich selbst:
also wirklich aufgeklårt den=
klich an der Aufklårung der

gieng er zu dem Akademi
Evangelium in die Orthographie geb
Dieser, ein feiner, *artiger*, mensch
licher Herr, empfieng ihn mit viel
und bot ihm seine Dienste an. F
lte ihm seine klågliche Geschichte
Umständen, und schloß mit einer
er die eingeworfnen Fenster. Lasse
t seyn, sagte der Akademiker, die
s drittemal, daß mir diese Ehre wi
ie sehen also wohl, daß uns uns
so wenig schäzt, als Sie ihr g
das viele Schreien und Schreiben
en von Aufklärung und Toler
wohl ihrem Herzen Ehre; *aber* u
übereilt, im Ernste zu behaupten u
hundert sey das philosophische. Ode
im proportionirtes Verhältniß, w
dem Kreise von zehnhundert Quad
schen Männer Kopf und Muths g
an Vertilgung der Barbarei zu ar
für ihre Arbeit von der Nazion gest
den? — Aber das wird nicht and
so lange unsre Geistlichen mehr i

gleich gieng er zu dem Akademiker, der das
Evangelium in die Orthographie gebracht hatte.
Dieser, ein feiner, artiger, menschenfreund-
licher Herr, empfieng ihn mit vieler Wärme,
und both ihm seine Dienste an. Faustin ent-
dekte ihm seine klägliche Geschichte mit allen
Umständen, und schloß mit einer Kondolenz
über die eingeworfnen Fenster. Lassen Sie das
gut seyn, sagte der Akademiker, dieß ist schon
das drittemal, daß mir diese Ehre wiederfährt;
Sie sehen also wohl, daß uns unsere Akade-
mie so wenig schüzt, als Sie ihr guter Wille.
Das viele Schreien und Schreiben unsrer Au-
toren von Aufklärung und Toleranz macht
wohl ihrem Herzen Ehre; aber noch ists zu
übereilt, im Ernste zu behaupten unser Jahr-
hundert sey das philosophische. Oder, ist das
ein proportionirtes Verhältniß, wenn in ei-
nem Kreise von zehnhundert Quadrat-Meilen
zehn Männer Kopf und Muths genug haben
an Vertilgung der Barbarei zu arbeiten, und
für ihre Arbeit von der Nazion gesteiniget wer-
den? — Aber das wird nicht anders werden,
so lange unsre Geistlichen mehr ihren Beutel

amen haben, und so lange
n-Armee existirt: den Pa-
h davon aus.
nun den Akademiker, er
nachen, seinen Unterhalt
nte deswegen seinen gan-
rrath aus. Daß sie Hi-
und Naturgeschichte ver-
e der Akademiker; zu mei-
ich's endlich so weit ge-
eute an diesen Wissenschaf-
nden anfangen. Daß sie
, ist noch besser, obwohl
ie dieß nicht nöthig hätten.
ich unsere Kavaliers noch
zu reden; so lange unsere
der Deutschen Buchstaben
, sich tonsurirte Ignoran-
te Bordelschwestern aus
en, um ihre Kinder zu ei-
affektirten, unwissenden,
en, ihr eignes Vaterland
en machen zu lassen, so

gen Denkungsart diese Sprache
machen. Brauchen Sie eben dies
tikum der wahren Aufklärung,
gift wider die französische Allesn
verschuf Faustinen in einigen anseh
ren Informazionsstunden.

An eine mäßige Lebensart gew
Faustin mit seinen kleinen Inform
n — die, wie man weiß, ge
das Drittheil einer Lakaienbesold
ten — ganz zufrieden. Er eilte
haus, um seine Stunden gena
mußte manchen tiefen Bükling
sein Monatgeld zu erhalten, m
mancher schnippischen Kammerka
ten, von manchem vergoldetem
Kutscher anschnurren lassen; trö
über alles dieses, wenn er bemerk
Mühe nicht umsonst verschwendet
Zöglinge Liebe zur Aufklärung ze
liger Weise machte er Bekanntscha
bach, einem jungen bemittelten
sohn, der erst kurz von der U

guten Denkungsart diese Sprache unschädlich machen. Brauchen Sie eben dieselbe als Vehikulum der wahren Aufklärung, als Gegengift wider die französische Alleswisserei. Er verschuf Faustinen in einigen ansehnlichen Häusern Informazionsstunden.

An eine mäßige Lebensart gewöhnt, lebte Faustin mit seinen kleinen Informatoreinkünften — die, wie man weiß, gewöhnlich nur das Drittheil einer Lakaienbesoldung ausmachen — ganz zufrieden. Er eilte von Haus zu Haus, um seine Stunden genau zu halten; mußte manchen tiefen Bükling machen, um sein Monatgeld zu erhalten, mußte sich von mancher schnippischen Kammerkaze pasquilliren, von manchem vergoldetem Läufer und Kutscher anschnurren lassen; tröstete sich aber über alles dieses, wenn er bemerkte, daß seine Mühe nicht umsonst verschwendet sey, daß seine Zöglinge Liebe zur Aufklärung zeigten. Zufälliger Weise machte er Bekanntschaft mit Traubach, einem jungen bemittelten Kaufmannssohn, der erst kurz von der Universität aus

her Eifer für das Schöne
sie bald zu den innigsten
e Traubach etwas mehr
ustin. Stundenlang jun=
ber die Revoluzionen im
, über die Kriege in der
über die Empörungen des
rstandes, die Ausfälle des
und den glüklichen Aus=
n jener über diesen durch
hie gewonnen. In diesem
golstadt das goldne Alter
stin zu Traubach: Wenn
el der Aufklärung ist, so
Allerheiligste davon seyn.
eiht, entfernt vom Luxus
räusch eines schwelgenden
n Intriken eigennüziger
ich dort ungestört ins Hei=
ft und Menschheit ver=
irrest dich gewaltig, er=
Eben die Entfernung von
ofes, von der Lebhaftig=

derlei Art durchkreuzenden,
und gegen einander reibenden Publik
Beobachtung allein den wahren Ph
bilden kann; eben diese Entfernung m
man dort stets nur wenige und auch
sehr eingeschränkte Begriffe erhält;
nur durch Bücher anschaut; statt rei
e zu suchen, gelehrte Müken sti
ige Schulfüchsereyen ausbrütet.
seit Vernichtung der Loyolisten ei
alten gemacht; aber was denkest
dich versichern muß, daß ein
aurus *) sich dort zum litterari
aufgeworfen hat, durch Obsku
schränkt herrscht, und sich par
st, den Gang des Nazionalvers
giren. Aufklärung im wahren
men, ist unstreitig noch mehr hier
Zum Beweise führte er Faustinen in
auten freundschaftlichen Zirkel, de
lieder so viel Schwung des Geistes

*) Der Exjesuit Stattler, von se
Schülern so genannt. Er lehrt izt ni

tausenderlei Art durchkreuzenden, stossenden und gegen einander reibenden Publikums, dessen Beobachtung allein den wahren Philosophen bilden kann; eben diese Entfernung macht, daß man dort stets nur wenige und auch diese nur sehr eingeschränkte Begriffe erhält; die Welt nur durch Bücher anschaut; statt reine Philosophie zu suchen, gelehrte Müken sticht, und müßige Schulfüchsereyen ausbrütet. Man hat wohl seit Vernichtung der Loyolisten einige gute Anstalten gemacht; aber was denkest du, wenn ich dich versichern muß, daß ein **Doktor Obscurus** *) sich dort zum litterarischen Diktator aufgeworfen hat, durch Obskurität unumschränkt herrscht, und sich par Force anmaßt, den Gang des Nazionalverstandes zu dirigiren. Aufklärung im wahren Sinne genommen, ist unstreitig noch mehr hier als dort. Zum Beweise führte er Faustinen in einen vertrauten freundschaftlichen Zirkel, dessen Mitglieder so viel Schwung des Geistes verriethen,

*) Der Exjesuit Stattler, von seinen eignen Schülern so genannt. Er lehrt izt nicht mehr.

V.

ödie der Religion.

agabund, der hochwürdige
ich in einen Winkel von
en, und fieng dort an Teufel
Wunder zu wirken. Ein Bet=
m auf zwo Krüken gegangen
Einer aus Elwang zurük ge=
el, und die Stadt widerhallte
aßnerische Heiligkeitsgeruch
d mehr aus: Seine Kollegen,
gen an, laut ab ihren Bret=
iren, über die Freydenker zu
tt zu danken, daß er in diesen
einen Propheten in Israel
die Ungläubigen beschämen,
Religion ihren alten Glanz
de. Der ehemalige Streit
über

ſen, epileptisch getanzt, spasmat
n und schwächlich geh—t hatte,
Elwangen, um sich den Teufel aus
schwören zu lassen.

Das mangelte unserm philosophi
dert noch, sprach Traubach: T
, Propheten und Mirakelschne
den Deutschlands Aufklärung no
Stande bringen. Ein verdammt
Wahrheit, murrte Faustin: Da
nifaz wissen; der würde in d
: Denn Philosophie und Mira
 des grossen Philosophen Auss
glich beisammen stehen. Inde
 immer heftiger; Gaßner wir
se Wunder: Er machte auch
rren. Besessene wuchsen jezt wie
r: Menschen, Vieh und Leben
n auf einmal alle durchteufelt, u
en war kein Ende mehr; ma
 entzauberte, beräucherte,
mierte, bekrenzte, beweihwass
rzisirte alles was sich zwischen
G

soffen, epileptisch getanzt, spasmatisch gefressen und schwächlich geh — t hatte, lief nach Ellwangen, um sich den Teufel aus dem Leibe schwören zu lassen.

Das mangelte unserm philosophischen Jahrhundert noch, sprach Traubach: Teufelsbanner, Propheten und Mirakelschneider! Die werden Deutschlands Aufklärung noch vollends zu Stande bringen. Ein verdammter Streich, in Wahrheit, murrte Faustin: Das soll Vater Bonifaz wissen; der würde in der Klemme sizen: Denn Philosophie und Mirakel können, nach des grossen Philosophen Ausspruch, unmöglich beisammen stehen. Indeß ward der Lerm immer heftiger; Gaßner wirkte nun im Ernste Wunder: Er machte auch Kluge zu Narren. Besessene wuchsen jezt wie Gras hervor: Menschen, Vieh und Lebensmittel waren auf einmal alle durchteufelt, und der Exorzismen war kein Ende mehr; man bezauberte und entzauberte, beräucherte, besalbte, beschmierte, bekrenzte, beweihwasserte und beexorzisirte alles was sich zwischen Himmel und

ien. Die Lehrer des Volks,
ffen folgten ihrer allgemei=
xime, das Publikum dem
, um es für sein Geld wie=
u können. Leute von Stand
ben in der Einbildung krank,
die Einbildung wieder ge=
ranke machten mit grossen
nd um bei der Rükkehr nicht
ben, überredeten sie erst sich
h andre Leute, sie seyen im
ßner heiß bereits der Selige
n Kupfer gestochen, an die
Pillen verschlukt, dem Vieh
ngen Mädchen wider das
Brust gelegt; als endlich
n neugierig gemacht, Fau=
ahin zu reisen sich entschloß,
eignen Augen zu sehen, und
Wundermann zu legen.
, zu Pferde, auf Karren
en Postschäsen übersäten die
angen: Eitel Kranke an

mithe, Fleischhaker, Beker und
nnten nicht Rühmens genug u
dem Wundermann; denn ihre Bö
den sich wohl bey dem Zufluß von a
Fremden aus den benachbarten Kreis
gen Römischen Reichs.

Eine halbe Meile rings um Ellwa
man bey jedem Schritt angehalten:
, Landstreicher, Tagdiebe und B
– das gewöhnliche Gefolge d
ster – hatten sich da konzentirt
unter dem Mantel der Religi
rbe mit gutem Erfolg. Durch
Kanallje durchgedrungen, lang
ich vor dem Wundermagazin an,
zionen eben im hizigsten Gange
Schauplaz war arrangirt genau wi
Kunstbude. Das Meisterstük der Ku
darinn, daß Gaßner durch magnet
trische und andre aus der natürli
entlehnte Mittel, unter der Anfe
fanatischen Imagination, verschie
und gichtartige Konvulsionen e

wirthe, Fleischhaker, Beker und Postmeister konnten nicht Rühmens genug machen von dem Wundermann; denn ihre Börsen befanden sich wohl bey dem Zufluß von all den Tausenden aus den benachbarten Kreisen des heiligen Römischen Reichs.

Eine halbe Meile rings um Ellwangen ward man bey jedem Schritt angehalten: Alle Bettler, Landstreicher, Tagdiebe und Beutelschneider — das gewöhnliche Gefolge der Mirakelwirker — hatten sich da konzentirt, und trieben unter dem Mantel der Religion ihr Gewerbe mit gutem Erfolg. Durch diese Masse von Kanallje durchgedrungen, langten sie endlich vor dem Wundermagazin an, da die Operazionen eben im hizigsten Gange waren. Der Schauplaz war arrangirt genau wie eine Gauklersbude. Das Meisterstük der Kunst bestand darinn, daß Gaßner durch magnetische, elektrische und andre aus der natürlichen Magie entlehnte Mittel, unter der Anfeurung einer fanatischen Imaginazion, verschiedene krampf- und gichtartige Konvulsionen entstehen und

bruchige, Blinde und Lahme,
enig Tagen geheilt.

irnen, die unter dem Titel
rkamen, spielten die skan-
mit dem Teufelsbanner.
superstiziösen Farßen anzie-
spielte Gaßner seine Ko-
tachts beim Licht. Medizi-
eden Betrug zu verhindern,
postolizi immatrikulati, die
okollirten, und im Hinter-
der es beklatschte und dar-
m sang.

— aber schon vor Anfang
Jahrhunderts — eine Rot-
mer und Mirakelwirker in
re Gaukeleien beweisen woll-
isse Bulle lächerlich und fal-
istin zu Traubach: . . . Ge-
erwiderte dieser: so war's,
ier. Eine gewisse degradirte
ukler da bestochen, daß er
-Pokus erweisen soll, eine

ungerecht; und es sey Niemand
lischen Welt, der die gekrönten
perjen bebeichten und so vollgilti
en könne, als jene Degradirten. —
Was Faustinen am meisten verwi
e Gegenwart zweener von Gotte
ligen apostolischen Stuhls zu Ro
schöfe, des heiligen Römischen R
n*) rc. rc. rc. und eines sehr berü
ntischen Gottesgelehrten. Die
ie sahen mit allen Symptome
ehrvollsten Beifalls zu, um b
iligsprechung als beaugte un
ugen aufzutreten; und der guthe
stant — ein grosser Herzenskenne
e nach hohem Johannes-Sinn und
Wunderkraft, wo er nichts mehr
weniger hätte sehen sollen, als J
und Gauklerschwänke.

Wir leben jezt, wie Sie wohl wi
im aufgeklärten philosophischen J
sprach Faustin zu Gaßner. Zum

*) Von Freisingen und Regenspu

und ungerecht; und es sey Niemand in der katholischen Welt, der die gekrönten Sünder so superfein bebeichten und so vollgiltig absolviren könne, als jene Degradirten. —

Was Faustinen am meisten verwirrte, war die Gegenwart zweener von Gottes und des heiligen apostolischen Stuhls zu Rom Gnaden Bischöfe, des heiligen Römischen Reichs Fürsten *) rc. rc. rc. und eines sehr berühmten protestantischen Gottesgelehrten. Die zween Bischöfe sahen mit allen Symptomen des ehrfurchtvollsten Beifalls zu, um bei künftiger Heiligsprechung als beaugte unverwerfliche Zeugen aufzutreten; und der gutherzige Protestant — ein grosser Herzenskenner — spähte da nach hohem Johannes-Sinn und allthätiger Wunderkraft, wo er nichts mehr und nichts weniger hätte sehen sollen, als Jesuitenkniffe und Gauklerschwänke.

Wir leben jezt, wie Sie wohl wissen werden, im aufgeklärten philosophischen Jahrhundert, sprach Faustin zu Gaßner. Zum vollständigen

*) Von Freisingen und Regenspurg.

nd bewiesen werde, daß
reien der Theologen end=
ören müssen. Dazu sind
n so eben den Zauberstab
Sie nach Göttingen, wir=
eyn der ganzen Akademie
Sie auch allenfalls einige
er, Berliner, Pariser und
iten dazu ein, und um dem
zu wehren, lassen Sie ein
ßier=Regiment ein Quar=
. Sind diese Grübelköpfe
nlich überzeugt, so wird
schneidens, und Travesti=
rens der theologischen Vol=
betäubenden Gequäkes der
fehlbar ein Ende seyn. Ih=
behalten, den theologischen
hliessen ... Gaßner, ohne
t eine Besessene, befahl dem
lt über selbe zu gebrauchen,
e mit unverschämter Wuth
zerkrazte ihm das Gesicht,

ihre beiden Augen verloren haben
nur ober dem linken Aug eine ti
e, blutige Narbe. Gaßner ward
einem der gegenwärtigen Bischöfe a
zu seinem Hofkaplan avansirt.

Nach diesen überzeugenden B
Aufklärung und philosophischer
unsers Jahrhunderts, eilten Faust
so sehr sie konnten, nach Mü
Augsburg hörten sie zween po
Bauer mit solcher Emphase K
en, daß noch selbigen Abend
Vorstadt ein Tumult entstand,
katholischen Handwerkspurschen
zerschlagen, dafür aber drei Lut
Stadtgraben gestürzt wurden.

Welch Glük für uns, daß w
sophischen Jahrhundert leben, hul
lend an! ... Vor einem halbe
ich's noch im vollen Ernste, ve
seitdem ich aber in dem Buch
gelernt habe, bin ich etwas s
geworden. Sehr natürlich,

seine beiden Augen verloren haben; so bekam er nur ober dem linken Aug eine tüchtige, tiefe, blutige Narbe. Gaßner ward darüber von einem der gegenwärtigen Bischöfe auf der Stelle zu seinem Hofkaplan avansirt.

Nach diesen überzeugenden Beweisen von Aufklärung und philosophischer Denkungsart unsers Jahrhunderts, eilten Faustin und Traubach, so sehr sie konnten, nach München zurük. In Augsburg hörten sie zween polemische Gassenhauer mit solcher Emphase Kontrovers predigen, daß noch selbigen Abend in der Jakober-Vorstadt ein Tumult entstand, wobei einem katholischen Handwerkspurschen Arm und Bein zerschlagen, dafür aber drei Lutherische in den Stadtgraben gestürzt wurden.

Welch Glük für uns, daß wir im philosophischen Jahrhundert leben, hub Traubach lächelnd an! ... Vor einem halben Jahre glaubt ichs noch im vollen Ernste, versezte Faustin: seitdem ich aber in dem Buch der Welt lesen gelernt habe, bin ich etwas schwachgläubiger geworden. Sehr natürlich, sagte Traubach,

Er möchte immerhin
ß bewieſe noch nichts,
hat heilige Gaukler ge=
ßliche Zulauf, der Bei=
ſt Einſicht haben ſollen
gnomiſten, Medizi und
hteten Biſchöfe ... Und
ber dem Auge, fiel Fau=
Monument der Aufklä
muß. —— Wahrhaf=
t ſeinem orthographiſchen
t; Man ſollte erſt mehr
un, oder lieber gar davon

VI.

irt über Juſtiz und
en: Muß flüchten.

n ankamen, gab man ihnen
er Litteratur des katho=
ndes zu leſen. Immer ſchö=
, wenn Gaßner und die Lit=

bald ganz aufgeklärt ſeyn. S
ben zu deſſen Ehre und Nuzen.
ſen dieſe Leute für Begriffe von Ehr
haben, die über ihre Waare ein ſo
aushängen? und dann noch, von K
Patrioten; hat das auch einen S
ein katholiſcher Patriot? — Da
licher Verſtoß, es ſoll heiſſen: V
chen Idioten, verſezte Fauſtin.

Wenige Tage darauf kam
Triumph zu Traubach, und zeigte
ſündliche Broſchüre, die ein Gel
— der ſchon ehemals einen
Hexen= und Zauberkrieg gegen ein
ſternaſigen Mönch geführt hatt
gegen Gaßners Teufeleien und Mi
ben. Ich wünſche ſehr, ſagte T
dieſe Schrift Eindruk aufs Publik
Das wird ſie, das muß ſie, ve
Sie wirds freilich, erwiderte
kommts darauf an, von welcher
für den Verfaſſer bange. Die S
ſeit kurzem ganze Tribunalien

wir bald ganz aufgeklårt seyn. **Herausgegeben zu dessen Ehre und Nuzen.** Was můssen diese Leute fůr Begriffe von Ehre und Nuzen haben, die ůber ihre Waare ein solches Schild aushången? und dann noch, **von katholischen Patrioten**; hat das auch einen Sinn? Was ist ein katholischer Patriot? — Das ist ein håßlicher Verstoß, es soll heissen: **Von katholischen Idioten,** versezte Faustin.

Wenige Tage darauf kam er in vollem Triumph zu Traubach, und zeigte ihm eine sehr grůndliche Broschůre, die ein Gelehrter Theatiner — der schon ehemals einen sechsjåhrigen Hexen- und Zauberkrieg gegen einen diken, kupfernasigen Mönch gefůhrt hatte — so eben gegen Gaßners Teufeleien und Mirakel geschrieben. Ich wůnsche sehr, sagte Traubach, daß diese Schrift Eindruk aufs Publikum mache ... Das wird sie, das muß sie, versezte Faustin. Sie wirds freilich, erwiderte Traubach; nur kömmts darauf an, von welcher Seite: Mir ist fůr den Verfasser bange. Die Sottisen, die noch seit kurzem ganze Tribunalien in diesem Punkt

te. Hat man nicht erst
bischöflichen, mit einer
n Stadt Würzburg eine
eine Hexe lebendig ver=
t noch im Jahr 1766 zu
den Zigeuner Longanus
uberbande hingerichtet?
egen hundert zureichende
ift guten Eindruk machen
blikum die Augen öffnen
ufklärung des philosophi=
thwendig mit sich bringe.
den allgemeinen Sieg der
ch Hause, als ihm aus
n der Gelehrte entgegen
ein Haufe Leute drein, die
en: Hexenstürmer! Höl=
n Fenstern widerhallte es
en andern Tag erschienen
gen ihn.
ng Faustin nun sachte seit=
ch unter tiefem Nachden=
s. Um sich zu zerstreun,

lt zu finden, die dem philosoph
ndert Ehre mache. Himmel! m
überfiel ihn, als er in einem Aktem
saz eines ansehnlichen Kavaliers
der einzigen Regierung Burghaus
1748 bis 1776, 11000 Mensch
Henker hingerichtet worden, „ vo
m." Er erinnerte sich, daß mit d
as philosophische Jahrhundert
wohlthätigen Einfluß der Götti
her zu beleuchten, zog er fo
Wenn in Burghausen innerh
11000 Menschen *nach aller For*
erwürgt worden, so muß *man i*
raum nach Proporzion der Größ
gen wenigst 12000, *auf* Landsh
München 15000, und auf die D
Malefikanten rechnen. Dieß z
also in Zeit von 28 *Jahren ein*
60000 gesezlichen Morden. Fä
übrigen zwey Drittheile des Se
chem Eifer fort, der *blinden* G
so haben wir von 1748 bis 1

stalt zu finden, die dem philosophischen Jahrhundert Ehre mache. Himmel! welch Grauen überfiel ihn, als er in einem Aktenmäßigen Aufsaz eines ansehnlichen Kavaliers las, daß in der einzigen Regierung Burghausen, vom Jahr 1748 bis 1776, 11000 Menschen durch den Henker hingerichtet worden, „von Rechts wegen.„ Er erinnerte sich, daß mit dem Jahr 1748 das philosophische Jahrhundert anfange. Den wohlthätigen Einfluß der Göttin Gerechtigkeit näher zu beleuchten, zog er folgenden Kalkul. Wenn in Burghausen innerhalb 28 Jahren 11000 Menschen nach aller Form Rechtens sind erwürgt worden, so muß man im gleichen Zeitraum nach Proporzion der Grösse auf Straubingen wenigst 12000, auf Landshut 12000, auf München 15000, und auf die Oberpfalz 10000 Malefikanten rechnen. Dieß zusammen giebt also in Zeit von 28 Jahren ein Sümmchen von 60000 gesezlichen Morden. Fährt man die noch übrigen zwey Drittheile des Sekulums mit gleichem Eifer fort, der blinden Göttin zu opfern, so haben wir von 1748 bis 1848, im ganzen

, sämtlich geköpft, ge=
annt, geviertheilt, mit
. 2c. ohne jene mit ein=
cheulichen Gefängnissen
tet, von Ungeziefer ge=
eten Luft erstikt, in eig=
oder unter den gräßlich=
zu Tode gepeiniget wor=
eg der Vernunft, Sieg
Trosts genug: Haben wir
en 28709 Kirchen, wohl=
alle diese Schlachtopfer
rofundis beten können.
iese gesezliche Entvölke=
s so sehr zu Herzen, daß
ie auf eine andre Art zu
ht schrieb er ein kleines
isproporzionirte Menge
rundsäze der Mönche,
aus Schlözers Univer=
h nicht undeutlich mer=
fest, eine gewisse Frau
so aus Mutterleib ge=

ungriger Flugblättler schrien
sämtliche Korpus der Infelköpfe d
quisizion, und ein bestochner Exjesu
sie bey Hofe so lebhaft, daß es fü
fährlich ward. Traubach, der den
und wohl wußte, daß die Feindsch
lichen unter allen gefährlichen die
auf Gottes Erdboden sei, eilte zu se
und bat ihn, sich reisefertig zu hal
kam noch selbigen Abend gestiefelt
immer, nahm ihn zu sich in e
und sie *trabbten* zum Thor hina
hin führst du mich, Bruder? frug
jend. Aus den Klauen der Pfa
wortete Traubach. Mein Vater
in Italien, die soll ich jezt besorgen
Venedig in Sicherheit bringen.
dich die Schwarzkutten nicht errei
publik hat dem Pfaffengeschmeiß
Daumen waker aufs Auge gehal

Und immer weiter hop hop h
Giengs fort im sausenden Ga

gerade an die Gränzen Tyrols.

hungriger Flugblättler schrien Kezerei, das sämtliche Korpus der Inselköpfe drang auf Inquisizion, und ein bestochner Exjesuit unterstüzte sie bey Hofe so lebhaft, daß es für Faustin gefährlich ward. Traubach, der den Lerm vernam, und wohl wußte, daß die Feindschaft der Geistlichen unter allen gefährlichen die gefährlichste auf Gottes Erdboden sei, eilte zu seinem Freund, und bat ihn, sich reisefertig zu halten: Er selbst kam noch selbigen Abend gestifelt auf Faustins Zimmer, nahm ihn zu sich in eine Postschäse, und sie trabbten zum Thor hinaus. Aber wohin führst du mich, Bruder? frug Faustin schluchzend. Aus den Klauen der Pfaffenrache, antwortete Traubach. Mein Vater hat Geschäfte in Italien, die soll ich jezt besorgen, und dich nach Venedig in Sicherheit bringen. Dort werden dich die Schwarzkutten nicht erreichen. Die Republik hat dem Pfaffengeschmeiß von je her den Daumen waker aufs Auge gehalten.

Und immer weiter hop hop hop
Giengs fort im sausenden Galop,

gerade an die Gränzen Tyrols.

ihr Faustin fort, daß bei
rung solche Auftritte kön=
Daß ich aus der fetten
), mag wohl hingehen;
s meinem Vaterland flie=
Sieg der Vernunft allge=
t mir ganz unbegreiflich.
ach. Es ist ein Fall, wel=
er wie Pompeius ins Al=
lerheiligsten **Nichts** —
rwürdiges **Nichts** —
gemästeten Apostel des
arzustellen. Aussatz war
stament, der sich durch
wegwaschen ließ: Im
Bund der Liebe — sinds
).
ekannten Martinswand
pruk versicherte, es sei
gewesen, der den verstie=
imilian über die Felsen

en Zauberprozeß ins Reine zu bring
in Lienz über ein Paar *Hosen* entsp
durch den aufgeklärten Beamten de
reits so weit gediehen war, daß die
Einwohner in Ketten schmachtete.

Trient, das schöne Denkmal de
Menschen=Verstandes, gab ihnen St
lerlei Betrachtungen. Mitleidig
die knechtische Folgsamkeit an, mit d
heil von Europa vor den unpolitisch
gekriecht, die vor 300 Jahren in
ige Graubärte zusammengestop
der heilige Vater von Woche zu W
ligen Geist in einem Felleisen zugesch
unter unmittelbaren Einfluß jenes h
ses jeden ehrlichen Mann dem Teuf
haben, der seine Gevatterinn heirat
einem Freitage Schweinsbraten ißt.

In **Verona** feierte man eben das
Eselfest. Der Erzbischof mit der ga
im Korpore sang die bekannte Esel

Ein Eselein aus Osten kam,
War fromm und stark,

nen Zauberprozeß ins Reine zu bringen, der sich in Lienz über ein Paar Hosen entsponnen, und durch den aufgeklärten Beamten des Orts bereits so weit gediehen war, daß die Hälfte der Einwohner in Ketten schmachtete.

Trient, das schöne Denkmal des deutschen Menschen-Verstandes, gab ihnen Stoff zu mancherlei Betrachtungen. Mitleidig staunten sie die knechtische Folgsamkeit an, mit der ein Drittheil von Europa vor den unpolitischen Sazungen kriecht, die vor 300 Jahren in diesem Nest einige Graubärte zusammengestoppelt, denen der heilige Vater von Woche zu Woche den heiligen Geist in einem Felleisen zugeschikt; und die unter unmittelbaren Einfluß jenes heiligen Geistes jeden ehrlichen Mann dem Teufel zuerkannt haben, der seine Gevatterinn heirathet, oder an einem Freitage Schweinsbraten ißt.

In **Verona** feierte man eben das alljährliche Eselfest. Der Erzbischof mit der ganzen Klerisei im Korpore sang die bekannte Eselshymne.

Ein Eselein aus Osten kam,
War fromm und stark,

Rüken nach Jerusalem
t des seligen Esels reich
en verziert, war der of=
s Volks ausgesezt; und
sich durch das Gedränge
und die wunderthätige
küssen, erhielt für jeden
Jahr und sieben Quadra=
blaß.

das ganze Volk auf den
e krystallne Schaale an,
n einer Predigt bewiesen,
t angefüllt, das aus Kristi
n, als sie Longin durch=

 päbstlicher Legatus a la-
en Bedingnissen den Bann=
das Interdikt aufhob, mit
Flachkopf Rezzoniko den
 belegt hatte.

ibus
Asinus
Fortissimus &c.

In

er bemittelte Bürger stäupen, zog
n, schikte sie auf die *Galeren*, und e
Kinder für unehrlich. (*)

In *Ferrara* ließ der Kardinal S
ein Breve publiziren, *darin das Anat*
jeden geflucht ward, der behaupten *w*
Provinz sey ein Lehen des Deutschen
In Padua ward mit *Stileten na*
Traubach geworfen, weil sie die
der Kirche des heiligen Antonius
Exaudit, quos *non audit & ips*
eine wahre Gottslästerung erklär
Provinzial *hatte die* Banditen
Eilig sezten sie sich *auf die Brent*
einer Kapuzinade aufgeopfert zu wer
für das *Paradis* von Lande, das
wohner hat, sagte *Traubach*... W
traurige Reiseroute, versezte Fau
gegen den Geist *unsers* Jahrhunder
nicht erwartet hätte. Tridentin
Parmesaner Exkommunikazion, M

(*) Sie ward Anno 1780 nach d
aufgehoben.

D

vier bemittelte Bürger stäupen, zog ihre Güter ein, schikte sie auf die Galeren, und erklärte ihre Kinder für unehrlich. (*)

In **Ferrara** ließ der Kardinal Statthalter ein Breve publiziren, darin das Anathema über jeden gefluchte ward, der behaupten würde, diese Provinz sey ein Lehen des Deutschen Reichs.

In **Padua** ward mit Stileten nach Faustin und Traubach geworfen, weil sie die Aufschrift an der Kirche des heiligen Antonius:

Exaudit, quos non audit & ipse Deus.

für eine wahre Gottslästerung erklärten: der Kapuziner Provinzial hatte die Banditen gedungen.

Eilig sezten sie sich auf die Brenta, um nicht einer Kapuzinade aufgeopfert zu werden. Schade für das Paradis von Lande, das solche Bewohner hat, sagte Traubach ... Wahrlich, eine traurige Reiseroute, versezte Faustin, so ganz gegen den Geist unsers Jahrhunderts, wie ich sie nicht erwartet hätte. Tridentinische Ukasen, Parmesaner Exkommunikazion, Modeneser In-

(*) Sie ward Anno 1780 nach des Herzogs Tod aufgehoben.

so ernsthaft, so ...
Traubach sprach ihm
erleuchteten Verord-
en die Machtsprüche
splaz ausstiegen. Sie
Ein Polizeyspion ließ
ugen. So eben gieng
Sie verwunderten sich
arm spanischer Gran-
rlamentsräthe, engli-
tscher Exzellenzen und
cher Prozession als Pi-
en zu sehen, die sonst
Könige beunruhigen,
sezen, Armeen auf die
uropenGeseze vorschrei-
lte Frazze verstekt, spiel-
r jezt Streiche, die sie in
den Tollhäuslern zu gute

un an der Seite seines
n ganz ruhig. Sie besuch-
nd Seria, und kamen all-
ach Hause; denn dieß ist

s Parterre ihren republikanischen
uf die Köpfe und ins Gesicht spuken
hrer Erbauung sahen sie täglich au
ebendemselben Plaz den Signor P
seine Possen und Zoten auskramen,
ndrer Eke ein hagrer Exegete Bu
Sie schwammen auf Gondeln, besch
male und Kunstdenkmale, und be
mißtrauische Strenge, mit der die
n Staatsdiskurse eifert, eben so
politische Nachsicht, mit der sie jä
send Hurenprivilegien ausfertig
Indessen nahte das Himmelfah
em sich — wie alle Welt weiß —
m Namen der erlauchten Repub
Meere vermählt. Faustin und Tr
ten sich auch eine Gondel, wor
Franzose, ein Engländer und noch
kannte mitfuhren. Der Tag war
Sonne vergoldete die See, die von
dern durchschnitten sich zu kleinen
elte. Das sämtliche Korpus der
egia voll Stolz, daß sich Kaiser

ins Parterre ihren republikanischen Mitbürgern auf die Köpfe und ins Gesicht spuken dürfen. Zu ihrer Erbauung sahen sie täglich auf einem und ebendemselben Plaz den Signor Polischinello seine Possen und Zoten auskramen, auf dessen andrer Eke ein hagrer Exegete Busse predigte. Sie schwammen auf Gondeln, beschauten Arsenale und Kunstdenkmale, und bewunderten die mistrauische Strenge, mit der die Regierung über Staatsdiskurse eifert, eben so sehr, als die unpolitische Nachsicht, mit der sie jährlich zwölftausend Hurenprivilegien ausfertigt.

Indessen nahte das Himmelfahrt-Fest, an dem sich — wie alle Welt weiß — der Doge im Namen der erlauchten Republik mit dem Meere vermählt. Faustin und Traubach mietheten sich auch eine Gondel, worauf schon ein Franzose, ein Engländer und noch zween Unbekannte mitfuhren. Der Tag war herrlich, die Sonne vergoldete die See, die von tausend Rudern durchschnitten sich zu kleinen Wellen kräuselte. Das sämtliche Korpus der Nobili di Venezia voll Stolz, daß sich Kaiser Karl V. von

nennen hören, schwärm-
umher. Der vergoldete
beladen mit dem Doge
gistrat in Pontifikalibus.
it gewöhnlicher Gravität
der erlauchten Signoria
e zum Zeichen ihrer Ober-
haft über das Meer,
n die Fluten warf, und
Matrosen brüllten ihren
stiger Einfall, bei meiner
anzos an, sich mit dem
. Ich will mich hängen
ner meiner Landsleute aus
dieser Mariage ist: Bei
ste Pantalonade von der
der neue Herr Ehemann
?.. Er verdiente es we-
samt seinen Kollegen ein
m sie an die Umarmungen
hnen, versezte der Eng-
h gar obendrein von Herr-
äumen zu lassen, die Bed-

n, mit denen sie nie über die Str
mmen: Affektiren damit Oberhe
Ozeans, prostituiren sich vor der g
alljährlich, die Pantalons, weil ih
hungriger Benkelsänger durch ei
rim die Köpfe schwindlicht gema
Wahrhaftig, die Zeremonie gieb
zu vortheilhaften Begriff von i
sie, sagte Traubach. Sie landet
n in das nächste Gasthaus auf
Montepulziano. Straks waren
chwache überfallen, und in e
steckt. Den andern Tag wurd
nator Alcibalordo geführt. D
mit dem kältesten Ton von de
seid ihr, daß ihr es wagt über u
zu räsonniren? Izt flog ein

*) Viderat Adriacis Venetam Nept
Stare urbem, & toti ponere ju
So sang einst der Versifex
Unglüklicher Weise nahm
Magistrat diesen Einfall im E
dem schmeichlerischen Hyper
mit 100 Dukaten.

ken, mit denen sie nie über die Strasse hinauskommen: Affektiren damit Oberherrschaft des Ozeans, prostituiren sich vor der ganzen Welt alljährlich, die Pantalons, weil ihnen einst ein hungriger Benkelsänger durch einen Knittelreim die Köpfe schwindlicht gemacht *) . . . . Wahrhaftig, die Zeremonie giebt uns keinen gar vortheilhaften Begriff von ihrer Philosophie, sagte Traubach. Sie landeten, und giengen in das nächste Gasthaus auf eine Boutellje Montepulziano. Straks waren sie von der Polizeywache überfallen, und in ein düstres Loch gestekt. Den andern Tag wurden sie zum Senator Alcibalordo geführt. Dieser fragte sie mit dem kältesten Ton von der Welt: Wer seid ihr, daß ihr es wagt über unsre Gebräuche zu räsonniren? Izt flog ein Vorhang in die

*) Viderat Adriacis Venetam Neptunus in undis
Stare urbem, & toti ponere jura salo.

So sang einst der Versifex Sanazar.

Unglüklicher Weise nahm der venezianische Magistrat diesen Einfall im Ernste, und zahlte dem schmeichlerischen Hyperbolus jeden Vers mit 100 Dukaten.

rd der belohnt, der
theilt.,, Aus beson=
Franzos und der Brit=
Galeere verdammt,
erhalb vier und zwan=
dt verwiesen.

r politischen Toleranz
ls in Deutschland mit
ustin. Wahrlich, ein
rrte Traubach: Doch
aus der Sache zu kom=
ufzte Faustin: Wo soll
em Vaterlande sind die
die Litteratoren des ka=
und die allmächtigen
hab ich nicht Einen Be=
Wohlthäter! Traubach
hlungen nach Neapel,
deutschen Handschlage
irmsten Versicherungen,
ie sich zu verlassen, von
gieng nach Deutschland
sich nach Ankona ein.

Eine abscheuliche Rotte Bettler
an den Hafen, da die Passagiers
Mit drohendem Ungestüm foderten
was ihnen Faustin zitternd gab,
wieder aus der Stadt fort nach
Voll Ehrfurcht stieg er den Berg
Krambuden bedekten den ganzen
Tempels, angestopft mit all den
Kapellen und heiligem Spielzeug
Glaubens. Rings um die Kirche w
gepflanzt. Wachen standen an de
heiligen Hauses aus Nazareth; m
den mußten sie die Schwärmer m
Staub von den Ziegelsteinen kra
und ohne diese rigoröse Aufsich
Häuschen schon ganz baufällig
haben. Ein ewiger Oel-und We
machte jeden Eintretenden schw
Simptomen des ausschweifends
herrschten dort. Ohnmachten,
lautes Jauchzen und betäuben

Eine abscheuliche Rotte Bettler drängte sich an den Hafen, da die Passagiers ausstiegen. Mit drohendem Ungestüm foderten sie Almosen, das ihnen Faustin zitternd gab, und sogleich wieder aus der Stadt fort nach Loretto eilte. Voll Ehrfurcht stieg er den Berg hinan. Krämerbuden bedekten den ganzen Vorhof des Tempels, angestopft mit all den theuren Bagatellen und heiligem Spielzeuge des Aberglaubens. Rings um die Kirche waren Kanonen gepflanzt. Wachen standen an den Thüren des heiligen Hauses aus Nazareth; mit Flintenkolben mußten sie die Schwärmer wegstossen, die Staub von den Ziegelsteinen krazen wollten, und ohne diese rigoröse Aufsicht das heilige Häuschen schon ganz baufällig würden gekrazt haben. Ein ewiger Oel-und Weihrauchdampf machte jeden Eintretenden schwindlicht. Alle Simptomen des ausschweifendsten Fanatismus herrschten dort. Ohnmachten, Verzükungen, lautes Jauchzen und betäubendes Thränenge-

schweben an allen
die neuern Kirchen=
en der weltlichen Für=
holischen Landesväter
n da, die im heiligen
Schulden tilgen sollen,
und Kabinetten ma=
e dieß alles, und gieng
s waren da drei Frem=
eifen konnten, wie ein
e Haus von Nazareth
d dann über den Golfo
sollen getragen haben.
s bei seiner Ehre, ein
aus der Tradizion; sie
, der Abbate gieng weg.
rnacht entstand Lermen
e drang mit sechs Sbir=
e Fremden in Verhaft,
rafe ihres Unglaubens
ger stehen mußten, dar=
schläge bekamen, und
ken gebundenen Händen

Faustin ganz verblüft, und so m
müßte er selbst nach Citta Nov
machte jezt einen Bund mit seiner
keinem Italiener je ein Wörtchen
ranz, Aufklärung, Sieg der V
Philosophie zu sprechen.

Langsam wanderte er fort geg
Stadt, die nach Naso's Bericht e
en sieben Hügeln auf alle Welt
Die Strasse führt' ihn nach Tolen
malfabrike des bekannten Tol
mit dem die weitermligen Augu
auf heutigen Tag unsre Bauern
der von so vielen Krankheiten -
Zehn gewaltige Bakösen fand e
Feuer, nicht viel kleiner als de
in dem die drey Knaben das schö
gen. Das ganze Kloster war be
abgeschmakten Zeltchen zu baken
dert Tonnen waren schon vo
fünfzig derselben stand: In B

Je näher es gegen Rom g
Reisegefährten bekam er. Di

Faustin ganz verblüfft, und so muthlos, als müßte er selbst nach Citta Nova wandern, machte jezt einen Bund mit seiner Zunge, mit keinem Italiener je ein Wörtchen von Toleranz, Aufklärung, Sieg der Vernunft und Philosophie zu sprechen.

Langsam wanderte er fort gegen die heilige Stadt, die nach Naso's Bericht ehedem von ihren sieben Hügeln auf alle Welt umherschaute. Die Strasse führt' ihn nach Tolentino, die Originalfabrike des bekannten Tolentin-Brods, mit dem die weitermligen Augustiner noch bis auf heutigen Tag unsre Bauern und unsre Kälber von so vielen Krankheiten — nicht heilen. Zehn gewaltige Bakösen fand er da im vollen Feuer, nicht viel kleiner als der babilonische, in dem die drey Knaben das schöne Terzett sangen. Das ganze Kloster war beschäftigt, diese abgeschmakten Zeltchen zu baken: Einige hundert Tonnen waren schon voll gepakt, auf fünfzig derselben stand: In Bavariam.

Je näher es gegen Rom gieng, destomehr Reisegefährten bekam er. Dicht, wie ein Heu-

r hin: In schwarzen
rtünchten Mäntelchen
Kreuzblöken auf den
nit Ketten an den Füs=
ssen in den Schuhen,
een Schritte vorwärts
rükwärts; einige kro=
en. Faustin fragte sie
e, und alle antworte=
im.
immel herrschte in der
s zweymal hunderttau=
atholischen Reichen wa=
Ablaß zu holen. Fau=
hen. In der Rotunda
der lange in der Stel=
nderung stand, endlich
rreichbar! Frohe Ueber=
er unter einem fremden
einer unbekannten Na=
aufspürt. So giengs
einen Deutschen, und
on Geschmak zu finden,

iese Entdekung, erzählt ihm mit g
Offenherzigkeit, daß er ein Mal
Franken, sey lange in Schleißheim
chen gewesen. Dieß war genug, d
Freundschaft zwischen ihnen zu kn
ehrliche Maler diente seinem Land
zum Zizerone.

Sie besuchten das Kollegium de
ß eben eine neue Ausgabe ihrer
er Folio=Bänden veranstaltete.
Exemplare waren für deutsche Klös
serien bestimmt: Die Universität
und Heidelberg hatten darauf pr

Ein Mitglied der Kongrega
hatte in Vorschlag gebracht, ob's
Ritual nicht artiger stünde, wenn
Servorum seinen Mitbrüdern s
toffels die Hand zu küssen gäbe.
ward unanimiter verworfen, un
nenten auf drei Jahre die Sizung

Die Kongregazion des I
eben Lochsteins Werk von der gei
nität, Pereira's Abhandlung

diese Entdekung, erzählt ihm mit gewöhnlicher Offenherzigkeit, daß er ein Maler sey, aus Franken, sey lange in Schleißheim und München gewesen. Dieß war genug, das Band der Freundschaft zwischen ihnen zu knüpfen. Der ehrliche Maler diente seinem Landsmann nun zum Zizerone.

Sie besuchten das Kollegium der Rota, die so eben eine neue Ausgabe ihrer Dezisionen in 67 Folio=Bänden veranstaltete. Zweitausend Exemplare waren für deutsche Klöster und Konsistorien bestimmt: Die Universitäten Straßburg und Heidelberg hatten darauf pränumerirt.

Ein Mitglied der Kongregazio Rituum hatte in Vorschlag gebracht, ob's im kristlichen Ritual nicht artiger stünde, wenn der Servus Servorum seinen Mitbrüdern statt des Pantofels die Hand zu küssen gäbe. Der Vorschlag ward unanimiter verworfen, und dem Proponenten auf drei Jahre die Sizungen verboten.

Die Kongregazion des Index hatte so eben Lochsteins Werk von der geistlichen Immunität, Pereira's Abhandlung von der Macht

iß, Titel und Vorrede
tein überstümpert hat=
Marsfelde der Stadt
tet, jene Bücher seyen
ölliſche Würmer die fre=
hl benagten, und da=
ufern, Verkäufern und
etternden Bannstrahls,
Teufel und seinem An=

e Propaganda hatte
Mißionärs nach Ota=
Land bekehren und die
llten, daß sie ihre Gunst,
eisernen Nagel an jeden
, künftig bloß als Re=
ikum behandeln möch=
an, jene Klasse von Ek=
, die das Otaheitische
e vigouröſen brittiſchen
ſchadlos halten würde.
zwiſchen den Generalen
erhielten die Karmeliten

Der König aus Polen schikte ein
an den heiligen Vater, und klagte
Heer Heuschreken aus Asien an d
nes Reichs angeflogen, und alles
drohe. Der Pabst exkommunizirte
ken feierlich bei sankt Maria der G
fiegelte das Anathema mit dem
schikte es nach Polen, und ließ
Fluchbreve 10000 Thaler bezahl
Die Gnadenzeit sollte jezt wi
fang nehmen. Sechszehn frem
auch Deutsche darunter — kam
feln herbeigerannt und halfen
Statthouder die geheiligte Pfo
Dafür macht er sie zu Bischöfen
den einen zu Lampsakus, den a
ra, den zu Pahhos und jenen z
Voll Stolz reisten die nun nach
nen sich noch bis heutigen Tag
dispensazionen Bischöfe von
Baktschiserei.
Graf Kasatti aus Mailand
nen Prätensionen auf zehn

Der König aus Polen schikte einen Gesandten an den heiligen Vater, und klagte ihm, daß ein Heer Heuschreken aus Asien an die Gränze seines Reichs angeflogen, und alles zu verheeren drohe. Der Pabst exkommunizirte die Heuschreken feierlich bei sankt Maria der Grössern, besiegelte das Anathema mit dem Fischerring, schikte es nach Polen, und ließ sich für das Fluchbreve 10000 Thaler bezahlen.

Die Gnadenzeit sollte jezt wirklich ihren Anfang nehmen. Sechszehn fremde Bischöfe — auch Deutsche darunter — kamen auf Mauleseln herbeigerannt und halfen dem göttlichen Statthouder die geheiligte Pforte einschlagen. Dafür macht er sie zu Bischöfen **in Partibus**, den einen zu Lampsakus, den andern zu Abdera, den zu Pahhos und jenen zu Baktschiserei. Voll Stolz reisten die nun nach Hause und nennen sich noch bis heutigen Tag in ihren Fastendispensazionen Bischöfe von Lampsakus und Baktschiserei.

Graf Kasatti aus Mailand kam mit papiernen Prätensionen auf zehn Fürstenthümer in

Grafen Vollmacht sie

X.

Wollenhandel.

schland sandten Depu-
lium bitten. Die woll-
liefert, und jeder mit
Thalern bezahlt.
rafe im Ernste goldne
her, als sie je der kol-
Leider wahr, sagte der
ändlerei zapft unserm
nde unendliche Sum-
blichen Maxime unsrer
en schon alten kränkli-
zu wählen, damit die
einen aus ihnen ledig
terblichkeit unsrer Erz-
merhin auf 15 Jahre,

hundert so ein 36 Erzbischöfe, alle i
zu begraben, und dreimal so viel Bi
sich schiken die katholischen Deutsch
Jahrhundert etwa so ein 4000000
Rom. — Nun haben unsre Ekon
Antiluristen schreklichen Lerm, daß
einige tausend Thälerchen nach Fr
den, Champagner Bouteillzen für
und Blonden für unsre Damen komm
Und dieß sind doch noch solide W
daß wir für geistliche Quinquallerie
und Fleke und papierne Konfirmazio
Jahren Millionen an den *Fex*
werfen, die Wänste der Dataria
die hintendrein noch *über uns* spo
Luxus, den man mit schändlich
schon *zu lange* geduldet hat.

So ists auch mit den *Jubiläums*
ben doch nicht, daß es dem heilig
Ernste nur darum zu thun sei, di
Sünder, sondern vielmehr ihre
zu machen? Es leuchtet ihnen do
gen, daß nicht Seelenwucher, s

hundert so ein 30 Erzbischöfe, alle mit Palliums zu begraben, und dreimal so viel Bischöfe; folglich schiken die katholischen Deutschen in jedem Jahrhundert etwa so ein 4000000 Thaler nach Rom. — Nun haben unsre Ekonomisten und Antiluxisten schreklichen Lerm, daß wir jährlich einige tausend Thälerchen nach Frankreich senden, Champagner Bouteilljen für uns und Lyoner Blonden für unsre Damen kommen zu lassen. Und dieß sind doch noch solide Waaren: Aber daß wir für geistliche Qinquallerien, für wollene Fleke und papierne Konfirmazionen in wenig Jahren Millionen an den Fex Romuli wegwerfen, die Wänste der Dataria zu mästen, die hintendrein noch über uns spotten, dieß ist Luxus, den man mit schändlicher Indolenz schon zu lange geduldet hat.

So ists auch mit den Jubiläums: Sie glauben doch nicht, daß es dem heiligen Stuhl im Ernste nur darum zu thun sei, die Herzen der Sünder, sondern vielmehr ihre Börsen weich zu machen? Es leuchtet ihnen doch in die Augen, daß nicht Seelenwucher, sondern Geld-

aus Mitleid gegen ihre
haben die Päbste das
uf fünfzig, nun gar auf
e gesezt. Schweigen
en Tollheit unsrer Or=
lien verlassen, ihr Ge=
ieher laufen — Ablaß
t allgemeiner Sieg der
n.

X.

nd Knabenverschnei=
nken Kezern und
Mördergruben.

Peterskirche. Der heilige
ligen Peter aus Bronze
olk nach ihm. Faustin be=
besonders den Gesang.
wollte lieber von Kalmü=
sängern, das Lob Gottes
singen

stalten, Auswürfe der Natur,
Tyrannen=Eifersucht, entsprosse
heitschänderischen Serails asiatis
linge, verpflanzt auf unsre Theat
in die Tempel des Höchsten eingedr
stin konnts noch nicht ganz begre
die leidigen Kastraten, fuhr der
Viertausend Knaben und drüber
aus Jahr ein in Italien, besonder
staat, verschnitten. Wie in Tyrol
die Schweinsverschneider he
gehn hier die Knabenverschne
durch: Fünf Sechstheile dieser
sterben richtig an der Operazion;
bleiben, werden unförmliche,
bleiche Fleischklöze, nicht Mann,
Scheusale des Weisen. . . . Sie
heit! rief Faustin, philosophisc
dert! — Und was macht man
dingen? . . . Alle müssen singen
Maler; gebrichts hie und da ei
Stimme, macht man ihn zum

E

stalten, Auswürfe der Natur, erfunden von Tyrannen-Eifersucht, entsprossen in Menschheitschänderischen Serails asiatischer Wollüstlinge, verpflanzt auf unsre Theaters, nun gar in die Tempel des Höchsten eingedrungen. Faustin konnts noch nicht ganz begreifen. Es sind die leidigen Kastraten, fuhr der Maler fort. Viertausend Knaben und drüber werden Jahr aus Jahr ein in Italien, besonders im Kirchenstaat, verschnitten. Wie in **Tyrol** und **Baiern** die **Schweinsverschneider** herumgehn, so ziehn hier die **Knabenverschneider** das Land durch: Fünf Sechstheile dieser Unglüklichen sterben richtig an der Operazion; die am Leben bleiben, werden unförmliche, ausgestopfte, bleiche Fleischklöze, nicht Mann, nicht Weib, Scheusale des Weisen. . . . Sieg der Menschheit! rief Faustin, philosophisches Jahrhundert! — Und was macht man mit diesen Undingen? . . . Alle müssen singen, versezte der Maler; gebrichts hie und da einem an guter Stimme, macht man ihn zum Pfaffen; doch

ezidirt. Die Sänger
rsburg, von Lisbonn
, trillern sich hübsche
kaufen sich am Ende
hümer; wie ich denn
nische reisen muß, wo
Ritter des Kalatrava=
n Gütern bei Bologna
ches Landgut hat, um
.
Menge Mordthaten in
ch wurden verstümmel=
aufgefischt, oder bei
Strasse gefunden. Fau=
schen Leben bange. Er
nann, daß er ins Nea=
, gieng hin, und wollt'
tdeken.
darnieder. Faustin frug
egegnet; und jener er=
g Tagen auf der Engels=
verwundet, und seiner
. Faustin frug weiters,

das?.... Sie wissen, ich bin
fuhr der Maler fort: Nun ist hi
Verordnung des heiligen Vaters
Arzt nach drei Tagen mehr einen
besuchen darf, wenn er nicht rech
krepiren soll er wie ein Hund! —
ich auch eher, als meinen Glaub
Ein hübsches Stük aus unserm tr
hundert! sagte Faustin; und gien
zu reden, zu einem Doktor, de
Glanz einer Zechine die sanftm
nung des heiligsten Vaters bald
durch zwo andre so eifrig machte,
bald wieder ganz hergestellt wa
auch sogleich ihre Reise antraten
Das ist eben eine von Italien
das ewige Morden, hub der Ma
gleich gefährlich, ein reicher Ma
ter Künstler oder ein grosser Ge
in allen Fällen bekömmt man
einige Groschen einen feilen S
dessen Gewerbe Gift und Dolc
Bube mordet ungescheut, selb

das? .... Sie wissen, ich bin ein Lutheraner, fuhr der Maler fort: Nun ist hier eine gedrukte Verordnung des heiligen Vaters, kraft der kein Arzt nach drei Tagen mehr einen kranken Kezer besuchen darf, wenn er nicht rechtgläubig wird; krepiren soll er wie ein Hund! — Und das will ich auch eher, als meinen Glauben ändern.... Ein hübsches Stük aus unserm toleranten Jahrhundert! sagte Faustin; und gieng, ohne mehr zu reden, zu einem Doktor, den er durch den Glanz einer Zechine die sanftmüthige Verordnung des heiligsten Vaters bald vergessen, und durch zwo andre so eifrig machte, daß der Maler bald wieder ganz hergestellt war, worauf sie auch sogleich ihre Reise antraten.

Das ist eben eine von Italiens Landplagen, das ewige Morden, hub der Maler an. Es ist gleich gefährlich, ein reicher Mann, ein geschikter Künstler oder ein grosser Gelehrter zu seyn: in allen Fällen bekömmt man Neider, die für einige Groschen einen feilen Schurken finden, dessen Gewerbe Gift und Dolch ist. Solch ein Bube mordet ungescheut, selbst bei Tage und

des Menschenbluts, und
gruben sind. Will man
olen, muß man erst bei
n Vollmacht dazu anhal=
en die Pfaffen und Mön=
e Justiz zu prellen, und
u schaffen, dem sie über=
noch vollkommne Abso=
a geben. . . . Sieg der
stin abermal.
Pallaste des Herzogs
rchlaucht war eben nach
chs Arien die gewöhn=
von seiner katholischen
8000 Piaster für sechs
Ein hübscher Ausfluß
und Chili!.. Wollen
ato, sagte der Maler,
t weit von da. Seine
alls nicht bei Hause.
Dominikaner=Klosters
ne Litanei zu singen . . .
stin, der den Bettel=

ins Ohr: er hat sich eben wie s
Herzogthum ergurgelt, singt ab
um Geld. Seine Durchlaucht k
ler fieng seine Arbeit an, und
nach Neapel.

XI.

Aufklärung in Neapel. —
vor dem Wasser der

Ein Herold, begleitet mit zw
und einer Garde zu Pferde, m
Faustinen aufstieß. Dieser las
ein königliches Edikt, darinn
ihre Anhänger, Helfer, Beför
halter und Vertheidiger mit
aller Ehrenstellen unfähig erklä
rechts beraubt, des Landes ver
der Entdekung mit Zuchthaus
und Galeerenstrafe bedroht wu
schluß ward die grimmige Bul

ins Ohr: er hat sich eben wie sein Nachbar ein Herzogthum ergurgelt, singt aber noch immer um Geld. Seine Durchlaucht kam, der Maler fieng seine Arbeit an, und Faustin reiste nach Neapel.

XI.

Aufklärung in Neapel. — Faustin flieht vor dem Wasser der Tophana.

Ein Herold, begleitet mit zween Trompetern und einer Garde zu Pferde, war das erste was Faustinen aufstieß. Dieser las auf allen Pläzen ein königliches Edikt, darinn die Freimäurer, ihre Anhänger, Helfer, Beförderer, Geheimhalter und Vertheidiger mit Infamie belegt, aller Ehrenstellen unfähig erklärt, des Bürgerrechts beraubt, des Landes verwiesen, im Fall der Entdekung mit Zuchthaus, Schanzarbeit und Galeerenstrafe bedroht wurden. Zum Beschluß ward die grimmige Bulle erneuert, wor-

Leib und Seele dem

und Sehen, da ihm
eistlichen Flüche aufs
begreiflich wars ihm,
den so fantastisch wü=
lbst die größten Für=
glieder sind.

fehlungen von seinem
urch die er in ein gutes
war, auch über sein
mmen ward. In die=
haft mit einem Gelehr=
t dem er troz seines zu
es bald über seine Lieb=
fieng, über Toleranz,
phische Denkungsart ...
ie! sagte der Gelehrte:
inem Lande vermuthen,
endikanten=Nester hat,
8000 geweihte Bettler
tig verhindern, daß die
e. Die Zahl der Selbst=

Faustin, denn wie konnte man
lich gegen die Freimaurer wüth
sie denn unsre gelehrte Journale
unsre philosophische Schriften
rungsbücher nicht? ... Eur
philosophische Arbeiten! sagt
lachend: Glauben Sie denn,
von diesen kennt; daß man a
men eurer helldenkenden Genie'
verbesserer weiß? .. Kennen un
nicht einmal die Namen unsr
Nicht einen von *all* euren Ph
der Alpen: Bloß *Linne und H*
Medizinern bekannt ... Und
Philosophen, der zuerst Lich
verbreitete, der grosse Voltä
nicht durch den Nebel der J
gen? ... Zur Noth noch sein
Gelehrte, aber seine Schrift
gends zu haben; und das is
manches ehrlichen Mannes,
durch freies Forschen nach Li
nur unglüklich machen würd

Faustin, denn wie konnte man sonst so abscheulich gegen die Freimäurer wüthen. Aber lesen sie denn unsre gelehrte Journale und Magazine, unsre philosophische Schriften, unsre Aufklärungsbücher nicht? ... Eure kritische, und philosophische Arbeiten! sagte der Gelehrte lachend: Glauben Sie denn, daß man eine von diesen kennt; daß man auch nur die Namen eurer helldenkenden Genie's und Menschenverbesserer weiß? .. Kennen unsre Bücher nicht, nicht einmal die Namen unsrer Gelehrten? ... Nicht einen von all euren Philosophen jenseits der Alpen: Bloß Linne und Haller sind einigen Medizinern bekannt ... Und der größte aller Philosophen, der zuerst Licht über die Welt verbreitete, der grosse Voltäre, hat auch der nicht durch den Nebel der Ignoranz gedrungen? ... Zur Noth noch sein Name, sagte der Gelehrte, aber seine Schriften sind hier nirgends zu haben; und das ist noch das Glük manches ehrlichen Mannes, der sich unfehlbar durch freies Forschen nach Licht und Wahrheit nur unglüklich machen würde. Da haben wir

erbem Menschenver=
Mitbrüder im Herrn
leichen, und alte und
nd Nacht zu benedizi=
unde verlegt hat. Er
Revoluzionen des Aet=
erschiednen Lagen der
folglich mit ihm ganz
alien, Europa ec. ec.
sei. Nun darf aber,
Patriarch Mose Chro=
älter als 6000 Jahre
r orthodoxe Erzbischof
te dem Naturkündiger
lischen Siegel, diese
zu lassen, das dieser
dem Britten Brydone
aber in seine Reisebe=
un sizt der arme **Recu=**
ch, wo er in seinem Le=
mehr hören noch sehen
Jahre lang sizen müßte,
ste Rothhut so lange zu
ankte dem Gelehrten für

dem Hafen, etwas frische Luft zu
Eben lief eine Maltesische G
zwo türkische Schebeken aufgebra
Ritter, der den Fang gethan, verk
keken und die Ladung, ließ die ge
len nakt ausziehn und an sein
schmieden, die erhaschten Zirkaßi
aber führte er als seine Leibeigne
Schön, sagte Faustin zu sich selb
Ritter schwören den Türken ewi
denn sie mitten im Frieden, neh
weg und führen sie in die Skl
Türken das *gleiche gegen uns*,
ren wir sie, und heissens ohne G
– Der Gedanke über diesen V
christliche Praxis der *geistlichen* R
stak ihm tief im Kopf: Diesen u
zuhängen, gieng er für die Sta
irrte bis spät in die Nacht umhe
aufbrausender Sturm mit Reg
thigte ihn umzuwenden. Dicht
er auf eine Rotte Soldaten u
eine Reihe Gefangner unter sch

dem Hafen, etwas frische Luft zu schöpfen.

Eben lief eine Maltesische Galeere ein, die zwo türkische Schebeken aufgebracht hatte. Der Ritter, der den Fang gethan, verkaufte die Schebeken und die Ladung, ließ die gefangnen Türken nakt ausziehn und an seine Ruderbänke schmieden, die erhaschten Zirkaßischen Mädchen aber führte er als seine Leibeigne nach Valetta. Schön, sagte Faustin zu sich selbst, die kristlichen Ritter schwören den Türken ewigen Haß, plündern sie mitten im Frieden, nehmen ihre Schiffe weg und führen sie in die Sklaverei; thun die Türken das gleiche gegen uns, so exkommuniziren wir sie, und heissens ohne Gnade Barbaren. — Der Gedanke über diesen Vorfall, und die kristliche Praxis der geistlichen Ritter von Malta stak ihm tief im Kopf: Diesen ungestörter nachzuhängen, gieng er für die Stadt hinaus, und irrte bis spät in die Nacht umher. Ein plözlich aufbrausender Sturm mit Regen vermischt, nöthigte ihn umzuwenden. Dicht vorm Thor stieß er auf eine Rotte Soldaten und Häscher, die eine Reihe Gefangner unter schimpflichen Mis-

ich, und rasselten mit
rch die Schatten der

r Lerm auf Gassen und
Freimäurer Loge wäh=
en, und die Mitglieder
ichen und Hölleninstru=
Gerechtigkeit geliefert
rbube aus Abruzzo, der
te durch verrätherische
in ein Haus zusammen
Neun solcher Unglükli=
hlinge gerathen. Sie
Gefängnisse geworfen,
Criminalprozeß wider sie
eer der Pfaffen, und die
nzen alle, jauchzten im
lungnen Tüke, und freu=
he Infamie und schauder=
lühenden Orden im Keim
n die Freunde der Mensch=
mehr gelüsten lassen könn=
Mitbruder einzuweihn, sei=
n, ihn unabhängig vom

den. In dieser Absicht wurden di
Maurer auf alle mögliche Art geq
nisse zu thun, die sie nicht thun k
hungen und Schmeicheleien w
verschwendet; man schleppte sie
zu Gefängniß, immer aus eine
Loch in ein noch scheußlicheres:
unterlagen, und hauchten ihre
Schreken des Kerkers.

Liebe und Wein thaten inde
die Bedrängten. Ist je was i
tig, dem Verräther seine Larve
seine schandvolle *Geheimnisse*
zu reissen, so finds diese beide.
Busen *eines* reizenden Mädche
nen bübischen Eid, *und die i*
schimmernden Belohnungen:
schwendete *Gold* selbst, wenn es
durch die Kehle schleicht, *löst di*
Pallantes gedungne Buben sie
Er schaffte *einige durch* Gift a
redlicher Advokat schrieb *eine*
geängstigten Brüder; Tanucc

den. In dieser Absicht wurden die unglüklichen Maurer auf alle mögliche Art gequält, Geständnisse zu thun, die sie nicht thun konnten. Drohungen und Schmeicheleien wurden umsonst verschwendet; man schleppte sie von Gefängniß zu Gefängniß, immer aus einem scheußlichen Loch in ein noch scheußlicheres: Zween davon unterlagen, und hauchten ihre Seele in die Schreken des Kerkers.

Liebe und Wein thaten indeß das Beßte für die Bedrängten. Ist je was in der Welt mächtig, dem Verräther seine Larve vom Gesicht, und seine schandvolle Geheimnisse aus dem Herzen zu reissen, so sinds diese beide. Am schwellenden Busen eines reizenden Mädchens vergißt er seinen bübischen Eid, und die ihm vorgemalten schimmernden Belohnungen: Das an ihn verschwendete Gold selbst, wenn es in langen Zügen durch die Kehle schleicht, lößt die gefällige Zunge. Pallantes gedungne Buben fiengen an zu reden: Er schaffte einige durch Gift aus der Welt. Ein redlicher Advokat schrieb eine Apologie für die geängstigten Brüder; Tanucci war klein genug,

tuarius.

rbauliche Legende, und
nspiel, daß der Klerus
diesem Tag aufführt,
eine kühnsten Projekte
mit dem Gelehrten in
ing des Bluts mit an-
retto Symptomen des
o sah er hier die ganze
Schwärmerei. Das
m Altar, wo der heilige
sollte wallen machen.
arrete alles: Zunächst
Klumpe von der nied-
iden Sizilien. Ihre
dem Kopf hervor, ihre
gen brannten, sie lechz-
Blut wollt' nicht flies-
gen sie an die Brust:
laß dein Blut fliessen!
e Dreifaltigkeit! bitte
, daß er sein Blut wal-
e. Umsonst, das Blut

Schnurrgesicht! riefen sie, wu
knochichte Frazze! und am Ende
heiligen nichts wenigers, als ih
ins Meer zu werfen, wenn er die
veranstalten wollte.

Noch fandens die Pfaffen nic
Blut wallen zu lassen. Es müsse
Nähe seyn, murrten einige. Was
ein Paar aus dem Haufen hervo
Stadt voll Freimäurer, eine Bru
kezer. Die Maurer finds, die
die alles Unheil über uns bringe
Gottsläugner da sind, wird da
wallen. Dieß wars, was die P
hatten. Mit fromm wüthender
sie ihren Beifall, und sogleich f
Rotte über jene her, die nicht e
mugrimaßirt hatten, schlugen
rissen ihnen die Kleider vom Leib
halb todt zur Kirche hinaus. Fa
Unwillen darüber zeigte, bekam
Faustschlag ins Gesicht, daß ihr
Zähne aus der obern Kinnlade fu

Schnurrgesicht! riefen sie, willst du nicht, du knochichte Frazze! und am Ende drohten sie dem Heiligen nichts wenigers, als ihn ohne Gnade ins Meer zu werfen, wenn er die Wallung nicht veranstalten wollte.

Noch fandens die Pfaffen nicht für gut, das Blut wallen zu lassen. Es müssen Kezer in der Nähe seyn, murrten einige. Was Kezer! schrien ein Paar aus dem Haufen hervor: Ist nicht die Stadt voll Freimäurer, eine Brut, ärger als alle Kezer. Die Maurer sinds, die Höllenbrände, die alles Unheil über uns bringen; so lange diese Gottsläugner da sind, wird das Blut nie mehr wallen. Dieß wars, was die Pfaffen erwartet hatten. Mit fromm wüthender Miene winkten sie ihren Beifall, und sogleich fiel eine Zeloten Rotte über jene her, die nicht enthusiastisch genug grimaßirt hatten, schlugen sie mit Fäusten, rissen ihnen die Kleider vom Leibe und stiessen sie halb todt zur Kirche hinaus. Faustin, der seinen Unwillen darüber zeigte, bekam einen so derben Faustschlag ins Gesicht, daß ihm beide Vorderzähne aus der obern Kinnlade fuhren, und würde

fernt hätte. Mit blu=
nach Hause.
tten Faustinen bereits
bei Verbrennung der
Advokaten an einigen
r die ganze Maurerbe=
nun wards ihnen ganz
selbst Maurer, und sie
hen an. Pallante, der
emden seine Rache desto
nnen, gab jezt wirklich
ge Nacht aus dem Bette
zu holen: Der Gelehrte
veg, und gieng nun ge=
zu sehen ob kein Schiff
eins, akkordirte sogleich
einen Passagier, eilte zu
n den Vorschlag, ob er
ch Genua fahren, oder
gieng, durch Aqua To-
wollte todt machen las=
Lust hatte, der Philoso=
ngeweide in Italien ver=

den Hafen, wo der Genueser
war die Anker zu lichten. Stillsch
er seinem Retter die Hand, dankt
Bliken als Worten, und stieg in
mit einem frischen Süd=Ost=Wi
wo zu segelte.

Stumm und staunend stand er
Verdek, gefühllos für die prächt
untergehnden Sonne, die sich
spiegelte. Ganz betäubt schlich er
jüte, warf sich auf seine Hangm
m, über seine ausgestandnen
monologiren. — Aufklärung
Sieg der Vernunft! Sieg der
Leichtgläubiger Voltäre! und
Deutschlands, ihr zählt doch
Mönche und Kastraten, der
liumskrämer; das Land, wo m
Meere vermählt, wo man an
von Todtenschädeln glaubt, und
auf den Schindanger wirft, nich
geklärte Europa? — Hast Red
demiker mit deinem orthograp

den Hafen, wo der Genueser eben im Begrif war die Anker zu lichten. Stillschweigend drükte er seinem Retter die Hand, dankte ihm mehr mit Bliken als Worten, und stieg in das Schiff, das mit einem frischen Süd-Ost-Wind gegen Genua zu segelte.

Stumm und staunend stand er lange auf dem Verdek, gefühllos für die prächtige Szene der untergehnden Sonne, die sich in jeder Welle spiegelte. Ganz betäubt schlich er jezt in die Kajütte, warf sich auf seine Hangmatte, und hub an, über seine ausgestandnen Unglüksfälle zu monologiren. — Aufklärung! Philosophie! Sieg der Vernunft! Sieg der Menschheit! ... Leichtgläubiger Voltäre! und ihr Gelehrte Deutschlands, ihr zählt doch das Reich der Mönche und Kastraten, der Ablaß- und Palliumskrämer; das Land, wo man sich mit dem Meere vermählt, wo man an Blutwallungen von Todtenschädeln glaubt, und die Freimäurer auf den Schindanger wirft, nicht unter das aufgeklärte Europa? — Hast Recht, ehrlicher Akademiker mit deinem orthographischen Evange-

bald die nordliche Küste
ik der Insel erinnerte sich
Geschichte der muthigen
niederträchtigen Genue=
mit Leib und Seele, mit
samt ihrem ganzen klei=
nkreich verkauft worden;
enuesischer Fabrikant
et an den Hamburger
..

II.

en. — Thürriegl. —
em Gesezbuch der
Morena.

gen Genua an. Der An=
dt, die gleich einem Am=
as Meer präsentirt, ver=
llen gegen ihre filzigen
Ein=

eigentlich zu wissen, *wohin, als ih*
Pursche begegneten, die *in einem*
hen Dialekt Deutsch mit einander
ein Gassenlied sangen, das er ehe
sehr oft gehört hatte. Er redet s
dessprache an, frägt, wie sie hie
und ob sie nicht seine Landsleute
bejahten ihm's mit dem kräftigs
Fluch den er je gehört hatte, u
andern noch kräftigern, daß sie nu
Name nach Spanien schiffen w
ganz *erstaunt*, wie der Auswa
unter seine *Landsleute gekomm*
Anfangs gar nicht glauben. Sie
aber ganz kurz, daß ihnen einers
durch das häufige Gewild eine
hochgräflichen Fuchsjägers so
worden, und daß sie andrerseit
aufhörlichen Frohndienste eines
laten so sehr gedrükt worden, d
ben nicht mehr bezahlen konnte
sie nach löblicher landesväterli
von Haus und Hof verjagt wor

eigentlich zu wissen, wohin, als ihm zween junge Pursche begegneten, die in einem ziemlich rauhen Dialekt Deutsch mit einander sprachen, und ein Gassenlied sangen, das er ehedem in Baiern sehr oft gehört hatte. Er redet sie in ihrer Landessprache an, frägt, wie sie hieher gekommen, und ob sie nicht seine Landsleute wären. Diese bejahten ihm's mit dem kräftigsten Baierschen Fluch den er je gehört hatte, und mit zween andern noch kräftigern, daß sie nun ins T——s Name nach Spanien schiffen wollten. Faustin ganz erstaunt, wie der Auswanderungsgeist so unter seine Landsleute gekommen, wollt' ihnen Anfangs gar nicht glauben. Sie erklärten ihm's aber ganz kurz, daß ihnen einerseits ihre Felder durch das häufige Gewild eines benachbarten hochgräflichen Fuchsjägers so sehr verwüstet worden, und daß sie andrerseits durch die unaufhörlichen Frohndienste eines tyranischen Prälaten so sehr gedrükt worden, daß sie ihre Abgaben nicht mehr bezahlen konnten, und so seyen sie nach löblicher landesväterlicher Gewohnheit von Haus und Hof verjagt worden.

als in dem bettelhaf=
Spionen der heiligen
nach Spanien, ant=
Sie nicht, daß dort
t, haben Sie von dem
en Schazkasten, den
zum Trost und Nu=
iern aufgeschlossen,
zugleich zog er ein Pa=
austin sah es an, und
Einladung des Königs
er unter vortheilhaften
n auffoderte, in sein
dort anzubauen. Sein
Zeile, und als er gar
en unter gleichen Vor=
daß sie gleiche Rechte
essen sollten; wußt er
n Augen trauen sollte:
getroffen, daß man
in Zuchthäusern gewe=
n, den Staubbesen be=
vorden, oder auf Leben

unbescholtnen Wandel; aber
schen König konnte Faustin so
leicht zu gute halten. Starr und
Aug und Zunge, da er am E
fand, unterzeichnet: Obrist
Thürriegl.

Thürriegl! rief er aus, Thür
das wohl .... Nein, es ist nic
Und doch, sollte das wohl unse
mann Thürriegl seyn, der im vi
Partisan Geschrey so manche
del gespalten; der Kriegskamm
Freund meines Vaters, mit d
Ritt gemacht, so manches Abe
hat? ... Eben der, antwortet
Emigranten, eben dieser un
Thürriegl.

Jauchzend führten sie ihn
haus, ihren Sammelplaz. D
zweihundert Köpfe, Männer,
der; meist hagre, ausgezehrte
ren Stirne Noth und Gram sa
Strahlen von Hoffnung auf

unbescholtnen Wandel; aber dem Katholischen König konnte Faustin so eine Kleinigkeit leicht zu gute halten. Starr und steif blieb ihm Aug und Zunge, da er am Ende der Schrift fand, unterzeichnet: Obrist Lieutenant Thürriegl.

Thürriegl! rief er aus, Thürriegl! — sollte das wohl .... Nein, es ist nicht möglich! ... Und doch, sollte das wohl unser wakrer Landsmann Thürriegl seyn, der im vierziger Krieg mit Partisan Geschrey so manchen Pandurenschädel gespalten; der Kriegskamrad und vertraute Freund meines Vaters, mit dem er so manchen Ritt gemacht, so manches Abentheuer bestanden hat? ... Eben der, antworteten ihm die beeden Emigranten, eben dieser unser Landsmann Thürriegl.

Jauchzend führten sie ihn nun in ein Gasthaus, ihren Sammelplaz. Da waren über die zweihundert Köpfe, Männer, Weiber und Kinder; meist hagre, ausgezehrte Gesichter, an deren Stirne Noth und Gram saß, durch den kleine Strahlen von Hoffnung auf bessere Zeiten her-

rchien, sehr viele
erber und Anführer
te Offiziers und ver-
ursche, die das Publi-
Kniffe wohl kannten,
, durch Pfaffenver-
perazionen niederge-
hernden Versprechen
ewordnen Vaterland

den obersten Anführer
net unter den ehema-
rs zu Pferd, und exa-
as es mit dem Glüks-
er neuen Kolonie und
hen Populator Thür-
he.
lt, antwortet' ihm die-
ahr und leibhaftig un-
zerfezer der gewesne

nach Spanien überge-
wahrlich selbst nicht:

nen von dem Schnitt partizipire
da, das Fac totum am Madrid
den Einfall, in die durch Verw
und Mord verschriene Sierra
Völklein hinzupflanzen, und spe
mit Graf Olavides Aßistente
Reine. Graf Olavides der sch
auf Gottes Erdenrund, goutirte
und nun kam ihnen eben un
Wurf, bot sich zum Mann a
anzuwerben, und bekam sogle
Vollmacht das Geschäft zu
gieng ihm dann *auch, wie* S
gar herrlich von der Hand; be
in der grossen Hungersnoth.
ja bei uns und in der Nachbar
dem herum kommandirt, all W
einer Eke des Lands bis zur a
die hartherzigsten geweihten
Dorftyrannen, die ihre Unter
plündern und dann zum La
nahm uns seine alte Feldkum
und Helfershelfern, und so

nen von dem Schnitt partizipiren. Graf Aranda, das Fac totum am Madrider Hof kam auf den Einfall, in die durch Verwilderung, Raub und Mord verschriene Sierra Morena so ein Völklein hinzupflanzen, und spekulirte das Ding mit Graf Olavides Aßistente zu Sevilla ins Reine. Graf Olavides der scharmantste Herr auf Gottes Erdenrund, goutirte das Projektgen; und nun kam ihnen eben unser Thürriegl im Wurf, bot sich zum Mann an, die Kolonisten anzuwerben, und bekam sogleich unumschränkte Vollmacht das Geschäft zu betreiben. Das gieng ihm dann auch, wie Sie leicht errathen, gar herrlich von der Hand; besonders dort 1771 in der grossen Hungersnoth. Zudem wußt er ja bei uns und in der Nachbarschaft wo er vordem herum kommandirt, all Weg und Steg von einer Eke des Lands bis zur andern, kannte all die hartherzigsten geweihten und ungeweihten Dorftyrannen, die ihre Unterthanen schokweise plündern und dann zum Lande naus jagen; nahm uns seine alte Feldkumpanen zu Helfern und Helfershelfern, und so bringen wir ihm

enn in der neuen Ko=

derlich fragen mögen!
Baiern und Spanien!
ht für die Sache, muß
nen Sie ein gesegneter
gen, Mandeln, Pome=
Hüll' und Füll. Und
selbst an Andalusien:
alusischen Weine, und
te; dabey sollen Sie
eimer und Tölzer=Bier

ch Protestanten unter

er und Kalvinisten, we=
Ganzen.„
etwa eine Litteratur
ra Morena, heraus=
chen Patrioten dort,
nzufachen, den Aber=
arbeitet, und denkende

nichts gesehen. Patriot ist nu
seine Pflicht thut und dem Lan
Katholik oder Protestant seyn.
gions=Schnifflern und fanatis
darf sich ja nichts bliken lass
würde als Giftmischer angese
mit dem ersten Schiff in die
Potosi wandern.„
„Behüte und bewahre! ..
Mönchskutte heißt und trägt,
Sierra gar nicht bliken lasse
lesen sie einmal aus unser
die Kolonien verfaßten Gese
Artikel LXXVII. Es sol
verboten seyn, in diesen B
eine Art von Mönchs= o
ster zu stiften; dieß sei un
men es wolle, es heisse ei
Mißion, oder Brüdersch
einem Wort, man möge
führen wollen unter wel
und Titel es sei. Denn d
Kolonisten soll lediglich d

nichts gesehen. Patriot ist nur der Mann, der seine Pflicht thut und dem Lande nüzt, er mag Katholik oder Protestant seyn. Und von Religions-Schnifflern und fanatischen Blasebälgen darf sich ja nichts bliken lassen; so ein Kerl würde als Giftmischer angesehen, und müßte mit dem ersten Schiff in die Bergwerke nach Potosi wandern.„

„Behüte und bewahre! ... Alles was nur Mönchskutte heißt und trägt, darf sich in unsrer Sierra gar nicht bliken lassen. Zum Beweise lesen sie einmal aus unserm neuen, extra für die Kolonien verfaßten Gesezbuch den

Artikel LXXVII. **Es soll schlechterdings verboten seyn, in diesen Kolonien irgend eine Art von Mönchs- oder Nonnenkloster zu stiften; dieß sei unter welchem Namen es wolle, es heisse ein Hospital, eine Mißion, oder Brüderschaft; oder mit einem Wort, man möge dergleichen einführen wollen unter welchem Vorwand und Titel es sei. Denn die Seelsorge der Kolonisten soll lediglich durch die Pfarrer**

ichter und Raths:
.olonie sorgen.

I.

ist. — Was die
valt sei.

Aufklärung, Philoso-
unft! rief Faustin ganz
ien in dem stolzen Spa-
mischten Sekten, und
nshaß, keine katholische
und keine Exjesuiten.
n dem Lande, über das
Novellisten und Reise-
nokiren; das man uns
gnoranz, des Aberglau-
r Trägheit, Dummheit
t!.... O Vater Boni-
chazkasten und das neue
aMorena lesen, es würde

sollst — zum Paradies umschaff
edler Akademiker mit dem or
Evangelium! wärst du an den S
lusiens! deine Fenster und dei
würde nicht von einer schwärm
den Spießgesellen deiner Mitbr
zerstöret werden.

Der gute Junge hatte nun
so voll von diesen Kolonien, so
da, Olavides und Thürriegl;
so abstechenden Kontrast zwisch
München, zwischen der Sierra
Abtei Wansthausen, daß er s
auf die Kolonisten-Liste sezen
Tellendorf so innig erfreut,
ber, wenn ihm ohne Vermuthen
Kerl ins Garn läuft, schüttelte
und nach einem emphatischen F
er mit vollem Herzen: Er soll
Thürriegl! das wird ihm 'ne
freude seyn, den Sohn seines
zu sehn; und da Sie so viele
hen als wären Sie beim Thurn

sollst — zum Paradies umschaffen. Und du, edler Akademiker mit dem orthographischen Evangelium! wärst du an den Gränzen Andalusiens! deine Fenster und dein guter Name würde nicht von einer schwärmenden Rotte, den Spießgesellen deiner Mitbrüder in Kristo, zerstöret werden.

Der gute Junge hatte nun Kopf und Herz so voll von diesen Kolonien, so voll von Aranda, Olavides und Thürriegl; bildete sich einen so abstechenden Kontrast zwischen Madrid und München, zwischen der Sierra Morena und der Abbtei Wansthausen, daß er sich ohne weiters auf die Kolonisten-Liste sezen ließ.

Tellendorf so innig erfreut, wie jeder Werber, wenn ihm ohne Vermuthen ein brauchbarer Kerl ins Garn läuft, schüttelte ihm den Arm, und nach einem emphatischen Handschlag sagt' er mit vollem Herzen: Er soll leben unser alter Thürriegl! das wird ihm 'ne rechte Herzensfreude seyn, den Sohn seines Kriegskamerads zu sehn; und da Sie so viele Sprachen verstehen als wären Sie beim Thurnbau zu Babel ge-

Dienste leisten könn
jezt ganz westwärts;
, gerade gegen Kadix
nter seine Reisegefähr=
n diesem und jenem;
, ihr Vaterland, den
arinn, um die Ursache
Hörte, daß der Eine
Hasen von einer hohen
= und Jagd=Direkzion
Exzellenz Herrn von
dahin kondemnirt wor=
den Hirschgeweihen auf
andsäule zu stehen, 36
pfangen und dann das
e, daß ein Andrer wegen
Kontrebande Tabak von
Mautamt ein halbes Jahr
edet und dann aller seiner
rt worden: Hörte, daß
n versäumten Osterbeicht=
hörigen Gebühr öffentlich
tuirt und dem Haß seiner
stokter ungläubiger Böse=

nach einigen südlichen Gegenden
Römischen Reichs, sagte *Faustin*
dort so eine Strikreuter Philosoph
selbst ähnliche Szenen mit aller
Justiz und Orthodoxie spielen seh
Auf das Wort Orthodoxie kam
herangestiegen, strekte seinen Ba
frug wer etwas gegen die Orthod
den hätte? Faustin über den Anb
kutte und dessen zuversichtlichen
frug ihn hinwieder, ob er etwa
she die *Orthodoxie* aufrecht zu
eben nicht, *erwiderte der Kapuz*
doch gut, wenn man durch Stä
den Strom des göttlichen Sege
Scheitel zu leiten *sucht, denn* w
wer die Kirche nicht hört, soll
Heide und *Zöllner*. Faustin, de
immer mehr wuchs, *quästionir*
digen Rothbart ohne Hosen in
ne, was

Der Orthodxen Reiter
Für Anfang, Will' u

nach einigen südlichen Gegenden des heiligen Römischen Reichs, sagte Faustin, es herrscht dort so eine Strikreuter Philosophie: Ich habe selbst ähnliche Szenen mit aller Gravität der Justiz und Orthodoxie spielen sehn.

Auf das Wort Orthodoxie kam ein Kapuziner herangestiegen, strekte seinen Bart empor, und frug wer etwas gegen die Orthodoxie einzuwenden hätte? Faustin über den Anblik der Braunkutte und dessen zuversichtlichen Ton betroffen, frug ihn hinwieder, ob er etwa auf dem Schif seye die Orthodoxie aufrecht zu erhalten. Das eben nicht, erwiderte der Kapuziner, aber es ist doch gut, wenn man durch Stärke im Glauben den Strom des göttlichen Segens über seinen Scheitel zu leiten sucht, denn wer nicht glaubt, wer die Kirche nicht hört, soll dir seyn wie ein Heide und Zöllner. Faustin, dessen Befremden immer mehr wuchs, quästionirte den ehrwürdigen Rothbart ohne Hosen in bescheidnem Tone, was

Der Orthodxen Reiterei
Für Anfang, Will' und Ende sey?

Herr! ich hab die Ehre
Baiern zu seyn; ich bin
tadt Augsburg, heisse
nach Spanien um dort
katholischen Nachbarn
ehedem Lektor der Pole=
d neuen Kezereien, und
ch mein Glük zu machen.
Schafskleidern umher:
, eine Nase die auf zehn
e riecht... Ueber all dem
die Nacht ein, und jeder=
e, Faustin auch, aber
pfschütteln. Wenn die
den ersten acht Tagen
t' er zu sich selbst, so will
sthausen.

Himmel am zweiten Mor=
mit verwirrtem Blik, mit
Lippen, am ganzen Leibe
Cajüte, suchte ängstig und
, fand ihn, sank zu seinen
, aber die Worte starben

den Wasser; er erholte sich wiede
stes Wort war: an Land!... A
der Tellendorf, an's Land! sezt m
mich im ersten *Hafen an's* Land
konnte die Ursache seiner Bitte beg
sucht ihn auf andre Gedanken zu
stammelt' er, *ich bin des Todes!* –
ern Pomeranzen und Feigen, Ma
Brantewein, über euern protestant
zern und dem 77sten Artikel des
buchs hab ich vergessen, daß der
wartet, *sobald ich* in Spanien
seze. Warum, *riefen alle, wa*
den nicht die höllische *Inquisizion*
er: Heiliger *Gott!* wenn die ers
nicht an die unbeflekte *Empfäng*
so bin ich in den ersten drei Ta
verbrannt; *denn* sie wird woh
darauf halten, als die *Inquisiz*
chen! —

Ists nur das, *sagte* Tellendorf
sie immerhin ohne Sorge; das
richt *soll ihnen* nicht ein Härchen

den Wasser; er erholte sich wieder und sein erstes Wort war: an Land!... An's Land, lieber Tellendorf, an's Land! sezt mich aus, sezt mich im ersten Hafen an's Land. Niemand konnte die Ursache seiner Bitte begreifen, man sucht ihn auf andre Gedanken zu bringen. O, stammelt' er, ich bin des Todes! — Ueber euern Pomeranzen und Feigen, Malaga und Alikantewein, über euern protestantischen Pflanzern und dem 77sten Artikel des neuen Gesezbuchs hab ich vergessen, daß der Tod auf mich wartet, sobald ich in Spanien Fuß an Land seze. Warum, riefen alle, warum?... Ist den nicht die höllische Inquisizion dort, versezt er: Heiliger Gott! wenn die erfährt, daß ich nicht an die unbeflekte Empfängniß glaube, so bin ich in den ersten drei Tagen lebendig verbrannt; denn sie wird wohl eben so steif darauf halten, als die Inquisizion in München! —

Ists nur das, sagte Tellendorf! nun da seyen sie immerhin ohne Sorge; das schrekliche Gericht soll ihnen nicht ein Härchen krümmen, da-

e Zähne ausgebrochen;
nal mit ihrer stumpfen
bändigen Pöbel, aber
s ist der Löwe in Pyra-
hon im Jahr 1761 ist sie
rden; seitdem wandelt
e zuweil in den Provin-
wollte das Ding noch
er der Kapitän und die
erten ihm's so kräftig,
viel Muth ein, daß er
eruhigt ward.

Rothbart da, lispelt er
l der hier, was soll der
erl sieht mir etwas schel-
och, es dürfe keine Kutte
h mußt ihn nehmen, sag-
unsre Landsleute können
so wenig ohne Messe leben
stilianer, und ich konnte
Pfaffen auftreiben; sind
dort, so wollen wir ihn
riegen: er soll mir nicht

Sie schwammen bereits gegen
Küsten an, da sie einen Algierer
mit vollen Segeln auf sie zueilte
schwachen Transportschiff, mit
schaft und wenig Kanonen verseh
Kapitän nicht wagen sich mit d
messen, sondern suchte den Bar
zu erreichen. Indeß war alles i
Bestürzung. Die Weiber schr
ihre Männer; die jungen Mäd
um die Erhaltung ihrer Jun
Werber fluchten und sakram
Baiersch; die Spanier strichen
Zwikelbärte, und gelobten in
nigst 200 Seelmessen lesen zu l
glüklich dort ankämen; der Ka
Kollekte pro felici successu bell
les, sprach das Anathema üb
und gab seinen Landsleuten di
Articulo mortis. Faustin schl
Stirne und verwünschte sich se
das Schiff gegangen.

Hört! flüstert er Tellendorf i

Sie schwammen bereits gegen die spanischen Küsten an, da sie einen Algierer entdekten, der mit vollen Segeln auf sie zueilte. Auf einem schwachen Transportschiff, mit wenig Mannschaft und wenig Kanonen versehen, wollt's der Kapitän nicht wagen sich mit dem Algierer zu messen, sondern suchte den Barzelloner Hafen zu erreichen. Indeß war alles in der äusserſten Bestürzung. Die Weiber schmiegten sich an ihre Männer; die jungen Mädchen beteten nur um die Erhaltung ihrer Jungferschaft; die Werber fluchten und sakramentirten auf gut Baiersch; die Spanier strichen bedächtlich ihre Zwikelbärte, und gelobten in Barzellona wenigst 200 Seelmessen lesen zu lassen, wenn sie glüklich dort ankämen; der Kapuziner las die Kollekte pro felici successu belli contra Infideles, sprach das Anathema über die Korsaren und gab seinen Landsleuten die Absolution *in Articulo mortis*. Faustin schlug sich vor die Stirne und verwünschte sich selbst daß er auf das Schiff gegangen.

Hört! flüstert er Tellendorf ins Ohr, wenn's

esser, in die Luft flie=
barei schleppen lassen,
rung, nicht ein Funke
eg der Menschheit will
llgemein er auch in un=
und Vieh sind in den
lei Dinge, und bis die
initarier kommen und
gebettelten Gelde los=
n so viele tausend Prü=
ßsohlen bekommen ha=
längst oben zum Schei=
opp! nikte Tellendorf,
wenn uns unsre liebe
ria von Altenötting oder
t hilft, so sind wir, hol
verloren. „ . . . Wenn
ter den Kerls wäre, er=
nnten wir die weisse und
entbehren!
e tapfer hinten drein.
en Wind ganz auf ihrer
ie sich so schnell dem Ha=
sen,

Gottlob! rief Kind und Gattin
Gottlob! so manche frohe Bra
Die Kerle sind wie leibhafte H
spenster! rief der Kornet: Ich ha
auf gehört, durch Fluchen und Sc
man sich selbe am ehesten vom H
und ich wette, wenn wir nicht
flucht hätten, sie wären noch hin
„Freilich verjagt man sie durch
jezt der Kapuziner an, aber nich
nes Fluchen; nur durch die von
Kirche approbirte und authe
durch das heilige Anathema au
ten Munde eines Gesalbten des
chen. „ . . . Fluch ist Fluch, ve
hastig, er mag von der Kirche
Bootsknecht approbirt seyn, er
Munde eines Kardinals oder ei
kommen: Ich hörte den Pater
nem Leben kein Anathema sprech
Schande für unser aufgeklärte
erleuchtetes Jahrhundert, daß
ihre pharisäischen Diener Fl
G

Gottlob! rief Kind und Gattin laut,
Gottlob! so manche frohe Braut.

Die Kerle sind wie leibhafte Hexen und Gespenster! rief der Kornet: Ich hab von Jugend auf gehört, durch Fluchen und Schwören könne man sich selbe am ehesten vom Halse schaffen; und ich wette, wenn wir nicht so tüchtig geflucht hätten, sie wären noch hinter uns drein. „Freilich verjagt man sie durch Fluchen, hub jezt der Kapuziner an, aber nicht durch profanes Fluchen; nur durch die von der unfehlbaren Kirche approbirte und authentisirte Flüche, durch das heilige Anathema aus dem geweihten Munde eines Gesalbten des Herrn gesprochen.„ . . . Fluch ist Fluch, versezte Faustin hastig, er mag von der Kirche oder von einem Bootsknecht approbirt seyn, er mag aus dem Munde eines Kardinals oder eines Korporals kommen: Ich hörte den Pater Bonifaz in meinem Leben kein Anathema sprechen, und es ist Schande für unser aufgeklärtes, tolerantes, erleuchtetes Jahrhundert, daß die Kirche und ihre pharisäischen Diener Fluch austheilen.

ḥi, die's den Athe=
gte, sie sei Priesterin
im Fluchen. Freilich
nsre Zeiten, daß die
s aufgeklärten Euro=
nd Zwölfpfünder nur
ost aufzureiben, statt
rbarn nieder zu kano=
e der Menschheit ihnen
d sie wohl gar unter
achbarn aufhezen; daß
Geschenke geben, ge=
er dem Teufel opfern,
Leid thue.
) Vater Rothbart, soll=
Landesväter, daß sie so
l ihrer Vorfahren abge=
noch wie Josua, Saul,
zfahrer, rc. so zögen sie
nmen was die Wand be=
e dort kennen weder den
lßise, noch Bruder Ma=
igen Stifter unsrer spizen
Fluchrecht, Herr, das

chen; denn darum ...
Schlüsselgewalt. Sie mags
Faustin, und ließ den Fluchapost

XIV.

Exemption und Immunität.
Spanischer Art und

Sobald sie in Barzellona gelan
Spanier sich ihres theuren Gel
den, giengen zu den ehrwürdig
meliten und brachten ihnen das
gelobten 200 Seelenmessen;
weiß, daß der auf dem Berg K
ria aus dem Himmel gebrachte
lierflek ein mächtiger Panzer,
harnisch gegen die Mohamedisc
ten ist. Drum hörten sie mit
in dieser ausskapulirten Kirche
tenamt an, das plözlich unte
da ein armer Teufel sich's gel
kleine silberne Medallje von ein

Schlüsselgewalt. Sie mags haben, sagte Faustin, und ließ den Fluchapostel stehen.

XIV.

Exemption und Immunität. — Von Spanischer Art und Kunst.

Sobald sie in Barzellona gelandet, eilten die Spanier sich ihres theuren Gelübdes zu entladen, giengen zu den ehrwürdigen Vätern Karmeliten und brachten ihnen das Geld für die angelobten 200 Seelenmessen; denn jederman weiß, daß der auf dem Berg Karmel von Maria aus dem Himmel gebrachte Heilige Skapulierflek ein mächtiger Panzer, ein Allermannsharnisch gegen die Mohämedischen Höllenbraten ist. Drum hörten sie mit größtem Eifer in dieser ausskapulirten Kirche das hohe Todtenamt an, das plözlich unterbrochen ward, da ein armer Teufel sich's gelüsten ließ, eine kleine silberne Medallje von einem an der Wand

er gesehen, und sogleich
zween Konventsbrüdern
kam der Pater Prior und
nchen; ob er lieber an die
yn, oder sich ihrer eignen
rfen wollte? — Faustin
nel und rieth ihm, sich in
zu werfen. Aber der arme
e so viel spanischen Respekt
Büttels, daß er sich ihnen

Wasser auf die Mühle. Sie
sicht bar und nakt aus, ban-
Tisch, und hieben ihn mit den
womit sie ihre wollüstigen
n, vom Naken bis zur Fuß-
näßigem Eifer, daß er von
ft unter abscheulichem Brül-
ard. Faustin bewies ihnen
llen aus den aufgeklärtesten
aß dieß wider alle Mensch-
drohte, die Sache an die kö-
d an den Grafen Aranda zu
machte die Skapulierknech-

mit gedoppelter Wuth die Büberei
an, und hieben so lang auf ihn zu,
das Fleisch von den Knochen geri
worauf sie ihn zum Kloster hinaus
jämmerlich zugerichtet, daß er f
nachher sein Leben aushauchte —
Schandthat ward nicht gestraft!
für haben wir unsre Exemption
nität, sagten die Mönche. —

Mit Thränen im Auge, und m
Herzen, schlich Faustin wieder
waltig herunter gestimmt von
mäßigen Ideen der spanischen M
grämlich als daß er jezt sich bek
sprach er erst den andern Tag üb
fall mit Tellendorf, der ihn mi
phrasen nach Kadix und Sevil
Auch ward Faustinen wirklich vie
Herz, da er bei ihrer Ankunft
stadt das arbeitsame Gewimmel
traulichen Umgang so vieler Leut
denen Ländern und Religionen
sie in Kadix nichts zu verweilen h

mit gedoppelter Wuth die Büberei von neuem an, und hieben so lang auf ihn zu, bis sie ihm das Fleisch von den Knochen gerissen hatten, worauf sie ihn zum Kloster hinaus stiessen, so jämmerlich zugerichtet, daß er fünf Stunden nachher sein Leben aushauchte — Und diese Schandthat ward nicht gestraft!... denn dafür haben wir unsre **Exemption** und **Immunität**, sagten die Mönche. —

Mit Thränen im Auge, und mit Abscheu im Herzen, schlich Faustin wieder an Bord, gewaltig herunter gestimmt von seinen Riesenmäßigen Ideen der spanischen Aufklärung. Zu grämlich als daß er jezt sich beklagen mochte, sprach er erst den andern Tag über diesen Vorfall mit Tellendorf, der ihn mit vielen Kraftphrasen nach Kadix und Sevilla vertröstete. Auch ward Faustinen wirklich viel leichter um's Herz, da er bei ihrer Ankunft in dieser Seestadt das arbeitsame Gewimmel und den vertraulichen Umgang so vieler Leute von verschiedenen Ländern und Religionen bemerkte. Da sie in Kadix nichts zu verweilen hatten, machte

mit ihm bereits von neuen
ufnahme der Kolonie, be=
ndermann Olavides. Mit
rten sie an den Thoren von
raf eben nicht da, sondern
a sey, einige wichtige Ver=
hl der Kolonien daselbst zu
n sich aber damit, daß sie
Reise alles beisammen an=

groß war, hielten sie in Se=
lendorf führte Faustinen in
igen jezt aber etwas Men=
mher, und zeigte ihm ihre
ge. Stoßt man doch hier
rok auf den andern, sagte
ls wenn die Kerle aus dem
hsen. . . „ Kein Wunder,
et, es giebt da fette Pfrün=
e ist Legion. „ . . Also viel?
ehr als viertausend Pfrün=
ulare Klerisei sind da, und
hs und Nonnenklöster von

sind gestiftet worden. „
Viertausend Pfründen und
Faustin aus, und das in Einer
Mönche und Nonnen mit einzu
viel mögen denn wohl Klöster im
nien seyn? „ Es sind ihrer z
steht auf dritthalb Quadratmeil
Mönchsnest. „ Richtig beme
Kornet. „ Unter diesem Gesp
an eine Kirche, an deren Th
Buchstaben geschrieben stand:
man eine Seele aus dem Fe

Faustin brach bei Ansehung
ein Gelächter aus, das kei
wollte. Tellendorf stieß ihn sa
und warnte ihn, das Ding
zu machen, sonst könnte sei
von dem andächtigen Volk in
schikt werden. . . . Nein wa
toll, fieng er mit neuem Gelä
schikt denn Gott Vater die Pä
den Tag der Erlösung an d
schreiben kann? . . . Der K

sind gestiftet worden. „

Viertausend Pfründen und drüber! rief Faustin aus, und das in Einer Stadt, ohne Mönche und Nonnen mit einzuzählen! Wie viel mögen denn wohl Klöster im ganzen Spanien seyn? „Es sind ihrer 3169.„ Also steht auf dritthalb Quadratmeilen allemal ein Mönchsnest. „Richtig bemerkt, sagte der Kornet.„ Unter diesem Gespräch kamen sie an eine Kirche, an deren Thüre mit grossen Buchstaben geschrieben stand: **Heute befreit man eine Seele aus dem Fegfeuer.**

Faustin brach bei Ansehung dieser Worte in ein Gelächter aus, das kein Ende nehmen wollte. Tellendorf stieß ihn sanft in die Seite und warnte ihn, das Ding nicht zu bunt zu machen, sonst könnte seine eigne Seele von dem andächtigen Volk in das Fegfeuer geschikt werden. . . . Nein warlich, das ist zu toll, fieng er mit neuem Gelächter an: Wem schikt denn Gott Vater die Pässe zu, daß man den Tag der Erlösung an die Kirchtenhüren schreiben kann? . . . Der Kornet versicherte

dt werde. . . Gut, gut,
jezt allgemeiner Sieg der
sches Jahrhundert. Wir
Komedie gehen, so darf
Bequemlichkeit lachen...
rsezte Tellendorf.
de giengen sie nach dem
Da hieng öffentlich folgen-

es Himmels, der
igen Wortes, dem
ganz Spanien,
r getreuen Wäch-
nier, der heiligsten
et zu ihrem Vortheil
hrung ihres Dienstes
er Gesellschaft dieser
stellung eines scherz-
els, betitelt

a n i n e:

r berühmte Italiener
tanzen, und das
us illuminirt seyn.

sonst?... „Es ist ein Stük v
Art und Kunst, antwortete
Schwernoth! scheints doch, al
nie aus ihren vier Pfählen gekom
fremd und kleinstädtisch extasir
jede Bagatelle, die nicht nac
Denkart und Sitte ist.„..
rief Faustin, Bagatelle? nu, n
niern Bagatelle ist, ihren Po
die Nanine zu prostituiren, so
Bagatelle seyn. Aber ein origi
bei meiner armen Seele, de
ich je gehört; der heiligen M
vom Voltäre und einen Fond
ren! Es lebe Voltäre und sei
hätte sichs doch der alte Schal
men lassen, daß seine Lustspiel
heiligen Maria sollten gewidm
deß, wenn sich der Aberglaube
merei niemals mit bösartiger
zeigte, als mit burlesken Dedik
wohl der spanische Aberglaube s
Aufklärung noch zehntausendm

sonst? ... „Es ist ein Stük von spanischer Art und Kunst, antwortete der Kornet: Schwernoth! scheints doch, als wären sie gar nie aus ihren vier Pfählen gekommen, so wildfremd und kleinstädtisch extasiren sie sich über jede Bagatelle, die nicht nach Baierscher Denkart und Sitte ist.„ ... Bagatelle! rief Faustin, Bagatelle? nu, wenns den Spaniern Bagatelle ist, ihren Polarstern durch die Nanine zu prostituiren, so soll's mir auch Bagatelle seyn. Aber ein origineller Gedanke, bei meiner armen Seele, der originellste den ich je gehört; der heiligen Maria ein Lustspiel vom Voltäre und einen Fondango zu dediziren! Es lebe Voltäre und seine Philosophie! hätte sichs doch der alte Schalk wohl nie träumen lassen, daß seine Lustspiele einst noch der heiligen Maria sollten gewidmet werden. Indeß, wenn sich der Aberglaube und die Schwärmerei niemals mit bösartigern Symptomen zeigte, als mit burlesken Dedikazionen, so wär wohl der spanische Aberglaube selbst der **schen Aufklärung noch zehntausendmal vorzuziehn.—

es Diensts aufgeführt,
nd beklatscht, je nach=
agte oder dem Andern
die Marianische Illumi=
rächtigste war, so ward
keln manch Grüppchen
Regina Cœli lætare! eben
gestimmt haben...
der Trupp wieder weiter,
kam die ganze Karavanne

XV.

Olavides; korrespon=
äre.— Seelmessen.

Faustinen sogleich in das
örs. Da sah er dann den
ann,
lavid, der orthodoxe
Pfüzen
nd zu Eden bauen ließ.

die Kolonisten ins Reine zu bri
dorf stellte jezt seinen lieben La
Obristlieutenant vor, Faustin g
erkennen, und Thürriegl drehte
de dreimal auf seinem alten
fiel Faustinen an den Hals, h
mal willkommen, und empfa
Stelle in den dringendsten
weisen Olavid... „Sehn S
Herr Graf! sagt' er, mein
Wär sein Vater nicht gewese
uns nie einander gesehen. Ic
lang daran denken, *an den*
Iserek, wo er mir mein bisch
das mir ein *eisenfester* Kroat
Leibe jagen wollte.„ *Und* n
stinen mit neuem Feuer. D
sich jezt vollends; zählt ihm
alle an den Fingern her, von
legierung aus Wansthausen
sankt Januarius *in* Neapel.
sie nun Vetterchen, sprach
du sie *nun* die Schwarzröck

die Kolonisten ins Reine zu bringen. Tellendorf stellte jezt seinen lieben Landsmann dem Obristlieutenant vor, Faustin gab sich ihm zu erkennen, und Thürriegl drehte sich vor Freude dreimal auf seinem alten Stiefel herum, fiel Faustinen an den Hals, hieß ihn tausendmal willkommen, und empfahl ihn auf der Stelle in den dringendsten Ausdrüken dem weisen Olavid... „Sehn Sie ihn wohl an, Herr Graf! sagt' er, meinen Landsmann: Wär sein Vater nicht gewesen, so hätten wir uns nie einander gesehen. Ich werd mein Lebelang daran denken, an den heissen Tag bei Iserek, wo er mir mein bischen Leben erhielt, das mir ein eisenfester Kroat so eben aus dem Leibe jagen wollte.„ Und nun küßt er Faustinen mit neuem Feuer. Dieser expektorirte sich jezt vollends; zählt ihm seine Abentheuer alle an den Fingern her, von seiner ersten Relegierung aus Wansthausen bis auf den Tag sankt Januarius in Neapel. — „Kennst du sie nun Vetterchen, sprach Thürriegl, kennst du sie nun die Schwarzröcke und Kapuzen-

im vierziger Krieg
lso in sechs und dreißig
gebessert, die geweih=
dich's nicht verdriessen,
, 'n Prophet gilt nichts
Dafür sollst du hier bei
en Zweig kommen. Sag
denn das deine Affäre
enn vorstellen? „ . . .
heidnen Ton; Ich schreib
versteh Latein, Italiä=
Deutsch per se, etwas
te also wohl, ich könnte
ter . . . . „ Kreuzbatal=
n Schulmeister? verstehst
, Geographie; verstehst
lbst der Rektor Magnifikus
und wollst 'n hungriger
n! Bin ich des Teufels,
morgen Sekretär bey Ola=

icht des Teufels, also ward
rauf als Sekretär bey Ola=
Der Graf war wirklich un=

ten sich ihm durch die ewig
Kabalen die sie noch immer g
so verhaßt gemacht, daß e
trauisch geworden. Mit de
friedenheit nahm er Faustine
der sich jezt von Tellendorf
viel Glük auf fernere Exp
mit Thürriegl eine fromme
von den orthodoxen Bauern
ter weinte, und nach weni
vides nach Sevilla zurük r

Wie schwoll ihm die Bru
als der erste Brief von Vo
dem Grafen vorlesen mußt
man weiß, daß Olavides
spondirte — Zitternd vor
melnd konnt' er kaum damit
Der Graf fragte, ob er sich
dem berüchtigten und verlä
Ferney einen Brief zu lesen
versezt Faustin: Mein Zitte
Freude, ist Stammeln der
Voltäre ist ja der grosse Ph

ten sich ihm durch die ewigen Schikanen und Kabalen die sie noch immer gegen ihn brüteten, so verhaßt gemacht, daß er gegen alle mistrauisch geworden. Mit der lebhaftesten Zufriedenheit nahm er Faustinen in seinen Dienst, der sich jezt von Tellendorf beurlaubte, ihm viel Glük auf fernere Expedition wünschte, mit Thürriegl eine fromme Thräne über seinen von den orthodoxen Bauern aufgeopferten Vater weinte, und nach wenig Tagen mit Olavides nach Sevilla zurük reiste.

Wie schwoll ihm die Brust vor Vergnügen, als der erste Brief von **Voltäre** kam, den er dem Grafen vorlesen mußte! — denn jederman weiß, daß Olavides mit Voltäre korrespondirte — Zitternd vor Freude und stammelnd konnt' er kaum damit zu Ende kommen. Der Graf fragte, ob er sich etwa fürchte, von dem berüchtigten und verlästerten Freigeist zu **Ferney** einen Brief zu lesen? . . . Behüte! versezt Faustin: Mein Zittern ist Zittern der Freude, ist Stammeln der Lust. — Denn, Voltäre ist ja der grosse Philosoph, der Auf=

er Philosophie und Tole=
ekte, der Vernunft und
chte einsezte, der — —
philosophisches Jahrhun=
ben, wie mir Vater Bo=
ewiesen hat. —
: dem Grafen seine und sei=
lägliche Geschichte. Ola=
n um so mehr lieb, da er
vard, daß dieser mit seiner
so wohl zusammen stimm=
bald zu seinem Vertrau=
ne Geheimnisse mehr hatte;
e Korrespondenz zu lesen,
zurük, der ihm bald wie=
ihm viele schmeichelhafte
esezbuch für die neuen Ko=
mit dem Ausdruk schloß:
zu wünschen, als, daß
ierzig Männer hätte, die
wie Olavid.„
Vater Bonifaz, sagte Fau=
andremal zu sich selbst: Hat
eg der Vernunft, Sieg der

Ufern des Quadalquivir. —
Herrn bei jeder Gelegenheit zu
sagte er's jederman, daß der
seinem Herrn geschrieben hab
wünschen, Spanien hätte no
ner die dächten wie Olavid.„
Nach einigen Wochen reis
der in die Sierra, und Fausti
nicht mehr entbehren konnte,
dorf war eben im Begriff
nach Deutschland zu machen
ihm einen Brief an seinen
mit, darinn er ihn versichert
ner, troz Prälaten, Exjesu
schen Ukasen, troz dem hei
Padua und dem Senator Alc
philosophische Jahrhundert i
stire; daß er jezt mit dem gr
korrespondire, und daß Trau
übersegeln sollte, wenn er im
der Philosophie seine Tage u
ben wünschte. — Bei Thürric
wie es mit dem Vater Rothba

Ufern des Quadalquivir. — Und da er seinen Herrn bei jeder Gelegenheit zu rühmen suchte, sagte er's jederman, daß der grosse Philosoph seinem Herrn geschrieben habe, „es wäre zu wünschen, Spanien hätte noch vierzig Männer die dächten wie Olavid.„

Nach einigen Wochen reiste der Graf wieder in die Sierra, und Faustin, den er schon nicht mehr entbehren konnte, mit ihm. Tellendorf war eben im Begriff einen neuen Ritt nach Deutschland zu machen, und Faustin gab ihm einen Brief an seinen Freund **Traubach** mit, darinn er ihn versicherte, daß troz Gaßner, troz Prälaten, Exjesuiten, Tridentinischen Ukasen, troz dem heiligen Anton von Padua und dem Senator Alcibalordo doch das philosophische Jahrhundert in Wahrheit existire; daß er jezt mit dem grossen Philosophen korrespondire, und daß Traubach nur zu ihm übersegeln sollte, wenn er im heitern Schoos der Philosophie seine Tage ungestört zu verleben wünschte. — Bei Thürriegl frug er nach, wie es mit dem Vater Rothbart, dem Kapuzi-

i mit ihm, erwiderte Fau-
.. „ Seinen seraphischen
hm zwar ausgezogen, fuhr
r, du kennst das Sprich-
Fuchs ändert wohl den
den Schalk: so ists auch
schen Buschklepper. Wir
ünden die Seelmessen ver-
Kerl für seine Menscher im-
möcht' er gerne braf Seel-
iben, und hat uns schon
die Leute stuzig gemacht,
Meuterei gekommen wär.
on das Podagra an Hals
e Schwein, und doch will
n, drum fischt er allenthal-
n: Aber ich hab ihm's be-
n er mir wieder Händel
h Potosi. „ — Sie wa-
und zwanzig Stunden in
ekam Olavid Ordre, sich
ofe zu stellen, und von
n in den Kolonien Rechen-
schaft

XVI.

Etwas von Feuerw

Das erste, was sie bei ihre
Königsstadt hörten, war, da
mehr am Hof seye, sondern n
schikt worden. Der erste Sch
Der zweite noch ärgere, daß
sizion, die seit dem 17 Nove
tig darnieder gelegen hatte,
tegrum restituirt seye,
Mönchsgepränge restituirt,
derherstellung würdig entsp
ein der Freigeisterei beschuld
gezogen worden, und plözlich
sen der Santa Hermandad v
des zitterte bei diesen Nach
lief's Kalt über den ganzen L
der Graf dem Hof seine Beric
ab, und jedermann schien

XVI.

Etwas von Feuerwürmern.

Das erste, was sie bei ihrer Ankunft in der Königsstadt hörten, war, daß Aranda nicht mehr am Hof seye, sondern nach Frankreich geschikt worden. Der erste Schlag für Olavides. Der zweite noch ärgere, daß die heilige Inquisizion, die seit dem 17 November 1761 unthätig darnieder gelegen hatte, nun wieder in Integrum restituirt seye, mit Aufsehn und Mönchsgepränge restituirt, das so einer Wiederherstellung würdig entsprach. Schon war ein der Freigeisterei beschuldigter Advokat eingezogen worden, und plözlich in den Gefängnissen der Santa Hermandad verstorben. Olavides zitterte bei diesen Nachrichten, Faustinen lief's Kalt über den ganzen Leib. Indeß legte der Graf dem Hof seine Berichte über die Sierra ab, und jedermann schien mit ihm zufrieden.

ngnissen und die Seelmessen
nie zur Beicht gehe, daß er
igeist, ein Indifferentist, ein
ist und ein Atheist sey. Ola=
oßinquisitor, und versicherte
gkeit seiner Grundsäze. Der
s blökte ihn mit einem grin=
hob seine Nase hoch in die
mte das Maul verschiedne
nd Olavides Entschuldigun=
ppen, gieng truthahnmäßig
nieder, und verabschiedete
r kalten, einsilbig gestotter=
er kenne den Herrn Grafen

t einer geheimnißvollen Mi=
er, wie doch das Ding habe
ß die abscheuliche geistliche
Dominikanische Mordbren=
nde gekommen sei. Lange
Bescheid geben: Die einen
die andern sagten, es sey

er in einer Gesellschaft von a
nern, im größten Vertrauen e
ner königlichen Majestät vo
stürmischen Nacht das ganze
scher Feuerflammen erschien
ward, wie natürlich, vor S
krank: In dieser Krankheit er
beflekte Jungfrau Mari
drohte, er sollte nicht eher wie
bis er das Gelübd gethan hä
wieder herzustellen. Karl (
flekten das Gelübd, erwac
sizion mit ihm.„

*) „Den Spaniern könn
„verzeihen (sagt H. Dohm be
„sie die Vertheidigung der
„pfängniß der Jungfra
„Königspflicht gemacht ha

Herr Dohm hat Recht: De
man solch einen geistlichen Abd
den Baiern, einem deut
man's auch denen verzeihen,
darauf halten??? —

er in einer Gesellschaft von angesehenen Männern, im größten Vertrauen erzählen, „wie seiner königlichen Majestät vor kurzem in einer stürmischen Nacht das ganze Kabinet voll höllischer Feuerflammen erschienen. Der König ward, wie natürlich, vor Schreken schwerlich krank: In dieser Krankheit erschien ihm die **unbeflekte Jungfrau Maria** im Traum, und drohte, er sollte nicht eher wieder gesund werden, bis er das Gelübd gethan hätte, die Inquisizion wieder herzustellen. Karl (*) that der **Unbeflekten** das Gelübd, erwachte, und die Inquisizion mit ihm.„

*) „Den Spaniern könnte man es immerhin „verzeihen (sagt H. Dohm bei diesem Anlaß), daß „sie die Vertheidigung der unbeflekten Em„pfängniß der Jungfrau Maria zu einer „Königspflicht gemacht haben.„....

Herr Dohm hat Recht: Den Spaniern verzeiht man solch einen geistlichen Abderitismus. — Aber den Baiern, einem deutschen Volk, kann man's auch denen verzeihen, daß sie jezt noch darauf halten??? —

o gar jämmerlich ...

Satyre ansehn, sagte er,
nk, oder als Pasquill auf
eine religiöse Tonne zum
el, oder ...

das, antwortet Olavides:
so ernsthaft als je was in
einung, Traum, Gelübde
gen hat's seine Richtigkeit.
ner nebenbei noch wissen,
höllischen Flammen weiter
voll leuchtender Johan-
die unbeflekte Maria der
ma waren: Das Gelübd
nd die Inquisizion lebt.

neiner Sieg der Vernunfr
, hub Faustin an; aber ich
nbeflekte Empfängniß und
eitenmal ein Märtyrer der
n. Wollen wir nicht bald
unsern Kolonien, wo man
denken darf als der Großin-
Johanneswürmern geplagt
as wollen wir, sagte Olavi-

alle Fälle gefaßt machen.

XVII.

Die Stier-Indul...

Noch ehe sie abreisten, fiel de...
Prinzeßin von Asturien ein; z...
gar staatliches Stiergefech...
Da dieß ein grosser Tag der ...
so **mußte** die ganze königlich...
vornehmsten **Geistlichen** be...
scheinen. Faustin gieng ebenfa...
takel zu sehen. Alles was ge...
lief herzu: Die ärmsten Lump...
und verkauften ihre Betten u...
ber mit säugenden Kindern au...
den sich dabei ein. Noch vo...
Mezelei wurden die Toreado...
der Absolution ab omni Vinc...
cationis & interdicti und ...
Altars-Sakrament versehen; ...

alle Fälle gefaßt machen.

XVII.

Die Stier-Indulgenzen.

Noch ehe sie abreisten, fiel der Geburtstag der Prinzeßin von Asturien ein; zu dessen Feier ein gar staatliches Stiergefecht gegeben ward. Da dieß ein grosser Tag der Feyerlichkeit war, so mußte die ganze königliche Familie, auch die vornehmsten Geistlichen bey dem Gefechte erscheinen. Faustin gieng ebenfalls hin, das Spektakel zu sehen. Alles was gesunde Beine hatte lief herzu: Die ärmsten Lumpenhunde versezten und verkauften ihre Betten und Hemden; Weiber mit säugenden Kindern auf den Armen fanden sich dabei ein. Noch vor dem Anfang der Mezelei wurden die Toreadores sorgfältig mit der Absolution ab omni Vinculo excommunicationis & interdicti und mit dem heiligsten Altars-Sakrament versehen; während dem Ge-

len. — Nun kam's zwar
ncher Toreador ward von
d zwölf Fuß hoch in die
Hunden hiengen die Ge-
iere wurden erlegt, ström-
r und Blut von sich, und
Damen und empfindsamen
ogen klatschten ihren Bei-

n Madrid wollten so eben
, hatten schon ein hübsches
gebettelt, und auch den
ner angesprochen: Se. ka-
willigte ihnen zu diesem
Einnahme von acht Stier-
ses eben das lezte zu ihrem
darum hatten sie dabei so
gehenden einen öffentlichen
n Gefechtplaz geheftet, des
lts:
tigen Stiergefecht komt,
hn Jahre Ablaß.
auch zugesehen hatte, sagte,

Ein alter Engländer lobte da
fechter. — Ein Italiäner k
und vorne, und sagte, man
Volk erkommunizieren und
man solle sich dafür Kastrate
Ein Deutscher, den der Fran
lourd, der Engländer einen *fra*
und der Italiäner *un Barbar*
warum die Spanier die a
Stiere welche sie alljährlich
abschlachten, nicht lieber z
und damit ihre Wüsten anba
jezt philosophisches Jahrh
Faustin. —

XVIII.

Der Thron der Roke

Sie reißten nun wieder zur
kunft in der Sierra hörten s
alte Haudegen Thürriegl g

Ein alter Engländer lobte dagegen seine Klopffechter. — Ein Italiäner kreuzte sich hinten und vorne, und sagte, man müsse ein solches Volk exkommuniziren und anathematisiren, man solle sich dafür Kastraten anschaffen. — Ein Deutscher, den der Franzos *un Allemand lourd*, der Engländer einen *frank Son of a Bitch*, und der Italiäner *un Barbaro* nannte, fragte, warum die Spanier die anderthalb tausend Stiere welche sie alljährlich so Donquixotisch abschlachten, nicht lieber zu Ochsen machten und damit ihre Wüsten anbauten?„ . . . Weil's jezt philosophisches Jahrhundert ist, sagte Faustin. —

XVIII.

Der Thron der Rokenphilosophie.

Sie reisten nun wieder zurük. Bei ihrer Ankunft in der Sierra hörten sie, daß der liebe alte Haudegen Thürriegl gestorben sey, und

einen Deutschen, Na-
ammerdiener, der mit
da er nach als Gesand-
ch Portugal gegangen,
ls Sturz hatte flüchten
inen nächsten Landsleu-
ena retirirt hatte. Fau-
egenheit sein Stekenpferd
ange herum tummelte bis
, machte sich jezt bei gu-
Landsmann, besprach sich
Schiksale, und quästionirte
queer, wie's mit der Auf-
l stehe: Lingen gab ihm
Rapport.
spruch, den die königliche
nach dem Tode Josefs von
den Mann nieder, welcher
der den Namen eines phi-
isters verdiente, den Mar-
nit ihm alle seine Kreaturen,
diger rc. rc. Pombal hat die
, die Pfaffen taxirt, die
n, den Adel gestuzt; folglich

gemacht. Alles was Pombal
wieder eingeführt, *alles was*
wird wieder abgeschaft: Wen
wird *erniedrigt*; wen er ernie
erhoben. Alle Taugenichtse die
retiren lassen, sind wieder *auf fr*
an den Kirchthüren, betteln, u
Rache über den Exminister. De
nige Bischof von Koimbra mußt
pen aus dem Gefängniß nach
und die Königin und der Her
ihm die Hand. Kurz, es *geht*
alt **portugiesisch**, das ist, so
Gleise der *Nazional-Ignoranz*
glaubens. Nicht zu vergessen, e
dert Klöster *in* Portugal und di
die *aufschweifendsten wollüstigst*
beeden Polen. Der eilfte Mann
nigreich ist *allemal* ein Pfaff.
diren in Kriegskanzleien: Mön
heimen Rath, und der geistlich
Beichtvater ist — Premiermini
Seifensiederbube aus Koimbra

gemacht. Alles was Pombal abgeschaft, wird wieder eingeführt, alles was er eingeführt, wird wieder abgeschaft: Wen er erhoben, der wird erniedrigt; wen er erniedrigt, der wird erhoben. Alle Taugenichtse die Pombal hat arretiren lassen, sind wieder auf freiem Fuß, sizen an den Kirchthüren, betteln, und schreien laut Rache über den Exminister. Der alte eigensinnige Bischof von Koimbra mußte in seinen Lumpen aus dem Gefängniß nach Hofe kommen, und die Königin und der Herr Gemal küßten ihm die Hand. Kurz, es geht alles wieder auf **alt portugiesisch**, das ist, so hübsch im alten Gleise der Nazional-Ignoranz und des Aberglaubens. Nicht zu vergessen, es sind neunhundert Klöster in Portugal und die Mönche sind die aufschweifendsten wollüstigsten Leute unter beeden Polen. Der eilfte Mann im ganzen Königreich ist allemal ein Pfaff. Bischöfe präsidiren in Kriegskanzleien: Mönche sizen im geheimen Rath, und der geistliche Cicisbeo, der Beichtvater ist — Premierminister. Er ist ein Seifensiederbube aus Koimbra; der unausteh-

ve .... Hören Sie ein-
lchen, in welch enger Ver-
n auch ausser dem Beicht-
oten Büsserin steht: Die
h ein bischen übel: Der
s über einen gewissen Punkt
auch richtig stünde, und so-
geministerte Beichtvater in
Sennor, freilich: — — —
enau der Mann über **Hemd**
Majestät wacht. —
ch die **Rokenphilosophie**,
l herrscht, hub Faustin an,
ater Bonifaz viel Rühmens
gliche Majestät und Dero
ssen wohl sehr stark drinne
nan habe dort keine Philoso-
e, noch weniger eine Philo-
en Lebens. Nicht anders,
n ganzen Lande herrscht eitel
Kanallje, und im Kabinet
utte **Rokenphilosophie**.

Jezt kam ein weitläufiges Kla
Kapuziner Simpert. Er hatte
drükliche Gebot die bekannte B
in der Sierra publizirt, und b
dem Begräbniß eines etwas be
nisten das Volk so schwierig ge
mit Gewalt hinlief, die Thü
thurms erbrach und mit aller
men läutete, auch sich auf Sim
ein feierliches Todtenamt von
ließ. Mit dem Gelde für das
er sich Abends so voll gesoffen
am andern Morgen auf der
schnarchend im vollen Unflath

(*) Gedrukte Stükchen Löschpapie
se von Spanien und Portugal
Unterthanen verkaufen, zu Ver
den!..So wie zu Luthers Zeiten
land Ablaß verkaufte. Spanien
seinem Amerika jährlich über vie
solcher Zettelchen, und gewinn
1000000 Pesos.

Jezt kam ein weitläufiges Klaglibell über den Kapuziner Simpert. Er hatte wider das ausdrükliche Gebot die bekannte Kreuzbulle (*) in der Sierra publizirt, und bald darauf bei dem Begräbniß eines etwas bemittelten Kolonisten das Volk so schwierig gemacht, daß es mit Gewalt hinlief, die Thüre des Glokenthurms erbrach und mit allen Gloken zusammen läutete, auch sich auf Simperts Anhezung ein feierliches Todtenamt von ihm selbst halten ließ. Mit dem Gelde für das Requiem hatte er sich Abends so voll gesoffen, daß man ihn am andern Morgen auf der offnen Strasse schnarchend im vollen Unflath fand. Olavid,

(*) Gedrukte Stükchen Löschpapier, welche die Höfe von Spanien und Portugal noch immer ihren Unterthanen verkaufen, zu Vergebung der Sünden!.. So wie zu Luthers Zeiten Rom in Deutschland Ablaß verkaufte. Spanien führt allein nach seinem Amerika jährlich über vierthalb Millionen solcher Zettelchen, und gewinnt dafür ungefähr 1000000 Pesos.

Ausschweifungen vorbeu=
onisten überzeugen wollte,
besser für die Lebenden als
venden könne, machte sich
fertig.

in den Wagen steigen, da
e aus Madrid anlangte.
erzüglich nach Hofe kom=
ie Statue des Königs mit=
ufstellen, zum ewigen An=
hm daselbst angelegten Ko=
ppelter Freude stieg jezt der
retär und Kammerdiener an
Wagen, und mit vier anda=
agte er hin gegen den aus=

nares,
Reiter schnoben,
Funken stoben.

ufgestiegen, hatten sich um=
en im Begriff nach Hofe zu
tritt ein die heilige Herman=
Im Namen der heiligen
avid erblaßt, sagt zu Faustin

mit der Wache ab .... Lan
da gelegen, unwissend, was ri
gieng: War endlich wieder
kommen, und wollte so eben e
mento anstimmen, da ein a
des heiligen Offiziums auftra
dem Kammerdiener mit sich n
Loch stekte, wohin nicht Sonne,

Man kennt die schöne Pro
scheulichen Pfaffengerichts. N
leid, das man in den Kerkern
ausstehen muß, und dessen
die Menschheit schon schaude
die Martyrer der Aufklärung
verstandes und der Wohlthäti
der an das Tageslicht geführ
nun auch ihren Geist an die F
nachdem ihr Körper genug
Man hielt ein

Auto da F

zwar nicht ein öffentliches, son
vat Auto da Fe, wo nicht me
dert der vornehmsten Matad

mit der Wache ab .... Lange war, Faustin da gelegen, unwissend, was rings um ihn vorgieng: War endlich wieder zu sich selbst gekommen, und wollte so eben ein gehöriges Lamento anstimmen, da ein andrer Familiaris des heiligen Offiziums auftrat, auch ihn samt dem Kammerdiener mit sich nahm, und in ein Loch stekte, wohin nicht Sonne, nicht Mond kam.

Man kennt die schöne Prozeßform des abscheulichen Pfaffengerichts. Nach allem Herzeleid, das man in den Kerkern dieses Tribunals ausstehen muß, und dessen blosses Andenken die Menschheit schon schaudern macht, wurden die Martyrer der Aufklärung, des Menschenverstandes und der Wohlthätigkeit endlich wieder an das Tageslicht geführt, aber nur, um nun auch ihren Geist an die Folter zu schlagen, nachdem ihr Körper genug gepeinigt war: Man hielt ein

Auto da Fé

zwar nicht ein öffentliches, sondern nur ein Privat Auto da Fe, wo nicht mehr als zweihundert der vornehmsten Matadoren vom Hofe

denszeichen von ...
nen; in der Hand hielt
erze. Man klagte ihn an,
nen Reisen mit Voltåre
ntschaft gemacht, mit ih-
oltåre habe ihm geschrie-
wünschen Spanien hätte
er.„
fiel Faustin in Ohnmacht.)
t, Se. Augustin sei ein ar-
von Aquin und Bonaven-
die durch ihren scolastischen
itte des menschlichen Ver-
aben; item, die Kartheuser
es Institut.
) mit einem Kupferstich der
in der Hand malen lassen.
Todtengeläut und die Seel-

hweren und greulichen Sün-
r nun wohl wenig Erbarmen
rd er auch in Forma als ein
ßte die sieben Bußpsalmen
ward während dem von vier

Hauptgrundbeweis seiner e
kungsart) ward vom heiligen
kirt; er vom Hof, vom Lima,
der Sierra Morena auf ewig
acht Jahre lang in ein Kloste
er das Glaubensbekenntniß
wig von Granada und den U
Entschuldigung von P. Sener
den schmerzhaften Rosenkran
Monate beichten muß.

Damit man auch nicht e
Sentenz sey bloß von den r
mannsknechten, von einer
geistlicher Herren mit oder
schmiedet worden, muß man
sizer des Gerichts wissen die
Stab über Bösewicht Olavid b
ren der Herzog von Granada,
Solferino, der Herzog von Mo
von Mora, der Graf Korunna,
hohen Rath von Kastilien, zwe
zween Räthe des Konseil von
Räthe der königlichen Orden u

Hauptgrundbeweis seiner erzkezerischen Denkungsart) ward vom heiligen Tribunal konfiskirt; er vom Hof, vom Lima, von Sevilla, von der Sierra Morena auf ewig verbannt, und nur acht Jahre lang in ein Kloster verdammt, wo er das Glaubensbekenntniß des Bruder Ludwig von Granada und den Ungläubigen ohne Entschuldigung von P. Seneri lesen, alle Tage den schmerzhaften Rosenkranz beten und alle Monate beichten muß.

Damit man auch nicht etwa glaube, diese Sentenz sey bloß von den rachsüchtigen Gußmannsknechten, von einer fanatischen Rotte geistlicher Herren mit oder ohne Kapuze geschmiedet worden, muß man die illüstren Beisizer des Gerichts wissen die einstimmig den Stab über Bösewicht Olavid brachen. Es waren der Herzog von Granada, der Herzog von Solferino, der Herzog von Monkada, der Graf von Mora, der Graf Korunna, drey Räthe vom hohen Rath von Kastilien, zween Finanzräthe, zween Räthe des Konseil von Indien, zween Räthe der königlichen Orden und ein Kriegs-

kettet hatte.

n, von denen man vermu=
Herrn vielleicht selbst man=
ntscher Kezerei beigebracht,
im alle dessen Geheimnisse
och bei der Inquisizion an=
enfalls mit Ruthen gestri=
zehn Tage bei Wasser und
rzizien machen, dann zu der
h Oviedo wallfarten, sich
en, und endlich das Land
tten sie rechtsum gemacht,
egenBayonne zu nachFrank=
eil aber ihr Reisepaß aus=
do gestellt war, mußten sie
eiligen Maria wallen.
Absoluzion hatten, eilten sie
n, und sezten sich auf das
nach Brest gieng; denn sie
rgends füglicher hinzugehen,
) Paris, und diesen um Hilf
itten. Noch immer sah sich
ht etwa eine Jacht nachkäme,
ihn

seine ausgestandne Exeku
traute. Erst als sie die fra
ganz nahe im Gesicht hatt
an frey Athem zu holen.

XX.

Faustin landet in

Willkommen Vaterland
rief er endlich hell auf, und
gegen das sich nähernde
Mutter der Montesquieu,
d'Alembert, der Helvetius
Philosophen, des unsterblich
kommen du Wiege der Encyk
sterstüks, des Non plus ultra
Wissens!.. Fahr wohl Iberie
merdiener... Um unsrer Fre
kein Wort mehr von diesem
ihn Faustin: Wären nicht so v
leute dort, gleich hier auf der

J

seine ausgestandne Exekuzion zu beklagen getraute. Erst als sie die französische Küste schon ganz nahe im Gesicht hatten, fieng er wieder an frey Athem zu holen.

XX.

Faustin landet in Frankreich.

Willkommen Vaterland der schönen Geister! rief er endlich hell auf, und strekte seine Hände gegen das sich nähernde Ufer. Willkommen Mutter der Montesquieu, der Diderot, der d'Alembert, der Helvetius, und des größten Philosophen, des unsterblichen Arouet! Willkommen du Wiege der Encyklopädie, des Meisterstüks, des Non plus ultra alles menschlichen Wissens!.. Fahr wohl Iberien! sagte der Kammerdiener... Um unsrer Freundschaft willen, kein Wort mehr von diesem Lande, unterbrach ihn Faustin: Wären nicht so viele unsrer Landsleute dort, gleich hier auf der Stelle wollt ich's

n zu denken an das elende
ürmer, an die pestilenziali-
enden Mönchsgeifers. —
te, die armen betrognen
l dir, Vetter Thürriegl!
fanatische Tragödie nicht
der Vernunft! Sieg der
ärtes Jahrhundert! . . .
ent ein bischen eingesperrt
ifaz um dort besser philo-
s du damals thatst, wie
ische Jahrhundert anprie-
er Glükshafen, bei mei-
brillianter Schazkasten!
aubach sich nicht irre ma-
neine Einladung auch in
. Doch dafür ist Rath:
, will von Dorf zu Dorf,
iehn, wie ehedem die je-
, und mit lauter Stimme
Glükshafen sey stinkend
asten habe bankerutt ge-
ß es Jedermann höre:

Der Hyder Inquisizi
Oed liegt Iberien von
Fleiß, Wahrheit, Frei
Des Denkens Freiheit
Rauche
Erstikt durch diese Ge

Unter diesen Jeremia
ein. Es lag da eine gros
reit zum Auslaufen; abe
selbst Krieg unter einand

Achselbän

Die Rothröke von den kö
ten nicht leiden daß die
schiffen eben solche Schu
ten wie sie selbst. Es hat
Duzend für das Hypomo
ander zu Schanden gehau
nen der Admiral zu, über
Wohl des Vaterlandes ni
ten: Umsonst kamen Be
eine zwanzig Millionen re
komme unter schwacher B
nach Bristol angesegelt.
niglichen Achselbänder wo

Der Hyder Inquisizion!
Oed liegt Iberien von ihrem Drachenhauche,
Fleiß, Wahrheit, Freundschaft, Künste fliehn,
Des Denkens Freiheit stirbt im Scheiterhaufen-
Rauche
Erstikt durch diese Geistermörderin! ...

Unter diesen Jeremiaden liefen sie in Brest ein. Es lag da eine grosse Flotte, stündlich bereit zum Auslaufen; aber din Offiziere führten selbst Krieg unter einander: Es war der

Achselbänderkrieg.

Die Rothröke von den königlichen Schiffen wollten nicht leiden daß die Rothröke von den Kaufschiffen eben solche Schulterschleifen tragen sollten wie sie selbst. Es hatten sich bereits ein halb Duzend für das Hypomochlium duellirt und einander zu Schanden gehauen. Umsonst sprach ihnen der Admiral zu, über diese Kleinigkeit das Wohl des Vaterlandes nicht mit Füssen zu tretten: Umsonst kamen Berichte über Berichte, eine zwanzig Millionen reiche Brittische Flotte komme unter schwacher Bedekung von Jamaika nach Bristol angesegelt. Alles umsonst, die königlichen Achselbänder wollten nun einmal ne-

nach zehn Sizungen im
chieden, daß die königli=
selbänder ganz von Gold,
aber die ihrigen nur aus
fäden haben sollten. Jezt
er die Britten waren schon
s wieder leer nach Hause.
gen jezt auf einem andern
eser Gelegenheit von Brest
üttelte den Kopf links und
links, und konnte das Ding
oint de Vue kriegen. Wun=
seinem Freund, recht sehr
ganzes Korps so heitrer
em Kindergezänke abgiebt.
dieser quecksilbernen Nazion
Bagatelle; aber wenn man
Achselband so ein zwanzig
gwirft, ist das eine Baga-
te. Indeß waren die Ach=
à l'aimable Etourdi frisirt,
junge neugebakne Porte=
s du lait gegen die alten ge=

Weil sie in Havre ni
ten sie sogleich wieder
hielt daselbst eben eine
ßion, die viele hagre H
begleiteten. Faustin er
Prozeßion zu bedeuten
demie der unbeflekt
riä „ . . . Die Akade
pfängniß! . . . Komm
diese Corpora immac
zu gerne mit Bannflu
sere Theologen möge
kulaten=Eid *alljährlic*
cherliche Schulfrage
theidigen:

Und käme gleich vom
Sankt Görg auf sei
Mit seinen Rittern
so glaubt ich doch nich
pfängniß, und dafür
Münchnerisch in eine

— Sie eilten jezt fort,

Weil sie in Havre nichts zu thun hatten, rei-
ten sie sogleich wieder fort nach Rouen. Ma
hielt daselbst eben eine grosse feierliche Proz-
ßion, die viele hagre Herren in Doktormänte
begleiteten. Faustin erkundigte sich, was die
Prozeßion zu bedeuten hätte: „Es ist die Ak-
demie der unbeflekten Empfängniß Ma-
riä„ . . . Die Akademie der unbeflekten Em-
pfängniß! . . . Komm Bruder Lingen, komm
diese Corpora immaculata bemakeln sich g
zu gerne mit Bannfluch und Verfolgung. Un-
sere Theologen mögen immerhin ihren Imm-
kulaten-Eid alljährlich schwören, und diese l
cherliche Schulfrage mit Mund und Faust ve
theidigen:

Und käme gleich vom dritten Himmel
Sankt Görg auf seinem blanken Schimmel
Mit seinen Rittern angesprengt,

so glaubt ich doch nicht an die unbeflekte Em-
pfängniß, und dafür könnt ich wieder auf g
Münchnerisch in eine Inquisizion verfall
— Sie eilten jezt fort, gerade nach Paris.

allizißmus. — Das
Wochenblatt.

mmen, wurden sie beede
Reisestrapazzen, dem vie-
ingeschlukten Gram und
rigen Andenken an ihren
em Schrek vor den Ver-
kten Empfängniß etwas
ien ein Notarius und hub
ber ihr kleines Gepäke zu
, zu was Ende das ab-
sagte, der allerkristlichste
erben: Welches ich nicht
; Ab intestato kann mich
, und testamentiren will
'importe, sagte Monsieur
at das *Droit d'Aubaine,*
erbe. Aus welchem Koder
t, frug Faustin wieder?
rétien, erwiderte der No-
weg. — Droit d'Aubaine,
rétien!... Voilà *l'Esprit*

seine Nazion, daß ein A
dert seine Augen zudrüke
ich wahrlich nicht warun
von dem schöpfrischen E
auf die Nazion, vom
macht. Ist das nicht vie
ger aus dem *Code noir a*
tare? Oder, wie finden
Lingen?.. Ich finde, d
da er bei seinem Hünne
großmüthig! — sich d
herzigen Reisenden zu b
Himmel! Sire, das i
es thut mir gar sehr lei
herrscher eines so zivili
wegen seiner Menschlich
dungen so berühmten W
In zween Tagen kam
der, um zu sehen, ob die
abgeschurrt hätten. A pr
zu, steht wohl das Regime
unter dem Droit d'Aub
mein Herr".. Nun, ich

seine Nazion, daß ein Ausländer da ungeplün-
dert seine Augen zudrüken darf? Nun, so seh
ich wahrlich nicht warum man so viel Geschrei
von dem schöpfrischen Einfluß ihrer Schrifte
auf die Nazion, vom Sieg der Menschhei
macht. Ist das nicht vielmehr das *Droit d'A*
ger aus dem *Code noir* aus dem *Code très tar*
tare? Oder, wie finden sie die Sache, Freun
Lingen? .. Ich finde, daß Yorik recht hatte
da er bei seinem Hünnerfrikassee sagte: „Un
großmüthig! — sich der Trümmer eines treu
herzigen Reisenden zu bemächtigen! ... Bein
Himmel! Sire, das ist gar nicht recht; un
es thut mir gar sehr leid, daß ich das dem Be
herrscher eines so zivilisirten, so höflichen un
wegen seiner Menschlichkeit und feinen Empfin
dungen so berühmten Volkes sagen muß. „ ..

In zween Tagen kam Monsieur Notär wi
der, um zu sehen, ob die Fremdlinge noch nich
abgeschurrt hätten. A propos! rief ihm Fausti
zu, steht wohl das Regiment *Royal-Baviere* auc
unter dem Droit d'Aubaine? .... „Nein
mein Herr „ .. Nun, ich bin auch ein Baier ..

ogen leben oder sterben
ern sind schon seit lange
unde, und ihr Regiment
es Regiment. „ — —
Brandenburger, hub jezt
en Ton an, Sie kennen
iedrich? ... „Ein Bran=
, mein Herr, Vous étes
Roßbac: ihre Bagage ist
fiskirt sobald sie die Augen
mme de raison. Der Kö=
onfisklren bis er die prächₑ
ısrer Princes du Sang und
Krefeld verlorne Ludwigs=
eg Rechtens wieder ein=
r Friedrich unsre Armeen
lt, so lange haben wir über
ubaine .... Indeß genaß
achher auch Lingen wieder,
den hatten die Ehre nicht,
d'Aubaine in den königli=
n.
var jezt zu Aranda, der ih=
und seine Theilnehmung an

fünfzig goldnen Ludwigen
Im Nachhausegehn besuch
Felder, wo eben eine glänz
Cordons bleus und rouges
„ Qu'en disent les *Greno*
Einen mit einer bittern Lac
à toute outrance,„ sagt
stin frug einen gemeinen
denn die Frösche seyen
Compagnie da spreche.
von Paris, antwortete j
de der Grossen durchwe
kömmt.... *Hoho! sag*
voller Beitrag zur Kund
Länder! *Hat* die Akademi
auch in ihrem *Wörterbuch*
der Franzos: ist's nicht
mündlich vor allen Ausl
man's auch noch druken?
Frösche vermuthlich doch
font les *Cicognes?* ...
Franzmann, man *muß* i
daß sie Storchschnäbel

fünfzig goldnen Ludwigen sehr wirksam bewies. Im Nachhausegehn besuchten sie die Eliseischen Felder, wo eben eine glänzende Gesellschaft von Cordons bleus und rouges &c. promenirte. — „ Qu'en disent les *Grenouilles?* „ fragten die Einen mit einer bittern Lache: „ Elles *Croassent* à toute outrance, „ sagten die Andern. Faustin frug einen gemeinen Spaziergänger, wer denn die Frösche seyen von denen die bonne Compagnie da spreche. Es ist das **Publikum** von Paris, antwortete jener, das in dem Munde der Grossen durchweg diesen Ehrentitl bekömmt. . . . Hoho! sagte Faustin, ein ehrenvoller Beitrag zur Kunde fremder Völker und Länder! Hat die Akademie diesen **Gallizismus** auch in ihrem Wörterbuch? Pardi! nein, sagte der Franzos: ist's nicht genug, daß man uns mündlich vor allen Ausländern prostituirt; soll man's auch noch druken? . . . So fragen die Frösche vermuthlich doch auch entgegen, Que font les *Cicognes?* . . . St! St! versezte der Franzmann, man muß ihnen's nicht predigen daß sie **Storchschnäbel** haben, sonst fressen

s geſammten Publikums
e Paris hätt' ich wahrlich
er Waſſerträger und Hä-
niger aus dem Munde der
nſt unter allen zwei und
o viel Eigenliebe belobpo-
wartet : Das heiß ich mir
hiloſophie der Kanallje!..
gen, laß uns geſchwinde
f dieſe Pille nehmen, laß
s die Fröſche quaken. Im
das Wochenblatt *) zur
terte es in Erwartung groſ-
aber nichts dergleichen zu
ze beſtand in Ankündigung
erfindungen und höchſt fader
chürchen: Das ärgſte kam

nand eine Bedienung von
s Einkünfte, **wobei man**
arf. „
entsſtelle wird geſucht, **wo-**
ris.

„Es möchte Jemand eim
Livres Einkünfte, daß ma
kann; aber womit nicht vie
knüpft iſt. Man bietet
Summe. „

„30000 Livres würde m
geben, wo man ohne ſon
gung Gelegenheit hätte,
Hofes mitzumachen. „

„Bei H. Bronot, Geſ
Offiziersſtelle bei einem F
man zu Paris verſehen
ſehr erträglich. „

„Ein Herr vom Land
nung zu Paris, welche E
Sie darf auch Geld *eintrag*
beit deſto beſſer. „

Bin ich *nicht bis an die*
Fauſtin ſeinen Kamrad Ling
noch drüber verſezte jener :
Es ſteht doch *nicht im* Wo
beede in gelben Säken zu M
Je *geſtanden* haben? D

„Es möchte Jemand eine Stelle von 4000 Livres Einkünfte, daß man zu Paris leben kann; aber womit nicht viel Bemühung verknüpft ist. Man bietet eine ansehnliche Summe.„

„30000 Livres würde man für eine Stelle geben, wo man ohne sonderliche Beschäftigung Gelegenheit hätte, alle Lustpartien des Hofes mitzumachen.„

„Bei H. Bronot, Geschäftmacher, ist eine Offiziersstelle bei einem Feldregiment feil, die man zu Paris versehen kann, der Preis ist sehr erträglich.„

„Ein Herr vom Lande sucht eine Bedienung zu Paris, welche Ehre mit sich bringt: Sie darf auch Geld eintragen. Je weniger Arbeit desto besser.„

Bin ich nicht bis an die Ohren roth? frug Faustin seinen Kamrad Lingen. Bis daran und noch drüber versezte jener: Aber warum dieß? Es steht doch nicht im Wochenblatt, daß wir beede in gelben Säken zu Madrid beim Auto da Fe gestanden haben? Das nicht, erwidert

Osma, der heiligen Mör=
uisizion, &c. Nein, Bru=
jezt im Namen der franzö=
sich nicht schämt, ihren
verkauf, der alles Genie,
hmbegierde, allen Patrio=
hren öffentlichen Blättern
Man sucht eine Stelle
, wobei man nichts ar=
Man sucht eine Parla=
i man keine Wissenschaft
che Miene schikt sich auf sol=
des Demokrit, oder die des
Kerl ein Narr, der so was
der ist er ein Schurke? . . .
e Regierung lachen, die sol=
ttet und erfüllt; oder muß
k weinen, bei dem sich jeder
ten es einige verehrungswürdige
utschland für eine Satyre,
um erstenmal einige den hier an=
he Stellen wörtlich aus dem Pa=
blatt gezogen, in seinen Brief=
.

Recht erkaufen kann, über
Freiheit und Leben seiner M
ten? — Ists noch zu verw
Calas, Sirven &c. von ei
Parlament unschuldig unte
Schwerd verdammt werden,
gesicht der ganzen Welt die
treiben darf, Parlaments
qui n'exigent aucune connai
O Sieg der Vernunft! Si
wie lange werden dich noch
Menschen bekämpfen und
Und das thut *eben die Naz*
ren zur Welt brachte: Ebe
d'Aubaine, ein Froschpubl
telligenzblätter! . . . *Schöne*
klärung und philosophischer
ben sie *auch schon* von dies
unsrer Autorwelt sprechen hö
mich nicht entsinne, sagte Lin
Vaterlande *war ich noch zu ju*
lebte, wog der Katalog der
Netto dritthalb Pfund, un

Recht erkaufen kann, über Vermögen, Ehre, Freiheit und Leben seiner Mitbürger zu schalten? — Ists noch zu verwundern, wenn ein **Calas**, **Sirven** ꝛc. von einem Ignoranten-Parlament unschuldig unter das Rad und Schwerd verdammt werden, da man im Angesicht der ganzen Welt die Effronterie so weit treiben darf, **Parlamentsstellen** zu begehren *qui n'exigent aucune connaissance des affaires!* O Sieg der Vernunft! Sieg der Menschheit! wie lange werden dich noch elende verächtliche Menschen bekämpfen und lächerlich machen! Und das thut eben die Nazion, die uns Voltären zur Welt brachte: Eben die hat ein Droit d'Aubaine, ein Froschpublikum und solche Intelligenzblätter!... Schöne Beweise von Aufklärung und philosophischer Denkungsart! Haben sie auch schon von diesen Stekenpferden unsrer Autorwelt sprechen hören?.. Was ich mich nicht entsinne, sagte Lingen: In meinem Vaterlande war ich noch zu jung, da ich in Wien lebte, wog der Katalog der verbotnen Bücher Netto dritthalb Pfund, und die Ueberreuter

n Papier weg, darauf
m Gehirn des * * * *
d auch von Aufklärung
seit ich mit Pombal in
h ausser den königlichen
aatskalender nichts ge-
ände genommen : Sie
s ich damit antworten
erwiderte Faustin : Wer
ungen hat, den grämt's
vom Winde verweht zu
ie Nazion hier ist wahr-
als daß wir sie nicht ein
ten sollten. Wollen al-
herum spioniren. Das
gen.

XII.

latæ sententiæ. — Die
rie-Tinktur.

n in der ganzen Welt Fran-
ster und Abentheurer zer-

licher Qualität. Einen solch
an **Brükner**, einem Kölln
Beihilfe Gottscheds die dün
männer unsern Vieland, K
Singe &c. radebrechen lehrte
sprünglicher Baier — sein G
ter dem Gefolge des Baiers
mens wie dieser Kurfürst von
hingezogen — und überdas m
saz von Köllnischer Treuherz
freute sich mit wahrer bied
nehmung, Faustinen in di
Stadt *umherzuführen*, un
Thorheiten als ihre *ehrenha*
Augen zu stellen ; welche l
jenen erstern *durchweg wie*
tal, wie 3 1/2 zu 100 verh

Das erste was sie besuchten
sische Komödie, *weil* Faustin
schaft des Pater Bonifaz *aus*
ten viel Rühmens von Korne
ken, Voltäre's *Stüke selbst*,
waltig viel Dizenterey von ein

licher Qualität. Einen solchen spürte Faustin an **Brükner**, einem Köllner, auf, der mit Beihilfe Gottscheds die dünzüngigen Franzmänner unsern Vieland, Klop-ſtoque, Le-Singe &c. radebrechen lehrte. Brükner ein ursprünglicher Baier — sein Großvater war unter dem Gefolge des Baierschen Prinzen Klemens wie dieser Kurfürst von Kölln ward, dahingezogen — und überdas noch mit einem Zusaz von Köllnischer Treuherzigkeit karakterisirt, freute sich mit wahrer biedermännischer Theilnehmung, Faustinen in dieser Welt von einer Stadt umherzuführen, und ihm sowohl ihre Thorheiten als ihre ehrenhaften Züge unter die Augen zu stellen; welche leztern sich aber zu jenen erstern durchweg wie Interesse zu Kapital, wie 3 1/2 zu 100 verhielten.

Das erste was sie besuchten, war die französische Komödie, weil Faustin schon in Gesellschaft des Pater Bonifaz aus Voltäre's Schriften viel Rühmens von Korneille's Meisterstüken, Voltäre's Stüke selbst, und mitunter gewaltig viel Dizenterey von einer Jungfer Klä-

hoher Deklamazion und
logirt, aber nakt und kahl
in der ehedem Leßingsche
ike gesehen hatte, ward des
sischen Deklamierens bald
un in die Oper, die freilich
d genug war: da ihm aber
en den auf dem Bretterge-
den Hirten und den wirkli-
n Provinzen zu Sinne kam,
wie viel diese Kehlen und
wa zu unterhalten kosteten.
dieses königlichen Spektakels
oooLivres jährlich, sagte ihm
liche Summe für eine Thea-
e Faustin, die wohl wahr-
g einer ganzen kleinen Pro-
Nicht anders, versezte der
d doch ist sie in den Augen
leinigkeit; die Herren wun-
die Noverre, Vestris ꝛc. diese
tout âge — nach dem Aus-
Pikelhäringe — mit ihrem
An-

man diese Syrenen und
chen reduzirt, und für
Million Livres uns Frös
des und trinkbares Wass
wir noch immer das elend
der Kloaken, der Fleisch
ser vergiftete Wasser für
lich kaufen müssen.

Wenige Tage nachher
mödienhause, wobei ein
umkam. O Schade für
daß sie nun dem Teufel z
alle Theaterfreunde aus
nicht im Ernste? frug Fa
ste, sagt' ihm Brükner;
die Komödianten im gan
kreis vom Rhein bis an di
exkommunizirt sind?...
... Und zwar Excommu
tentiæ.... „Aber, es
Allerchristlichste Majestät
Hof, sogar die vornehms
doch die Schlüsselgewal

man diese Syrenen und Springer nicht ein bis=
chen reduzirt, und für eine alljährliche halbe
Million Livres uns Fröschen von Paris gesun=
des und trinkbares Wasser verschaft, statt daß
wir noch immer das elende, durch den Ausfluß
der Kloaken, der Fleischbänke und Färbehäu=
ser vergiftete Wasser für 2700000 Livres jähr=
lich kaufen müssen.

Wenige Tage nachher entstund Feuer im Ko=
mödienhause, wobei eine Aktriße im Tumult
umkam. O Schade für das herzige Mädchen
daß sie nun dem Teufel zufahren mußte! riefen
alle Theaterfreunde aus Einem Halse. Doch
nicht im Ernste? frug Faustin. In vollem Ern=
ste, sagt' ihm Brükner; Sie wissen doch, daß
die Komödianten im ganzen französischen Erd=
kreis vom Rhein bis an die Pyrenäen durchweg
exkommunizirt sind? ... „Exkommunizirt?„
... Und zwar Excommunicatione latæ sen-
tentiæ .... „Aber, es belustigt sich ja Se.
Allerchristlichste Majestät selbst, der ganze
Hof, sogar die vornehmsten Prälaten welche
doch die Schlüsselgewalt haben, Jahr aus

atio major, Excommu-
d Excommunicatio latæ
; und wer sich immer auf
oder sehen läßt, er mag
mag farciren oder dekla=
kus oder Kothurnus kom=
und Seele des Teufels...
e Talente schüzen? „...
: Die berühmte Kläron,
, so manchen Prälaten in
ommen hatte, wollte da=
ewalthabende Anbeter zu
Seelchens bestechen und
der Kirche eingehen; aber
pplizirende Advokat ward
Unternehmung von seinen
Gnade rayrt, und von dem
nit der eisernen Stirn
nmunizirt, so wie es auch
e aber aus Rache dafür alle
ken von ihrer Toilette und
ommunizirte.
Paris auch, daß jezt das

die Rede... Allerding
man dieß, erwiderte jen
dieses fanatische Pfaffe
finstern Aberglaubens=
darüber zu schämen, a
Wie ist das möglich?
fährt zur Hölle: Diese
Geistlicher seyn, und Ge
lustigen zu lassen, von
ligkeit kosten kann! welc
für unser erleuchtetes
noch obendrein von der
Hat denn das Meisterst
cyclopädie nicht so viel
zion vermocht, daß man
gar eklatante Thorheiten
Encyklopädie, fragte B
vermögen? die sizt in d
Encyklopädie in der Bast
Landsmann, die Encyklop
Haar, vom Alpha bis a
in der Bastillje: Ludwig
ein versperrt, und seitde

die Rede. . . Allerdings, sagte dieser. Glaubt man dieß, erwiderte jener, und ist toll genug, dieses fanatische Pfaffen-Monument aus der finstern Aberglaubens-Epoche noch ohne sich darüber zu schämen, aufrecht stehen zu lassen: Wie ist das möglich? Jeder Exkommunizirte fährt zur Hölle: Diesen Saz behaupten, ein Geistlicher seyn, und Geld hingeben um sich belustigen zu lassen, von Leuten denen es die Seligkeit kosten kann! welch schåndlicher Kontrast für unser erleuchtetes Jahrhundert! Und dieß noch obendrein von der église gallicane libre! Hat denn das Meisterstůk der Nazion, die En-cyclopådie nicht so viel über den Geist der Nazion vermocht, daß man wenigst dergleichen so gar eklatante Thorheiten ausmusterte?.. Die Encyklopådie, fragte Brůkner, was soll die vermögen? die sizt in der Bastillje... Die Encyklopådie in der Bastillje?.. Ja, lieber Landsmann, die Encyklopådie ist mit Haut und Haar, vom Alpha bis aufs Omega leibhaftig in der Bastillje: Ludwig XV. hat sie schon dar ein versperrt, und seitdem fault sie noch im

vie Faustin mit Lingen aus
sahen sie in einer nahgelege-
Schwarm von Lakajen und
alle mit Boutelljen in Hån-
elem Lårmen an eine Haus-
ustin fragte eine Brůnette,
ltig grossen Flasche etwas
und abzuwarten schien bis
s abnåhme, ob man da
e oder irgend einen andern
ebens austheile?.. Aller-
, versezte die Tochter der
hier — aber nicht verge-
aus, der Nektar und Eau
nögliche Weine und Likörs
e waren, sind, oder noch
r ůbertrift als unser Paris
mste Provinzialstådtchen.
hier hat etwas erfunden,
ng des Pulfers, und der
Erfindung aller drei In-
putte Bagatelle ist . . .

Was liegt uns am End
und den wilden Indian
tors Erfindung geht uns
ne herzallerliebste Schmi
er hat die Galanterieti
„ Die Galanterietinktur
für eine Tinktur seyn?„
mantste Tinktur zwische
so recht gemacht für die
feinerten Jahrhunderts
Tinktur den Aberglaub
geistliche Fuchsschwånz
wår so *unser Kasus*,
klårten Jahrhundert re
te. „ . . Kleinigkeit da
unsrer Tinktur: Im Ve
ist ein unfehlbares Pråse
fatale Geschenk, das un
lom aus dem leidigen W
settchen verpflanzt hat
lich!„ . . Sicher mein
Sollten Sie davon nöthig
Ehre haben Sie damit zu

Was liegt uns am Ende an dem bösen Pulfe
und den wilden Indianern; des Herrn Dok
tors Erfindung geht uns viel näher an, ist ei
ne herzallerliebste Schminke: Denken Sie nur,
er hat die **Galanterietinktur** erfunden . . .
„ Die Galanterietinktur! was mag das woh
für eine Tinktur seyn?„ . . . O es ist die schar
mantste Tinktur zwischen Himmel und Erde,
so recht gemacht für die Bedürfnisse unsers ver
feinerten Jahrhunderts . . . . „ Doch nicht 'n
Tinktur den Aberglauben, die Intoleranz un
geistliche Fuchsschwänzerei wegzutingiren? da
wär so unser Kasus, wenn's mit dem aufge
klärten Jahrhundert recht Ernst werden soll
te. „ . . . Kleinigkeit das, gegen die Wirkung
unsrer Tinktur: Im Vertrauen mein Herr, e
ist ein unfehlbares Präservatif gegen eben da
fatale Geschenk, das uns der Abentheurer Ko
lom aus dem leidigen Westindien in unsre Klo
settchen verpflanzt hat . . . . „ Nicht mög
lich! „ . . Sicher mein Herr, ganz sicher:
Sollten Sie davon nöthig haben, werd ich di
Ehre haben Sie damit zu fourniren. Es ist n

ethe getaucht, gehn kek-
in jeden galanten Zwei-
bedient werden; ich habe
o deutsche Provinzen mit
versehen; denn das Prä-
be. Sehen Sie nur die
, 's sind lauter Domesti-
obleffe; und die Mode-
i der lezten grossen Revüe
etrachtliches Fäßchen auf
lassen. — Das Mädchen
ie Hausthüre.

al so gar übel nicht, hub
Sie mir, daß die Erfindung
Ehre macht: Wenn's mit
ichtigkeit hat, so können
wohl über die Nichterfin-
r trösten. Und wenn das
nach Baiern Lieferungen
ie wohl gar noch die Freude
oktor Medizinä hier inner-
zig Jahren mehr galante
erhält, als die Doktores

Delinquenten durch
Tode justifiziren lassen
Seel recht, will's m
Traubach schreiben, u
von avisiren, wenn ic
mehr Authentizität ha
leerer Schnak, franzmä

Sie kamen jezt zu
was ihnen aufgestossen,
der Galanterietinktur
be. Man spricht seit
davon, sagte Brükne
Grosse das Experimen
währt gefunden haben.
nicht ganz bestättigen,
selbst, dem Himmel sei
habt. Zu wünschen wär
die Nazion diesem Gift
könnte, daß sie durch i
in die ganze Welt verbr
noch in das neu entdek
hat... Pestilenz und all
ein; Wie! Was! die

Delinquenten durch den Meister Puzweg
Tode justifiziren lassen... Haben bei mein
Seel recht, will's mit nächstem an Brud
Traubach schreiben, und ihn auf alle Fälle d
von avisiren, wenn ich zuvor noch erst etw
mehr Authentizität habe, daß es nicht bloß
leerer Schnak, franzmännsche Windbeutelei i

Sie kamen jezt zu Brükner, erzählten ih
was ihnen aufgestossen, und fragten, ob's m
der Galanterietinktur auch seine Richtigkeit h
be. Man spricht seit einiger Zeit sehr ernstli
davon, sagte Brükner; es sollen selbst eini
Grosse das Experiment mit angesehen und b
währt gefunden haben. Indeß kann ich ihnen
nicht ganz bestättigen, da ich die Probe an m
selbst, dem Himmel sei Dank! nie nöthig g
habt. Zu wünschen wär's Einerseits, daß eb
die Nazion diesem Gift wieder Dämme sez
könnte, daß sie durch ihre irrenden Ritter fa
in die ganze Welt verbreitet, und erst neuli
noch in das neu entdekte Otaheiti gebrac
hat... Pestilenz und alle Wetter! fiel Faust
ein; Wie! Was! die Venusseuche schon na

razie um einen eisernen
Nicht anders, versezte
en Weiber und Männer
stin. Aber ihr hochwür=
ten! — Beim heiligen
euer Reservatum ekkle=
ien, wenn ihr das Ding
Brükner, der die ganze
iff, frug Faustinen, wie
liten, Reservatum ekkle=
poken zusammen kämen?
eine Mißion dahin sen=
istin, und die Otaheite=
, daß sie ihre Gunst bloß
esiastikum behandeln sol=
ne Nägel an die Matrosen
Wie ich in Rom war, stritt
önchsarmee bis zum Bart=
endung — blos des Nagel=
— Besonders strengten die
die Mißion ihren übrigen
ustipizen; und die Propa=
lich für diese. Nun kommen
e Brühe, sollen ein artiges

gen: Doch, vielleicht ist
gestorben, noch ehe die
Mittel finden das Gift zu
läßt sich da wieder ein hübsc
den allgemeinen Sieg der N

Wer war denn der glükl
saubere Waare dorthin tra
war ein angesehener Mann
der jezt Admiral ist... Un
zur Strafe verurtheilt auf
dung von Medikamenten
zu senden? .. Behüte!
Was träumen Sie da von
ihm zur *Belohnung* sogleic
kunft den heiligen *Ludwig*
Ludwigsorden dafür, da
Volk für *alle Jahrhunderte*
Was zu thun? *zu geschehe*
man das Beßte reden ...
heilige Ludewig!...

gen? Doch, vielleicht ist das Land schon ausgestorben, noch ehe die armen Schelme ein Mittel finden das Gift zu hemmen, und dann läßt sich da wieder ein hübsches Te Deum über den allgemeinen Sieg der Menschheit singen.

Wer war denn der glükliche Kapitän der die saubere Waare dorthin transportirte?... Es war ein angesehener Mann, sagte Brükner, der jezt Admiral ist... Und hat man ihn nicht zur Strafe verurtheilt auf seine Kosten eine Ladung von Medikamenten und Chirurgen dahin zu senden?.. Behüte! erwiderte Brükner: Was träumen Sie da von Strafe! Man gab ihm zur Belohnung sogleich nach seiner Zurükkunft den heiligen Ludwigsorden... Den Ludwigsorden dafür, daß er ein gesundes Volk für alle Jahrhunderte hin vergiftet hat!.. Was zu thun? zu geschehenen Dingen muß man das Beßte reden... Freilich, aber der heilige Ludewig!...

s und Chanteloup. —
n Hurenkinder. —
täre's Tod.

heiligen Ludewig, und sa-
edanken über die wichtigste
igkeiten... Und die wäre?
Philosoph Voltäre... Vol-
– Hier ist! Voltäre hier!..
führen Sie mich geschwinde
in; ich muß zu ihm, muß
nich behelligen, wie's mit
n Toleranz, von philoso-
gemeint ist, ob's Satyre,
lleicht ist er mit einer philo-
gekommen, dadurch die
roit d'Aubaine und des
ewirkt werden soll. Füh-
zu seinem Hotel, damit
lieben künftig selbst finden
te also seine zween Lands-
se Beaune zum Hotel des
vo sie eine Menge Volks

: Es lebe Voltäre!
ward Faustin so innig entz
daß er auf Wansthausen,
nator Arcibalordo, den Rö
del, den heiligen Januar
und die Excommunicatio
gaß, nur an das aufgek
Jahrhundert dachte, und
auch sein Vive Voltaire!
im Taumel seiner Wonne V
mit Gewalt nöthigte ein l
zu intoniren.

Jeden Morgen war jezt
tel: Mischte sich unter di
Leute, sprach mit ihnen v
diensten des größten Philos
Toleranztraktat und der Ge
Familie Calas und Sirven v
so fort; und war oft der erste
rief. Er hatte nun nur den
von Angesicht zu Angesicht m
zu sprechen, und zum And
paar Bonmots mit sich dav
dieser Absicht ließ er sich als

rief: Es lebe Voltaire! In dem Augenblik ward Faustin so innig entzükt und aufglühend, daß er auf Wansthausen, München, den Senator Arcibalordo, den Römischen Wollenhandel, den heiligen Januar, den Pater Osma und die Excommunicatio latæ sententiæ vergaß, nur an das aufgeklärte philosophische Jahrhundert dachte, und aus vollem Herzen auch sein Vive Voltaire! mitrief; ja sogar im Taumel seiner Wonne Brüknern und Lingen mit Gewalt nöthigte ein lautes Es lebe! mit zu intoniren.

Jeden Morgen war jezt Faustin vor dem Hotel: Mischte sich unter die dort versammelten Leute, sprach mit ihnen von den grossen Verdiensten des größten Philosophen, von seinem Toleranztraktat und der Gerechtigkeit die er der Familie Calas und Sirven verschaft hatte, und so fort; und war oft der erste der Vive Voltaire rief. Er hatte nun nur den einzigen Wunsch, von Angesicht zu Angesicht mit dem Philosophen zu sprechen, und zum Andenken wenigst ein paar Bonmots mit sich davon zu tragen. In dieser Absicht ließ er sich als Sekretär des Graf

waren so oft bald Grosse
bald war er nicht wohl;
ß Faustin endlich ganz an
Herzenswunsches verzwei=
ine Erwartung schon ein=
gewesen, und durch den
ag noch ungestümmer ge=
n der Gram über seine ge=
mit solcher Erschütterung
daß er erst schwermüthig,
rank ward.
ihn fleißig und unermüdet,
eter frug ihn Faustin alle
e um Neuigkeiten aus der
ihm sein Freund erzählte,
habe eigens nach Versailles
önig möchte zur Ehre der
iarchen der Freidenker aus
ren, ward Faustin noch
wie er hörte, daß der Phi=
Schauspielhause gekrönt,
ie zu ihrem Direktor ernennt
neuerdings die Heiterkeit

Um ihn vollends herz
Brükner eine kleine Luftv
fernung von dem Gegenst
vor, und Faustin willigt
also eine kleine Lustreise n
prächtigen Schloß des Her
um dieses herrliche Gebä
grossen Exminister zu sehe
Schon einige Tage hat
sicht der geschmakvollen
und übrigen Kostbarkeiten
da *Faustin* einst bei einem
eine Wetterfa*hne ober* den
scheulich knarren hörte.
gierde *sah* er *hinauf*, und
Menschengesicht *ähnliches*
neugieriger machte. Wie g
nen, da er durch die Lorgn
und den grossen Philosophen
dem Leben genau abgebild
oben auf dem Dache von den
ben sah!.. Bei allen neu
was macht der Dûc für t

Um ihn vollends herzustellen, schlug ihm Brükner eine kleine Luftveränderung und Entfernung von dem Gegenstand seiner Sehnsucht vor, und Faustin willigte ein. Sie machten also eine kleine Lustreise nach Chanteloup dem prächtigen Schloß des Herzogs Choiseul, theils um dieses herrliche Gebäude, theils um den grossen Exminister zu sehen.

Schon einige Tage hatten sie sich an der Ansicht der geschmakvollen Gärten, Malereien und übrigen Kostbarkeiten des Plazes belustiget, da Faustin einst bei einem entstandenen Lüftchen eine Wetterfahne ober dem Schloßthor ganz abscheulich knarren hörte. Aus zufälliger Neugierde sah er hinauf, und erblikte etwas einem Menschengesicht ähnliches, das ihn nur noch neugieriger machte. Wie groß war sein Erstaunen, da er durch die Lorgnette genauer hinsah, und den grossen Philosophen Voltäre ganz nach dem Leben genau abgebildet als Wetterhahn oben auf dem Dache von dem Wind umher treiben sah!.. Bei allen neun Musen! rief er, was macht der Dûc für tolle Streiche! den

Philosophie aufs gröb=
inem alle Lust zum Auf=
nen, wenn man sich zur
ieht? Der Herzog hatte
sagte Brükner. Unmög=
, dessen ganzer Enthu=
bei diesem Anblik wieder
nmöglich kann er zu die=
n haben... Wenigst be=
Brükner fort, der Philo=
ch sein unabhängiges Fer=
habe keine sehr ehrenvolle
Wohlthäter gespielt: So
m Brett saß, machte ihm
Scharrfüsse und Büklinge
Antischamber=Insekten von
e der Minister fiel, persi=
vollen Baken mit den übri=
des Hofs: Und nun stazio=
an den Posten den er über=
nigkeit das, fuhr Faustin
at doch seine unschäzbaren
n Schriften, wenn er für

ist der wahre Gesichtspunk
sern der Nazion ihren Liebl
trachten, versezte Brükner
auf einige wenige versteht sic
allgemein; aber man lieb
nicht, der bei allem seinem
doch eine gewaltige Dosis
gungsgeist hatte. Im Ve
ber! es giebt Leute die beha
seinen Sarkasmen über die
der Bartholomäus=Hochz
klamazionen gegen die hu
nermißionen doch wohl selb
einem La Beaumelle, Frer
cher 2c. würde verfahren se
Plazitum regium *zur Kor*
seine Landsleute erhalten h
mir da *sagen! aber aus* vi
Schriften *zu urtheilen*, wär
wollen's also zu unserm Axiom
re's Schriften *seyen uns* schäzb
aber sey uns *gleichgültig*: A
weiter auf die Audienz dringer

ist der wahre Gesichtspunkt, in dem die Weisern der Nazion ihren Lieblingsphilosophen betrachten, versezte Brükner: Man schäzt — bis auf einige wenige versteht sich — seine Schriften allgemein; aber man liebt den Mann selbst nicht, der bei allem seinem Toleranz predigen doch eine gewaltige Dosis Galle und Verfolgungsgeist hatte. Im Vertrauen, mein Lieber! es giebt Leute die behaupten, daß er troz seinen Sarkasmen über die Henkersknechte bei der Bartholomäus-Hochzeit, troz seinen Deklamazionen gegen die hugenottischen Dragonermißionen doch wohl selbst nicht gelinder mit einem La Beaumelle, Freron, Nonnotte, Larcher rc. würde verfahren seyn, wenn er das Plazitum regium zur Korrekzion gegen diese seine Landsleute erhalten hätte ... Was Sie mir da sagen! aber aus vielen Stellen seiner Schriften zu urtheilen, wär' es wohl möglich; wollen's also zu unserm Axiom machen: Voltäre's Schriften seyen uns schäzbar; der Mann selbst aber sey uns gleichgültig: Will also auch nicht weiter auf die Audienz dringen, endete Faustin.

und Verdammten,
antes wieder herstellen.
ke! sagte Faustin, ein
Toleranzgeschichte! . . .
Gedanke, versezte Brük-
t als ein Gedanke . . . .
in fort, Voltäre hat ihn
. . Nicht ganz unwahr-
gesagt, es ist nur ein
te, er bleibt auch nur auf
kt von Nantes wieder her-
Landsmann! das gehört
wissen nicht, was eine sol-
er für Schwürigkeiten hat;
hochwürdige Klerus schon
Hugenott für ein Frazen-
en nicht, mit welch einer
mit welch einem Schwarm
n man bei solchen Projekten
nd gesezt, es wäre einmal
s die Rede: da kömmt der
kopf, der Zettelkrämer Chri-
erjesuitischen Kaudatarien,
Parlament und König die
Ohren

gebens herumzankt, und
anläßt, wie der im Jenner
die Menschheit empört sich,
scheuliche, ganz unkristliche
genannten *Hugenotten* übe
zu Herze nimmt, daß *ihre*
Bande der Natur, in den
da nicht giltig sind; daß all
der als Bastarde, als Huren
und dafür behandelt werde
selbst die jüdischen Heirathe
Werth, ihre *gerichtliche* V
Wahrlich, zum Herzbluten
Wär's nicht *gegen alle Tol*
die zween Drachen Le *Tellier*
höllischen Anbläser dieser schä
lungen im tiefsten *Abgrand* z
schen. Die ehelichen *Erben* d
Hurensöhne erklären! Bei G
was schlimmer ist, *sich im*
heiligen Peters auf gut Ka
schneiden *zu lassen*, oder hier
seine Kinder als *Bastarde* be

gebens herumzankt, und wieder Auftritte veranläßt, wie der im Jenner 1757. Wahr ist's, die Menschheit empört sich, wenn man die abscheuliche, ganz unkristliche Behandlung der sogenannten Hugenotten überdenkt; wenn man zu Herze nimmt, daß ihre Ehen, diese heiligen Bande der Natur, in dem Hottentotenreiche da nicht giltig sind; daß alle ihre ehelichen Kinder als Bastarde, als Hurensöhne deklarirt sind, und dafür behandelt werden, da doch nebenbei selbst die jüdischen Heirathen ihren bürgerlichen Werth, ihre gerichtliche Vollgiltigkeit haben... Wahrlich, zum Herzbluten, fiel Faustin ein: Wär's nicht gegen alle Toleranz, so wollt ich die zween Drachen Le Tellier und La Chaise, die höllischen Anbläser dieser schändlichen Mishandlungen im tiefsten Abgrand zu Beelzebub wünschen. Die ehelichen Erben der Kalvinisten als Hurensöhne erklären! Bei Gott! ich weiß nicht was schlimmer ist, sich im Patrimonium des heiligen Peters auf gut Kapaunenartig verschneiden zu lassen, oder hier heirathen, und seine Kinder als Bastarde behandelt zu sehen.

ber an ihrem Unsinn es noch
r die Lappländer, Samoye-
spotten!

auch, daß Voltäre gestor-
der jezt in vollem Athem in
. Gestorben? frugen Fau-
us einem Munde... Nicht
Lingen. O Schade! seufzte
t ich dich also nicht mehr se-
n Stempel deines Geistes in
n anstaunen! Wenigst sol-
en das ersezen: Die will ich
egende machen; will Mor-
rinne blättern; will mein
legen, ehe ich nicht vorher
on Philosophie daraus ge-
der alte Mazedonier seinen
unter meinen Kopf legen;
deine der Vernunft und
hende Grundsäze befolgen
e deine moralischen und au-
vachheiten nachzuahmen,
nd wollen wenigst bei dei-

Wenn die Brüder im Her
waltshaber nicht einen S
chen, schloß Brükner.

XXIV

Die Philosophie auf d

Hatte wohl gerathen, d
Auf die Nachricht von des
te sich sogleich die wohlehr
sammelt, und diesen ihre
gonisten unanimi calculo
Unglaubens, den Rottenm
spötter, und den obersten b
chen des gottlosen Deismus
nach aller Form der heiligen
Unkristen verdammt. Auf
eilte die ganze schwarze Legi
dem Kristoph mit der eiserne
ward's dann endlich in Plen
unwiderruflich statuirt, de

Wenn die Brüder im Herrn, die Schlüsselgewaltshaber nicht einen Spuk dazwischen machen, schloß Brükner.

XXIV.

Die Philosophie auf dem Schindanger.

Hatte wohl gerathen, der Meister Gottsched. Auf die Nachricht von des Philosophen Tod hatte sich sogleich die wohlehrwürdige Fakultät versammelt, und diesen ihren fürchterlichen Antagonisten unanimi calculo als den Apostel des Unglaubens, den Rottenmeister der Religionsspötter, und den obersten ökumenischen Patriarchen des gottlosen Deismus auf ächt theologisch, nach aller Form der heiligen Kanonen als einen Unkristen verdammt. Auf diesen Alarmschuß eilte die ganze schwarze Legion zu ihrem Tribun, dem Kristoph mit der eisernen Stirn; und hier ward's dann endlich in Pleno peremtorisch und unwiderruflich statuirt, den Philosophen ohn'

, sagten sie mit steifer Un=
deuten sollenden Grimassen:
mpel statuiren an dem Gott=
en Schrek der Ungläubigen:
hat uns manche Unverdau=
manchen Queerstrich ge=
oll er's erfahren, daß unsre
und zu lösen nicht Marionet=
Kaiser in Schina, an den
en so schönen Brief geschrie=
nige von Schweden, Däne=
und besonders die Kaiserin
gen sich nur daran spiegeln,
s bei der Fakultät, daß sie
hr Korrespondent verflucht

ultäts= und Bischofs=Ukase
feine polite Frankreich den
n Schandflek, einem ihrer
e je an der Aufklärung des
mit Erfolg gearbeitet,
rliche Begräbnis versagt

in einem Mönchsnest i
scharrt, so daß man eigent
wo der unsterbliche Voltär

. . . .

. . . .

Es ist also vollbracht d
dorie! hub Faustin an,
Verdammung, das Schi
die heimliche Abführung v
losophen vernommen:
che Werk, an dem die Kle
hat. Dieß ist also der L
die das aufgeklärte philo
einem seiner vorzüglichste
— Armer Voltäre, der d
nen Wahn an hundert
die himmlische Flamme d
ranz und Bruderliebe hab
der Vorurtheile hienieden
gewaltig erleuchtet! Wa
Hommunziones unsers Ja
sizen. Wie sehr wird sich
nen, wenn ihm dieses sch

in einem Mönchsneſt in Schampagne verſcharrt, ſo daß man eigentlich nicht einmal weiß wo der unſterbliche Voltäre begraben liegt. . .

. . . .

. . . .

Es iſt alſo vollbracht das Werk der Orthodoxie! hub Fauſtin an, da er die theologiſche Verdammung, das Schindanger-Dekret, und die heimliche Abführung von der Leiche des Philoſophen vernommen: Vollbracht das kriſtliche Werk, an dem die Kleriſei ſo lange gearbeitet hat. Dieß iſt alſo der Lohn und die Ehrenſäule die das aufgeklärte philoſophiſche Jahrhundert einem ſeiner vorzüglichſten Aufklärer aufſtellt! — Armer Voltäre, der du wähnteſt, und deinen Wahn an hundert Stellen wiederholteſt, die himmliſche Flamme der Philoſophie, Toleranz und Bruderliebe habe die dumpfe Region der Vorurtheile hienieden allenthalben und allgewalltig erleuchtet! Waren's nicht werth die Hommunziones unſers Jahrhunderts dich zu beſizen. Wie ſehr wird ſich Vater Bonifaz härmen, wenn ihm dieſes ſchändliche Denkmal der

ur des katholischen
! das ist ein herrlicher
t nun die schönste Ge-
ihrer Insolenzen mit ei-
rössern.

XV.

r nach Deutschland.

andt er sich nun zu Brük-
er je lieber davon trollen,
, wo man mehr geraden
n zeigt. Ist in der That
er zu Lande, wie der ex-
sagt: Ist das Reich des
tise, der Philosophie und
Gesetze und Misbräuche,
ks und der Impertinenz.
es auf seine Merope und
er die Aktörs davon ana-
n Verfasser selbst auf den

ohnehin auch müde, noch
sprachmeistern, und den
chen hier unsre deutschen K
käuen, die ihnen noch vie
glauben, wenn sie dieselbe
chen lourd Allemand bec
gefällig ist, so gehen wir zusa
land: Ifreilich! sagte Fa
an keinen Plaz kommen,
rung wegen verfolgt wird.
versicherte ihm Brükner:
wenig seitwärts nach Spe
chen Schwager: Dort sez
und schwimmen dann gem
Kölln: Sie wohnen bei
das weitere giebt sich von se
ein; und nun machten sie
gen war bei dem preußi
Dienste getretten.

Noch ehe sie abreisten,
renstrasse die löbliche Harleki
den sogenannten Schweizer
vor dritthalbhundert Jahre

ohnehin auch müde, noch länger mich heiser zu sprachmeistern, und den pipigen Zukermännchen hier unsre deutschen Kraftsmänner vorzukäuen, die ihnen noch viele Ehre zu erweisen glauben, wenn sie dieselben mit dem gewöhnlichen lourd Allemand beehren. Wenn Ihnen gefällig ist, so gehen wir zusammen nach Deutschland: I freilich! sagte Faustin; wenn wir nur an keinen Plaz kommen, wo man der Aufklärung wegen verfolgt wird. Nicht im geringsten, versicherte ihm Brükner: Erst gehn wir nur ein wenig seitwärts nach Speyer, wo ich einen reichen Schwager: Dort sezen wir uns zu Wässer, und schwimmen dann gemächlich hinunter nach Kölln: Sie wohnen bei meiner Familie, und das weitere giebt sich von selbst. Faustin schlug ein; und nun machten sie sich reisefertig. Lingen war bei dem preußischen Gesandten in Dienste getretten.

Noch ehe sie abreisten, sahen sie in der Bärenstrasse die löbliche Harlekinade, mit der man den sogenannten Schweizer verbrennt, weil vor dritthalbhundert Jahren ein besoffner Mus=

ien Hieb gegeben. Die
ist vergessen, wenn man
, sie durch dieses lächer=
ich wieder aufzuwärmen,
und dem Lumpengesindel
tels ein Amüsementchen
s ist hier alles darauf an=
Ruhm dieser Stadt durch
n zu balanziren, sagte

eilige Oelfläschgen sehen,
eiligen Remigius zur Kö=
immel gebracht, flüsterte
Reisegefährten, wie sie in
Die Herren spassen wohl
tmeister; denn das Mähr=
ten zu lächerlich, um noch
eden: Es glauben ja selbst
ehr daran, welche die alte
ung haben. Aber warum
allemal zur Krönung hie=
„Weil sich vor 1360 Jah=
Flek ein Königlein mit stei=
as Himmelsöl salben ließ;

Hochmuth zu kizeln; weil
ten noch immer dem Mon
gewachsen ist; weil sie we
schrei, ihre Winselei un
fürchtet, und ihr nachgiebt
resoluten Querstrich mit E
zu brechen; weil es in de
allen Zeiten mehr Arbei
mit denen das Interesse u
Pfaffen verflochten ist, a
men, als den grossen Oc
säubern; weil ... „Ge
mehr *als* zu viel, die he
rem Respekt *zu erhalten.*
was diese kostbare *Krön*
erhabnes *an sich* hat. Und
ihm derweise *Bescheid.*
mein und vieler meiner
Ihnen die Sache im wa
vorzustellen; indeß, da ich
der Krönungsreise nichts s
man auch alle mögliche A
deklamirte, darf ich Ihnen n

Hochmuth zu kizeln; weil sie in gewissen Punkten noch immer dem Monarchen über den Kopf gewachsen ist; weil sie weiß, daß man ihr Geschrei, ihre Winselei und ihre Trozköpfigkeit fürchtet, und ihr nachgiebt, statt ihr durch einen resoluten Querstrich mit Einmal den Starrkopf zu brechen; weil es in der ganzen Welt und zu allen Zeiten mehr Arbeit kostet, Vorurtheile mit denen das Interesse und der Hochmuth der Pfaffen verflochten ist, aus dem Weg zu räumen, als den grossen Ochsenstall des Augias zu säubern; weil ... „Genug, mein Herr, schon mehr als zu viel, die heilige Oelflasche in ihrem Respekt zu erhalten. Sagen Sie mir auch, was diese kostbare Krönung wesentliches und erhabnes an sich hat. Und der Postmeister gab ihm derweise Bescheid. „Es ist zwar wider mein und vieler meiner Kollegen Interesse, Ihnen die Sache im wahren Gesichtspunkte vorzustellen; indeß, da ich wohl weiß, daß es der Krönungsreise nichts schaden wird, wenn man auch alle mögliche Argumente dagegen deklamirte, darf ich Ihnen wohl die Zeremonie

keit und Ernsthaftigkeit
usaz von Ungereimtheit
Der König stellt sich
Er fällt vor den Bischö=
rd mit dem himmlischen
atter der Gewürzkrämer
- gesalbt; schwört den
chen Eid, er wolle die
n nennen belieben, mit
lgen: Dazu wünscht ihm
stark seyn wie das Nas=
ktum.,,
versichert uns irgendwo,
ükner, wie sie wieder auf
e Vernunft reise mit ihrer
anz in kleinen Tagreisen
Süden: Aber bis Rheims
icht avansirt; sonst würde
önig doch wohl nicht schwö=
r, ein Häufchen eitel irren=
en Kräften mit der Stärke
gen. Haben Sie aber denn
n einer andern Stelle sagt,
Reich aller möglichen Wi=

XXVI

Verbot der Selbstliebe
in der Pf

Hier hieng ein geistlicher
rechts und links mit sankt P
mit Bischofskappe, Kreuz u
mit dem apokalyptischen sie
auf das Lämmlein schläft,
von *Gottes Gnaden* ꝛc. ꝛc.
der ihm von *Gott verliehen*
statuirt, es soll sich bei Verlu
Ehre, *oberhirtlicher Gnade,*
mand seiner geistlich *und wel*
lüsten lassen, ohne höchst sein
zu behaupten, *daß 2 mal 2—*
seines verdammenden Befehl
etwas anders zu denken od
zeichnen, als sein *exjesuitischer*
vater denken.

XXVI.

Verbot der Selbstliebe. — Toleranz in der Pfalz.

Hier hieng ein geistlicher Anschlagzettel aus, rechts und links mit sankt Peter und Paul, unten mit Bischofskappe, Kreuz und Schwerd, oben mit dem apokalyptischen siebenSiegelbuch, worauf das Lämmlein schläft, verziert; darinn der von Gottes Gnaden ꝛc. ꝛc. Herr Bischof kraft der ihm von Gott verliehenen Macht ernstlich statuirt, es soll sich bei Verlurst Amts, Pfründe, Ehre, oberhirtlicher Gnade, Freiheit ꝛc. Niemand seiner geistlich und weltlichen Knechte gelüsten lassen, ohne höchst sein Vorwissen im Druk zu behaupten, daß 2 mal 2—4 sey: Auch kraft seines verdammenden Befehls verbietet, irgend etwas anders zu denken oder auf Papier zu zeichnen, als sein exjesuitischer Fiskal und Beichtvater denken.

ns der zureichende Grund
ischen Preßzwanges sey.
der zwar kein Gelehrter
ner vieljährigen Praxis al=
nmen summirte, und dann
machte, zählte ihm den
eutsch an den Fingern her.
ederer geistlicher Mann,
oben in Baden mit prakti=
egeben, und in einer Dispu=
der Mensch dårfe sich selbst
arr, wenn er reich werden
r ein Bettler bleibt: Es
fügen, daß man im Fall
äuflein der Gläubigen zu
ibern schlafen dürfte, wie
r die Patriarchen, der wei=
Mann nach dem Herzen
n exjesuitischen Fiskal und
gewaltig in die Nase, daß
en Leuten gescheutere Din=
die ehrwürdige Jesuskom=
urt bis zu ihrem Tode ge=

bis sie endlich glüklich de
reismus, Spinozismus un
chen ismus herausspionirt
sie mit ihrer Entdekung an
Universitäten, und diese ve
fikalibus unsern praktischen
ligionsverräther; nannten
phaster, einen Sittenverder
Bruthenne 2c. promulgirt
falsch, irrig, übel klinge
des Anstosses für fromm
der Natur und Gottes W
zerei stinkend, der Kezer
risch und gottlos: Auch ä
lich darob, daß der deut
Thesen Deutsch habe druk
Pfui Henker! erwiderte
der Satan der Intoleran
Klauen ausgestrekt! Ist da
von Flüchen und Verdamm
gregazion des Index und
quisizion Ehre machen würd
die erleuchteten zwo Universi

bis sie endlich glüklich den leibhaftigen Epikureismus, Spinozismus und noch mehr dergleichen ismus herausspionirt hatten. Nun liefen sie mit ihrer Entdekung an ein paar benachbarte Universitäten, und diese verdammten in Pontifikalibus unsern praktischen Philosophen als Religionsverräther; nannten ihn einen Philosophaster, einen Sittenverderber, eine Neuerungs-Bruthenne ꝛc. promulgirten, seine Säze seyen falsch, irrig, übel klingend, ärgerlich, Steine des Anstosses für fromme Ohren, dem Recht der Natur und Gottes Wort zuwider, nach Kezerei stinkend, der Kezerei anverwandt, kezerisch und gottlos: Auch ärgerten sie sich höchlich darob, daß der **deutsche Professor** seine Thesen **Deutsch** habe druken lassen.„

Pfui Henker! erwiderte Faustin; hat denn der Satan der Intoleranz aller Orten seine Klauen ausgestrekt! Ist das eine Olla Potrida von Flüchen und Verdammungen, die der Kongregazion des Index und der Madrider Inquisizion Ehre machen würde! Wer sind denn die erleuchteten zwo Universitäten? „ „Straß-

f die Dezisionen der Rota
in Rom war: Da haben
ihrer Dezisionen. Die
e mit der Rota, und be=
cht allemal mit einer ma=
ihre Oppositionsparthei
nd der Herr von Gottes
gab ein Flugblatt heraus,
en Schlafmüzen väterlich
ng sich ja nicht von den
hrer Ammen zu entfernen.
l aber ward mit gewöhnli=
er Sanftmuth aller seiner
das Anathema in der gan=
gedonnert.„
eder andre ehrliche Erden=
Selbstliebe hatte, eilte,
Ländchen zu kommen, wo
fe des Kirchenbanns nicht
nd kam nun in die Pfalz.
Gränze von Frankreich ge=
Landesvater der gutherzige
das Land an die Pfälzische

rung und Aufklärung einzu
Hier muß es doch ungle
sagte er zu Brükner: Es sin
Gesellschaften, Schulen, A
ro-Palatinæ; *auch eine gro*
welche bloß aus Eifer, die
Aufklärung mehr zu verbrei
lern nah und fern ihren Ver
Nachdrüke um einen Pappe
likum vertheilt .... Weiß
wortete Brükner: Es geht,
vernommen, etwas kunte
narchie. *An Maler*=und Bi
an sogenannten *patriotische*
Gesellschaften, an *Kamer*
Schulen, *und all* dem schim
mernden Plunder *und* Verzie
nen Land und Leutverbessere
nicht; auch kosten sie hübsch
Sie einmal, was *all diese La*
Aufklärung und Verbesserung
haben. — *Die eine Zunft* me
zwar manch hübsches naktes B

rung und Aufklärung einzuholen.

Hier muß es doch ungleich lichter aussehen, sagte er zu Brükner: Es sind ja da eine Menge Gesellschaften, Schulen, Academiæ Theodoro-Palatinæ; auch eine grosse Nachdrukerei, welche bloß aus Eifer, die Wissenschaften und Aufklärung mehr zu verbreiten, den Buchhändlern nah und fern ihren Verlag raubt, und ihre Nachdrüke um einen Pappenstiel unter das Publikum vertheilt .... Weiß nicht so recht, antwortete Brükner: Es geht, wie ich schon längst vernommen, etwas kunterbunt in dieser Monarchie. An Maler- und Bildhauer-Akademien, an sogenannten patriotischen und ökonomischen Gesellschaften, an Kameral- und Vektigal-Schulen, und all dem schimmernden und flimmernden Plunder und Verzierungen der modernen Land und Leutverbesserer fehlt's da zwar nicht; auch kosten sie hübsch Geld; aber fragen Sie einmal, was all diese Laternen zur realen Aufklärung und Verbesserung schon beigetragen haben. — Die eine Zunft meisselt und pinselt zwar manch hübsches naktes Bübchen und Dirn-

t manchen Sternschneuzer,
und Paris nicht sieht, und
rch die Zeitungen aus: Eine
halb Jahre eine neue Me-
r zu düngen, und die Erd-
d eine vierte hat wohl schon
ue Steuer Titel erfunden.
nig auf's Land hinaus, und
dem Landmann, von dem
i, von dem unparteilichen
, was all die theoretischen
r Theodoro-Palatiner zu
Leibs und der Seele der ehr-
sen. Haben Sie je gehört,
i bei tausenden aus ihrem
i, wo die Regierung etwas
dieß ist der handgreiflichste,
Beweis, daß Fehler, wesent-
taatsverwaltung graßiren,
i Bürgern mit kaltem Blut
, über das die gute Mutter
üllhorn in vollem Masse er-
schieht in der Pfalz unauf-
hörlich,

an der Wolga. — Wir ha
Morena, unterbrach ihn
Toleranz will ich Ihnen j
haben ein Muster an der
in Wihrls Affäre, und vie
Gelegenheit noch Ihre
Artikel.

In Manheim sahen sie
führen, ehe das Korps die
chen gieng; und hörten, da
lire, Geludle und Gespr
baare 200000 Fl. koste, in
Ganzen *nicht mehr als ein*
ler einbringt, und *aus* den
naten *tausende* seiner Unter
Wenn der König *in* Frankr
lichen 400 Millionen Livr
Oper verschwendet, so lach
ner; aber wenn *ein* Pfalzg
Millionen Thalern über 10
Tändelei aufopfert, dann w

In einem Städtchen un
sich ein Mann in einem a
M

an der Wolga. — Wir hatten auch in der Sierra Morena, unterbrach ihn Faustin. — Von der Toleranz will ich Ihnen jezt nichts sagen: Sie haben ein Muster an der Heidelberger Fakultät in Wihrls Affäre, und vielleicht hören Sie bei Gelegenheit noch Ihre Wunder über diesen Artikel.

In Manheim sahen sie die lezte Oper aufführen, ehe das Korps dieser Leute nach München gieng; und hörten, daß all dieses Gequinklire, Geludle und Gespringse jährlich an die baare 200000 Fl. koste, in einem Staat, der im Ganzen nicht mehr als ein paar Millionen Thaler einbringt, und aus dem binnen wenig Monaten tausende seiner Unterthanen auswandern. Wenn der König in Frankreich von seinen jährlichen 400 Millionen Livres 700000 an die Oper verschwendet, so lacht man, sagte Brükner; aber wenn ein Pfalzgraf von seinen zwo Millionen Thalern über 100000 an eben diese Tändelei aufopfert, dann weint man. . . .

In einem Städtchen unter Manheim sezte sich ein Mann in einem abgetragnen grauen

ſeine Herzensangelegenheit,
Aufklärung an.

ärung! ſagte der Mann im
d: Laſſen ſie uns dieſe heili=
itweihen, ſo lange wir uns
inden, wo ſie nur das Lo=
folgung und Unterdrukung
mir einen leibhaften Mar=
Rechte: Bin der Kandidat
s Büchlein über und gegen
sverfaſſung der Reformir=
chrieben hat ... Worüber
pliment mache, ſagte Fau=
ſich was zu komplimenti=
dauern Sie mich vielmehr
, der Brodlos in der Welt
Nicht möglich, verſezte
denn über dieſen Punkt in
tſchlands wirklich ſo gar
an hie und da munkelt?
zählt ihm folgendes:
— durch die gränzenloſen

ſtituzionsmäßige Sekte d
lich zu verdrängen: Da
Regierung ſehr treulich,
niedrigſten Kniffe, und h
dike Haut wachſen laſſen,
gen und gerechte Vorwürf
wird. Alle Stellen, Bedien
Gnaden werden unbeding
Leute abgegeben, wenn ſ
heiſſen. Man drükt und ſch
ten durch die tükiſchſten, ſch
bereien: Viele läßt man
heirathen, wenn ſie alle i
erziehen zu laſſen geloben. -
nannten Kirchenräthe, geiſt
res, Inſpektores ꝛc. ſind
hungrige Schmeichler, kried
zer, die für ihre paar Thal
Hof nur ſo lange zuwirft a
gen ſeinen Intoleranzplan n
lein die Haut über die O
Wenn etwa einmal ein biede
aufſteht, wird er durch Dro

stituzionsmäßige Sekte der Reformirten gänzlich zu verdrängen: Darinn sekundirt ihn die Regierung sehr treulich, schämt sich nicht der niedrigsten Kniffe, und hat sich bereits eine so dike Haut wachsen lassen, daß sie über alle Klagen und gerechte Vorwürfe gar nicht mehr roth wird. Alle Stellen, Bedienungen, Aemter, und Gnaden werden unbedingt an die elendesten Leute abgegeben, wenn sie sich nur katholisch heissen. Man drükt und schikanirt die Protestanten durch die tükischsten, schandevollsten Schraubereien: Viele läßt man nur mit dem Beding heirathen, wenn sie alle ihre Kinder katholisch erziehen zu lassen geloben. — Die meisten sogenannten Kirchenräthe, geistlichen Administratores, Inspektores ꝛc. sind Kreaturen des Hofs, hungrige Schmeichler, kriechende Fuchsschwänzer, die für ihre paar Thaler, welche ihnen der Hof nur so lange zuwirft als sie sich nicht gegen seinen Intoleranzplan muxen, ihren Schäflein die Haut über die Ohren ziehen lassen. Wenn etwa einmal ein biederer deutscher Mann aufsteht, wird er durch Drohungen und Drük-

übrigen politischen gleich
durch Monopolien ꝛc.
itt sind die sehr natürli=
ufhörlichen Auswande=
d braver Leute, die mit
land verlassen, und tole=
en.
ja das Land in wenig
... Nichts weniger als
ifrige Proselytenmacherei
herrliches Mittel. Eine
dieben, Landstreichern,
ankrotmachern dieß und
Kerle die man mit Stek=
in öffentlichen Zeitungen
arkt, laufen in die Pfalz,
d haben nun Schuz, Un=
r öffentliche Bedienungen.
nten in den Kriminalge=
rem Halsprozeß mit Ein=
h wieder zu ehrlichen Leu=
e zu Proselyten werden.
Sieg der Vernunft und
tetes, tolerantes Jahrhun=

zu?... Der giebt wohl
unterschriebnes Dekret h
chen Unfug verworfen w
von keiner hohen oder nie
folgt werden, sondern ma
aller Zuversicht schnurst
sieht jedermann wohl, da
Theater=Ordonanzen sind,
edle Hofschranzenschaft ih
will.

Um das schöne Gemä
gessen Sie ja nicht, uns
bis zum Schluß zu berich
Die ist ganz kurz, fuhr de
schrieb das vorhin genan
sagte darin nichts mehr
als die liebe Wahrheit, un
scheiden: Darüber standen
bereits die Haare zu Berge,
ten ihre Pensionen verlieren,
an mir ein Exempel statu
ihre Devozion zu beweisen.
also für ihr Tribunal, strich

zu? ... Der giebt wohl manchmal ein von ihm unterschriebnes Dekret heraus, darinn dergleichen Unfug verworfen wird; da aber dieselben von keiner hohen oder niedern Gerichtsstelle befolgt werden, sondern man ihnen vielmehr mit aller Zuversicht schnurstraks zuwiderhandelt, sieht jedermann wohl, daß es weiter nichts als Theater-Ordonanzen sind, mit denen die wohledle Hofschranzenschaft ihre Nachbarn blenden will.

Um das schöne Gemälde zu vollenden, vergessen Sie ja nicht, uns Ihre Geschichte noch bis zum Schluß zu berichten, bat ihn Brükner. Die ist ganz kurz, fuhr der Kandidat fort: Ich schrieb das vorhin genannte Büchlein, und sagte darin nichts mehr und nichts weniger als die liebe Wahrheit, und das noch sehr bescheiden: Darüber standen den Wächtern Zions bereits die Haare zu Berge, aus Furcht sie möchten ihre Pensionen verlieren, wenn sie nicht eilig an mir ein Exempel statuirten um dem Hof ihre Devozion zu beweisen. Sie zitirten mich also für ihr Tribunal, strichen mich aus ihrem

und jeden ihrer Subalter=
en gelüsten lassen, etwas
and in der Pfalz zu schrei=
ein Memorial an den Se=
ihn ex officio baten, er
t aller Strenge bestrafen
standen ein so hämisches
ius die deutsche Welt die
lernen könnte, mit der
drin die Rechte ihrer Re=
, beschneiden, ausbeissen,
ar denn der Verleger ein
, ein Sachse. „ . . „Ein
hwarzmäntel im Kurkreise
lassen! O die jämmerli=
e denn ihre Hungerleiderei
chelsucht so gar blind ge=
eigne Gränzen nicht mehr
denn, wegen ihrem Schma=
de das ganze heilige Römi=
gerathen? Das würde eine
it werden, wenn man in
druken dürfte, daß die Pfäl=

gehört, daß ein paar s
in Manheim ihre ohnm
Leipzig ausstreken woll
zum Gespötte von gan
haben.

Doch, das giebt hübs
Baiern! . . Wird mir
wohl schöne Sächelchen

XXV

Geistliche Vermaled
zinaden. —

In Mainz lag das Sch
Schon am ersten Abend
ein düsteres Gemunkel
Isenbiehl und seinem
Stelle aus der Bibel ganz
plizirt, aber eben dadurch
matiker Schachmatt gema
Isenbiehl bereits in geistl

gehört, daß ein paar schwarzrokige Hasenfüsse in Manheim ihre ohnmächtigen Pfoten bis nach Leipzig ausstreken wollten, aber sich dadurch zum Gespötte von ganz Deutschland gemacht haben.

Doch, das giebt hübsche Aussichten für unser Baiern! .. Wird mir Bruder Traubach einst wohl schöne Sächelchen rapportiren.....

XXVII.

Geistliche Vermaledeiungen. — Kapuzinaden. — Febronius.

In Mainz lag das Schiff ein paar Tage still. Schon am ersten Abend hörten unsre Reisenden ein düsteres Gemunkel von einem gewissen Isenbiehl und seinem Buch, darinn er eine Stelle aus der Bibel ganz gerade und plan explizirt, aber eben dadurch den Achilles der Dogmatiker Schachmatt gemacht hatte. Auch war Isenbiehl bereits in geistliche Verwahrung ge=

machen müßte.

aus Rom, darin Pius VI.
oriam den Versuchmacher
Wolf im Schafspelz und
eutel titulirt, seinen Ver=
es, pestilenzialisches und
it, voll kezerischer Denk=
jedermann der es lesen,
würde, mit der grössern
so Facto vermaledeite.
hirtliche Beispiel ward der
Mainz so mutig, daß er
it seinem geistlichen Stab,
nant, Fahnentrager, Fis=
standrecht hielt, und einen
esoffenen Domsänger *sua-*
Ohrfeige gegeben hatte —
mit der schönen Bäkerin
schweg bei sankt Stephan
rmat exkommunizirte, allen
t, den Exkommunizirten zu
gehen oder zu reden; und
n kristkatholischen Gebrauch
uf den Schindanger zu wer=

ne Rabbat baar bezahlen
Das Recht der Exkomm
lichen Vermaledeiung ist n
Gladii unsrer Hohenpriest
stin an, *wie sie wieder* a
worauf sie schon von jehe
hat; *und* ein gewisser Pa
auf einem spanischen Schif
ses Fluchrecht die eigentlic
seye. Wenn dieß seine Ri
man ihr es nun leider nicht
rer Herzenslust zu verfluch
was auf zwei Beinen geht.
les nur geistlicher *Weise*;
und ohne Wirkung auf d
Staat *und nicht* der Kirche
dem edlern Theil, der Se
kann und soll.

Aber, woher mag doch
andern Leuten zu verbieten,
nizirten zu reden und zu geh
nizirter ist im Grunde nich
weniger als ein Mann der n

ne Rabbat baar bezahlen würde.

Das Recht der Exkommunikazion oder geistlichen Vermaledeiung ist nun freilich so ein *Jus Gladii* unsrer Hohenpriesterschaft — hub Faustin an, wie sie wieder auf der Reise waren — worauf sie schon von jeher Ansprüche gemacht hat; und ein gewisser Pater Simpert hat mir auf einem spanischen Schiff bewiesen, daß dieses Fluchrecht die eigentliche Schlüsselgewalt seye. Wenn dieß seine Richtigkeit hat, so kann man ihr es nun leider nicht verwehren, nach ihrer Herzenslust zu verfluchen und zu verdammen was auf zwei Beinen geht. — Versteht sich, alles nur geistlicher Weise; das ist, unsichtbar, und ohne Wirkung auf den Körper, der dem Staat und nicht der Kirche gehört, die sich mit dem edlern Theil, der Seele, wohl begnügen kann und soll.

Aber, woher mag doch das Recht kommen, andern Leuten zu verbieten, mit dem Exkommunizirten zu reden und zu gehen? Ein Exkommunizirter ist im Grunde nichts mehr und nichts weniger als ein Mann der nicht zu unsrer Kirche

r unster Kirche, und daß,
er in Rom selbst nicht ein,
terthanen zu verbieten,
ten Hebräern Geld zu bor=
in deutscher Vikarius uns
, mit einem ehrlichen
ehen, den der geistliche
rfeige vom Regiment ge=
eben noch die Ueberbleib=
dischen Jahrhundert, ver=
Geistliche Usurpationen,
eurer eingebildeten Statt=
vollen Baken rufen: *Ex-*
lus! in jedem Kirchenge=
stig um Ausrottung der
n, und ihrer Seits mit
arbeiten, alles, was sich
f richten will, für Kezer zu
zeitliche und ewige Straf=
tten... Wahrhaftig, das
andesherrlichen Rechte, er=
liche Eingriffe, die man in
Jahrhundert nicht länger
he kann ihren Delinquenten

Kirchhof keine Wirkung
den seiner bürgerlichen Re
eine Dissertazion über die
sobald wir nach Kölln kom

Unumstößliche

Daß sich die geistliche
zion nicht über die K
streke; daß sie keine N
Körper haben könn
kommunizirte alle s
und Gesellschafts=Re
müsse.

Wird sich **Peter Hammer**
nen so hübschen Verlags=A

So hatten sie sich *bis*
plaudert. Daselbst fragte d
nach Spaabrüken gehen woll
der mit anzusehen, das der
am folgenden Tag wirken w
auf das Wort **Wunder** w
nert; aber der Wirth versic
sein Wein *ungewässert sey,*
alljährlich am *gesezten Tag*

Kirchhof keine Wirkung haben, kann nieman-
den seiner bürgerlichen Rechte berauben. Ich will eine Dissertazion über dieses Kapitel schreiben, sobald wir nach Kölln kommen, sie soll heissen:

Unumstößlicher Beweiß,

Daß sich die geistliche Exkommunikazion nicht über die Kirche hinaus erstreke; daß sie keine Wirkung auf den Körper haben könne; daß jeder Exkommunizirte alle seine Bürgerliche und Gesellschafts-Rechte beibehalten müsse.

Wird sich **Peter Hammer** freuen, wenn er einen so hübschen Verlags-Artikel bekömmt.

So hatten sie sich bis **Bingen** hinunter geplaudert. Daselbst fragte der Wirth, ob sie nicht nach Spaabrüken gehen wollten, um das Wunder mit anzusehen, das der Kapuziner Prediger am folgenden Tag wirken würde. Faustin ward auf das Wort **Wunder wirken** ganz versteinert; aber der Wirth versicherte sie, so wahr sein Wein ungewässert sey, so wahr wirke man alljährlich am gesezten Tag und zur gesezten

n den Spaß mit ansehe

Er wies ihnen erst seine
Aug, die er bei der Wun=
en geholt; und dann die
hrnen Vorderzähne, die
s heiligen Januars und
aus der Kinnlade gestoß=
veen Freunde versprachen
hn, wenn's bei der Mira=
vieder zum Handgemenge
r sich endlich bereden ließ,
Vätern ohne Hosen zu ge=
rkraft mit anzustaunen.

müßigen Tagdieben aus
r da beisammen; die mei=
und alle warteten auf das
n Besessener vor, und Fau=
Gliedern, aus Furcht, es
he Farce da Kapo gespielt
ef ruhig ab. Der Teufel
te Schwalbe aus dem Ho=
feißten Kerls, der seine
azu spielte; denn er machte
ionen, daß man ihm wohl

bis sie die Augen aufschlug.
ses Mirakel; und ein noch g
sie sogleich alle Heiligen in
Den heiligen Lorenz auf dem
mit seinem *Hund*, *sankt* Fra
Schnee wälzt, und *sankt* An
schen predigt; noch besser ab
ches ihr der gläubige Pöbel s
beim ersten Stük ausrief: D
— Jederman glaubte nun im
zu seyn, weil Gott in seiner
rakel gewirkt habe; und alle
haus, *um dort die Gesundh*
tigen Kapuziners *zu trinken*
sche trinken noch immer Gesu

Wie wärs, *wenn wir auch*
ten, sagte Faustin; *wenn wi*
sehend machten, und ihm di
Bettelpfaffen *aufdekten*?..
gesteiniget werden, versezte d
können sie es 'mal probieren.
jezt an den *Kapuzinerprovinz*
und seine seraphischen Banditen

bis sie die Augen aufschlug. Das war ein grosses Mirakel; und ein noch grösseres war, daß sie sogleich alle Heiligen in der Kirche kannte: Den heiligen Lorenz auf dem Rost, sankt Roch mit seinem Hund, sankt Franzen wie er sich im Schnee wälzt, und sankt Anton wie er den Fischen predigt; noch besser aber das Geld welches ihr der gläubige Pöbel schenkte, so daß sie beim ersten Stük ausrief: Das ist ein Kreuzer! — Jederman glaubte nun im Stand der Gnade zu seyn, weil Gott in seiner Gegenwart ein Mirakel gewirkt habe; und alles lief jezt ins Weinhaus, um dort die Gesundheit des wunderthätigen Kapuziners zu trinken: Denn wir Deutsche trinken noch immer Gesundheiten.

Wie wärs, wenn wir auch ein Mirakel wirkten, sagte Faustin; wenn wir das blinde Volk sehend machten, und ihm die Betrügerei der Bettelpfaffen aufdekten?.. Wenn Sie wollen gesteiniget werden, versezte der Kandidat, so können sie es 'mal probieren. Faustin der sich jezt an den Kapuzinerprovinzial von Padua und seine seraphischen Banditen erinnerte, ließ

ikt Franzens fetten Se=
n allgemeinen Sieg der
bis sie in Koblenz ans

iges Gedräng auf allen
ibreitstein führen. Der
Koblenz ward nebst sei=
llerhöchstem Befehl auf
nkles Kämmerchen ge=
z nakte Wahrheit in sein
der achtzigjährige Febro=
es fürchterlichen Buches,
chen Stuhl ganz in Stü=
nicht aus freiem Willen
rfertigt, sondern nur so
wie er ihm unter hundert=

entragenden Obermönch
bemantelten Mönchleins
ignen Fürst=Erzbischofes
rden. Die ganze Stadt
r lächerliche Widerruf auf
zusammen gestoppelt und

kum dreiste unter die Nas
dem zweideutigen Nieder
Jesuitenkunst sein Wortspi

Faustin fragte den Kand
lich sey, daß an den für so
Rheingegenden allenthalb
Stazion geistlich und weltl
Betrug und Finsterniß herr
ist ganz plan, erwiderte je
hier herum haben ihre Erzie
die Mönche haben bei der
theil, und das Volk läßt
Nase führen. Was den h
da hangt das Ding eigentlic
angelt schon seit lange Jem
then Hut, und scharwenz
lich und öffentlich um den
herum, schmeichelt und streich
er doch noch keinen: Nun
wenn man so lange ohne H
bekömmt man Schnuppen;
macht böse Laune, und in e
man dann dergleichen höch

kum dreiste unter die Nase zu lügen, und mit dem zweideutigen Niederschreiben nach alter Jesuitenkunst sein Wortspiel zu treiben.

Faustin fragte den Kandidaten, wie es möglich sey, daß an den für so licht ausgeposaunten Rheingegenden allenthalben von Stazion zu Stazion geistlich und weltlicher Druk, heiliger Betrug und Finsterniß herrsche... Die Sache ist ganz plan, erwiderte jener; Einige Grosse hier herum haben ihre Erziehung von Mönchen, die Mönche haben bei der Finsterniß ihren Vortheil, und das Volk läßt sich von ihnen an der Nase führen. Was den hiesigen Fall betrift, da hangt das Ding eigentlich so zusammen: Es angelt schon seit lange Jemand nach einem rothen Hut, und scharwenzelt deswegen heimlich und öffentlich um den alten Hutstaffierer herum, schmeichelt und streichelt ihn; indeß hat er doch noch keinen: Nun wissen Sie wohl, wenn man so lange ohne Hut herum lauft, bekömmt man Schnuppen; der Schnuppen macht böse Laune, und in einer solchen giebt man dann dergleichen höchste Befehle...

hätten sich gerne geärgert,
e Hontheim sich nicht dem
nden geistlichen Troß wi=
) seine lezten wenigen Le=
habe. Aber Hontheim
losoph Helvetius, da er
n gezwungen ward sein
e l'Esprit zu widerrufen.
rgeworfen vor dem Mufti
runzelt und ruft: Giaur!
r Prophet auf einem Esel
iste, daß der wunderthä=
ndiges Kameel aus einem
? da ist es nicht Zeit den
e Blüche zu zitieren, um
in den Bart zu beweisen,
t angeht. — Sie haben
f abgedroht; er ist nichts
selbrief, den ein Strassen=
t. Mein Buch wird übrig
es Wahrheit, desto besser;
elleicht Eingang, vielleicht
auch

wird sie darum jezt wenig
läßig hätten meine Gründ
an Stärke nichts gewonne
den Irrthum gelitten, un
gespießter falscher Apostel
bestättigt." . . . Dieß ga
mächlichsten Pariser *Windb*
wenn sie aus ihren Polste
Vorwürfe über seinen Wi
ten . . . Auch Hontheim
Widerruf an einen Freund
massen meine Schrift, den
widerrufen, so wie sie ein
lat, Fenelon, *widerrief*, um
derwärtigkeiten zu entgehen.
derruf ist der *Welt* und der
nicht schädlich, und *dem* rö
nüzlich, und wirds auch n
Säze meiner Schrift *hat*
geprüft und angenommen. M
denkende Köpfe so wenig ber
zu verläugnen oder zu verwer
Widerlegung, welche dageg
Mönche und Schmeichler des

N

wird sie darum jezt weniger erkannt? Zuverlåßig håtten meine Grůnde durch mein Unglůk an Stårke nichts gewonnen; man hat auch fůr den Irrthum gelitten, und der Tod mancher gespießter falscher Apostel hat ihre Lehre nicht beståttigt." ... Dieß gab Helvetius den gemåchlichsten Pariser Windbeuteln zur Antwort, wenn sie aus ihren Polsterstůhlen heraus ihm Vorwůrfe ůber seinen Widerruf machen wollten ... Auch Hontheim schrieb ůber seinen Widerruf an einen Freund: „Ich habe einigermassen meine Schrift, den Justinus Febronius, widerrufen, so wie sie ein weit gelehrterer Pråłat, Fenelon, widerrief, um Zånkereien und Widerwårtigkeiten zu entgehen. — Aber mein Widerruf ist der Welt und der kristlichen Religion nicht schådlich, und dem rômischen Hofe nicht nůzlich, und wirds auch niemals seyn. Die Såze meiner Schrift hat die Welt gelesen, geprůft und angenommen. Mein Widerruf wird denkende Kôpfe so wenig bewegen, diese Såze zu verlåugnen oder zu verwerfen, als so manche Widerlegung, welche dagegen Theologaster, Mônche und Schmeichler des Pabstes geschrie-

durch einen Dåmon in einer
Dåmon im Unterrok, oder
n oder ungeweihten Taschen=
it ein Schloß an den Mund
die göttliche Stimme dersel=
m behaglichen Schlummer
rediger und Büttel dieselbe
iderrufen, so kann man ja
en Thoren zu Wille seyn:
geschwinde, und mit allen
tåten, die der große Mann
orschreibt; die Wahrheit ist
agt; das Buch ist da, wird
sucht, und håufiger gelesen:
stigt sich nebenbei noch un=
rlichen Sultanade, und flü=
zu:

das hat — was hat er? —

p. p.
Eselohren.
Pianissimo.

Schimpfnamens S
Evangelische

Endlich waren sie in Köll
stuzte ein bischen, wie er
Pferden angemalt sah, d
zum Fenster heraus schaue
nicht an die Gebeine der dre
die bey ihren Lebzeiten nach
ihrem Tode nach Kölln ge

Indessen spielten ih
Könige einen Streich, der
je neuer er ihm war. — F
— Und zwar eben bei d
Weisen ward er's; denn
alle Liebeshistörchen und ga
Kirche an, so wie in andern
oder in der Komödie. Ei
Gesicht vor Andacht glühte,
sich in sanften Seufzern sch
mit Einmal einen so frappa
sein Herz, daß er keine Ruh
sich entschloß, mit ihr Bekann
wozu die Gelegenheit schon
da er die Kirche wußte. M
N 2

Jungferschafts = Epig. — Ursprung des Schimpfnamens Schuft. — Die Evangelische Treibjagd.

Endlich waren sie in Kölln angelangt. Faustin stuzte ein bischen, wie er die Historie von den Pferden angemalt sah, die eine Treppe hoch zum Fenster heraus schauen. Auch glaubte er nicht an die Gebeine der drey Weisen aus Orient, die bey ihren Lebzeiten nach Bethlehem und nach ihrem Tode nach Kölln gereist seyn sollen.

Indessen spielten ihm diese heiligen drei Könige einen Streich, der ihn desto heftiger traf, je neuer er ihm war. — Faustin ward verliebt: — Und zwar eben bei den Reliquien der drei Weisen ward er's; denn in Kölln spinnen sich alle Liebeshistörchen und galante Romane in der Kirche an, so wie in andern Orten auf dem Ball oder in der Komödie. Ein Mädchen, dessen Gesicht vor Andacht glühte, und dessen Busen sich in sanften Seufzern schwellend hob, machte mit Einmal einen so frappanten Eindruck auf sein Herz, daß er keine Ruhe mehr fand, bis er sich entschloß, mit ihr Bekanntschaft zu machen; wozu die Gelegenheit schon an der Hand war, da er die Kirche wußte. Man sezte sich nebens

lobte den Prediger und Al=
in Text, besuchte einander
rtraut, und — liebte sich.

aber konnt kaum begreifen,
daß er so lange die Wonne
meckt; wunderte sich, daß er
se Gefühl empfunden. Noch
ch, daß seine Schöne seinen
orkam, und ihn zu Vertrau=
rte, die er mit ihrer devoten
ohl kombiniren konnte. Er
rer unbegränzten Liebe zu.

m er auf Klärchens Zimmer,
insam. Mistrauisch und ei=
r neue Liebhaber, fieng er an
Schöne könnte auf einem ga=
i. Er wollt' die Gelegenheit
chsuchte ihre Schränke, ob er
llet doux, ein galantes Defi,
chen könnte. Nichts derglei=
lber etwas viel seltsamers, et=
tetes. Nach langen Suchen
geschmeidigen Kistchen ein ar=
das die Aufschrift führte:

von allen Seiten, um zu
wohl für Eßig seyn mocht
nebenbey das Rezept liege
daß ein galanter französis
den Eßig *erfunden, um*
Quartillen, Laiden, und P
zu ganz honetten Mädchens
allenfalls auch *noch ein* P
neun und neunzigmal verl
aushalten könnten; denn se
Adstringens perfectum, v
muthlich hatt' er die Paris
Dianen umgeschaffen gehal
angestammter französischer
auch zu *uns an* den Rhein g
te daselbst Jungferschaften
getheilt.

Faustin *erinnerte* sich der
rie=Tinktur, und verglich si
ferschafts=Eßig. Er wußte
von beiden vorziehn sollte.
Wasser, kraft dessen man sich
den in Amors Kriegen stähle
der That keine Alltagserfindung

(*) *Vinaigre de Virginité.*

von allen Seiten, um zu erfahren, was das wohl für Eßig seyn mochte. Endlich fand er nebenbey das Rezept liegen, und lernte daraus, daß ein galanter französischer Tausendkünstler den Eßig erfunden, um dadurch die Floren, Quartillen, Laiden, und Phrynen unsrer Zeit zu ganz honetten Mädchens umzuschaffen, die allenfalls auch noch ein Pröbchen ihrer schon neun und neunzigmal verlornen Jungferschaft aushalten könnten; denn sein Vinaigre sey ein Adstringens perfectum, versicherte er. Vermuthlich hatt' er die Pariserinnen rc. schon zu Dianen umgeschaffen gehabt, drum war er aus angestammter französischer Nazionalhöflichkeit auch zu uns an den Rhein gekommen, und hatte daselbst Jungferschaften bey Eimern ausgetheilt.

Faustin erinnerte sich der Pariser Galanterie-Tinktur, und vergliech sie mit dem Jungferschafts-Eßig. Er wußte nicht, welches er von beiden vorziehn sollte. Jenes Letheische Wasser, kraft dessen man sich gegen alle Wunden in Amors Kriegen stählen konnte, war in der That keine Alltagserfindung; aber dieses Ad-

(*) *Vinaigre de Virginité.*

nnte, dürfte mit jener
m den Vorrang kämpfen.
ngen! sagte er endlich zu
rdiges Volk, das derglei=
Galanterie=Tinktur und
, schöne, allerliebste Ge=
einertes Jahrhundert! . .
onolog kam Klärchen zu=
uersüssen Miene zeigte ihr
en, und fragte, ob das Ad-
versprochene Wirkung ma=
nicht aus der Fassung; sie
sagte, daß sie den ganzen
eugierde (*) gekauft habe.
gewesen, so hätt' er von dem
auf den Karakter des Mäd=
und ihr Abschied gegeben;
ir wissen, verliebt; und

seyn, ist, wie ein Alter glaubt,
, den Menschen nie erlaubt.

---

en, die etwa auch aus blosser,
cher Neugierde mehr von der
n wollen, dient zur Nachricht,
Namen des Eßighändlers, den
Dosen, die Applikazion ꝛc. in
s Magazin finden können.

Kelch der Liebe ausschlürf
Einige Wochen hatt' e
chen Taumel zugebracht,
und Aufklärung vergessen,
Brükner mit einem gedruk
Liebesschlummer, wekte.
in dem benachbarten Aach
ke ausgesandt, darin sie
um Beistand anrufte;
Schuft hatte in Kompagn
nikaner daselbst auf der Ka
lich Pasquillanten und P
gewaltig gegen die Mäure
buben und Zauberer geheiß
sie, und alle, die mit ihnen
fels seyen; auch das Aud
es sollte das verfluchte G
und das Kanallje von Aach
nige Brüder insultirt. S
Magistrat war über dieses
Flammen gerathen, und hatt
blizirt, darin er sich auf die
geschleuderte Exkommunikazi
her bei Strafe von dreihunde
Landesverweisung verbietet

Kelch der Liebe ausschlürfte.

Einige Wochen hatt' er in diesem wonniglichen Taumel zugebracht, hatt' auf Philosophie und Aufklärung vergessen, da ihn sein Freund Brükner mit einem gedrukten Brief aus seinem Liebesschlummer wekte. Die Freimäurer Loge in dem benachbarten Aachen hatt' ein Zirkulare ausgesandt, darin sie ihre Schwesterlogen um Beistand anrufte; denn der Kapuziner Schuft hatte in Kompagnie mit einem Dominikaner daselbst auf der Kanzel — wo noch täglich Pasquillanten und Prediger stehen — allgewaltig gegen die Mäurer gelärmt, sie Spizbuben und Zauberer geheissen; behauptet, daß sie, und alle, die mit ihnen umgehen, des Teufels seyen; auch das Auditorium beschworen, es sollte das verfluchte Geschlecht ausrotten; und das Kanallje von Aachen hatte wirklich einige Brüder insultirt. Sogar der hochweise Magistrat war über dieses Mönchsgelärm in Flammen gerathen, und hatte ein Mandat publizirt, darin er sich auf die gegen den Orden geschleuderte Exkommunikazion beruft, und daher bei Strafe von dreihundert Goldgülden und Landesverweisung verbietet, einen Mäurer in

iner Kapuziner Eloquenz:
jeder elende, hämische, tüki=
Dümmling ein — —

jeder andern Zeit dieses für
örte Beyspiel von Pfaffen=
gistratischer Betise kraft sei=
Theilnehmung an allem, was
er Wahrheit bezog, mit eh=
edauert, und wenigst mit der
Freimäurer=Verfolgung wür=
n, war jezt zu sehr in seiner
ädchen versenkt, als daß er
twas anders auf der Welt
e hätte offen behalten kön=
i so gar abscheulicher Schuft
, wie der Lutherische Inspek=
seinem Proklama, machte,
Aerger über den noch allent=
rfolgungsgeist Faustins Lie=
unterdrükte, und mitleidiges
gepriesne Toleranz und Auf=
en in ihm erwekte. Bisher
ur im Schooß der Römischen

Man kennt das Pr
Volberg, welches allen
Jülich und Berg auf di
durch Menschenfurcht n
abhalten zu lassen, gegen
zur Kirche und Abendm
Strafamt zu gebrauchen,
nen im Geiste des Evange
senleiter darin besteht:
malsversäumer an Geld
sie von allen kirchlichen
Dann werden sie von der
Namen und Zunamen
ausgeschlossen, und von
Zöllner gehalten: Sterbe
kommen sie in kein ehrlic
dieses alles nicht achtet,
zeigt, und als ein gefährlich
des Staats von demselbe
Landesverweisung belegt

Westhoff, dem es um
thun war, und der sich hö
seinen elenden Predigten n
den wollte, hatte an den

Man kennt das Proklama der Synode von Volberg, welches allen Pastoren im Herzogthum Jůlich und Berg auf die Seele legt, sich weder durch Menschenfurcht noch Menschengefålligkeit abhalten zu lassen, gegen alle, die nicht ordentlich zur Kirche und Abendmal gehen wůrden, ihr Strafamt zu gebrauchen, welches nach einer schő-nen im Geiste des Evangeliums fabrizirten Stuf-fenleiter darin besteht: Erst werden die Nacht-malsversåumer an Geld gestraft; weiters werden sie von allen kirchlichen Bedienungen abgesetzt. Dann werden sie von der kristlichen Gemeinde mit Namen und Zunamen von őffentlicher Kanzel ausgeschlossen, und von dieser fůr Heiden und Zőllner gehalten: Sterben sie in solcher Zeit, so kommen sie in kein ehrliches Begråbniß. Wer dieses alles nicht achtet, soll dem Kurfůrst ange-zeigt, und als ein gefåhrliches und unnůtzes Glied des Staats von demselben mit Leibesstrafe und Landesverweisung belegt werden.

Westhoff, dem es um seine Beichtgroschen zu thun war, und der sich hőchlich årgerte, daß an seinen elenden Predigten niemand Geschmak fin-den wollte, hatte an den Kurfůrst eine Bittschrift

klagt, daß er die verstockten
achium sæculare nicht zur
könne: Drum erbat er sich
ter Beamte, Schergen und
evangelische Heerde mit
tenkolben in den Schafstall
lches ihm auch alles bewil-
gen an die dasigen Beamte
daß sie auf den ersten Noth-
jen Pastors sogleich, ohne
r übel zensurirt sey, herbei-
lische Treibjagd nach allen
llten.

in über diese Sache nach;
en Graduirten in Wansthau-
und Exjesuiten in München,
on Trient, an die Kapuziner
e in Loretto, an die Kongre-
Rom, den Kardinal Branci-
a, den Kristoph mit der ei-
eyer, Maynz und Koblenz,
Westhoff, und konnte doch
oer aus ihnen allen der ver-
chufft wäre. — Endlich er-

... Genius der Duldung, er
le der Liebe einige Tropf...
hohen und niedern Geist...
der Pfalz ausgiessen, dan...
Vaterland und Jahrhu...
häßliche fanatische Auftr...

XX...

Thorheiten auf ...

Mit diesem frommen ...
der in den Schoß seines ...
bald darauf ersuchte, er ...
Fronleichnamsfest nach ...
stin fragte, was an einem ...
für ein Amüsement wäre. ...
wär' eine Kontroverspredi...
re für ihr Leben gerne Kon...
stin machte ein paar gewa...
er von einer Kontroverspr...
theuerte ihr, so sehr er sie...
die polemischen Stiergefech...

Genius der Duldung, er möchte aus seiner Scha-
le der Liebe einige Tropfen in die Kieselherzen der
hohen und niedern Geistlichkeit aller drei Sekten
der Pfalz ausgiessen, damit sie nicht länger unser
Vaterland und Jahrhundert durch dergleichen
häßliche fanatische Auftritte schänden.

XXIX.

Thorheiten auf beyden Seiten.

Mit diesem frommen Wunsch kehrte er wie-
der in den Schoß seines Mädchens zurük, das ihn
bald darauf ersuchte, er sollte sie auf künftiges
Fronleichnamsfest nach Mühlheim führen. Fau-
stin fragte, was an einem so heiligen Tag daselbst
für ein Amüsement wäre. Klärchen sagte ihm, es
wär' eine Kontroverspredigt daselbst, und sie hö-
re für ihr Leben gerne Kontroverspredigten. Fau-
stin machte ein paar gewaltig große Augen, wie
er von einer Kontroverspredigt hörte, und be-
theuerte ihr, so sehr er sie liebe, so sehr hasse er
die polemischen Stiergefechte: Erzählte ihr dar

estand auf der Kontrovers=
n, daß ihr Landsmann Pa=
n ein grundgelehrter Augu=
fein machen würde, daß er
 sollte. Nach diesem See=
uf ein Landhaus fahren, und
esellschaft zubringen.

 für sich Lust hatte, einen
ren zu hören, so konnt' er's
icht abschlagen, sie auf den
laz zu begleiten. Er ver=
lümpchen Baumwolle, um
 damit zu verkeilen, wenn's
erzisch kommen sollte, und
 nicht mehr zur Thüre hin=

 so genannter Vetter Klär=
beiteten sich durch die voll=
ahe zur Kanzel, als ihnen
Simpel Haan trat auf, und
 als gukte ihm der leibhafti=
en Augen. Nun erhub der
 seine Stimme, und bewies

legenheitlich gedacht er d
beiden Reformatoren, Lu
sie Höllenbraten, Verfüh
des Satans 2c. die ihre
Hölle getaucht, und dad
ewigen Pfuhl stürzen 2c.
Stul hin und her, war ze
Pater Simpel laut zu wi
der Angst sogar auf sein
Schweiß floß ihm in dicht
gen, Stirne und den gan
pel endlich den Epilogus
auf Amen sagte.

Dießmal in einer Kon
und in meinem Leben nie
wie sie ausser der Kirche w
Schuft von Kerl, ein Läste
ter Landsmann, dergleiche
Und das ist ein Prediger u
geklärten Jahrhunderts!
ben keinen Bootsknecht n
Grobheit schimpfen hören.
selig werden: O des liebev

legenheitlich gedacht er auch in allen Ehren der beiden Reformatoren, Luthers und Kalvins, hieß sie Höllenbraten, Verführer des Volks, Apostel des Satans 2c. die ihre Federn in das Gift der Hölle getaucht, und dadurch Millionen in den ewigen Pfuhl stürzen 2c. Faustin rükte auf seinem Stul hin und her, war zehnmal im Begrif, dem Pater Simpel laut zu widersprechen, vergaß in der Angst sogar auf seine Baumwolle: Der Schweiß floß ihm in dichten Tropfen über Wangen, Stirne und den ganzen Leib, da Pater Simpel endlich den Epilogus begann, und bald darauf Amen sagte.

Dießmal in einer Kontroverspredigt gewesen, und in meinem Leben nie wieder, sagte Faustin, wie sie ausser der Kirche waren! Das ist mir ein Schuft von Kerl, ein Lästerkopf! der saubre Pater Landsmann, dergleichen ich noch nie gehört: Und das ist ein Prediger unsers toleranten, aufgeklärten Jahrhunderts! Hab ich in meinem Leben keinen Bootsknecht mit so viel orthodoxer Grobheit schimpfen hören. Kein Protestant kann selig werden: O des liebevollen Richters, der mit

ie Verführer des Volks, die
. . . Laß das, Närrchen,
; machen sie es uns doch
Herren mit den diken steifen
ht besser, frug Faustin ha=
ein Haar, erwiederte die
mal ein bischen in den Hei=
; da sind unsre katholischen
alspfaffen, da ist die Messe
er Pabst der Antikrist, und
chts hübschers als geradezu
e Hure selbst . . . Steht
rotestantischen Katekismus,
? . . Ganz dürre steht es
Vetter, welcher mit im
o schlimmer, sagte Faustin:
és! Ist leider noch nicht
der Vernunft und Mensch=
Bonifaz versichert, ist noch
phisches Jahrhundert, wie
ünchen ganz richtig bemerkt
n sie vor dem Landhause
ben in keine Kontroverspre=
ustin nochmal, wie er sein
agen hob.

Pater Haans allzusehr a
als daß er einen regelmä
te. Statt des Tanzens n
Boutellje Bacharacher, tr
unverschämten Augustine
andre, und ward ein bisc
Schöne hatte waker getan
hochhüpfendem Busen, mit
und bat ihn, er sollte sie in
führen, um sich etwas a
man wohl, was die Sch
wenn sie durch Tanz und
rem Adon in ein Kabinetch
in Empfindung aufgelöst,

Was Plato's Pänia im
Was that denn die, wird
Sie legte sich — doch nur
Schlagt euern Plato selber
Das läßt sich nur auf grie

. . . .

Pater Haans allzusehr auf die Nerven gefallen, als daß er einen regelmäßigen Pas machen könnte. Statt des Tanzens machte er sich hinter eine Boutellje Bacharacher, trank im Aerger über den unverschämten Augustiner ein Gläschen auf's andre, und ward ein bischen begeistert. Seine Schöne hatte waker getanzt, und kam jezt mit hochhüpfendem Busen, mit Liebetrunkenen Augen, und bat ihn, er sollte sie in sein Seitenkabinetchen führen, um sich etwas abzukühlen. Nun weiß man wohl, was die Schönen manchmal thun, wenn sie durch Tanz und Wein erhizt sich mit ihrem Adon in ein Kabinetchen schleichen: — Ganz in Empfindung aufgelöst, thun sie

Was Plato's Pänia im Göttergarten that.
Was that denn die, wird hier ein Neuling fragen;
Sie legte sich — doch nur gemach!
Schlagt euern Plato selber nach;
Das läßt sich nur auf griechisch sagen.

. . . .

Nach

rspredigér, und trank neuer=
orzion weg, um seinen Gram
Klärchens Vetter sezte sich
nd trank ihm tapfer auf's
dunkel zu werden: Man
Rükkehr. Der Vetter gieng
bald wieder in den Saal.
llje Hochheimer! rief er:
f die Predigt vergessen, und
Reformatoren verdauen ma=
e, daß ihm der Bacharacher
ichgewicht ein bischen abge=
ollt nicht mehr an den Hoch=
hwur, es sey ächter acht und
der — nicht zu vergessen, —
nicht gerne ein volles Glas
r Versuchung nicht länger
ter Haan zum Troz auf das
tanten seinen acht und vier=
n Tropfen zu leeren.

* * * * * * *

den Wagen. Die Dunkel=
mer ließen Faustinen nicht

Schritte waren sie vorwär
ser Held in dem betäubend
chen stieg aus; und der V
Schlafenden in vollem Ga
durch, und bis gegen die M
fort, da endlich der Wage
einsamen Landhauses hielt,
fende Faustin aus dem W
tragen ward, und Klärche
den Weg wieder zurük na
men war.

XXX

Vom Deutschen=Hand

So betroffen war wohl kau
leroi, wie ihn Prinz Eugen
Bette holen ließ, noch Kaiser
zog Moriz zu Inspruk beim
Faustin, da er sich beym Erwa
Unteroffizieren sah, die ihm
gen wünschten, ihn ein Glas

D

Schritte waren sie vorwärts, und schon lag unser Held in dem betäubendsten Schlummer. Klärchen stieg aus; und der Vetter jagte jezt mit dem Schlafenden in vollem Galloppdie ganze Nacht durch, und bis gegen die Mitte des andern Tages fort, da endlich der Wagen vor der Thüre eines einsamen Landhauses hielt, der noch immer schlafende Faustin aus dem Wagen in das Haus getragen ward, und Klärchens Vetter in aller Eile den Weg wieder zurük nahm, woher er gekommen war.

XXX.

Vom Deutschen-Handel in Deutschland.

So betroffen war wohl kaum der Marschall Villeroi, wie ihn Prinz Eugen in Kremona aus dem Bette holen ließ, noch Kaiser Karl, wie ihn Herzog Moriz zu Inspruk beim Essen überfiel; als Faustin, da er sich beym Erwachen zwischen zween Unteroffizieren sah, die ihm einen trozigen Morgen wünschten, ihn ein Glas Brantewein trinken,

Szene weiter nichts als ein
ndschaftliches Späßgen seye,
r erste Gedanke, der in ihm
die zween Korporäle nach ih=
, und sich zum Abmarsch rü=
Sache für Traum und Spaß

gen und Ohren mit beiden
, als ehedem in München,
Wirth über den Herausgeber
Evangeliums lästerte. Half
alles Aufsperren der Augen
r wach, war bei guten Sin=
war Ernst. Sofort wollt' er
Erklärung über das Aben=
nd gegen alle weitere gewalt=
protestiren . . . . Nur nicht
urrte ihn der Eine von bee=
fgehobenem Stoke an: Fort
ja nicht Mine entlaufen zu
hiessen euch auf der Stelle

austin zwischen seinen zween
ihm noch unbekannten Be=

zu wissen, was er dachte
so viel erfuhr er von de
daß sie im Heßischen wär

Diese Nachricht goß
seine Seele. Er hatte
Inspektor Westhoff, ode
chenrath in Manheim, od
delberg verrathen zu seyn;
Pfaffenrache. Er war ü
besser behandelt zu werd
schen Händen.

Am zweiten Tage ka
und Faustin ward dem Ha
vorgeführt. Von Lunten
junger Mann, der sein
streng auf Genauigkeit im
zion hielt; übrigens aber
Söhne behandelte, und des
Kompagnie ungemein gelie
Faustinen von oben bis un
und Pflicht, und schickte ihn
am gleichen Tag kam der

D

zu wissen, was er dachte oder denken sollte. Nur so viel erfuhr er von den beeden Schnurbärten, daß sie im Heßischen wären.

Diese Nachricht goß wieder etwas Trost in seine Seele. Er hatte bereits gefürchtet, dem Inspektor Westhoff, oder dem reformirten Kirchenrath in Manheim, oder der Fakultät in Heidelberg verrathen zu seyn; und da bebte er vor der Pfaffenrache. Er war überzeugt, allenthalben besser behandelt zu werden, als unter theologischen Händen.

Am zweiten Tage kamen sie zur Kompagnie, und Faustin ward dem Hauptmann von Lunten vorgeführt. Von Lunten war ein noch ziemlich junger Mann, der sein Metje wohl verstand, streng auf Genauigkeit im Dienst und Subordinazion hielt; übrigens aber seine Leute wie seine Söhne behandelte, und deswegen von der ganzen Kompagnie ungemein geliebt ward. Er besah Faustinen von oben bis unten, nahm ihn in Eid und Pflicht, und schickte ihn zum Exerziren. Noch am gleichen Tag kam der Adjutant, unter dem

ngebliche Rekrute Faustin
regiment; denn der Kerl
e ober dem linken Aug, die
n Desertör verrathe, wel=
aus Kassel entwischt sey.
nen sogleich vor sich rufen,
genau, bemerkte ebenfalls
g, fragte ihn nochmal um
und Vaterland, und er=
trengen Mine, die Wahr=
bekennen, wofern er nicht
ein paar Monate im Stok=
zwölfmal auf, zwölfmal ab
Faustin wiederholte, was
gegeben; er sey aus Wanst=
d heisse, wie schon gesagt.
d seyd nicht daher, fuhr der
: Ihr seyd vom Leibregi=
h hätte euch gerettet, wenn
en hättet; aber jezt muß ich
ihr seyd Desertör: Eure
beweist es, die ihr in der
Feldwebel bekommen habt.

nicht bey einer Schlägerei
dern beym Teufelaustrei
kriegt. Ich wollte den
er sollte seine Mirakel vor
in Göttingen wirken, und
vom Teufel Besessene über
wie der Satan selbst anfiel,
fel beide Augen würde aus
mich nicht ein Anspachischer
hätte . . . . In Ellwang
felaustreiben! in Gegenwa
Hauptmanns! murmelte
troffen; und wann war da
indem er ihm noch starrer i
Es war zu Ende Heumon
antwortete dieser, und sah d
falls starr an ... Bei Gott!
ganzen Auftritts, sagte jezt
chelnd: Ich glaube gar, Ih
chen Gaukler auch noch den
bey seiner Wunderwirkerei
einen Kreis um sich schliessen
gen der Gläubigen zu wehre

nicht bey einer Schlägerei, nicht in Kassel, sondern beym Teufelaustreiben in Ellwangen gekriegt. Ich wollte den Pater Gaßner bereden, er sollte seine Mirakel vor der ganzen Universität in Göttingen wirken, und da schikte er mir eine vom Teufel Besessene über den Hals, die mich wie der Satan selbst anfiel, und mir ohne Zweifel beide Augen würde ausgekrazt haben, wenn mich nicht ein Anspachischer Hauptmann gerettet hätte .... In Ellwangen! — Beim Teufelaustreiben! in Gegenwart eines Anspachischen Hauptmanns! murmelte von Lunten etwas betroffen; und wann war das? frug er Faustinen, indem er ihm noch starrer ins Gesicht sah .... Es war zu Ende Heumonats im Jahre 1775, antwortete dieser, und sah den Hauptmann ebenfalls starr an ... Bei Gott! ich erinnere mich des ganzen Auftritts, sagte jezt der Hauptmann lächelnd: Ich glaube gar, Ihr thatet dem geistlichen Gaukler auch noch den Vorschlag, er sollte bey seiner Wunderwirkerei durch ein Regiment einen Kreis um sich schliessen lassen, dem Andringen der Gläubigen zu wehren .... Richtig,

e jezt den Adjutanten ab,
sein Verdacht wäre irrig.
zu Faustinen, sagte ihm,
Anspachische Hauptmann
fel gerettet, und seitdem
umen hatte. Faustin dank-
lige Rettung; fiel ihm zu
nöchte ihm doch entdeken,
reifliche Art er so gewaltig
worden sey. Auf die na-
, antwortete der gutherzige
, wodurch die meisten Wer-
ch jährlich eine Menge Re-
an hält sich in den großen
tädten einige Töchter der
genug sind, junge hizige
n an sich zu loken, und sie
emen Anlaß zum Regiment
Freund, habt, so viel ich ge-
fränkelchen hinter geschlukt,
ung seyd ihr ganz behaglich

Wonnegefühl zu solchem
lichen, verrätherischen Me
brauchen! — Das ist ver
allgemeinen Sieg der Me
hunderts! — Den lieben
und Empfindung zerfliesse
Küssen und Umarmunge
Elends und der härtesten
chen! O des Sieges der
wissen also, beßter Mann,
einen schändlichen Kniff ich
worden bin; geben Sie m
Sie, beschwöre Sie daru
wieder von dem Joch, so,
aus den Klauen des Satan

Von Lunten, der durch
Ellwangischen Komödie, u
Art, wie Faustin zum Rekru
wirklich Liebe und Zuneigung
wonnen hatte, tröstete ihn, s
stand ihm aber rund heraus,
geben könne, weil man oh

zend. Die Liebe, das einzige, [illegible] [illegible] Wonnegefühl zu solchem unmenschlichen, schändlichen, verrätherischen Menschenverkauf zu misbrauchen! — Das ist vermuthlich ein Stük vom allgemeinen Sieg der Menschheit unsers Jahrhunderts! — Den liebenden, ganz in Wonne und Empfindung zerfliessenden Jüngling unter Küssen und Umarmungen so zum Opfer des Elends und der härtesten Dienstbarkeit zu machen! O des Sieges der Menschheit! — Sie wissen also, beßter Mann, wissen es, durch welch einen schändlichen Kniff ich in ihre Hände gespielt worden bin; geben Sie mich wieder los, ich bitte Sie, beschwöre Sie darum: erlösen Sie mich wieder von dem Joch, so, wie Sie mich ehedem aus den Klauen des Satans gerissen haben.

Von Lunten, der durch die Erinnerung der Ellwangischen Komödie, und die verrätherische Art, wie Faustin zum Rekruten gemacht worden, wirklich Liebe und Zuneigung gegen denselben gewonnen hatte, tröstete ihn, so gut er konnte; gestand ihm aber rund heraus, daß er ihn nicht losgeben könne, weil man ohnehin Mühe genug

daß er gar nach Amerika
untröstbar. Nach Ame=
d, nach Amerika! Was
glands Fehde mit seinen
en Sie das unserm men=
geklärten, philosophischen
n, daß einige Landesväter
d nehmen, mit eben die=
derselben, den gesündesten
azion mondiren und armi=
nige lumpige Guineen an
? Ist das etwas anders,
h ärger, etwas anders als
andel? — Man lacht über
Anführer, und jene euro=
ihre Unterthanen dem Tau=
hen Wüsten verschikten, um
mit europäischem Blute zu
noch gut gieng, das Land
robern: Und diese Phanta=
Aussichten in die Ewigkeit
gen alle aus freyem Willen,
em Willen Narren. Aber

uns ins Paradies zu fech

Der gutherzige Hauptm
nur aus Nachsicht für se
werbung ganz kalt zu, sp
ein, und versicherte, er w
avansiren. Faustin zeigt
stümmelte Kinlade, erzähl
stand der Neapolitanischen
rergeschichte; und von Lun
rer war, auch wohl sah,
beiden Vorderzähne zum P
untauglich war, erklärte
seinem Furier, versprach
nach Kassel kämen, ihn
unterzubringen.

Durch dieses Versprech
ruhiger. Er nahm sich dabe
der eine Sache nicht mehr
gutwillig in sein Schicksa
gut zu benuzen als möglich

uns ins Paradies zu fechten.

Der gutherzige Hauptmann hörte dem Räsonnör aus Nachsicht für seine abentheuerliche Anwerbung ganz kalt zu, sprach ihm dann Muth ein, und versicherte, er wolle ihn sobald möglich avansiren. Faustin zeigte demselben seine verstümmelte Kinlade, erzählt' ihm dabey den Zustand der Neapolitanischen Aufklärung und Mäurergeschichte; und von Lunten, der selbst Maurer war, auch wohl sah, daß Faustin ohne seine beiden Vorderzähne zum Patronen-Abbeissen sehr untauglich war, erklärte ihn auf der Stelle zu seinem Furier, versprach auch noch, sobald sie nach Kassel kämen, ihn bei der Kriegskanzlei unterzubringen.

Durch dieses Versprechen ward Faustin etwas ruhiger. Er nahm sich dabei wie jeder kluge Mann, der eine Sache nicht mehr ändern kann; gab sich gutwillig in sein Schicksal, und beschloß es so gut zu benuzen als möglich seyn würde.

Regiment nach Kassel. Von
en schon mehr wie seinen
nen behandelte, unterhielt
Marsch mit ihm von seinen
bis auf seine unglükliche
e in Kassel anlangten, sah
neu erbauten Kirche eine
welche beschäftigt waren,
e Fassade derselben wieder
fragte seinen Hauptmann,
ude wie auf dem Theater
s darauf wieder zusammen
erklärte ihm das Räthsel,
aß die Lutheraner nach vie-
Einwilligung erhalten, eine
stem zu bauen. Sie bau-
sie fertig war, konnten
engragenti unmöglich ver-
evangelischen Kirche auch
ollte, daß es eine Kirche
klagten, predigten, zitir-
so in Einem fort so lange,

...fassade wieder zu
ganze Kirche überhaupt
daß ihr kein Kristenmen
gnomie nach ablauern kö
therische Kirche.

Es ist jezt das aufge
hundert, sagte Faustin;
Kandidat H—n eine Ko
dem ich das Proklama de
Synode gelesen, ist mir
unerwartet, als es mir n
wangen vom Beelzebub
gen Sie mir auch, ist e
ein gewisser Magazin-
Mine versichert, daß hier
ziere sogar im Konsistori
ich weiß, ist es leider! no
samen Gebrauch gekomme
wünschen wär, erwiederte
sezt, die Sizung würde im
der ganzen Welt Mode;
wundern und zu griesgr
præcessit. — Es wären

ganze Kirche überhaupts so verpfuschen sollte[n,]
daß ihr kein Kristenmensch der äussern Physi[o-]
gnomie nach ablauern könnte, sie seye eine L[u-]
therische Kirche.

Es ist jezt das aufgeklärte, tolerante Jah[r-]
hundert, sagte Faustin; und seitdem ich mit de[m]
Kandidat H—n eine Konversazion gehabt, sei[t-]
dem ich das Proklama der Jülich und Bergisch[en]
Synode gelesen, ist mir so was nicht mehr
unerwartet, als es mir war, wie Sie mich in E[llan-]
wangen vom Beelzebub losmachten. — Aber s[a-]
gen Sie mir auch, ist es wirklich an dem, w[ie]
ein gewisser Magazin-Lieferant mit grämlich[er]
Mine versichert, daß hier im Heßischen die Of[fi-]
ziere sogar im Konsistorium sitzen? . . Sov[iel]
ich weiß, ist es leider! noch nicht zu diesem he[il-]
samen Gebrauch gekommen, so sehr es auch [zu]
wünschen wär, erwiederte von Lunten: Und g[e-]
sezt, die Sizung würde in ganz Europa und [in]
der ganzen Welt Mode; was wäre da zu v[er-]
wundern und zu griesgramen? — Eccle[sia]
præcessit. — Es wären ja nur Repressalie[n]

uditeurs in Synoden sizen.
ls Jus Talionis; denn daß
sen in profanen Kollegien
tantische Offiziere auch in
nten den Ton gäben, das
r Mühe zu distinguiren;
ner Geistlichkeit; wird sich
abhängig zu machen, und
selben zu erhalten suchen,
Corps. Damals war das
en, jezt ist das goldne Al=
d bei einer genauen Unter=
n, hoff ich, daß die Mensch=
dem Soldaten=Regiment
behandelt wird als unter
istlichen; von was immer
Sekte, und wie die Dinge
berweltlichen Herren seyn

Endlich kam Befehl, d
der Weser marschieren, d
und sich dann nach Eng
schiffen. Faustin ward
bei der Regiments=Kasse
zu diesem Zug etwas willi
er erst die philosophischste a
und dann wohl gar mit de
Quakern in Philadelphia
könnte.

Auf dem Marsche lie
nicht ohne fünfzig Prüg
laufen, arkebusiren, un
Kriegs=Rechtlichkeiten ab
vollen Truppenhandel ma
getrennt ward, davon die m
um machte, und lieber bey
girrend im Bette wälzen, a
schen Schnee Lorbeere samm

Unter dergleichen bürger
ten sie bei Bremerlehe an,

Endlich kam Befehl, die Truppen sollten nach der Weser marschieren, dieselbe hinunter fahren, und sich dann nach England und Amerika einschiffen. Faustin ward noch vor dem Aufbruch bei der Regiments = Kasse angestellt. Was ihn zu diesem Zug etwas williger machte, war, daß er erst die philosophischste aller Nazionen besuchen, und dann wohl gar mit den menschenfreundlichen Quakern in Philadelphia Bekanntschaft machen könnte.

Auf dem Marsche lief es natürlicher Weise nicht ohne fünfzig Prügel geben, Spizruthen laufen, arkebûsiren, und dergleichen kleinen Kriegs = Rechtlichkeiten ab, weil durch den ehrenvollen Truppenhandel manch zärtliches Pärchen getrennt ward, davon die männliche Hälfte linksum machte, und lieber bey seinem Liebchen sich girrend im Bette wälzen, als auf dem Kanadischen Schnee Lorbeere sammeln wollte.

Unter dergleichen bürgerlichen Kriegen langten sie bei Bremerlehe an, wurden da wie Pikel-

reude auch von Lumen ward
g mitgehende Fregatte ge-
tt in See!

ig Meilen waren sie fortge-
der Fregatte ein Schiff ent-
, ein ächter feuriger Britte,
r ein feindliches französisches
gleichen anzutreffen wünschte;
ig Jagd darauf. Wie man
te sichs, daß es friedfertige
Die mußten also genau durch
rden, denn der Englische Ka-
ntrebande, um das Ding in
können. Keine Kontrebande
äß war mit eitel Käse, Stock-
en holländischen Verlagsar-
as ärgerte den Britten bis
dieser Aergerniß über seine
efahl er, die Hochmögenden
auf den Schiffsjungen sämt-
n zu binden, ihnen die Hosen
en Posteriora zu ziehn, und
rtau seine fünf und zwanzig

Prozedur für ihre eignen
sodann auch für die H
seyn würde; und wie se
nen, delikaten, menschen
sophischen Denkungsart
hunderts zuwider laufe.
remonstriren und replizir
Herren Holländer wurden
pitäns — Via Facti üb
den, ihre modesten Poster
Sonne aufgedekt, und je
zig gut brittischen Hiebe
Engländer seines Wegs
tauten Bataver ebenfalls

Wahrlich, nicht sehr
Engländer, sagte Faustin
nachdem die Farce zu En
Marokkaner wären, oder
von den Nazionen, die
Staaten heissen, dann möc
Weiß nicht, was ärger ist,
rischen Teufel an den Vor
mit einem brittischen Ank

Prozedur für ihre eignen respektabeln Posteriora, sodann auch für die Hochvermögenden Staaten seyn würde; und wie sehr das überhaupt der feinen, delikaten, menschenfreundlichen und philosophischen Denkungsart unsers aufgeklärten Jahrhunderts zuwider laufe. — Half nichts, alles remonstriren und replīziren: Die phlegmatischen Herren Holländer wurden — inklusive des Kapitäns — Via Facti über die Kanonen gebunden, ihre modesten Posteriora der lieben Luft und Sonne aufgedekt, und jeder mit fünf und zwanzig gut brittischen Hieben gesalbt; worauf der Engländer seines Wegs fuhr, und die beankertauten Bataver ebenfalls abschwankten.

Wahrlich, nicht sehr philosophisch für einen Engländer, sagte Faustin zu seinem Hauptmann, nachdem die Farce zu Ende war: Wenns noch Marokkaner wären, oder Algierer, oder so eine von den Nazionen, die wir die barbarischen Staaten heissen, dann möchts noch hingehen. — Weiß nicht, was ärger ist, von einem Gaßnerischen Teufel an den Vorderbaken zerkrazt, oder mit einem brittischen Ankertau für nichts und

Kapitän da!

smouth an Land stiegen, war
zu Ende. Der Admiral be-
achtel; die Stadt ward be-
icht beleuchtete, dem wurden
eschmissen, bey welcher Ar-
lord, in die Jake seines Stall-
unter das Gassenkanallje
nem Vieh von Matrosen mit

auf einen Trupp Anspacher
te indessen von Lunten einen
Land hinein, und Faustin
n bis in Wiltshire, wo sie
ächtiges Grabmal von eng-
en .... Ist ganz gewiß
grossen Philosophen, eines
, Bolingbroke, oder so eines
rösse am Himmel der Tief-
zu dem Hauptmann, wie
... Ohne Zweifel, er-

Er las, und las wieder,
was war's? — Weiter
mal und Grabschrift auf
Apfelschimmel, das der
diesem seinen verstorbenen
richten lassen. Ein Gelä
mehr nehmen wollte, war
getäuschten Hoffnung uns
Hat nicht ein alter römisch
Andenkens, sein Pferd z
Rom erklärt? unterbrach
anhaltende Lache! ...
die Nachwelt zum Narren,
... Wird das dem wohl
Freude seyn, dort drüben
des Elysiums, wenn er n
mit Bileams Esel, und mi
rona sein heiliges Mausol
graset, fuhr Faustin fort;
sons dreyhundert Füchsen,
und Alexanders Buzephal,
zelnden Hündchen, und Do

P

und Faustin stieg ab, die Grabschrift zu lesen: Er las, und las wieder, und las nochmal; und was war's? — Weiter nichts, als ein Grabmal und Grabschrift auf — ein Pferd, einen Apfelschimmel, das der Herzog von Abingdon diesem seinen verstorbenen Leibklepper hatte errichten lassen. Ein Gelächter, das kein Ende mehr nehmen wollte, war der erste Ausbruch der getäuschten Hoffnung unsrer zween Reisenden. Hat nicht ein alter römischer Kaiser, lächerlichen Andenkens, sein Pferd zum Bürgermeister von Rom erklärt? unterbrach endlich Faustin die lang anhaltende Lache! . . . Dafür erklärt ihn auch die Nachwelt zum Narren, erwiederte von Lunten . . . Wird das dem wohlseligen Schimmel eine Freude seyn, dort drüben auf der grünen Wiese des Elysiums, wenn er mit dem Ochsen Apis, mit Bileams Esel, und mit dem Esel, der in Verona sein heiliges Mausoläum hat, zusammen graset, fuhr Faustin fort; . . . und mit Simsons dreyhundert Füchsen, und Elias Bären, und Alexanders Buzephal, und Tobias schwänzelnden Hündchen, und Don Quixots Rosinante,

so durchgiengen sie mit
chte, um dem herzog=
ürdige Kompagnie zu=
e vor einem Fleken an=
eiterhaufe in Bereitschaft
n Kostanz am Bodensee,
heiligen Hans Huß briet.

reuz vor sich, wie jeder
er das Bild des leidigen
ubte er, durch denselben
zu seyn. Bald hätt' er
n gegeben und linksum
ht von Lunten beim Er=
chert hätte, sie seyen leib=
der philosophischen Brit=
dieser selbst nicht wohl be=
nd Ende der Scheiterhaufe
este war, jemanden aus
uten zu befragen, wer die
halten hätte. Zu ihrem
nen sahen sie, daß alle sehr
ge rings um den Holzstoß
fen und sangen, als ob es
geben sollte.

springend. — Faustins
dem höchsten Punkt: Er
man bei einem so ekel un
jubiliren könnte. Sofort
neben ihm, wer denn das
opfer wäre, das hier den
den Tod der unmenschlichen
müsse . . . Der Antichrist!
der. . . . Wie ist das m
neuerdings: Wir leben ja
hundert, wo dergleichen b
gen ausser Kurs gesezt sin
mische Pabst, sagte de
wenn Euch der Antikrist ni

Ein Donnerschlag, de
lähmt, kann keine heftig
verirrten Wandrer thun, al
der Römische Pabst auf
starren Augen und ganz ent
er seinen Reisegefährten an,
zu sagen . . . Von Lunte
Extase zu reissen, erzählt ih
Stille, daß dieß ja bekann

springend. — Faustins Ungeduld war nun auf dem höchsten Punkt: Er fand unbegreiflich, wie man bei einem so ekel und grauenhaften Anlaß jubiliren könnte. Sofort fragte er den Nächsten neben ihm, wer denn das unglükliche Schlachtopfer wäre, das hier den schreklichen Feuertod, den Tod der unmenschlichen Jahrhunderte sterben müsse . . . Der Antichrist! versezte der Engländer. . . . Wie ist das möglich? frug Faustin neuerdings: Wir leben ja im aufgeklärten Jahrhundert, wo dergleichen beschämende Benennungen ausser Kurs gesezt sind . . . Also **der römische Pabst**, sagte der Engländer unwillig, wenn Euch der Antikrist nicht behagt . . . .

Ein Donnerschlag, der den ganzen Körper lähmt, kann keine heftigere Wirkung auf den verirrten Wandrer thun, als diese paar Wörtchen der Römische Pabst auf Faustin thaten. Mit starren Augen und ganz entfärbtem Gesichte sah er seinen Reisegefährten an, ohne ein Wörtchen zu sagen . . . Von Lunten, um ihn aus seiner Extase zu reissen, erzählt ihm darauf ganz in der Stille, daß dieß ja bekannte Sitte in England

ſtes unter einer ...
nzen in Effigie zu ver=
es, konnt' es unmöglich
uf die Philoſophie unſers
lgemeinen Sieg der Ver=
uf Duldung und Aufklä=
Man brachte den heiligen
und der dreyfachen Kro=
die Mitte des Scheiter=
lben an, warf noch mit
eiligen Tiara, und tanzte
tikulazionen und ſpöttiſch=
das Feuer herum, bis der
der Aſche lag.
mmer ſo betäubt, daß er
dem Hauptmann nachritt,
tsmouth wieder einſchlug.
te ihm bey weitem das är=
en, die er bis jezt noch zur
nderts hatte ſpielen ſehen.
loßirte, deſto mehr mißfiel
lich ganz wild, und im Aer=
ht über die Britten und ih=
ndern über ſeinen alten Leh=
m von all dergleichen Din=

zen Geſellſchaft, oder ga
aufſtoſſen würden, den G
phiſche Jahrhundert wie a
nem Herzen zu verbanne

XXXI

Wieder ein Au

Die Ueberfahrt nach Ameri
tend, ohne Sturm und and
die gewöhnliche Seekrankhe
Theil der deutſchen Rekrute
te einige Verwirrung. Au
angegriffen, aber durch gute
wieder ſo ziemlich hergeſtell

Sie liefen in Neuyork ei
darauf kam ſchon wieder Be
dem Fauſtin war, ſollte in
maika, und von dort nach
werden. Alſo giengs wiede
dieſer Fahrt ward Fauſtin ga
krank. Kaum glaubte er, di
zu erreichen, und gab ſich

zen Gesellschaft, oder gar einer ganzen Nazion aufstossen würden, den Glauben an das philosophische Jahrhundert wie alten Sauerteig aus seinem Herzen zu verbannen.

XXXIII.

Wieder ein Auto da Fe.

Die Ueberfahrt nach Amerika war ganz unbedeutend, ohne Sturm und andere Abentheuer. Nur die gewöhnliche Seekrankheit, womit ein großer Theil der deutschen Rekruten befallen ward, machte einige Verwirrung. Auch Faustin ward davon angegriffen, aber durch gute Pflege und Diät bald wieder so ziemlich hergestellt.

Sie liefen in Neuyork ein; und wenige Tage darauf kam schon wieder Befehl, das Korps, bei dem Faustin war, sollte in aller Eile nach Jamaika, und von dort nach Pensakola gebracht werden. Also giengs wieder zu See; aber auf dieser Fahrt ward Faustin ganz im Ernste heftig krank. Kaum glaubte er, die Insel noch lebend zu erreichen, und gab sich durch von Lunten's

nissen, und in dem Magen-
en zu werden.
n segelten sie ganz muthig
Florida hin, als mit Ein-
hwader unter Don Solano
ur Bedekung mitsegelnden
lucht, und die Transport-
yspiel derselben. Faustin
uch auf einem Transport-
Unglük ein sehr schlechter
einzige war, das die Spa-
sich fort nach Kuba führten.
eschwader Anker geworfen,
n Admiralschiff befindliche
er der heiligen Inquisizion
n Solano für einen Arre-
Offiziums. Der Admiral
o drohte, die Dominikaner
machen: Aber die Mön-
ze für einen Kezer, folglich
glich für unfähig, auch nur
ischen Majestät weiters zu
ch ihnen würde unterwor-
kliche Solano, welcher sich

Kezer und Exkommunizi
ten, mußte sich nun ihr
lens überlassen. Also n
Tag ein leibhaftes Auto
Solano am Bord seines
und im Beysein des ganz
mit einer schwarzen Wa
und wehmüthig abbitten
Ueberfahrt von Kadix na
gen und Abend den Rose
höllischen und verdamm
Raynals sich einige Ke
der Europäer nach beide
sucht. Nach diesem beka
und mußt' endlich ein
gen, und beschwören, d
wieder ein Buch lesen wo
quisizion nicht für orthodo

So krank und schwach
er sich doch auf das Ver
neue Szene aus dem au
mit anzustaunen. Er sa
und seines lieben Olavides
da Kapo produziren, und
fen Seufzer wieder auf se

Kezer und Exkommunizirt heraus gestottert hat-
ten, mußte sich nun ihrer Diskrezion nolens vo-
lens überlassen. Also ward flugs am folgenden
Tag ein leibhaftes Auto da Fe angestellt, in dem
Solano am Bord seines eignen Admiralschiffes,
und im Beysein des ganzen Geschwaders, knieend
mit einet schwarzen Wachskerze in der Hand de-
und wehmüthig abbitten mußte, daß er auf de
Ueberfahrt von Kadix nach Kuba statt alle Mor-
gen und Abend den Rosenkranz zu beten, aus den
höllischen und verdammlichen Buch des gottlose
Raynals sich einige Kenntniß von dem Hande
der Europäer nach beiden Indien zu erwerben ge-
sucht. Nach diesem bekam er feyerlich Absoluzion
und mußt' endlich ein Glaubensbekenntniß able-
gen, und beschwören, daß er in seinem Leben ni
wieder ein Buch lesen wollte, das die heilige In-
quisizion nicht für orthodox erklärt hätte.

So krank und schwach auch Faustin war, lie
er sich doch auf das Verdek bringen, um die
neue Szene aus dem aufgeklärten Jahrhunder
mit anzustaunen. Er sah also hier seine eigne
und seines lieben Olavides Avantüre in Miniatür
da Kapo produziren, und legte sich mit einem tie-
fen Seufzer wieder auf sein Krankenbette.

Beding, daß sie während
dienen sollten. Dem
ch Jamaika, wo sie mit
n Schiff nach England
ie Kranken aber, welche
nliche Todesgefahr nicht
ben auf Jamaika. Un-
tin.

XIV.

Bestialitäten.

sche Wasser, und die herr-
sel, besonders die unver-
ekten indessen bey den mei-
sie ihre Gesundheit und
Faustin überlegte, was
Da er sich durch sein ge-
sen Einwohnern von Port
aunnt gemacht, gerieth er
nn, Namens Monyful, bei
von Buchhalter machte.
h, und hatte wohl bis an

Geschöpfe sind. — Faust
wirklich mit dem Sklave
herzig hergehe, wie die
berichten. Sollen's mit ei
Monyful: Bald geht ei
und da sollen sie als mei
hen, um meine Lieferung
sorgen; bey welcher Gele
beobachten können, wie sic
Menschengewerbe verhält.
diesem Antrag kalt und w
nur der Gedanke, daß er
einiger solcher Elenden
gab ihm Muths genug,
schlagen.

Mit hochklopfendem H
gen Gefühl, das er sich sel
te, stieg er dießmal an Bo
unendlich peinlicher und ä
wie ihn die zween Korporale
handelt zum Regiment führ
etwas beschwerlichen, aber m
langten sie auf Guinea an.
Blei auf dem Herzen und i

Geschöpfe sind. — Faustin frug ihn, ob es denn wirklich mit dem Sklavenhandel so gar unbarmherzig hergehe, wie die meisten Reisebeschreiber berichten. Sollen's mit eignen Augen sehen, sagte Monyful: Bald geht ein Schiff nach Guinea, und da sollen sie als mein Kommißionär mitgehen, um meine Lieferung von Helfenbein zu besorgen; bey welcher Gelegenheit Sie persönlich beobachten können, wie sich die Sache mit diesem Menschengewerbe verhält. Faustinen liefs bey diesem Antrag kalt und warm über den Leib, und nur der Gedanke, daß er vielleicht das Schicksal einiger solcher Elenden etwas lindern könnte, gab ihm Muths genug, den Antrag nicht auszuschlagen.

Mit hochklopfendem Herzen, und einem bangen Gefühl, das er sich selbst nicht erklären konnte, stieg er dießmal an Bord. Es war ihm noch unendlich peinlicher und ängstiger, als damals, wie ihn die zween Korporals auf gut Deutsch verhandelt zum Regiment führten. — Nach einer etwas beschwerlichen, aber nicht sehr langen Reise langten sie auf Guinea an. Faustinen lag's wie Blei auf dem Herzen und in allen Nerven, da er

ßt, vielleicht, weil sie den
so viele Tonnen Goldes

er Trupp Schwarzer mit
enen Händen. Es waren
und alle hatten Knebel am
rgeheul erstikten. Neben=
Säke voll kleiner mitge=
die Kaninchen zu Markte
einander lagen, und vor
barmherzigen Stössen ge=
vimmer erhoben. Faustin,
blutete, ließ sich jezt ge=
rn, um den Elenden bey=
f irgend eine Art möglich
apitän, Namens Stone:
en Trupp. Die Sclaven=
die Kinder an; aber er
urden die unglüklichen Ge=
iche Grausamkeit! ! ! —
lühenden Sand hingewor=
eile wie zertrettne Würm=
bald vor unausstehlicher
teten. Durch ihr Geschrei

ihrer Väter und Mütter

Faustin wußte sich be
sen. Er zitterte so sehr,
werden sollte. Doch wag
tän hin, und stellte ihm n
ken! vor, dieses Schauspi
Erwartung: Er wolle sich
gemeinen Sieg der Men
rufen, aber er dächte do
Menschen, und wohl g
seyen die unverschämteste
wenn sie troz der empör
schwärzern Mitgeschöpfe
tension machten. Stone
die Nase, hieß ihn eine
schwur auf seine Seele,
dienten kein besseres Trak

Indessen sah man schon
hen mehr solcher Unselige
bis zum Verschmachten
Schweiß überflossen, trab
gen, schweren hölzernen

ihrer Väter und Mutter auf.

Faustin wußte sich beinahe nicht mehr zu fassen. Er zitterte so sehr, als ob er selbst verkauft werden sollte. Doch wagte er sich zu dem Kapitän hin, und stellte ihm mit sehr sanften Ausdrüken vor, dieses Schauspiel wäre über alle seine Erwartung: Er wolle sich zwar nicht auf den allgemeinen Sieg der Menschheit unsrer Zeiten berufen, aber er dächte doch, Geschöpfe, die sich Menschen, und wohl gar noch Kristen hiessen, seyen die unverschämtesten Dinge unterm Monde, wenn sie troz der empörenden Behandlung ihrer schwärzern Mitgeschöpfe noch auf jene Titel Prätension machten. Stone-Heart lachte ihm unter die Nase, hieß ihn einen deutschen Hund, und schwur auf seine Seele, die schwarzen Hunde verdienten kein besseres Traktament.

Indessen sah man schon von weitem lange Reihen mehr solcher Unseligen herannahen. Müde, bis zum Verschmachten durstend, und ganz vom Schweiß überflossen, trabbten sie mit ihren langen, schweren hölzernen Gabeln am Halse gegen

l. Hinten drein folgten
en beladen; manche mit
er Brust. Die Ladung
ar Raum genug. Also
sammen, als möglich; und
der in die See (*). Die
sich freuten, daß man ih-
gelassen, mußten nun die
halten. Einige Bestien
er sie her, rissen ihnen ihre
üsten, und warfen sie mit
— — himmelschreiende
ische Grenelthat ! ! ! —
en das Schiff begleitenden
den vor . . . .

Sache, daß die Europäer
0000 afrikanische Sklaven
s Stük Mensch dort unge-
t. — Vor nicht sehr langer
nlich wahrscheinlich berech-
nd Zukerhüte, die nach Eu-
emal auch einen Neger das

dieser Afrikaner zusammen
eine Seuche unter ihnen e
hinrafte. Darüber wurden
fiengen an Lärmen zu mach
zu erhalten, ließ Kapitän
chen einer Kanone durch d
ten, und nur mit Pulver
Dieß betäubte die Schwarz
he auf einige Zeit her; a
Verzweiflung gereizte Ged
eine neue Gährung. Voll
pitän die Kanone mit geh
geln, Glasscherben und P
mit all diesem höllischen G
feuern. Man stelle sich d
heul und Brüllen der Verw
stellt man sich kaum vor, da
Blei und Nägel verstümm
von Blute triefenden Elende
wimmern, rasen und dahins
war es nicht anders. Dieß
der gesitteten europäischen M
dem Sklavenhandel abgeben.
Schreken der Uebrigen läßt n

dieser Afrikaner zusammen gedrängt waren, bald eine Seuche unter ihnen entstand, die einige dahinrafte. Darüber wurden die andern stuzig, und fiengen an Lärmen zu machen. Um sie in Respekt zu erhalten, ließ Kapitän Stone=Heart den Rachen einer Kanone durch die Thür gegen sie richten, und nur mit Pulver geladen, losbrennen. Dieß betäubte die Schwarzen, und stellte die Ruhe auf einige Zeit her; aber ihre schon bis zur Verzweiflung gereizte Geduld brachte sie bald in eine neue Gährung. Voll Zorn ließ nun der Kapitän die Kanone mit gehaktem Blei, Eisen, Nägeln, Glasscherben und Porzelänstüken laden, und mit all diesem höllischen Gezeuge unter die Negern feuern. Man stelle sich das Gewinsel, das Geheul und Brüllen der Verwundeten vor; aber das stellt man sich kaum vor, daß man die durch Glas, Blei und Nägel verstümmelten und zerrissenen, von Blute triefenden Elenden ohne Hülfe zappeln, wimmern, rasen und dahinsterben ließ: Und doch war es nicht anders. Dieß ist allgemeine Sitte der gesitteten europäischen Nazionen, die sich mit dem Sklavenhandel abgeben. Zum Beispiel und Schreken der Uebrigen läßt man die Verwundeten

hlugen jezt das Schiff eini=
südwärts von seinem Weg.
em, auch das Wasser gieng
in äußerster Angst. Der
besorgen, daß er nicht bis
ürde: Die Konsumtion zu
Befehl, hundert und fünf=
d zu werfen. Der Befehl
pünktlich exequirt: Man
rt frische junge, von Ge=
ers, band ihnen die Hände
Stück Stein an die Fersen,
Wasser.

wieder in Port=Royal an.
Meuterei unter dem zahl=
gen Schwarzen entstanden,
agen ihrer Herren angezün=
Gehölz geflüchtet hatten.
Soldaten, Jägern, Hun=
s Jagd auf sie, zwar nicht
auf der Insel France (*),

n ist auf der Isle de France
aber Menschen zu jagen ist

man nicht erhaschen kon
niedergeschossen. Einer
nen Aufseher erschlagen
men an einen Baum au
verhungern, und von M
werden.

Was Faustin bey all d
schen Auftritten that? —
bereute tausendmal, daß er
und so viel er auch Hochac
ful hegte, wards ihm doch
einem Manne zu bleiben,
Sklaven hatte, und also in
an diesem schändlichen (
schändlichern Behandlung
beschloß er nun, so bald al
Europa zurük zu gehen. I
zierte er auf ein etwas en
sich Monyful eben damals

erlaubt. Merkwürdig
die Damen gerne bey so
einfinden; Ein hübsche
des menschlichen Herzen

man nicht erhaschen konnte, wurden wie Hasen niedergeschossen. Einer der Anführer, welcher seinen Aufseher erschlagen hatte, ward bei den Armen an einen Baum aufgehangen, um dort zu verhungern, und von Raubvögeln zerfleischt zu werden.

Was Faustin bey all den Menschheitschänderischen Auftritten that? — Er war ganz stumm; bereute tausendmal, daß er die Fahrt mitgemacht; und so viel er auch Hochachtung für Herrn Monysul hegte, wards ihm doch unausstehlich, länger bey einem Manne zu bleiben, der Sklaven hatte, viele Sklaven hatte, und also in der Nothwendigkeit war, an diesem schändlichen Gewerbe, und der noch schändlichern Behandlung Antheil zu nehmen. Fest beschloß er nun, so bald als möglich, wieder nach Europa zurük zu gehen. In diesen Gedanken spazierte er auf ein etwas entlegenes Landhaus, wo sich Monysul eben damals aufhielt, im Begriff,

---

erlaubt. Merkwürdig ist es, daß sich auch die Damen gerne bey solchen Menschenjagden einfinden; Ein hübscher Zug zur Geschichte des menschlichen Herzens!

XV.

onolog.

erdiente ohne alle Gnade
wenn er nur $\frac{1}{1000}$ von dem
gethan hätte, was unsre
ute an ihren Afrikanischen
Nachbaren gethan haben,
de thun."
er Mitarbeiter am Hannöv-
diese Stelle erschöpft in der
über unsre Sklavenhändle-
Sklavenschänderei und Skla-
ann. Das heißt doch wohl
nen Menschheit, Naturrecht,
Religion, spielen; heißt sie
niedrigen. In Europa lärmt
Einem Athem von Bevölke-
uf die thätigsten Mittel zur
Kindermords, und macht
eten, Antischambern und

digen Negerkinder in de
fische ins Meer. Das so
die gepriesene Menschenli
europäischen Büchern zu
Religion! . . . die san
. . . *Wenn diese Sklaven*
tyrannen keine Gotteslästg
wahrlich keine mehr in der
vor Andacht flammende K
glaubte, die Welt würd
nicht alle Morgen und
herabsagte, und sich fleißi
ihren Brasilischen und D
mern den *Sklavenkauf* od
venbehandlung zu *untersag*
Ihre andächtige Majestät
wissens-Rath. — *Die h*
Paris hat freilich nicht Zeit
dergleichen *Kleinigkeiten* an'
muß theologisches *Galimatia*
negiessereien durchschniffeln,
sizionen heraus subtilisiren,
Broschüren zum Feuer verd
orthodoxe Synode von Dord

Q

digen Negerkinder in den Sand und vor die Hayfische ins Meer. Das sogenannte Naturrecht und die gepriesene Menschenliebe ist wohl nur in den europäischen Büchern zu Hause. — Und die Religion! . . . die sanfte Kristus-Religion! . . . Wenn diese Sklavenmäkler und Sklaventyrannen keine Gotteslåugner sind, dann giebts wahrlich keine mehr in der Welt! — — Die vor Andacht flammende Königin von Portugal glaubte, die Welt würde vergehen, wenn sie nicht alle Morgen und Abende ihr Paternoster herabsagte, und sich fleißig beweihwasserte; aber ihren Brasilischen und Ostindischen Gewürzkrämern den Sklavenkauf oder die unkristliche Sklavenbehandlung zu untersagen, daran denkt weder Ihre andächtige Majestät noch der geistliche Gewissens-Rath. — Die hochweise Sorbonne in Paris hat freilich nicht Zeit, ihren Landsleuten dergleichen Kleinigkeiten an's Herz zu legen; sie muß theologisches Galimatias und politische Kannegiessereien durchschniffeln, gefährliche Proposizionen heraus subtilisiren, und philosophische Broschüren zum Feuer verdammen. — Die orthodoxe Synode von Dordrecht, die hat, wie

ger abzusezen, dogmatische
ensuriren ꝛc. als daß sie Zeit
en zu sagen, wie schlecht es
ern lasse mit Menschen zu
chwarzen Brüder ärger als
— Ich lobe mir den krist-
ischen Herren Mißionärs;
wär nöthiger, erst die dä-
nen zu einem ehrlichen Ge-
bot zu bekehren, von dem
Propheten abhangen, ehe
des Lingam Jagd machte.
osophischen Herren Britten
Freiheit sprechen, so stolz
und doch bei all dem das
mit ihrer eisernen Zucht-
haben's verdient, daß sich
Ist nur noch ganz kleine
für all die Hunderttausende
schon unter ihnen erla-

sich auf der alten Halbk
bliken, auf dem etwas a
geistlichen oder politisch
sich der Verfasser befindet
gen Mode ist; welch Ler
Parlamente, Synoden,
ten, hohe und niedere Geri
zusammen, schreit über de
den Heterodoxen, über d
gläubigen, über den Vol
weißt, daß er Unruhe im
kaum ein Duzend Exemp
seines Verlegers Laden kom
wenig Wochen wieder verg
der Afterphilosoph stürze
Ordnung darnieder, zerrei
sellschaft ꝛc. ꝛc. Aber ge
Praxis unsrer Sklavenbeh
Jahrhunderte lang fortwähr
alle Bande der Gesellschaft
trümmert und mit Füssen da
ist im Tribunal und auf der
tiefe Stille. — Weder P

Q

sich auf der alten Halbkugel ein Bogen Papier bliken, auf dem etwas anders steht als inner des geistlichen oder politischen Schlagbaums, wo sich der Verfasser befindet, zu denken und zu sagen Mode ist; welch Lerm an allen Enden! — Parlamente, Synoden, Konsistorien, Fakultäten, hohe und niedere Gerichtsstuben; Alles läuft zusammen, schreit über den Majestätsfeind, über den Heterodoxen, über den Irrgläubigen, Ungläubigen, über den Volksverführer ꝛc. ꝛc. beweißt, daß er Unruhe im Staat stifte, obschon kaum ein Duzend Exemplare seines Buchs aus seines Verlegers Laden kommen; und auch die in wenig Wochen wieder vergessen sind: Lamentirt, der Afterphilosoph stürze die ganze bürgerliche Ordnung darnieder, zerreisse alle Bande der Gesellschaft ꝛc. ꝛc. Aber gegen diese schändliche Praxis unsrer Sklavenbehandlung, die schon Jahrhunderte lang fortwährt, die recht gräßlich alle Bande der Gesellschaft und Menschheit zertrümmert und mit Füssen darnieder stampft; da ist im Tribunal und auf der Kanzel — tiefe, tiefe Stille. — Weder Parlament, noch Sy=

t, etwas weniges darüber
wirklichen Gewaltsmänner,
Priester und Layen, sizen
erstülen, schlürfen behaglich
auchen ihr Pfeifchen dazu,
die armen schwarzen Wichte
nen mit Aufopferung ihres
tes den Gaumen und die
— Ist wohl Sieg der
hisches Jahrhundert! . . .
erdings wiederholen: Diese
Konsorten, diese sind die
Atheisten! . . .

XXVI.

en alten Lehrer Bonifaz
utschen-Aukzion.

in in seinem Gespräche, als
dchen befand, das an den
Landgut gränzte. Er gieng
d fand den Kaufmann am

da er plözlich eine von
deren es auf Jamaika e
Rande des Baches her
Schnell wekte er seinen F
ten ihre mit gehaktem Bl
so treffend auf die Bestie,
terlichen Zischen und Krü
Gebüsche zueilte.

Monyful fiel nun sei
Hals, verdankte ihm in
drüken sein Leben, und d
sollte verlangen was er fü
forderte; bot ihm seine Fr
seine Tafel, seine Börse;
in seinem Vermögen stünde
lichkeit zu beweisen. Fausti
ter, als darum, der Kaufm
möglich Gelegenheit verschaf
ropa zurük gehen zu können.

Dem reichen Britten wa
so fremdes Ding, als weil
schen Don Quixott die Ford

ihn nicht weken, sondern auf das Landhaus gehen, da er plözlich eine von den grossen Schlangen, deren es auf Jamaika eine Menge giebt, vom Rande des Baches her auf sie zukommen sah. Schnell wekte er seinen Freund, und beede feuerten ihre mit gehaktem Blei geladenen Jagdflinten so treffend auf die Bestie, daß sie unter fürchterlichen Zischen und Krümmungen dem dikſten Gebüsche zueilte.

Monyful fiel nun seinem Retter um den Hals, verdankte ihm in den wärmsten Ausdrüken sein Leben, und drang in Faustinen, er sollte verlangen was er für diese seine Wohlthat forderte; bot ihm seine Freundschaft, sein Haus, seine Tafel, seine Börse; bot ihm alles an, was in seinem Vermögen stünde, ihm seine Verbindlichkeit zu beweisen. Faustin bat um nichts weiter, als darum, der Kaufmann sollte ihm sobald möglich Gelegenheit verschaffen, wieder nach Europa zurük gehen zu können.

Dem reichen Britten war diese Bitte ein eben so fremdes Ding, als weiland dem Mazedonischen Don Quixott die Forderung des launigen

d, gab ihm fünfhundert
e Anweisung auf die Bank
auf Zeit Lebens alljähr=
erling ziehn konnte, und
igne Kajüte auf seine Ko=
nouth aus. So stattlich
der seines Wunsches ge=
nnyful Abschied, sezte sich
verlor bald unter trauri=
e unglüklichen schwarzen
dem Gesichte.

erst noch nach Neuyork.
ge eingeschifft ward, sah
er Stadt um, und hörte
n Plaz ausrufen:

ommene Deutsche kaufen
ord des Triton kommen.„

eutschenkauf erwekte in
die Begriffe von Algier
nd machte in ihm das Be=
cht etwa selbst mit unter
n Deutschen verstanden sey.

konnte wohl selbst ein
kaufen, und die himml
einen Elenden aus dem

Auf dem Weg nach
sich nochmal ernstlich, o
verstanden hätte. Schon
Sklavenkauf hatte ihm
Schandfleck unsers erleuc
lichen Jahrhunderts ges
selbst von einer schelmisch
unter dem Prätext eine
hören, an die Hessen w
ärgerte ihn: Aber daß
verkaufe, dieß konnt' er
Sieg der Menschheit pla
niren.

Diese Gedanken feuerte
mehr an. Man führte ih
und da fand er eben eine s
ten, wie einst in Genua be
Vorspiegelungen von einem
äffet, hatten sie sich nach
schifft, konnten die Fracht

konnte wohl selbst ein paar seiner Landsleute kaufen, und die himmlische Wonne schmeken, einen Elenden aus dem Elend gerissen zu haben.

Auf dem Weg nach dem Hafen bedacht er sich nochmal ernstlich, ob er nicht etwa unrecht verstanden hätte. Schon der noch immer übliche Sklavenkauf hatte ihm ein ganz abscheulicher Schandfleck unsers erleuchteten menschenfreundlichen Jahrhunderts geschienen; auch daß er selbst von einer schelmischen Tochter der Freude, unter dem Prätext eine Kontroverspredigt anzuhören, an die Hessen war verhandelt worden, ärgerte ihn: Aber daß man öffentlich Deutsche verkaufe, dieß konnt' er mit dem allgemeinen Sieg der Menschheit platterdings nicht kombiniren.

Diese Gedanken feuerten seine Neugierde noch mehr an. Man führte ihn unter das Verdek, und da fand er eben eine solche Gruppe von Leuten, wie einst in Genua bei Tellendorf. Durch Vorspiegelungen von einem Schlaraffenlande geäffet, hatten sie sich nach Pensylvanien eingeschifft, konnten die Frachttaxen nicht bezahlen,

ustin besah den ganzen
lezt in einem Winkel ganz
n, der sich nicht im ge=
sal zu bekümmern schien.
hen Gram aller übrigen so
gültigkeit brachte Fausti=
, der Mann müßte ent=
sopph oder ein noch grösse=
tt ihm also näher, und

eine Viertelstunde,
satt. —
hlosen Schauen umschlang
iden ausgestrekten Armen,
nd festiglich an seine Brust,
s:

ind's! mein trauter, mein
s! — Läugnen Sie mir's
aber sagen Sie mir auch,
men Sie hieher, um ver=
achdem Sie wegen Ihrer
thek in ein Klostergefäng=
sind, aus denen doch der

kommt?

Hätte lang daran zu
sehr lang, hub Bonifaz
mein Erstaunen, meine
und wie es scheint in gut
fen, ist zu groß, zu hefti
daß ich's jezt auf der St
besorg ich, es möcht jem
wegkaufen . . . Wegk
Faustin, zog hastig seine
den fünfhundert Guineen
damit Bonifazen so mäch
der General Faucitt wär
schen Fürsten ein Regimen
pern wollte — Wegkauf
He! ihr Herren Deutsche
kann ich den Mann da be

Die ganze Schuld beli
lumpige Guineen, die Fa
schen Menschenmäklern run
Bonifazen mit sich in sein
von Fusse auf neu möbliren

kommt?

Hätte lang daran zu erzählen, lieber Faustin, sehr lang, hub Bonifaz an; aber meine Freude, mein Erstaunen, meine Ueberraschung, Sie hier und wie es scheint in guten Umständen anzutreffen, ist zu groß, zu heftig, zu erschütternd, als daß ich's jezt auf der Stelle thun könnte; auch besorg ich, es möcht jemand kommen und mich wegkaufen . . . Wegkaufen! unterbrach ihn Faustin, zog hastig seine vollgespikte Börse mit den fünfhundert Guineen hervor, und klimpert damit Bonifazen so mächtig an's Ohr, als ob er der General Faucitt wär, der irgend einem deutschen Fürsten ein Regiment nach Kanada abklimpern wollte — Wegkaufen! rief er nochmal: He! ihr Herren Deutschenhändler, wie theuer kann ich den Mann da bestehen? . . .

Die ganze Schuld belief sich etwa auf acht lumpige Guineen, die Faustin den schandbübischen Menschenmäklern rund auf die Hand zählte, Bonifazen mit sich in sein Gasthaus nahm, ihn von Fusse auf neu möbliren ließ, und nach neuen

dem sie beede ein ächt eng-
ük eingenommen, wollt'
seine eignen Abentheuer
iren, da von der Fregatte
laufen gegeben ward. Sie
Bord, lagerten sich, weil
war, an ein Vertrautes
dek, wo Faustin nun zu-
und und Lehrer alle seine
fährlichkeiten mit allen ko-
Einfassungen, mit allen
illigen Erscheinungen, so-
chande unsers philosophi-
f ein Haarklein herbetete,
r Verweisung aus Wanst-
Andenkens, aufgestossen

Lebensgeschichte zu Ende,
Randglossen, Parenthe-
Lobeserhebungen und Ver-
n und gewürzt war, that
sein Freund gethan hatt',

ihn. Wie er einige W
und Brod Busse thun m
wieder an das Tageslich
keiner aus der ganzen Ab
Vorschrift für die Schule
darauf habe er eine Abhan
er gezeigt, daß es nüzlic
Physik und Mathematik zu
gallige Polemik und dürre
behaupten, war in den
zween theologischen Klop
pli; drum erklärten sie ih
korrigibel, und drangen d
Vitæ in ein dunkles Kän
interitum carnis, ut spi
Domini, wie sie sagten;
ratorien suchten sie ihn zu
lichen Gemeinpläzen und
vertrauliche Sorglosigkeit
Projekt einzulullen; aber er
in der Nacht vor der Exeku
sachte zum Tempel aus. E
umher, war zweimal auf de
verkleideten ihm nachgeschikte

ihm: Wie er einige Wochen lang bei Wasser und Brod Busse thun müssen, dann aber doch wieder an das Tageslicht gezogen worden, weil keiner aus der ganzen Abbtei eine orthographische Vorschrift für die Schule schreiben konnte; bald darauf habe er eine Abhandlung geschrieben, darin er gezeigt, daß es nüzlicher wäre, Oekonomie, Physik und Mathematik zu studiren, als schwarzgallige Polemik und dürre Dogmatik; so was zu behaupten, war in den Augen der graduirten zween theologischen Klopffechter pessimi exempli; drum erklärten sie ihn als obstinat und inkorrigibel, und drangen darauf, ihn nur ad dies Vitæ in ein dunkles Kämmerchen zu sezen, in interitum carnis, ut spiritus salvus sit in die Domini, wie sie sagten; während diesen Präparatorien suchten sie ihn zwar mit vielen erbaulichen Gemeinpläzen und Kraftphrasen in eine vertrauliche Sorglosigkeit über ihr brüderliches Projekt einzulullen; aber er roch den Braten, und in der Nacht vor der Exekuzion wischte er hübsch sachte zum Tempel aus. Er irrte eine Zeit lang umher, war zweimal auf dem Punkt, von Zween verkleideten ihm nachgeschikten Ordensspionen fest-

käufer, ward bald,
losgekauft, kam nach
eit den Sprachmeister
uf von einigen Spiz=
wußt nun ohne Geld
seres als nach Amerika
h wirklich in den Um=
Faustin unter seinen zu
euten antraf.

bertsburger und Pariser
t, ist's wahres philoso=
hub Faustin lächelnd an:
. . Freilich nicht ganz so,
lber . . . Aber — der
resse eines grossen Pakes
immersatten, Wucherern,
rn, Verläumdern, Heuch=
Schmeichlern, Schmaro=
enfängern, Schadenfrohen,
Propheten, Bonzen, Fa=
tschwestern, Kupplern, Hu=
c. drükt alle Bemühungen
des und Menschengefühls zu
haftig ein . . . . Nicht gar

zum Fenster hinaus stre
Welt bloß durch die Dru
wenn man schon den gr
keit's Philosophen giebt,
täre und mit ihm die Phil
anger verdammt hat;
Heerde der theologischen
jedes antisuperstiziösen S
schwillt wie ihren befiedert
ten bei Erblikung eines ro
schon unsre theoretischen
Publikazion der Erleuchtu
Jahrhundert zu früh in
haben; so giebts doch no
serm Deutschland — viel
und klein, durch deren U
Werk der Erlösung aus
glaubens und der Intole
werden. Erinnern Sie sich
haften Versicherung, die
losophen Bericht, die reisend
Perükenköpfen von Baiern
„Meine Herren! ich bin d
„Ich erwarte alles von me

zum Fenster hinaus strekt, als wenn man die Welt bloß durch die Drukerpressen studiert; und wenn man schon den größten aller Philosophen seit's Philosophen giebt, den unsterblichen Voltäre und mit ihm die Philosophie auf den Schindanger verdammt hat; wenn schon der grossen Heerde der theologischen Truthähne bei Ansicht jedes antisuperstiziösen Schriftchens der Kamm schwillt wie ihren befiederten Geschlechtsverwandten bei Erblikung eines rothen Brustlazes; wenn schon unsre theoretischen Menschenverbesserer zur Publikazion der Erleuchtungsepoche um ein halb Jahrhundert zu früh in die Trompette gestossen haben; so giebts doch noch — besonders in unserm Deutschland — viele wakre Männer groß und klein, durch deren Unterstüzung das grosse Werk der Erlösung aus den Ketten des Aberglaubens und der Intoleranz wird vollbracht werden. Erinnern Sie sich nur der schmeichelhaften Versicherung, die nach des grossen Philosophen Bericht, die reisende Vernunft den diken Perükenköpfen von Baiern und Oestreich gab: „Meine Herren! ich bin die Tochter der Zeit: „Ich erwarte alles von meinem Vater. Auch

n dieser warmen Deklama-
er vollends wieder, um-
und sagte endlich: Alles
n! wir wollen wünschen,
köpfe der Tochter der Zeit
sagen Sie, was wir beede
Meine Börse, und meine
ndner Bank sind auch die
uns wie Brüder darein
haftlich daraus leben . . .
hen wir wieder, das bleibt
ete Bonifaz; doch denk ich,
eine katholische Provinz . . .
! unterbrach ihn Faustin;
hen Idioten ausspionirten,
nade kriminaliter belangt,
wegen Himmel und Hölle,
ihrem Glanz zu erhalten . . .
troffen, versezte Bonifaz:
Berlin. Unter des grossen
nnen wir denken was wir
und ruhig leben, und alle
Litteratoren des katholischen

XXX

Der Triumph

Wie sie in Portsmout
Faustin sogleich auf ein so
stimmtes Schiff, um nac
von dort nach Berlin zu
hatte einen so unwiderste
dings auf ein klein Weil
so vieler und so hochberühm
phen, nach London zu g
im Namen ihrer heiligen
mit ihm einen kleinen
machen.

Umsonst stellte ihm Fa
jährlich zur Schande unser
hunderts den heiligen Vate
Bonifaz bestand auf seinem
dort die ehrwürdigen Grabs
neuern Philosophen, sagte er
Bacon, Newton, Steele, Ad

XXXVII.

Der Triumph des Fanatism.

Wie sie in Portsmouth angekommen, wollt Faustin sogleich auf ein so eben nach Hamburg bestimmtes Schiff, um nach genommener Abrede von dort nach Berlin zu gehen. Aber Bonifaz hatte einen so unwiderstehlichen Appetit, neuerdings auf ein klein Weilchen nach dem Hauptsiz so vieler und so hochberühmter Englischer Philosophen, nach London zu gehen, daß er Faustinen im Namen ihrer heiligen Freundschaft beschwur, mit ihm einen kleinen Seitenweg dorthin zu machen.

Umsonst stellte ihm Faustin vor, daß sie alljährlich zur Schande unsers aufgeklärten Jahrhunderts den heiligen Vater Pabst verbrennen. Bonifaz bestand auf seinem Vorhaben. Es sind dort die ehrwürdigen Grabstätten des Kerns der neuern Philosophen, sagte er; die Grabstätte eines Bacon, Newton, Steele, Addison, Loke, Swift,

ufs Jubiläum nach Rom,
iria = Zell, oder Alten = Oet=
on von jeher die sicherste und
te der im übrigen Europa
en und Aufklärer: Selbst
flüchtete hieher, da ihn Par=
aus Frankreich verscheuchten.

pischste Nazion von der Welt,
auch an, sehr tolerant zu
in London war, hatte Lord
rlamentsakte bewirkt, kraft
viele Rechte, Vorzüge und
n, von denen wir schon Jahr=
immer auf die beleidigendste
aren.

inzende Gründe waren über=
gen saßen die zween Deut=
ause der Herzogsstraße in

war ins Theater. Man
war kein Stük von Shak=

herten ihren lauten Beifa
dem blutigsten Stiergefech
Schauspieler, der durch
schon seit einiger Zeit üb
wollte in einer kleinen Ne
ein schrecklicher Hagel von
Birnen und Pomeranzen j
der hinter die Kouliße.
den lezten Mann niederge
Schauspiel ein Ende, und
vergnügt nach Hause.

Tags darauf ward die
bern der Philosophen ange
die allberühmte Westmünst
ten und Könige, Stuarts
brüderlich neben einander v
nen Einerlei, die Komödian
Könige und Komödianten;
oft ganz Einerlei sind. Ihr S
te nach Philosophen und der
den sie bald manche, unter
R

niedergebolcht ward, und Parterre und Logen wie=
herten ihren lauten Beifall dazu, wie Spanier bey dem blutigsten Stiergefechte. Ein armer Wicht von Schauspieler, der durch allzuweniges Toben sich schon seit einiger Zeit übel rekommandirt hatte, wollte in einer kleinen Nebenrolle auftretten; aber ein schrecklicher Hagel von faulen Eyern, Aepfeln, Birnen und Pomeranzen jagte ihn geschwind wieder hinter die Koulisse. Wie endlich alles bis auf den lezten Mann niedergemordet war, hatte das Schauspiel ein Ende, und jedermann gieng höchstvergnügt nach Hause.

Tags darauf ward die Wallfahrt zu den Gräbern der Philosophen angetretten. Sie kamen in die allberühmte Westmünsterkirche, wo Komödianten und Könige, Stuarts und Garriks rc. ganz brüderlich neben einander verfaulen. Waren ihnen Einerlei, die Komödianten und Könige, die Könige und Komödianten; wie sie auch wirklich oft ganz Einerlei sind. Ihr Sinn und Auge forschte nach Philosophen und deren Urnen: Auch fanden sie bald manche, unter denen sich besonders

eben da sich befindlichen
abmal wäre . . . Pope's
ritte, und maß die beeden
u Fuß: Pope's Grabmal!
s Popery hier, meine Her=
e starb popisch, und des=
ument hier in Westmün=
osophische Nazion! sagte
Nazion! Wäre Pope als
pferd gestorben, so hätt' er
labaster; aber weil er als
hat er keins. Herrliche
Denkungsart! Dem phi=
hter, dem Menschenfreund
inen kalten Grabstein versa=
e gieng! indessen, daß Her=
Mausoläen errichten. —
ifazen das prächtige Monu=
gdon's Schweißfuchsen, das
Gesellschaft im Park von
; und schalt dabey neuer=
phische Jahrhundert, und die
Nazionen.

Schwärmzeit; seit Herr
man anders.

Muß mir ein vortrefli
Saville, hub *Faustin* an
persönlich sehen. Nichts le
Bonifaz; *wollen nur zu*
ein Veilchen daneben auf=
kömmt er aus dem Parlam
nicht fünf Minuten bei S
eine Rotte wie Rasender
fiel des Lords Haus an, un
in Brand zu steken; *aus de*
umher liefen die Kerls mi
den Armen herzu, die Kann
nachschleppten, *alle im na*
zügellosesten geilen Wuth.
Thüren und Fenster ein, sch
auf einen Haufen auf die
sie, und legten an das Haus
brände an: Die Huren stellte
takel herum, schrien den Mor
tranken ihr Wohlseyn, und ri
„Huzza! Kein Pabstthum! G

R 2

Schwärmzeit; seit Herrn Saville's Bille denkt man anders.

Muß mir ein vortreflicher Mann seyn der Herr Saville, hub Faustin an; möcht ihn wahrhaftig persönlich sehen. Nichts leichter als das, erwiederte Bonifaz; wollen nur zu seinem Hause hin, und ein Weilchen daneben auf- und abspazieren, indeß kömmt er aus dem Parlament. Sie waren noch nicht fünf Minuten bei Savilles Hause, da kam eine Rotte wie Rasender heran heran gerennt, und fiel des Lords Haus an, um es niederzureissen, und in Brand zu steken; aus den benachbarten Strassen umher liefen die Kerls mit ihren Gassenhuren an den Armen herzu, die Kannen mit Wein und Bier nachschleppten, alle im nachläßigsten Anzug der zügellosesten geilen Wuth. Die Kerls schmissen Thüren und Feuster ein, schleppten alle Möbels auf einen Haufen auf die Strasse, verbraunten sie, und legten an das Haus selbst glühende Feuerbrände an: Die Huren stellten sich um das Spektakel herum, schrien den Mordbrennern Muth zu, tranken ihr Wohlseyn, und riefen ohne Aufhören: „Huzza! Kein Pabstthum! Gott verdamme mich!

n verpflanzen; er ist kein
triot ist; die Religion muß
und das Heil unsrer theuer
wahr, John? . . . Frey=
über alles, Gott verdamm
n! — Huzza!“ . . .

el! ist dieß? stotterte Boni=
Faustin: . . . Es ist der
lomäustag, stotterte Fau=
ge entgegen. — Sie eilen
us. Durch alle Gassen er=
Geschrei: Kein Pabstthum!
um! . . . Das waren lau=
en Ohren der beeden Flüch=
Umwege und abgelegene
führte sie über das Moor=
leich rasende Rotte, welche
Kapelle, und alle Häuser
nd stekte. Die Friedensrich=
den das Gesez von Aufruhr
b abgeprügelt: Sie kamen
, und wollten sie abtreiben;

rem ganzen Gefolge in'ß

Faustin und Bonifa
tern so schwach, ihre Kr
kend, daß sie nur langsa
schleichen konnten, und
Pabstthum! zu Boden ge
teten. Sie kamen gegen
und hier sahen sie vollend
Wuth, den vollendeten A
Ueber zwanzigtausend Au
don an der Spize stürm
und waren im Begriff, d
Eben kam eine ansehnliche
licher Lords angefahren, u
gehen. Die Empörerer st
hin, rissen die Parlamentsm
gen, zerstiessen, zerprügelten
derten sie; forderten mit u
Gebrüll und den wildesten D
die Bille für die Katholiken n
sie würden allen den Hunden
den das Herz aus dem Leibe
Baken schmeissen.

rem ganzen Gefolge in's Feuer schmeissen.

Faustin und Bonifaz waren vor bangem Zittern so schwach, ihre Knie vor Furcht so schwankend, daß sie nur langsam von Gasse zu Gasse schleichen konnten, und mit jedem Schrei, kein Pabstthum! zu Boden getreten zu werden erwarteten. Sie kamen gegen das Parlamentshaus; und hier sahen sie vollends die größte Szene der Wuth, den vollendeten Ausbruch des Fanatism. Ueber zwanzigtausend Aufrührer mit Lord Gordon an der Spize stürmten auf das Haus los, und waren im Begriff, die Thüre einzusprengen. Eben kam eine ansehnliche Zahl geistlich und weltlicher Lords angefahren, um in das Parlament zu gehen. Die Empörerer stürzten auf die Pferde hin, rissen die Parlamentsmänner aus ihren Wagen, zerstiessen, zerprügelten, quetschten und plünderten sie; forderten mit ungestümmen trozigen Gebrüll und den wildesten Drohungen, man sollte die Bille für die Katholiken wieder aufheben, oder sie würden allen den Hunden von Papistenfreunden das Herz aus dem Leibe reissen, und um die Waken schmeissen.

n ihren Katholizismus
:ne gelesen haben, so
sie. Mit niedergeschla=
sich sachte wieder links=
umzusehn vom Plaze.
n Weg verfehlen, und
u kommen, geriethen sie
vo zum Dienste fremder
hen Kapellen von einem
oren Armee, wie Savil=
Brand gestekt wurden.
zen die Schwärmer, aber
die Hüte, sprachen ihnen
sahen der Ausschweifung

anatismus wüthet schreck=
en gleich fürchterlich, wie
istin zu Bonifaz; das Beß=
: Zimmer, und verschliessen
vorüber. — Auch thaten sie
von Schrek und Angst be=
, und verriegelten sich so fe=
einer Horde Tatarn wären:

Welch schrekliche Sz
teten, toleranten, philos
hub Bonifaz mit gebroch
Der leibhafte protestanti
versezte Faustin: *Aber wa*
Nichts anders, als was
bei solchen Umständen rath
Wenn der Fanatism das
einmal angestekt und verp
heit unheilbar. Man mu
ren, bis die Luft wieder g
der Philosophie ist das ein
und nach die Gährung w
und Religion vermögen ni
Seele; die Religion, statt
verwandelt sich in solch e
hirne zu eitel Gift. Diese
nichts anders mehr als an
Eglon meuchelmordet, an E
nig Agag in Stüke zerhaut;
daß diese ehedem ehrwürdige
Augen jedes Philosophen ein
die Geseze sind gegen die Au

Welch schrekliche Szenen in unserm erleuchteten, toleranten, philosophischen Jahrhundert! hub Bonifaz mit gebrochner Stimme an . . . Der leibhafte protestantische Bartholomäustag! versezte Faustin: Aber was nun zu machen?. . . Nichts anders, als was uns der grosse Voltäre bei solchen Umständen rathet, erwiederte Bonifaz: Wenn der Fanatism das Gehirn eines Volkes einmal angestekt und verpestet hat, ist die Krankheit unheilbar. Man muß fliehen und ausharren, bis die Luft wieder gereinigt ist. Der Geist der Philosophie ist das einzige Mittel, der nach und nach die Gährung wieder dämpft: Geseze und Religion vermögen nichts gegen die Pest der Seele; die Religion, statt als Panazee zu dienen, verwandelt sich in solch einem angestekten Gehirne zu eitel Gift. Diese Elenden denken an nichts anders mehr als an Aod, der den König Eglon meuchelmordet, an Samuel, der den König Agag in Stüke zerhaut: Sie begreifen nicht, daß diese ehedem ehrwürdige Beispiele jezt in den Augen jedes Philosophen ein Greuel sind. Auch die Geseze sind gegen die Anfälle der Religions-

rennern auf dem Moor=
fruhr vorlasen. In der
ders zu erwarten; denn
emal überzeugt, daß der
alle Geseze ist, und daß
ge Ruf sey dem sie ge=
Auch haben Sie die Gas=
hause gehört, daß ihnen
ihrer theuer erlösten See=
se: Was kann man also
orten, die stets schreien,
den Menschen gehorchen,
, daß sie den Himmel ver=
todtschlagen?

er nichts; sondern fliehn
ten bis die Luft von dem
inigt ist, wie uns Vater
rtete Faustin. Mit diesem
luß eingelullt, legten sie
um von dem ermüdenden
Kummer und Aerger etwas

derholten: Kein Pabstth
wer die Lärmer waren.
wollten ihrem Entschluß
ren, bis die Luft gereini
tönte es Feuer! Feuer! u
zween Philosophen nicht
halten. Sie kamen auf
dort ein Spektakel, das
gesehenen das schandevoll
dert war. Die sardinisch
stand erbrochen da; die ra
ten die Kirchengeräthe,
puz, alles heraus, und
ner Strasse; das Feuer
nige Gutgesinnte, unter
Faustin wollten löschen,
Schwärmern mit derben
Feuersprizen abgeprügelt,
der Verzweiflung nach dem
Gesandten, wo sie aber eb
stätte fanden. Auch hieher
Fanatikern, erbrachen die
an sie zu plündern. Boni
dem heiligen Geschirre ret

derholten: Kein Pabstthum! zeigt' es sich bald, wer die Lärmer waren. Bonifaz und Faustin wollten ihrem Entschluß getreu bleiben, und harren, bis die Luft gereinigt wäre: Aber bald ertönte es Feuer! Feuer! und nun konnten sich die zween Philosophen nicht länger in ihrem Zimmer halten. Sie kamen auf die Strasse, und sahen dort ein Spektakel, das aus allen noch bisher gesehenen das schandevollste für unser Jahrhundert war. Die sardinische Gesandtschaftskapelle stand erbrochen da; die rasenden Fanatiker schleppten die Kirchengeräthe, Bücher, Bilder, Altarpuz, alles heraus, und verbrannten es auf offener Strasse; das Feuer griff an die Kapelle; einige Gutgesinnte, unter ihnen auch Bonifaz und Faustin wollten löschen, wurden aber von den Schwärmern mit derben Faustschlägen von den Feuersprizen abgeprügelt, und flüchteten sich in der Verzweiflung nach dem Palast des Baierschen Gesandten, wo sie aber eben so wenig eine Freistätte fanden. Auch hieher kam eine Rotte von Fanatikern, erbrachen die Kapelle, und fiengen an sie zu plündern. Bonifaz wollt' etwas von dem heiligen Geschirre retten, man riß es ihm

er, wollte demselben ein
sen, bekam aber mit ei=
gewaltigen Schlag über
die todt zu Boden sank.
aß hier Gewalt und Re=
Völkerrecht mit triumphi=
hände, nahm sich etwas
fazen aus dem Gewühl
mit vieler Mühe auf sein
andern Morgen in einer
lag.

uchte ein Arzt die Wunde,
ien, fand das Kranium
aß der Verwundete keine
würde. Bonifaz hörte
nheit an, und wünschte
Ende zu erfahren, als
derts so unwürdige, mit
ngesitteten finstern Zeiten
nshasses tobende Tumult
. Dieses Vergnügen ward
och am zweiten Tag be=
aß der Hof mit Hilfe einer

zu Grunde gerichtet, ei
nen Thalern verursacht,
hundert Menschen aufg

Aber, fuhr Faustin
diese Welt, herzlicher M
zurük, hier zurük, wo n
Zeit schon ausgestandene
mehr Schlimmes bevorste
Akademien, Schulen, P
sophen, wie Sie selbst er
der Zone, jeder Regierun
und jeder Gesellschaft ver
das alles mit Ihren Lehre
Wansthausen gaben, aus
nicht in Neuyork auf der
getroffen, so hätt ich den
klärung unsers Jahrhunde
geben, wie mir der Akad
und Freund Traubach lä
Aber Sie fachten die schi
wieder in mir an, wollten
phischsten Nazion führen,
nen Unglauben zu stählen

zu Grunde gerichtet, ein Schade von 15 Millio-
nen Thalern verursacht, und an die vierthalb-
hundert Menschen aufgerieben worden.

Aber, fuhr Faustin fort, Sie verlassen jezt diese Welt, herzlicher Mann! lassen mich alleine zurük, hier zurük, wo mir über alles in so kurzer Zeit schon ausgestandene vielleicht noch unendlich mehr Schlimmes bevorsteht, das troz all unsern Akademien, Schulen, Philosophien und Philosophen, wie Sie selbst erfahren haben, unter jeder Zone, jeder Regierungsform, jeder Sekte, und jeder Gesellschaft verübt wird. Wie soll ich das alles mit Ihren Lehren, die Sie mir noch in Wansthausen gaben, ausgleichen? Hätt ich Sie nicht in Neuyork auf der Deutschen-Aukzion angetroffen, so hätt ich den Glauben an die Aufklärung unsers Jahrhunderts für immer aufgegeben, wie mir der Akademiker von München und Freund Traubach längst gerathen haben. Aber Sie fachten die schmeichelhafte Hoffnung wieder in mir an, wollten mich zu der philosophischsten Nazion führen, um mich gegen meinen Unglauben zu stählen, und werden von der

stark genug, Sie zu über=
eranz und der wilde Ver=
chtiger sey, als der Geist
enmildernden Erleuchtung.
Saz fahren, gestehen Sie,
noch nicht das Jahrhun=
nschenverstandes sey, und
, nicht länger den süssen
zu träumen, sondern auf=
Ueberzeugung, daß es noch
der Menschheit und Ver=
orsicht und Geduld gegen
vappnen.

Herzeleid nicht an, sprach
stotternder Stimme ent=
den Schmerz nicht in's
Sie von meiner Lieblings=
en; sie wird noch realisiert
och ehe man 1800 schreibt,
st in unserm deutschen Va=
und Süden desselben le=
die bald zu Stande brin=
, denen es noch ein Weil=

der Vernunft und Mens
losophisches Jahrhundert
men, wird bald komme
sterb ich . . . .

Und wirklich starb Bo
die Faustin für eine Ar
spruch nahm, weil sie m
seligen Bonifaz besiegelt
Nach diesem traurige
Faustinen die philosophisc
gültig: Er dachte weder
Philosophen noch der Pf
Sorge, es könnte einen
absezen, gieng er auf da
das nach Hamburg abfuh
nach Berlin zu kommen.

XXXV

Die Kabinets =

In Hamburg gefiel es
Theatertruppe machte ihm
gnügte Abende; und wä
Komödie weg auf die Pos

der Vernunft und Menschheit, ist's wahres philosophisches Jahrhundert! Diese Zeit wird kommen, wird bald kommen, darauf leb ich und sterb ich . . . .

Und wirklich starb Bonifaz bei diesen Worten, die Faustin für eine Art von Propheten-Ausspruch nahm, weil sie mit dem Martyrertod des seligen Bonifaz besiegelt wurden.

Nach diesem traurigen Vorfall ward auch Faustinen die philosophische Nazion sehr gleichgültig: Er dachte weder an die Monumente der Philosophen noch der Pferde weiters, und in der Sorge, es könnte einen neuen Gordonismus absezen, gieng er auf das erste segelfertige Schiff, das nach Hamburg abfuhr, um von dort gerade nach Berlin zu kommen.

XXXVIII.

Die Kabinets-Resoluzion.

In Hamburg gefiel es ihm nicht übel. Die Theatertruppe machte ihm einige ungemein vergnügte Abende; und wäre er gerade von der Komödie weg auf die Post gesessen, so hätt' er

Kirche, weil er aus der=
eis von Toleranz und Er=
nnen glaubte. Zum Un=
Catharinen = Kirche. Der
würdige Herr Hauptpastor
z tratt auf den heiligen
gte über Joh. XVI. 23. 24.
theraner Gott gefällig

* * * * * * * * *

enau nach dem Mann Got=
oa Pater Simplizian Haan
ishemd changirt, wie der
r, nun als Proselyt seinen
Kontrovers Dudelsak um=
lle Papisten zum Teufel
alle Protestanten an den
stekt hatte, welches sonst
one status ziemlich gerne
r es war kein Haan, son=
rus der Lutherischen Kirche,
Malchus das Ohr weg=

sen Klinge. Er predigt
gegen die Reformirten, g
Leßing, gegen Campe's E
gegen alles, was nicht G

Diese schöne Predigt
Evangelischen Kirche mach
Eindruk auf Faustin, der
als den ausgesuchtesten P
mischem Gequäke in seine G
Abbts bekannte Eloge auf
ter schrieb:

Hier steht er! seine fe
Färbt keine Scham meh
Und Hamburg, abergläu
Horcht fromm auf sein
Verehrt mit knechtischem
Den von ihm selbst erhöh
So schuff sich Juda einen
Ein goldnes Kalb, und b

Nebenher frug er auch f
in der sonst sehr aufgeklärten
geben könnte, dergleichen Gö

boxen Lunge. Er predigte gegen die Katholiken, gegen die Reformirten, gegen das Theater, gegen Leßing, gegen Campe's Erziehungs-Institut, und gegen alles, was nicht Gözisch war.

Diese schöne Predigt eines Matadors von der Evangelischen Kirche machte den ganzen würdigen Eindruk auf Faustin, der sich das Thema davon als den ausgesuchtesten Pendant zu Haans polemischem Gequäke in seine Schreibtafel notirte, und Abbts bekannte Eloge auf den Herr Pastor darunter schrieb:

Hier steht er! seine fette Wange
Färbt keine Scham mehr roth;
Und Hamburg, abergläubisch bange,
Horcht fromm auf sein Gebot;
Verehrt mit knechtischem Entsezen
Den von ihm selbst erhöhten Mann:
So schuff sich Juda einen Gözen,
Ein goldnes Kalb, und betet's an.

Nebenher frug er auch fleißig nach, wie man in der sonst sehr aufgeklärten Stadt Hamburg zugeben könnte, dergleichen Gözische Insolenzen un-

t ihres Amts allemal ein stil=
alle andre Religionen ausser
ern und zu unterdrüken."
Gelübde nach dem Eifer sei=
s treulich zu erfüllen, wird der
ie müde, den Punkt der Reli=
so viel in seiner Macht steht,
nd zu exequiren, um seinen
n im Herrn mit seinem glän=
Beyspiel geziemend vorzu=

lig, ehrlicher Bonifaz! sagte
Prophezey vom nördlichen
nicht am beßten. Hat recht,

uros peccatur & extra!

Zaun unsrer päbstlichen Hie=
wenig keusch zu, als inner
Sektengeist, der Dämon der
thalben gleich fest, und bläst
ift über alle Kirchen. Weiß
unser katholisches Gebet um

wurde so ein Mann, wie
Mißionen veranstalten;
liche geistliche Donner,
sich schleudern, wenn er
geschrumpelten Hamburg
Reich und die Kraft und
Römischen Dalai=Lama h
seiner Armee, und West
prediger dabei, das wäre
men, wenn man etwa Lu
ten der Kreuzzüge, der
der Irländischen Massakr
treibungen rc. zu erneue
unter Einerlei Gestirn au
Osma, Westhof, Haan;
Hamburg und Bremen,
väter in München, Bruc
Herausgeber der schwarzen
ratur des katholischen Deut
Konsorten, die gallsüchtigen,
rotigen Schufte inner und a
nischen Reichs. —

S

würde so ein Mann, wie der Herr Göz, wohl für Mißionen veranstalten; wie würde der alle mögliche geistliche Donner, Hagel und Pestilenz um sich schleudern, wenn er statt der sehr zusammengeschrumpelten Hamburgischen Pastoral-Tiara das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit unsers Römischen Dalai-Lama hätte! — Gordon mit seiner Armee, und **Westhof** und Göz als Feldprediger dabei, das wäre so ein Kleeblat zusammen, wenn man etwa Lust hätte, die goldnen Zeiten der Kreuzzüge, der Waldenser Verfolgungen, der Irländischen Massakren, der Hugenotten Vertreibungen ꝛc. zu erneuern. — Sollen mir alle unter Einerlei Gestirn ausgekrochen seyn die Göze, Osma, Westhof, Haan; die Prediger in Kassel, Hamburg und Bremen, die exjesuitischen Beichtväter in München, Bruchsal und Koblenz; die Herausgeber der schwarzen Zeitung und der Litteratur des katholischen Deutschlands, und alle ihre Konsorten, die gallsüchtigen, intoleranten, schwarzrokigen Schufte inner und ausser des heiligen Römischen Reichs. —

nicht ohne Mitunterdrükung
ten exequirt werden könnte,
d ausser diesen evangelischen
n.

Weg nach Berlin an, und
n die berühmte Königsstadt.
t und bewunderndem Stau=
nal den allberühmten Frie=
Helden auf der Parade. Am
er in die katholische Kirche,
odenamt sang. Faustin sah
beim Herausgehen, für wen
d hörte zu seiner Verwunde=
berühmten Voltäre, und zwar
gs, abgesungen werde. So=
um, kniet dicht an den Altar
De profundis für den großen
dachte, derselbe könnte we=
des deutschen Reichs viel=
chen im Fegfeuer büssen müs=
ech er aber das edle Betragen
Königs mit dem des Kathol=

mächtig an zu bereden
Vaters Bonifaz könnten

Je länger Faustin in
ter ward er. Allenthalb
thätigen Folgen der phil
des grossen Monarchen, u
Hauch einer uneingeschr
lernte viele wakre Männe
Damm, der wegen seiner
Testaments der Kezerei be
über sein Amt verlor, abe
seine Einkünfte behalten
Teller, gegen den sein eig
gehandelt hat, und noch a
schien ihm jezt mit wahrem
Hinscheiden gesprochen zu
te nur, den biederben Man
Seite zu haben.

Mitten in dieser philoso
sich ein Sturm, der alle Leu
rechten Fleke sizen hatten, ge
Man sang schon seit langer

mählig an zu bereden, die Versicherungen des Vaters Bonifaz könnten in Erfüllung kommen.

Je länger Faustin in Berlin war, je vergnügter ward er. Allenthalben entdekte er die wohlthätigen Folgen der philosophischen Denkungsart des grossen Monarchen, und den freundschaftlichen Hauch einer uneingeschränkten Toleranz. Er lernte viele wakre Männer kennen, den gelehrten Damm, der wegen seiner Uebersezung des neuen Testaments der Kezerei beschuldigt ward, und darüber sein Amt verlor, aber auf Befehl des Königs seine Einkünfte behalten hat: Den gelehrten Teller, gegen den sein eigner Bruder so brüderlich gehandelt hat, und noch andre mehr. — Bonifaz schien ihm jezt mit wahrem Sehergeist bey seinem Hinscheiden gesprochen zu haben, und er bedauerte nur, den biederben Mann nicht mehr an seiner Seite zu haben.

Mitten in dieser philosophischen Ruhe erhob sich ein Sturm, der alle Leute, die den Kopf am rechten Fleke sizen hatten, gewaltig stuzen machte. Man sang schon seit langer Zeit in den Lutheri-

Bälder,
und Kälber ꝛc.

Männer arbeiteten, diese ab=
Benkelsängerei ausser Kurs
ues Gesangbuch einzuführen,
cher Protestant unsers Jahr=
zu schämen hätte. Dieß gab
Vier altorthodoxe Gemeinden
en, schrieen über Sozinianis=
s neue Gesangbuch, die Her=
iuser derselben, und entblöde=
ionsensikalisches Gequäke un=
fanatischen Krämers vor den
ngen.

e den Kopf über diesen Lie=
ls ehedem in Brest über den
Schon war er im Begriff, voll

comme chez nous!
erfechter der hirnlosen Knittel=
ertheidigeren der Unbeflektheit
n Grillenfängern zu sezen, und

phische Aufklärung in
einheimisch sey. . . .
binets=Resoluzion, d
lichste, verehrungswür
luzionen, seitdem es
giebt. Ihr Inhalt, der
tigen dieser Erde seyn
grösse des unsterblichen
ertheilt hat:

„Bei mir kann
er will, wenn er
Dieß war der Götterau

Heiliger Bonifaz!
sicht dieses Ausspruchs:
Toleranz, daß du mich n
wahrlich, das heiß ich m
König! Man merkt wo
Korrespondenz geführt, d
ren des Größten aller Phi
phen giebt, eingesogen h
menschenfreundliche Grund
fand auszuüben. Ist d
hübsches Ding, wenn Ph

phische Aufklärung in den Köpfen des Publikums einheimisch sey. . . . Siehe! da kömmt eine Kabinets-Resoluzion, die merkwürdigste, unvergeßlichste, verehrungswürdigste aller Kabinets-Resoluzionen, seitdem es Kabinete und Resoluzionen giebt. Ihr Inhalt, der das Symbol aller Gewaltigen dieser Erde seyn soll, zeigt von der Seelengrösse des unsterblichen Menschenfreundes, der sie ertheilt hat:

„Bei mir kann Jeder glauben, was er will, wenn er nur Ehrlich ist.“
Dieß war der Götterausspruch Friedrichs.

Heiliger Bonifaz! rief Faustin bei erster Ansicht dieses Ausspruchs: Dank dir, Martyrer der Toleranz, daß du mich nach Berlin wiesest. Nun, wahrlich, das heiß ich mir einen philosophischen König! Man merkt wohl, daß er mit Voltäre Korrespondenz geführt, daß er die erhabnen Lehren des Größten aller Philosophen, seit's Philosophen giebt, eingesogen hat, daß er Voltäre's menschenfreundliche Grundsäze wahr und würdig fand auszuüben. Ist doch bei meiner Seele 'n hübsches Ding, wenn Philosophen Könige sind,

nnten wir hienieden schon
genannten Väter der Erde-
er grosse Fridrich! Nein,
es gar nicht mehr: Hätten
ar dergleichen, dann, ja
al im Ernste allgemeiner
und Menschheit, würd' es
es, wahres philosophisches
Aber pro tempore ist das
in pium desiderium! —

**Jeder glauben was er
Ehrlich ist.**

ssen, ihr Gewaltigen der
zip des Weisen in Norden,
phen! — Gebt uns Ge-
olerant! Nehmt euch Frie-
Seyd stolz und ehrgeizig
Mahomedanern beschämen
sen, die schon seit so lange
ter als die Allerkristlichsten,
olischen Könige; die selbst
Mahomedismus Papisten,
en, Anabaptisten, Pieti-

sche Kristen, Hebräer,
Heiden, Deisten, Natur
Materialisten und Nicht
wandeln lassen. — U
Sorge für unser zukünfti
biedere Bürger hier ruhig
des Staates unterstüzen
schmäht es, gewaffnete P
zu seyn: Jeder ehrliche M
tik im Herzen. Kränket
folgt sie nicht, beraubt
lichen Rechte, wenn sie
flekte Empfängniß, an d
dent, an das heilige Ha
Infallibilität des Pabstes,
des heiligen Jenners glau
singen lassen, und Voltäre
lesen als Thom von Aq
Laßt sie nicht mit Korpora

---

*) Leute die sich äußerlich
gar keiner Sekte be
Nichtsisten mag woh
druksvoll seyn als Me

sche Kristen, Hebräer, Bramisten, Konfuzianer, Heiden, Deisten, Naturalisten, Indifferentisten, Materialisten und Nichtsisten *) friedlich umher wandeln lassen. — Uebergebt uns selbst die Sorge für unser zukünftiges Heil, wenn wir wie biedere Bürger hier ruhig das gegenwärtige Heil des Staates unterstüzen und befördern. Verschmäht es, gewaffnete Professoren der Dogmatik zu seyn: Jeder ehrliche Mann hat seine Dogmatik im Herzen. Kränket die Leute nicht, verfolgt sie nicht, beraubt sie nicht ihrer bürgerlichen Rechte, wenn sie schon nicht an die unbeflekte Empfängniß, an das Konzilium von Trident, an das heilige Haus von Loretto, an die Infallibilität des Pabstes, an die Blutwallung des heiligen Jenners glauben, keine Seelmessen singen lassen, und Voltäre und Hontheim lieber lesen als Thom von Aquin und Busenbaum. Laßt sie nicht mit Korporalstöken zum Abendmal

---

*) Leute die sich äußerlich zu Nichts, d. i. zu gar keiner Sekte bekennen. Das Wort Nichtsisten mag wohl eben so gut und ausdruksvoll seyn als Mercier's Rienistes.

nen zu unterdrüken wie die
g. Ruft ihnen zu wie der

üssen die Toleranz nicht ver-
vird keine Verfolgung gestat-

zu polemisiren, dem flam-
steife Religionskonformität
ersten Quelle nach, und ihr
Eitelkeit, Gemächlichkeit,
ucht, Hochmuth, Dumm-
Habsucht der Priester das
, welches diese orthodoxen
häumende Bewegung sezt.
gefährlicher, weil die Prie-
ossen Haufens sind, weil
n eignen Fanatism anstecken
ie unheilbare Wuth dieser
Geschichte der Gusmanade,
t, des Gordonismus ꝛc. ꝛc.

otuit suadere malorum!

tyrannisch es wäre, wenn
tiefel und Pantoffel eurer

wenn ihr Gewissen, B
aller eurer Unterthanen
Leist zerren wollet.
Weisen, dem Grossen,
in goldnen Buchstaben
über die Thore eurer Pa

Bei mir kann Jeder
wenn er nur ehr

XX

Faustin kömm

Indessen verbreitete sich
sen Anstalten und Vero
Allgeliebten über D
ropa. Man hörte Thate
dem Gepräge des heiterst
nie's gestempelt; Thaten
Ausfluß eines allumfassend
stes seyn mußten; Thaten
für süsse liebliche Träume
retische Wünsche guter deu
halbe Unmöglichkeiten geh

wenn ihr Gewissen, Begriffe und Ueberzeugung aller eurer Unterthanen über Einen dogmatischen Leist zerren wollet. Folgt also Fridrich dem Weisen, dem Grossen, dem Philosophen; heftet in goldnen Buchstaben den goldnen Grundsaz über die Thore eurer Paläste:

Bei mir kann Jeder glauben was er will, wenn er nur ehrlich ist.

XXXIX.

Faustin kömmt zu Traubach.

Indessen verbreitete sich der Ruhm von den weisen Anstalten und Verordnungen Joseph des Allgeliebten über Deutschland und ganz Europa. Man hörte Thaten auf Thaten, alle mit dem Gepräge des heitersten, wohlthätigsten Genie's gestempelt; Thaten und Geseze, die der Ausfluß eines allumfassenden philosophischen Geistes seyn mußten; Thaten, die man bisher nur für süsse liebliche Träume, für fromme theoretische Wünsche guter deutscher Patrioten, für halbe Unmöglichkeiten gehalten hatte.

ieder zum erstenmal, seit
Bonifaz in Wansthausen
esuiten und Feiertage ge-
z war jezt in seinen Augen
t: Er hielt ihn für infal-
hen Bischof mit all seinen
oth-Hüten. Von der hel-
hilosophischen Denkart des
n war er bereits vollgiltig
llt er sich auch noch von
ft und Menschheit in Sü-
entschloß sich daher, erst
Messe zu reisen, daselbst
ich, Ungarn und Böhmen
n es mit der Toleranz seine
f einige Zeit nach Wien
Joseph den Grossen von
kennen, bewundern und

ränze von Sachsen kam,
rliches Dekret publiziren,
tholiken in Sachsen erlaubt

gestandene gesellschaftli
bringen: Und Faustin
Bonifazens prophetischen

Noch nicht lange wa
hatte zu seinem größten
alles, was die geschäfti
tin von Josephen aus
heit sey; war in der Fr
den Richterschen Garten
Glas rothen Ungarschen
aller wakern Ungarschen
zu schlürfen, trank die
lokte dadurch einen Frem
starren Augen ein We
bald auf's feurigste uma

So recht, Bruder! sag
— Er lebe, der deut
des Menschengeschlechts,
Auch Vater Bonifaz lebe,
losophischen Jahrhunderts,
stin, alter fester getreuer!
seit der venezianischen Wa
nun aber wieder zugeführt

gestandene gesellschaftliche Vortheile an sich zu bringen: Und Faustin befestigte sich destomehr in Bonifazens prophetischem Orakelspruch.

Noch nicht lange war er in Leipzig gewesen; hatte zu seinem größten Entzüken gehört, daß alles, was die geschäftige hundertzüngige Göttin von Josephen ausgeposaunt, ächte Wahrheit sey; war in der Freude seines Herzens in den Richterschen Garten gegangen, um dort ein Glas rothen Ungarschen Nektar auf Josephs und aller wakern Ungarschen Schnurrbärte Wohlseyn zu schlürfen, trank dieses Wohlseyn laut, und lokte dadurch einen Fremden zu sich, der ihn mit starren Augen ein Weilchen betrachtete, und bald auf's feurigste umarmte.

So recht, Bruder! sagte der Fremde, so recht! — Er lebe, der deutsche Titus, die Lust des Menschengeschlechts, unser theure Joseph! Auch Vater Bonifaz lebe, der Prediger des philosophischen Jahrhunderts, und du, Bruder Faustin, alter fester getreuer! den mir die Vorsicht seit der venezianischen Wassermariage entrissen, nun aber wieder zugeführt hat . . . Gott! das

rachlosen Entzüken wurden sie
r mächtig, und nun durch=
und Antworten, und Aeus=
und Verwunderung auf tau=
n der freundschaftlichen Won=
gefunden zu haben, in vol=
ungestört zu geniessen, führte
und in seine Wohnung, wo
in Lust dahin strömenden
re Erklärung unterbrachen.
att geküßt, gedrükt und ge=
raubach am ersten wieder an:
ruder, wo haben dich die
allenthalben umhergeschleu=
erbe oder freudenvolle Stunde
Wie kommen wir nach der
r in Leipzig, in der grossen
n Wizes, Wissens und Ge=
n?

he herbe Stunde genossen,
ieng nach einem pathetischen
ner ganzen Geschichte herab=

Vorderzähne verloren;
Auto da Fe gestanden.
Traubach, ob ihm Tell
schreiben überbracht, d
aber sagte, er habe nic
die Nachbarschaft von T
gehen. Faustin fuhr for
Szene aushalten mußte,
kultät auf den Schindang
wie er den Rhein hinunte
kelste unphilosophischeste
die Hessen verkauft, nach
daselbst mit Monyful be
er den abscheulichen Sklav
und durch einen glüklicher
fünfhundert Guineen und
ling Leibrenten erhalten, A
schen=Aukzion eingehandel
don gegangen; und wie
Religionskrieg daselbst mi
geschlagen worden . . .

Hielt er noch immer
Sieg der Vernunft und

Vorderzähne verloren; darauf im Spanischen Auto da Fe gestanden. Nebenher frug er hier Traubach, ob ihm Tellendorf sein Einladungsschreiben überbracht, das dieser bejahte, ihm aber sagte, er habe nicht für gut gefunden in die Nachbarschaft von Don Quixots Heimat zu gehen. Faustin fuhr fort, wie er die peinliche Szene aushalten mußte, Voltären von der Fakultät auf den Schindanger verdammt zu sehen; wie er den Rhein hinunter allenthalben die dunkelste unphilosophischeste Denkart gefunden, an die Hessen verkauft, nach Amerika geführt, und daselbst mit Monyful bekannt geworden: Wie er den abscheulichen Sklavenhandel mit angesehen, und durch einen glüklichen Zufall von Monyful fünfhundert Guineen und vierzig Pfund Sterling Leibrenten erhalten, Bonifazen auf der Deutschen-Aukzion eingehandelt, mit ihm nach London gegangen; und wie der biedre Mann im Religionskrieg daselbst mit Flintenkolben todtgeschlagen worden . . .

Hielt er noch immer auf den allgemeinen Sieg der Vernunft und Menschheit, auf das

in der wirklichen Welt mehr
ufklärung und Philosophie
)ern; daß die Epoche der
ıng um etwas zu frühe an-
ber darauf bestand er, daß
d der Hochmuth eines Pak
rren, Hof- und Nichthof-
en Blasebälge der noch an
rnden Flamme des Despo-
enunterdrükung, und Em-
de Vorurtheilfreie Denkart
en lezten Augenbliken ver-
würden uns noch des wah-
Jahrhunderts zu erfreuen
im Norden und Süden
ween Monarchen von phi-
d Herzen, voll Menschen-
r heiterer Denkart, die we-
schen Vaterlande die Rechte
Vernunft wieder herstellen
ch, daß noch vor dem neun-
die wahre Epoche der Philo-
ng ihren Anfang nehmen

wünschte, lang erwarte
porhebende Epoche beg

1 7

Begann mit der Regie
Josephs: Diesen er
und dann, Bruder! dan
wir Deutsche sind; dan
daß wir in diesem Jahrhu
dich Bonifaz ehedem in W

Den Monarchen in N
hen, sagte Faustin, und
Bonifaz prophezeiht hat .
sollst du auch sehn, erwied
besser, noch unendlich sch
ihn Bonifaz schildern konn
vorstellen kannst. Um dich
mußt du mit mir nach Wie
Lebens zu meiner Freistätt
dort die weisen Götteraussp
schen Kaisers zu bewundern
unterbrach ihn Faustin . .
Wien. Bald nach meiner Zu

wünschte, lang erwartete, Deutschland hoch emporhebende Epoche begann im Jahr

1 7 8 0.

Begann mit der Regierung unsers allgeliebten Josephs: Diesen erhalte uns die Vorsicht, und dann, Bruder! dann laß uns stolz seyn, daß wir Deutsche sind; dann ist es Glük für uns, daß wir in diesem Jahrhundert geboren sind, wie dich Bonifaz ehedem in Wansthausen lehrte.

Den Monarchen in Norden hab ich schon gesehen, sagte Faustin, und ihn gefunden, wie mir Bonifaz prophezeiht hat . . . Und den im Süden sollst du auch sehn, erwiederte Traubach, sollst ihn besser, noch unendlich schäzbarer finden, als dir ihn Bonifaz schildern konnte, als du dir ihn selbst vorstellen kannst. Um dich davon zu überzeugen, mußt du mit mir nach Wien, das ich mir auf Zeit Lebens zu meiner Freistätte gewählt habe, um dort die weisen Götteraussprüche des philosophischen Kaisers zu bewundern . . . . Du in Wien? unterbrach ihn Faustin . . . Ja, Freund, in Wien. Bald nach meiner Zurükkunft aus Italien

en, aber unter der neuen Re=
her sezte es so unphilosophische
ich unter einen heiterern Me=
entschloß. Doch, davon bei
ir jezt haben; dann sollst du
nd unsers baierschen Völk=
Revoluzion, die ausländischen
ns Tod in unsern Köpfen,
zensuren und Geldbeuteln an=
und Breite nach von mir hö=
he dich reiserüstig, und laß
hron der Philosophie und Er=

nz hat es also sein richtiges
bleiben? sagte Faustin . . .
rtete Traubach . . . Sehr
er . . . Nun, ohne weitere
ht, was die Gräfin Orsina
. . . Freilich, jedes Aber;
was werden die Defensores
istlichen Herren, die noch all=
zember bei Gott und seinen
urch ihr fürchterliches Spon-

schen Unbeflektheit der
und Faust zu verfechten
diese Leute für Bauchgri
mich und meinen Unglau
aufspüren? . . . Drük
sagte Traubach lachend:
beflektheit ist in Oesterreich
der Selbstdenker hat diese
aus allen seinen Staaten v
tel=Alters Makel von Oe
dieses Hildebrands=Unkra
Das hat Joseph gethan?
In dem eigens zur Absch
Eides gegebenen Dekret sa
„tigkeit eines Eides fodert,
„gelegt werde, wenn er g
„Stoff, und Noth zum Ber
„beide Erfordernisse bei den
„flektheit nicht da sind, so
„für immer aufgehoben seyn
„gnade nie mehr abgelegt we
genade dem großen Joseph!
werden die edlen Knechte,
Immaculatæ, und ihre Troßb

T

schen Unbeflektheit der Maria mit Feder, Mund und Faust zu verfechten geloben; was werden mir diese Leute für Bauchgrimmen machen, wenn sie mich und meinen Unglauben an die Unbeflektheit aufspüren? . . . Drükt dich da der Schuh? sagte Traubach lachend: Beruhige dich; die Unbeflektheit ist in Oesterreich verschwunden. Joseph der Selbstdenker hat diese lächerliche Schulfrage aus allen seinen Staaten verbannt, hat diese Mittel-Alters Makel von Oestreich abgewischt, hat dieses Hildebrands-Unkraut ausgefegt . . . . . Das hat Joseph gethan? . . . Ja, das hat er. In dem eigens zur Abschaffung dieses kindischen Eides gegebenen Dekret sagt er: „Da die Wichtigkeit eines Eides fodert, daß er nur dann abgelegt werde, wenn er gewisse Wahrheit zum Stoff, und Noth zum Beweggrund hat, welche beide Erfordernisse bei dem Eid von der Unbeflektheit nicht da sind, so soll dieser Eid künftig für immer aufgehoben seyn, und bei hoher Ungnade nie mehr abgelegt werden.“ . . . Gott genade dem großen Joseph! rief Faustin: Was werden die edlen **Knechte**, genannt Defensores Immaculatæ, und ihre Troßbuben, die Mönche,

n Eid zufolge ihr lächerliches
nd Blut vertheidigen? . . .
r, sagte Traubach: Wenn
ljährlich ihre Gelder richtig
aftvollen Männer vom Troß
mit einem beflekten muntern
id Wochen eine Nacht —
— — — — — —

e bewenden.

h beide Freunde reisefertig,
iifazens Regel ein über das
der Philosophie unsers Jahr-
n freudigen Taumel sie nur
wurden, daß man in dem
, in der Stapelstadt aller
em Mittelpunkt des ganzen
ls, kleindenkend, intolerant
ox genug war, dem wakern
, er sollte auf sein Gesang-
die Reformirte Gemein-
emeinde habe," wie die hoch-
Pastörchen an der Pleisse zu

Wie sie endlich im
glicher Sehnsucht, bald
reich zu schreiten, hub Tr
ten, die ihm seit der Tr
gestossen, so zu erzählen

Noch lange sah ich de
gegen Ankona fortführte;
lezte Handdruk, den du
und schon, wie ich dich a
hatte, *that* ich mir selbst
dich nie zu vergessen, so
zu bleiben. Nach dem
Arcibalordo verließ ich nu
scherin des Ozeans, und gie
belebte schon ein ganz and
dem Lande gewöhnlich ist,
mer den Eseln ihre jährlich
chen, wie Voltäre sagt, den
barden. Künste und Wissen
und Erleuchtung strahlte vo
mians Geist, ausgehend

Traubachs Geschichte.

Wie sie endlich im Wagen sassen, voll wonniglicher Sehnsucht, bald über die Gränze von Oestreich zu schreiten, hub Traubach seine Begebenheiten, die ihm seit der Trennung von Faustin aufgestossen, so zu erzählen an:

Noch lange sah ich dem Schiff nach, das dich gegen Ankona fortführte; noch lange wärmte der lezte Handdruk, den du mir gabst, mein Herz; und schon, wie ich dich aus dem Gesichte verloren hatte, that ich mir selbst neuerdings den Schwur, dich nie zu vergessen, sondern ewig dein Freund zu bleiben. Nach dem Edikt des unerbittlichen Arcibalordo verließ ich nun ebenfalls die Beherrscherin des Ozeans, und gieng nach Mailand. Hier belebte schon ein ganz andrer Geist, als sonst in dem Lande gewöhnlich ist, wo die Pferde noch immer den Eseln ihre jährlichen Komplimente machen, wie Voltäre sagt, den Siz der alten Lombarden. Künste und Wissenschaften blühten hier, und Erleuchtung strahlte von des Deutschen Firmians Geist, ausgehend über ganz Mailand.

ch nicht umhin, ihnen einen
achen.

Vaterstadt des berüchtigten
au, die ich mir als sehr philo=
luch war der Aussenschein sehr
nacher und Gewürzkrämer la=
Loix und die schönen Dekla=
gen Raynals. Damen blät=
lopädie. Die reichen jungen
einem gewissen Punkt lauter
ffen noch die Vorschriften ih=
eine Freude dauerte nicht lan=
nen Abend stieß plözlich eine
ntanten auf einen Haufen Ne=
erst ein Weilchen den Con-
en Montesquieu, bald aber
nenge; man zog die Sturm=
beiden Seiten gegen einan=
machte mich aus der Repu=

Wegs nach Fernex oder Fer=
du dir wohl vor. Ich wollte

Unglük war eben eine
Universalhistorie in Par
darüber härmte sich der
mürrisch, daß kein Men
konnte. Also nahm ich a
doch besah ich vorher no
phen erbaute hübsche Ki
schen Aufschrift:

DEO EREXIT

Die dann auch mit ächt p
tät geschmükt war: N
Marmor drinne, auf den

Von da kam ich nach
girte mich in eben das Ha
chem Hans Jakob seine B
die philosophische Epistel a
stoph mit der spizen Kapp
ben hatte; aber durch dem
bald darauf vertrieben ward
auf die Insel im Bieler=S
Rousseau eine Zeitlang robi
Dir es aufrichtig zu gestehe

Unglük war eben eine sehr derbe Kritik über seine Universalhistorie in Paris herausgekommen, und darüber härmte sich der Mann dergestalt, war so mürrisch, daß kein Mensch zur Audienz kommen konnte. Also nahm ich auch hier wieder Abschied; doch besah ich vorher noch die von dem Philosophen erbaute hübsche Kirche mit der philosophischen Aufschrift:

DEO EREXIT VOLTAIRE.

Die dann auch mit ächt philosophischer Simplizität geschmükt war: Nichts als ein Altar von Marmor drinne, auf dem ein Kreuzbild stand.

Von da kam ich nach Motiers-Travers, logirte mich in eben das Haus und Zimmer, in welchem Hans Jakob seine Briefe vom Berge, und die philosophische Epistel an den orthodoxen Kristoph mit der spizen Kappe nach Paris geschrieben hatte; aber durch dem toleranten Pastor Lock bald darauf vertrieben ward. Ich ließ mich auch auf die Insel im Bieler-See hineinrudern, wo Rousseau eine Zeitlang robinsonirte: Und, um Dir es aufrichtig zu gestehen, es wandelte mich

Rousseau gewesen, wie das
igen Schweizern begegnen
ner Insel und jenem Haus

Fauche in Neufschatel hatt'
l von jenen kühnen Büchern
unsern Gegenden nie druken
Papalitäten, dogmatischen
en zu waker zu Leibe gehen.
nich ostwärts. Dort sah ich
Demagogien ein philosophi=
rbrennen, darin ein ehrlicher
ndsleuten gerathen hatte, die
hneiden, und aus den Fonds
anzulegen, um die nöthige
verbreiten. — — Den
er hätt' ich in Zürich gerne
philosophischen Kaufmann;
zu Hause; also kauft ich mir
und reiste nach Appenzell, wo
n eine Kalender=Orthodoxie
ch ihres gleichen in der Welt
nen Pfarrer, warum sie noch

ein Pabst gemacht hat,
rer: Wir wollen lieber
Jahre sind, obs Frühl
oder Winter ist, als den
den der Pabst eingeführ
hierauf, daß in diesem
beßte *thun*, und ihren B
es wäre doch besser, sich
gen zu lassen, welchen T
nicht zu wissen; der rich
sicher nicht zu Katholiken
alles aus der katholische
Gewissens wegen so sehr
aufhören, schwäbisches
Getreide dazu jenseits des
tholischen Grund und Bo
lassen wir wohl bleiben,
Unsre Frauen und Kinder
Herzen, als der Gregoriani
noch nicht gar zu lange, d
einst wagten, auf einer S
des verbesserten Kalenders
gen; aber unsre Landesherre
kaum von dem Projekt Wi

ein Pabst gemacht hat, antwortete mir der Pfar-
rer: Wir wollen lieber nicht wissen, wie wir im Jahre sind, obs Frühling oder Sommer, Herbst oder Winter ist, als den guten Kalender brauchen, den der Pabst eingeführt hat . . . Ich sagte ihm hierauf, daß in diesem Fall die Geistlichen das beßte thun, und ihren Bauern vorstellen könnten, es wäre doch besser, sich auch von einem Pabst sagen zu lassen, welchen Tag man habe, als es gar nicht zu wissen; der richtige Kalender würde sie sicher nicht zu Katholiken machen: oder, wenn sie alles aus der katholischen Welt kommende ihres Gewissens wegen so sehr fürchteten, sollten sie auch aufhören, schwäbisches Brod zu essen, weil das Getreide dazu jenseits des Bodensee meist auf katholischen Grund und Boden wachse . . . Das lassen wir wohl bleiben, versezte der Pfarrer: Unsre Frauen und Kinder liegen uns näher am Herzen, als der Gregorianische Kalender. Es ist noch nicht gar zu lange, da es unsre Vorfahren einst wagten, auf einer Synode die Einführung des verbesserten Kalenders in Vorschlag zu bringen; aber unsre Landesherren, die Bauern, hatten kaum von dem Projekt Wind, da sie geschwinde

ers überzeugten ... vor=
r sey, in der Jahrsrech=
rrig zu seyn, als mit sei=
. Mit diesen Gedanken
n.

i mir seyn sollen! Hätte
e Hußiade abgesezt. —
kam auf einem Esel her=
aus links und rechts, und
ige Heerde mit einer Menge
den gewöhnlichen Gaben
hsfüllhorn. Das geblen=
im Strom hinzu, von dem
; und Segen zu erhalten,
sollte, als von Bischof und
standen leer, ausser der,
unkutten die Bude seiner
hlagen hatte.

lle ehrliche, helldenkende
e sich ein Mann, der sich
lenden ließ, an das ehr=

die Gaukeleien des Ka
unverschämte Kniffe se
Neugierige, immer nur
am meisten nachlaufende
sen rechtmäßigen Seelsor
mönchischen Possenspiel h
über aber ward er hübsch
Kuria zitirte ihn zum V
derben Verweis, daß er
sen, die Rechte des Bisch
Religion zu vertheidigen,
Tage in ein Kloster, wo
büssen mußte, daß er N
digt hatte. Gerührt, u
diese neue Szene der Dum
stupors gieng ich in die Do
gebet an den heiligen Huß
von der Zinne des Lichts
die benebelten Köpfe der
erbitte, da ich Zeuge einer
scheulichkeit seyn mußte. Es
trupp aus dem benachbarten
andächtige Heerde zog feierli
worunter Huß Bildniß in Leb

die Gaukeleien des Kapuziner = Generals und unverschämte Kniffe seyen, mit denen er das Neugierige, immer nur den sinnlichen Eindrüken am meisten nachlaufende Volk täusche, von dessen rechtmäßigen Seelsorgern weg und zu seinem mönchischen Possenspiel hin zu ziehn suche. Darüber aber ward er hübsch belohnt: Die bischöfliche Kuria zitirte ihn zum Verhör, gab ihm einen derben Verweis, daß er sich hatte beigehen lassen, die Rechte des Bischofs und der gereinigten Religion zu vertheidigen, und stekte ihn auf acht Tage in ein Kloster, wo er bei Wasser und Brod büssen mußte, daß er Menschenverstand gepredigt hatte. Gerührt, und voll Unwillen über diese neue Szene der Dummheit und des Mönchsstupors gieng ich in die Domkirche, um ein Stoßgebet an den heiligen Huß zu verrichten, daß er von der Zinne des Lichts einige Strahlen über die benebelten Köpfe der hochwürdigen Kuria erbitte, da ich Zeuge einer neuen fanatischen Abscheulichkeit seyn mußte. Es war ein Prozeßionstrupp aus dem benachbarten Schwaben da: Die andächtige Heerde zog feierlich neben der Kanzel, worunter Huß Bildniß in Lebensgrösse steht, vor=

tt' ich mit einem dortigen
ft gemacht, einem biedern
dem Geschmak der Kuria
sophisch denkt, ob er schon
ter von Voltäre ist. Diesen
rauliches Wort zu mir, und
erklären, wie es möglich
Bischöfe sich selbst so sehr
aß sie sogar diejenigen ver-
heiligen Rechte vor dem
, und den römischen Hof-
en, vindiziren wollen: Wie
nan die Domkirche so ent-
daß jeder Schwärmer die

---

war schon seit lange eine
Die Statue des Martyrers
chändlich zugerichtet, daß
1780. neu bemalen mußte.
löbliche Gewohnheit etwas
ekommen, wenigst bei den
eine grosse Zahl des be-
oxen Pöbels thut an hohen
ann Gottes noch manch-
n.

der Professor lächelnd
Schrank hervor, und b
darin zu lesen. — E
Segenbuch. *) Schon
Indessen fieng ich an z
deres braucht, ist suspen
fangs. Weiter hin fan
Orts, von dem der Teufel
nungen der Ställe, Sche
des Ehebetts, der Bettla
der Hosen und Unterröke.
und Beschwörungen gege
eulen, Feldmäuse, Korn
ken. Diese geistlichen S
folgender

Form

„Ich erorzire und besch
„hafte Sperlinge, Spinn
„wanzen, Raupen 2c. dur

---

*) Benedictionale Consta
tuale Romanum *refor*
tum. Neu gedrukt 178

Ohne mir auf meine Frage zu antworten, nahm der Professor lächelnd ein Buch aus seinem Schrank hervor, und bat mich, ein paar Seiten darin zu lesen. — Es war das Kostanzische Segenbuch. *) Schon der Titel betäubte mich: Indessen fieng ich an zu lesen. „Wer ein anderes braucht, ist suspendirt," hieß es gleich anfangs. Weiter hin fand ich Segnungen des Orts, von dem der Teufel verscheucht wird; Segnungen der Ställe, Scheunen, Schlafzimmer, des Ehebetts, der Bettlaken, des Brauthemds, der Hosen und Unterröke. Endlich folgen Segen und Beschwörungen gegen Sperlinge, Nachteulen, Feldmäuse, Kornwürmer und Heuschreken. Diese geistlichen Segen geschehen unter folgender

Formel:

„Ich exorzire und beschwöre euch, ihr pest„hafte Sperlinge, Spinnen, Blattläuse, Bett„wanzen, Raupen 2c. durch Gott den Allmäch-

---

*) Benedictionale Constantiense, juxta Rituale Romanum *reformatum* & *approbatum*. Neu gedrukt 1781.

te wandert, wo ihr keinen
et: Und ich verfluche euch,
t, wo ihr immer hingehet.
Teufel durch Gott Vater,
Aekern rc. alles schädliche
beschwöre ich euch Thiere,
rch Zauberkraft des Teufels
hren Gütern schädlich seyd,
Sohn und heiligen Geist,
aufhöret dem Gras, Ge-
rc. zu schaden, und zer-
rlieret alle Kraft und Macht
z euch umbringe die Hand
ottes rc. rc. rc. „

enedictionale reformatum
hat mir keine weitere Erklä-
nd der Konstanzischen Kuria
dem Professor lächelnd die
. —

h nun gar nicht mehr, daß
Heuschreken exkommunizirte,
die Rede, da man sie noch
am Bodensee kirchlich exor-

Traubach fuhr fort:
denken und Gloßiren übe
Kostanz, und manchem
dein Stekenpferd von a
vom Sieg der Vernunft,
Träume *alle* hiessest, kam
chen an, da schon *unser* V
in den lezten Zügen lag, u
das Publikum noch immer
Aushängzetteln belogen.
ter den Händen der bee
ward von seinem Volk s
und *allgemein* bedauert,
hoffen *därfen*. Auch gla
viel zu dem Absterben mei
der bald darauf auch aus d

Nun kam *eine neue* Re
selben Beichtväter *in* den
Influenza der exjesuitischen
sich bald so sichtbar, daß ic
die niederträchtigen Kniffe,
anfiengen, eine Reise zu ma
wollte mich zerstreuen, und
Frankreich.

Traubach fuhr fort: Unter dem vielen Nachdenken und Gloßiren über die Kurialismen von Kostanz, und manchem mitleidigem Lächeln über dein Stekenpferd von allgemeiner Aufklärung, vom Sieg der Vernunft, und wie du die schönen Träume alle hiessest, kam ich unvermerkt in München an, da schon unser Vielgeliebter Maximilian in den lezten Zügen lag, und Sänftl und Branka das Publikum noch immer mit schmeichelhaften Aushängzetteln belogen. Maximilian starb unter den Händen der beeden Quaksalber, und ward von seinem Volk so herzlich, so ernstlich und allgemein bedauert, wie wenige Fürsten es hoffen dürfen. Auch glaub ich, sein Tod hat viel zu dem Absterben meines Vaters beigetragen, der bald darauf auch aus der Welt gieng.

Nun kam eine neue Regierung, und mit derselben Beichtväter in den geheimen Rath. Die Influenza der exjesuitischen Schmeicheleien zeigte sich bald so sichtbar, daß ich aus Verdruß über die niederträchtigen Kniffe, welche sie zu spielen anfiengen, eine Reise zu machen beschloß. Ich wollte mich zerstreuen, und gieng deshalb nach Frankreich.

irt. Gar mächtig ward da=
en, gegen die Neuerungs=
hige Vielwisserei der heuti=
digt; alle geistlichen Herren
tkissen der ehrwürdigen Fau=
Concordiæ und den sym=
angewiesen, und bei Ab=
n mit keiner mindern Strafe
ehrlichen Magister Sebal=
heil ward, da er von dem
bse abgewichen. Auch sollte
sur vom Konsistorium und
bingen im ganzen Würtem=
edrukt, werden.

daß ich eben nach Straß=
, da die Stadt das hun=
sie sich an Frankreich ver=
rlich begieng. Aber ein ge=
beutel, der bei diesem höchst
t auf die Bühne stand, und
hen Schnikschnak gewaltig
e; „Wie glüklich die Stadt
das rohe deutsche Wesen
lt, und das Blut durch

sches Bauchgrimmen, d
wieder fort trollte.

In Paris belustigte ic
den Frivolitäten dieser ar
lich viel Zufriedenheit;
ward mir bald verbittert.
nalist, der mit derben Ge
Pascha's züchtigt, und die
vertheidigt, ward in di
D'Argenville, der durch
wig XV. gezeigt hatte,
der Stimme der Geschicht
daß *mit ihrem Leben auch*
rauchdünste verfliegen, m
Löwengrube des neuen Baby
cier, der philosophische Trä
Paris, ward wegen sein
Raynal mußte in seiner G
probe aushalten: und wär'
Freunden gewarnt, dem P
Zeiten aus dem Garn gegang
Linguet und Argenville Einer
Beaumarchais gab zu meiner

sches Bauchgrimmen, daß ich mich geschwinde wieder fort trollte.

In Paris belustigte ich mich eine Zeitlang an den Frivolitäten dieser artigen Nazion mit ziemlich viel Zufriedenheit; aber mein Vergnügen ward mir bald verbittert. **Linguet**, der Annalist, der mit derben Geiselhieben die kristlichen Pascha's züchtigt, und die Rechte der Menschheit vertheidigt, ward in die Bastillje begraben. **D'Argenville**, der durch sein Privatleben Ludwig XV. gezeigt hatte, daß auch Fürsten vor der Stimme der Geschichte zittern müssen, und daß mit ihrem Leben auch die gewöhnlichen Weihrauchdünste verfliegen, mußte ebenfalls in die Löwengrube des neuen Babylons wandern. **Mercier**, der philosophische Träumer und Maler von Paris, ward wegen seiner Malerei arretirt. **Raynal** mußte in seiner Geschichte die Feuerprobe aushalten: und wär' er nicht, von guten Freunden gewarnt, dem Parlament noch bei Zeiten aus dem Garn gegangen, so hätt er mit Linguet und Argenville Einerlei Schiksal gehabt. Beaumarchais gab zu meiner grossen Freude den

ollten gedrukt werden; aber
kappe von Vienne pelferte
n gewöhnlichen theologischen
ins Publikum, wodurch die
Barbariei eifrig zu verhin=
: Menschenverstand nie all=

Beweise von französischer
ßfreiheit benahmen mir alle
u verweilen. Alle Opern,
und Bälle waren mir nicht
für die Unterdrükung der
Menschenverstandes. Ich
nreise, weil ich aber nicht
das jubilirende Straßburg
nich gegen die Niederlande
legenheitlich im Vorbeigehn
Wär' ich um einige Tage
, so hätt' ich den Philosoph
offen, und ihm das schöne
können, das seine Ge=
Palamentstreppe in Paris
ktakel aller Sänftenträger,

war schon abgereist; und
Ein junges Dichterlein, e
licher Feind von Fanatism
fentrug und Despotendruk,
ihm im Namen der Nymf
schiedliedchen nachgesungen
frohen Muth gewünscht, d
ropens und der Menschheit
ihm über des Kaisers und
richs Besuch ein feines Komp
Das verdroß die Hochw

*) Salut à Vous, ô Prin
Qui déchirant le han
Suivez le cri de Vos
Et des Humains cime
Oui, de Germains l'é
Le bon *Joseph*, aux
Du plus grand Roi qu
Ce fier Henri le frere
Sourds aux clameurs d
Au bord fleuri de mo
Des vils cagots t'ont bi
Troz des Kaisers schmeichelha
Raynal in Spaa, ward doc
losophique & politique &c.
vermuthlich aus guten Gründ

U

war schon abgereist; und das zu seinem Glüke. Ein junges Dichterlein, ein eben so unversöhnlicher Feind von Fanatism, Intoleranz, Pfaffentrug und Despotendruk, wie ich und Du, hatt' ihm im Namen der Nymfe von Spaa ein Abschiedliedchen nachgesungen, ihm viel Herz und frohen Muth gewünscht, die heiligen Rechte Europens und der Menschheit zu vertheidigen, und ihm über des Kaisers und des Preußischen Heinrichs Besuch ein feines Komplimentchen gemacht*). Das verdroß die Hochwürdigen im Konsisto-

---

*) Salut à Vous, ô Princes magnanimes!
Qui déchirant le handeau de l'erreur
Suivez le cri de Vos ames sublimes,
Et des Humains cimentez le bonheur.
Oui, de Germains l'éspérance premiere
Le bon *Joseph*, aux préjugés fatal;
Du plus grand Roi que l'Europe révere,
Ce fier Henri le frere & le rival,
Sourds aux clameurs des rives de la Seine
Au bord fleuri de mon humble fontaine
Des vils cagots t'ont bien vengé Raynal!

Troz des Kaisers schmeichelhafter Unterredung mit Raynal in Spaa, ward doch seine Histoire philosophique & politique &c. in Wien neuerdings, vermuthlich aus guten Gründen, verboten.

e, vermöge ihrer Schaffsgro
Vermaledeiung an die Kirch-
t räudigen Schafen, Got-
Aufruhrstiftenden Schrif-
Säzen, vergiftendem Un-
ter Philosophie, und der-
n aus dem Idiotiko der or-
um sich warfen, und den
e Versleser exkommunizirten.
ir mich, meinen Stab weiter

te ich den sogenannten Abbt
n der verschmiztesten bigotti-
e auf deutschem Boden wan-

eilte ich soviel möglich. Die
Pfarrer Trunk; die scharfe
f Fischers Geschichte des
smus gesezt war; die neue
nnenklosters in Mannheim;
neuen Mönchsrasse, der hoch-
zaristen, drei undeutscher
as deutsche Erziehungswesen

salbte meine Sohlen.

In Augsburg erwartet
lag mir noch allzu frisch i
gegnet war, da wir aus (
rakelwirkerey zurük reiste
Merz und Zeiler, die zwe
schreier, noch immer die
wohlhergebrachtermassen m
tischen, impertinenten Hi
Toleranz und ihre erhabnen
alle ehrlichen Leute wunde
heiligen Lehrstul ungeahnde
den Klopffechter könne ente

. . . .

Indessen waren sie
Traubach erzählte seinem F
sehr langer Zeit an diesem
Bücher = Inquisizion ihren T
einigen hochgebornen Dümmli
rokigen Fakultäts = Schuften
allen guten Büchern und guten
tergang gedroht; wie Buchhän
freunde bereits darüber in Verz

flügelte meine Sohlen.

In Augsburg erwartete ich nichts Gutes. Es lag mir noch allzu frisch im Gedächtniß, was begegnet war, da wir aus Ellwangen von der Mirakelwirkerey zurük reisten. Auch sind Pater Merz und Zeiler, die zween polemischen Marktschreier, noch immer die Alten: Merz predigte wohlhergebrachtermassen mit einer so pasquillantischen, impertinenten Hirnlosigkeit gegen die Toleranz und ihre erhabnen Beförderer, daß sich alle ehrlichen Leute wunderten, wie man den heiligen Lehrstul ungeahndet von so einem lästernden Klopffechter könne entehren lassen.

. . . .

Indessen waren sie in Prag angelangt. Traubach erzählte seinem Freund, wie vor nicht sehr langer Zeit an diesem Plaz eine greuliche Bücher-Inquisizion ihren Thron errichtet, von einigen hochgebornen Dümmlingen und schwarzrokigen Fakultäts-Schuften unterstüzt; wie sie allen guten Büchern und guten Köpfen den Untergang gedroht; wie Buchhändler und Bücherfreunde bereits darüber in Verzweiflung gerathen;

XLI.

g der Mönchcherei.

u den Zustand der Tolerang unserm Vaterlande an, da mst? fragte Faustin.

Zügen! antwortete Trau- Seele sträubt sich, aber ich Sache ein bischen umständlich ganz Abschied von dem Lände-

er Abreise lebte, wie Du selbst Inquisitzion in Spanien wieder holte einen Seufzer, den die Schandgerichtes in jedem veken muß. — Einer unsrer , Sekretär Zaupser, sang ng jener geistlichen Hyäne ein Lied, dadurch er sie in ihrer Abscheulichkeit darstellte, und ühlvolle Theilnehmung an der

ter Lob und Ermunterun ein Sohn des Schwertax Jost, auf den Einfall, sizion vom Tagus her in pflanzen; und er entb Vorschlag gedrukt dem La gleich ertönte ein allgem Zeitungen, Journalen, sang eine Palinodie, und Seiten zerfezten den b Indessen kam die neue der Londner Religionstur abermal, und sagte dem tes requiescat in pace — heit Zaupser das Publikum schen sehr gut geschrieben die Duldung beschenkte. der Vernunft sein Ende. auf die Kanzeln, und predi dammung über den Apol Zaupser mußte als Hetero Pleno Glaubensbekenntniß so sehr mit Kanzelarbeit übe ihm zum Bücherschreiben ke

ter Lob und Ermunterung. Mit einmal gerieth ein Sohn des Schwertapostels Dominiks, Pater Jost, auf den Einfall, die leibhaftige Inquisizion vom Tagus her in unser Vaterland zu verpflanzen; und er entblödete sich nicht, diesen Vorschlag gedrukt dem Landesvater zu thun. Sogleich ertönte ein allgemeines Pfeifen in allen Zeitungen, Journalen, und Kritiken. Zaupser sang eine Palinodie, und Geiselhiebe von allen Seiten zerfezten den baierischen Torquemada. Indessen kam die neue Regierung. Es entstand der Londner Religionstumult, — Faustin seufzte abermal, und sagte dem guten Bonifaz ein sanftes requiescat in pace — bei welcher Begebenheit Zaupser das Publikum mit einer philosophischen sehr gut geschriebenen Abhandlung über die Duldung beschenkte. Nun hatte der Triumf der Vernunft sein Ende. Exjesuiten tratten jezt auf die Kanzeln, und predigten Fluch und Verdammung über den Apologisten der Duldung. Zaupser mußte als Heterodoxiæ suspectus in Pleno Glaubensbekenntniß ablegen, und sollte so sehr mit Kanzelarbeit überhäuft werden, daß ihm zum Bücherschreiben keine Zeit mehr übrig

äusnacht wäre vielleicht gelin-
n. Der Stifter dieser unphi-
te war der Beichtvater Frank

der Doctor obscurus in In-
Faustin seinen Freund . . .
rus ist nun nicht mehr dort,
ber noch ist es unentschieden, ob
t ein Doctor obscurior oder
ie Jesuiten machten es in die
bunt, und verdarben sich da-
e von jeher. Ihre heimlichen
n, fanden durch ihre schim-
erst einen Schleichweg zu ei-
terrok, der sich vortrefflich
s Modus in rebus sey, von
mbern, und so immer weiter.
ürmen zu sichern, die in Osten
n allen Farben wütheten, bo-
an, das Erziehungsgeschäft der
ihre Schultern zu nehmen.
u rechter Zeit ausgesäeter gold-

Millionen Fonds ein M
um unsre jungen Edeln z
manner zu machen. Di
und mit ihnen auch der D
dafür bekamen die übrigen
Nazionalverstandes in ih
So hat endlich die stupide
und Weiber den Sieg erkä
tung sie so manche krumme
treten. Die Füchse hat n
ren und Wölfe hat man
sezt, wie Vater Voltäre sa
Klosterkandidaten, deren C
chen und andrer aufgeklärt
ziemlich erkaltet war, wiede
und das Vaterland horcht
Erwartung, was die Mensc
bey diesen Anstalten gewinn

Ob statt des Doctor ob
ctor obscurior auf der theol
magst du selbst aus folgende
Seit weniger Zeit hat der n
Säze dogmatisirt;

Millionen Fonds ein Maltheserpriorat gestiftet, um unsre jungen Edeln zu Helden gegen die Osmanner zu machen. Die Jesuiten wurden alle, und mit ihnen auch der Doctor obscurus jubilirt; dafür bekamen die übrigen Mönche die Leitung des Nazionalverstandes in ihre unerfahrnen Hände. So hat endlich die stupide Möncherei durch Geld und Weiber den Sieg erkämpft, zu dessen Erhaltung sie so manche krumme und dunkle Wege betreten. Die Füchse hat man verjagt, aber Bären und Wölfe hat man dafür in ihr Erb eingesezt, wie Vater Voltäre sagt. Schon wachsen die Klosterkandidaten, deren Eifer durch dein Schriftchen und andrer aufgeklärter Köpfe Bemühungen ziemlich erkaltet war, wieder zu Schwadronen an; und das Vaterland horcht schweigend in banger Erwartung, was die Menschheit und Aufklärung bey diesen Anstalten gewinnen werde.

Ob statt des Doctor obscurus nun ein Doctor obscurior auf der theologischen Bühne stehe, magst du selbst aus folgenden Datis abstrahiren. Seit weniger Zeit hat der neue Doktor folgende Säze dogmatisirt:

omines salvos fieri." —
in der Theologie keine andre
ie Nothwendigkeit der Offen=
, und Sylogismen zu ma=
üler widersprach diesen mön=
, wäre aber beinahe darüber
Glaubensbekenntniß abzule=
das ganze Bestreben dieser
en Geschöpfe dahin gerichtet,
des Zaupserischen Vorfalls
befehl zu exequiren, welcher
„Mit aller Macht zu verhin=
rch die schädliche, jezt allent=
greifende Denkensfreiheit ein
Religionen in dem altorthodo=
iche."

sich in den Tagen, da wir ei=
atten, vom Rhein her, und
erühmt, daß man sich, weiß
Gunsten der Philosophie und
, und deren alte Verehrer
n ganzen Deutschland laut

„Hofgeistlichen damit ve
„die Donau überhaupts
„scheint als der Rhein:
ben genug hat, daß der
melancholischer ist als
Auto da Fe Zaupsers wa
vom Rhein her veranstal

Nachdem sie den fa
nochmal verwunschen; di
teserkommende und den
in Baiern nochmal n
Herzen bedauert hatten,
brunst das Stoßgebet ihr

O Duldung, Gotteskind
lers
Hervorgegangne Schön
Durch die Germaniens
bunden
In Eintracht blühn, un
Vertraute Friederichs! die
Mit ausgespannten Schr
Und nun genährt von Jo
Nach Oestreich Licht und

„Hofgeistlichen damit vexirt haben. — Wie dann „die Donau überhaupts melancholischer zu seyn „scheint als der Rhein:“ Obwohl man jezt Proben genug hat, daß der Rhein ungleich fanatisch-melancholischer ist als die Donau; denn jenes Auto da Fe Zaupsers ward durch die Gewaltigen vom Rhein her veranstaltet.

Nachdem sie den fanatischen Schuft Jost nochmal verwunschen; die Zaupseriade, die Malteserkommende und den Triumph der Möncherei in Baiern nochmal mit warmen patriotischen Herzen bedauert hatten, beteten sie mit voller Inbrunst das Stoßgebet ihres Landsmannes:

O Duldung, Gotteskind! Du aus des Mittlers Wunden
Hervorgegangne Schöne, Du,
Durch die Germaniens drey Kirchen eng verbunden
In Eintracht blühn, und schwesterlicher Ruh',
Vertraute Friederichs! die seine mächtgen Lande
Mit ausgespannten Schwingen dekst,
Und nun genährt von Josephs milder Hande
Nach Oestreich Licht und goldnes Alter trägst.

um Hilfe fleht,
Kraft, und stürz das Un-
er nieder,
Hölle fährt,
chwarm, die irrgegangnen
rüder
zu bekehren, nicht durchs
hwert.

. . . .

LII.

Aussichten.

raurig für unsre Provinz,
n. Denkensfreiheit ist doch
Dingen, die man uns zwei-
thieren gönnen könnte und
die übrigen Theile unsers
sieht es wohl dort aus? . .
twortete Traubach . . .
dir, das Erzstift Salzburg,
iner Regel abweichen, fuhr

dich noch an den Hirtenb
feleien? . . .

Du hast recht, Freun
mit Salzburg ist es ein
ist ein herrliches Stück
im ganzen baierschen Krei
in Wien, ich hätte groß
ganze Lebenszeit dorthin z
tet, gleich tolerant sind
Anstrich, es ist die beßte
Panem und Circenses ha
bessern Humor von Hamb
Flaum; und glücklicher
guter Landesvater an beid
Darum lebt sich's auch re
Zwar sind ein paar polemi
die troz ihres Podagra steif
halten; ein paar theologisch
überall herum schniffeln, ob
ganze, halbe, viertel, sechste
eine sententiam piarum auri
so was aufschnökern können;
zu bedeuten: Der Hof acht

dich noch an den Hirtenbrief gegen Gaßners Teufeleien? . . .

Du hast recht, Freund! erwiederte Traubach; mit Salzburg ist es ein ganz ander Ding. Dieß ist ein herrliches Stück Lands, das aufgeklärteste im ganzen baierschen Kreise. Wäre nicht Joseph in Wien, ich hätte große Lust, mich für meine ganze Lebenszeit dorthin zu sezen. Gleich erleuchtet, gleich tolerant sind Hof und Stadt. Ohne Anstrich, es ist die beßte Art Volks. Wenn sie Panem und Circenses haben, so findst du keinen bessern Humor von Hamburg bis sankt Veit am Flaum; und glücklicher weise läßt ihnen's ihr guter Landesvater an beiden Dingen nie fehlen: Darum lebt sich's auch recht philosophisch dort. Zwar sind ein paar polemische Pritschmeister da, die troz ihres Podagra steif auf die Unbeflektheit halten; ein paar theologische Schnapphähne, die überall herum schniffeln, ob sie nicht irgend eine ganze, halbe, viertel, sechstel oder achtel Kezerei, eine sententiam piarum aurium offensivam, oder so was aufschnökern können; aber das hat nichts zu bedeuten: Der Hof achtet nicht auf sie, und

seitdem lacht auch das Publi-
lichen Pedanten.

icht suchte Traubach den neuen
inem Gepäke hervor, „diese,
Deutschlands, der Religion,
d der Menschheit gleich interes-
die mit unnachahmlicher Klar-
keit lehrt, von welcher Seite,
Mittelspersonen man es anfan-
an **Völker umschaffen**, neue
lich bilden will." — Dafür
t worden, hat einen Preis er-
die Preise aller Akademien un-
leinigkeit sind:

hat diesen Hirtenbrief an alle
narchie ausgetheilt, und ihnen
lben empfohlen.

mmer gerührter, glaubte im-
ifazens lezten Ausspruch, em-
innige Liebe, Ehrfurcht und
inen Kaiser, da ihm Traubach

Briefwechsel zwi
und dem Churfü

zu lesen gab.

Diese vier Briefe, we
Folianten und Quartant
eben diese Materien von
brandischen Monarchie bi
von feilen Pfaffen, Mön
zern des Vatikans sind zu
den; dieser goldne Spieg
sche Fürsten; dieser Kodex
Majestätsrechts, machte
Eindruk auf den biedern F
die elenden Kniffe der pä
wunderte sich aber über Ho
mehr, da er hier eben jene
waltsmann in einer Rolle a
deutschen Reichsfürsten so u
greiflich war es ihm, wie ein
geschmakt, so undeutsch ein
päbstelndes Aebbtchen durch s
Größten aller Kaiser konnte

Briefwechsel zwischen Joseph II. und dem Churfürsten von Trier zu lesen gab.

Diese vier Briefe, welche alle die tausende von Folianten und Quartanten aufwägen, die über eben diese Materien von Anbeginn der Hildenbrandischen Monarchie bis auf die Tage Josephs von feilen Pfaffen, Mönchen und Fuchsschwänzern des Vatikans sind zusammengeschmiert worden; dieser goldne Spiegel für alle unsre katholische Fürsten; dieser Kodex der Vernunft und des Majestätsrechts, machten allen ihren würdigen Eindruk auf den biedern Faustin. Er bewunderte die elenden Kniffe der päbstlichen Kaudatarien; wunderte sich aber über Hontheims Schiksal nicht mehr, da er hier eben jenen antifebronischen Gewaltsmann in einer Rolle auftreten sah, die eines deutschen Reichsfürsten so unwürdig ist. Unbegreiflich war es ihm, wie ein erhabner Fürst so abgeschmakt, so undeutsch ein elendes, bestochenes, päbstelndes Aebbtchen durch seinen Mund mit dem Größten aller Kaiser konnte sprechen lassen. Er

womit der Punktenmacher
Die Antworten des Kaisers
etracht das beßte, das aus=
dste, was man je auf solche
ntworten können. Er hörte
zu wiederholen, bis er Jo=
wendig gelernt hatte.

zu Ende war, hub er neuer=
ng zu Traubach an: Glük=
l glüklich sind wir, wie Bo=
in diesem Jahrhundert gebo=
prach Orakel, da er mich an
n in Norden und Süden ver=
sprachst gleich den Gott zu
e wahre Epoche der deutschen
: Du hast recht, das Jahr der
s Jahr von Josephs Regie=
Jahr

7 8 0.

der Vernunft und Menschheit,
ophisches Jahrhundert.

Ueber all dem Lesen
waren sie endlich in
des Römischen Bischo
ten sie keine weitere F
schriften dieses merkw
unsern Nachkommen
Joseph II. die Rö
den grösten Theil vor
reichten; daß der Ein
stabes in die deutsche
Geldbeutel verstopft
gent wieder so weit zu
eine freundschaftliche
wohl eben so göttlichen
einen Theil seiner vern
derte durch mächtiglich
zu retten.

Ihr erster Gang war
Faustin las die Aufschrift
Joseph hingesezt:

Allen Menschen gew
gungsort von ih

Ueber all dem Lesen, Bewundern und Beloben waren sie endlich in Wien selbst angelangt. Von des Römischen Bischofs vergeblicher Reise bemerkten sie keine weitere Folge mehr, als die paar Inschriften dieses merkwürdigen Vorfalls, die es bei unsern Nachkommen verewigen werden, daß unter Joseph II. die Römischen Usurpazionen über den größten Theil von Deutschland ihr Ende erreichten; daß der Einfluß des geistlichen Zauberstabes in die deutschen Kabinette, Aerarien und Geldbeutel verstopft ward; daß Gottes Vizeregent wieder so weit zu Sinnen gekommen, daß er eine freundschaftliche Visite bey einem andern wohl eben so göttlichen Statthalter machte, um einen Theil seiner vermeintlichen und Jahrhunderte durch mächtiglich erkämpften Prätensionen zu retten.

Ihr erster Gang war nun in den Augarten. Faustin las die Aufschrift ober dem Eingang, die Joseph hingesezt:

Allen Menschen gewiedmeter Belustigungsort von ihrem Schäzer.

der Nähe des erhabnen Schä-
it wandeln zu können! — Diese
m schöner als alle, die je eine
hriften zur Welt gebracht hatte.

1 von dem Projekt einiger Groß-
Priester und Layen, Gelehrten
von dem Projekt, die drei Kri-
eutschland unter einen Hut zu
hon wirklich soll gearbeitet wer-
ach seinen Freund . . . Nichts
e dieser. Fürs erste ist das Pro-
egen den unendlichen, unüber-
erigkeiten, die demselben im
sen, wo man viele Millionen
n, Meinungen, Begriffe und
inter Einen Hut bringen will.
Ding gienge einstweilen an: wie
lange könnte es dauern? Keine
, so kömmt gewiß wieder Einer,
echs, zehn, die den Reformator-
ollen, und aus ihren guten oder
baren oder gründlichen Absichten

und Mitarbeiter an
dahin verwenden, a
darauf zu lenken, da
eingeschränkte Toler
und geschüzt würde;
wobei mehr wesentlich
fahrt zu hoffen wäre,
zwungenen Sekten=
dem Katholiken seine
Generalbeicht, dem K
zion, dem Hebräer sei
homedaner seinen Kora
mus 2c. 2c. 2c. und si
sich freundschaftlicher
der vertragen, als wen
und Dogmatik haben.
der andern begünstigen,
ken, und alle ihre Schu
dern Auge ansehen, als
fecht. — Auch hoffe ich,
nie auf eine so unnatürlic
zweklose Sektenheirat de
auch nicht, sagte Trauba
sehn, scheint mir das gan

und Mitarbeiter an diesem Projekte ihre Mühe dahin verwenden, alle Fürsten und Regierungen darauf zu lenken, daß eine allgemeine, ganz uneingeschränkte Toleranz allenthalben eingeführt und geschüzt würde; das wär ein Stük Arbeit, wobei mehr wesentlicher Nnze, Ruhm und Wohlfahrt zu hoffen wäre, als bei einer kalten, halberzwungenen Sekten-Vereinigung. Man lasse dem Katholiken seine Messe, dem Lutheraner seine Generalbeicht, dem Kalvinisten seine Prädestinazion, dem Hebräer seine Beschneidung, dem Mahomedaner seinen Koran, dem Deisten seinen Deismus ꝛc. ꝛc. ꝛc. und sie und ihre Priester werden sich freundschaftlicher und friedlicher untereinander vertragen, als wenn sie alle einerlei Schnitt und Dogmatik haben. Nur muß man keine vor der andern begünstigen, keine unter die andre drüken, und alle ihre Schulgefechte mit keinem andern Auge ansehen, als ein brittisches Hahnengefecht. — Auch hoffe ich, der weise Joseph wird nie auf eine so unnatürliche, abentheuerliche, und zweklose Sektenheirat denken . . . Ich wahrlich auch nicht, sagte Traubach. Und beim Lichte besehn, scheint mir das ganze Projekt weiter nichts

ird nie an diese Arbeit Hand

ichtige Frage vergessen, sagte
wohl mit der Litteratur des
lands? . . Wie du leicht
äusserst elend. Die katholi-
n sich gegen alle Aufklärung
en zu haben. Sie pissen je-
önchswesen, dem Aberglau-
mus zu Leibe geht. Sogar
sie sich, hiessen ihn einen
sultirten ihn aufs gröblichste
Wienern das alte Römische
t gezeigt hatte.

rhin die katholischen Idioten
fte in ihrer verdienten Ver-
stin: Zähle du mir die schö-
n Ruhm durch ganz Europa
ssen Kaiser unsterblich macht,
eit, und Ehre und Hochach-
schland verbreitet.

weisen Anstalten, w
unsern Horizont aus
nen, gab ihm folgen
einigem, was zur Er
Toleranz, und Umsch
art unter Joseph s

Abstellung der geistli
Name von Prozeß
betsformeln und
bei mehr der Aph
gen geopfert ward

Reinigung der Büch
Grundsäzen. Di
leute müssen una
die Monarchie eing

Alle Mönchsorden wer
in Rom emanzipirt
dischen Bischöfen u
kanal nach Rom ve

Dispensazionen in Ehesa
schöfe gewiesen. Be
zu holen. Zweiter
liche Kammer verstop

weisen Anstalten, welche Licht und Leben über unsern Horizont ausgiessen, anpreisen zu können, gab ihm folgende philosophische Skizze von einigem, was zur Erleuchtung, Beförderung der Toleranz, und Umschaffung der Nazional-Denkart unter Joseph schon gethan worden.

Abstellung der geistlichen Possenspiele unter dem Name von Prozeßionen; der lächerlichen Gebetsformeln und nächtlichen Andachten, wobei mehr der Aphrodite als sonst einer Heiligen geopfert ward.

Reinigung der Bücherzensur nach den beßten Grundsäzen. Die Bibliotheken der Privatleute müssen unangetastet, undurchsucht in die Monarchie eingehen.

Alle Mönchsorden werden von ihren Generalen in Rom emanzipirt, und ganz den vaterländischen Bischöfen unterworfen. Erster Geldkanal nach Rom verstopft.

Dispensazionen in Ehesachen werden an die Bischöfe gewiesen. Verbot, dieselben aus Rom zu holen. Zweiter Geldkanal an die päbstliche Kammer verstopft.

en.
Migazzi's Kabale geschüzt.
Bullen In cœna Domini
s aus allen Ritualen heraus-

urch die ganze Monarchie.
iligen Müßiggangs der kon-
önche und Nonnen.
e der Menschheit eingesezt.
ibeigenschaft durch die ganze

ur Seelsorge angestellt, und
wieder in die Pflichten des

hörenden Eides der Bischöfe
chen Bischof.
Eid für die Unbeflektheit Ma-
untersagt.
id andre dergleichen Römische
en auf immer vertilgt.
antischer Bethäuser als ernst-
er Toleranz.
ndischen Eheverlobnisse werden
ärt.

den, unsinnigen,
Vermehrung und V
Landschulen.
Anwendung des Ki
stüzung Armer u
Verbot der Kontretän
des deutschen Ki
Reinigung und Verbe

2c.

Und nun fügte er
nen Kommentar hinzu
ganzen Werth dieser u
fügungen fühlen zu l
des Jahrs 1780 zum
phen und Menschen = F
den. Faustin aber sie
singen:

— — —

Wie du beginnst?
Er pries Joseph den A
zem seinem Herzen, von
aus allen seinen Kräften.
nes Ungemach von Wa

den, unsinnigen, tändelhaften Putze gereinigt.

Vermehrung und Verbesserung der Stadt = und Landschulen.

Anwendung des Kirchenreichthums zur Unterstüzung Armer und Kranker.

Verbot der Kontretänze in Kirchen. Einführung des deutschen Kirchengesanges.

Reinigung und Verbesserung des Justizwesens.

2c. 2c. 2c.

Und nun fügte er zu jedem Artikel einen kleinen Kommentar hinzu, um seinem Freund den ganzen Werth dieser und aller noch übrigen Verfügungen fühlen zu lassen, die seit dem Ende des Jahrs 1780 zum Vergnügen des Philosophen und Menschen = Freundes ausgeführt worden. Faustin aber fieng mit Klopfstok an zu singen:

— — — Wer hat so geendet,
Wie du beginnst?

Er pries Joseph den Allgeliebten von ganzem seinem Herzen, von ganzer seiner Seele und aus allen seinen Kräften. All sein ausgestandenes Ungemach von Wansthausen bis London

acht hatten.

nach edler religiöser Simplizi-
mit einem einzigen Kreuzbild
che erinnerten sie sich der Kirche
ustin schloß daraus, daß der
izen des größten Philosophen
neigt wäre, wenn er ihn schon
ht eines persönlichen Besuches
- Indessen war es ihm un-
en an diesem so ehrwürdigen
rdrüken: Die im Missale ver-
n Hildebrands, den Gre-
len Respekt zum Heiligen ge-
ikt XIII gar in das Brevier
. belustigte ihn mehr als die
kommunikazion in Rom und

n nos jours à la philosophie,
e éclaire au moins une partie!

zeisterung zu seinem Freund.
ann, der ehedem dogmatisch

und sich der gearge
Dinge bey seinem Hi
gültigkeit ansehn m
dort auf seinen sieben
Licht der Philosophie
land aufgehen sieht,
und Bannstrahlen ni
— Hatte Recht,
den habsüchtigen Apo
Donnerstimme der V

„Zittert, Elende
Tage der V
Sie sind angebrochen
die Elenden schnaube
Das Joch des tyranni
telt; der Bischof von
wieder im gleichen Sc
Brüdern im Herrn;
Schlözer wird ja wohl
neuen Ausgabe seiner
ken: „Der ehemals so
„endlich an der Auszeh
„Schönen, Doktor Lut
„seph II.„

wird sich der geärgert haben, wenn er alle diese Dinge bey seinem Hierseyn so mit verstellter Gleichgültigkeit ansehn mußte; wird er griesgramen dort auf seinen sieben Hügeln, wenn er so das Licht der Philosophie unaufhaltsam über Deutschland aufgehen sieht, das er mit all seinen Segen und Bannstrahlen nicht mehr verscheuchen kann! — Hatte Recht, der Vater Voltäre, da er den habsüchtigen Aposteln der Finsterniß mit der Donnerstimme der Wahrheit drohte:

„Zittert, Elende, vor dem Anbruch der
Tage der Vernunft!„

Sie sind angebrochen diese schönen Tage, und die Elenden schnauben und knirschen umsonst. Das Joch des tyrannischen Roms ist abgeschüttelt; der Bischof von Lateran marschiert nun wieder im gleichen Schritte mit seinen übrigen Brüdern im Herrn; und Herr August Ludwig Schlözer wird ja wohl nicht vergessen, bei einer neuen Ausgabe seiner Universalhistorie anzumerken: „Der ehemals so übermächtige Pabst starb „endlich an der Auszehrung durch Philipp den „Schönen, Doktor Luther, Voltäre und Joseph II.„

ißm, anzugreifen und zu be-
nn ich die Quelle, woraus
floß, nicht vollkommen auf-
e Quelle, versezte Traubach,
dem vielsagenden Vers unsers
täre:

Soldats, peut gouverner
es Pretres.

Geschichte aller Jahrhunderte
wirst diesen Orakelspruch al-
et finden: Wirst finden, daß
rglaube sich allemal in ent-
hältniß zeigen: Wirst finden,
Fürst allemal der Sklav sei-
ein Heldenmüthiger allemal
lben war. Ja, man kann
in jedem Staat Pfaffen und
umgekehrter Proporzion fin-
inen anwachsen, desto eiliger
dern: sie sind die Antipoden
er Vernunft. Oder, um die
s noch schneller zu fassen, laß

Oestreich und Preuß
nien und B. — S
Wer Armeen komm
Zaum halten; und
auch das zweite nie

So flossen ihnen
länger sie da waren,
schöpferischen Umschr
eingeschränkten Denk
kums entdekten sie.
Vorschlag, sie wollte
ihren Freunden eine
Aere des aufgeklärte
die Josephische
zum Stuffenjahr der
gieng es ein, und wün
land so ehrenhafte Chr
eingeführt werden, ob
es nicht geschehen wür
tung, daß unser Va
größten Wohlthäter,
kensfreiheit, der gereinig
des Thrones gegen die

Oestreich und Preußen; und zur Parallele, Spanien und B. — So wahr, so natürlich ist es. Wer Armeen kommandirt, kann auch Pfaffen im Zaum halten; und wer das erste nicht kann, wird auch das zweite nie zu Stande bringen.

So flossen ihnen die ersten Tage dahin. Je länger sie da waren, je mehr Beweise von dem schöpferischen Umschwung der ehedem finstern und eingeschränkten Denkart des Wienerschen Publikums entdekten sie. Faustin that Traubach den Vorschlag, sie wollten in ihrem Briefwechsel mit ihren Freunden eine neue Aere anfangen, die Aere des aufgeklärten südlichen Deutschlandes, die Josephische Aere, und das Jahr 1780 zum Stuffenjahr derselben festsezen. Traubach gieng es ein, und wünschte; daß diese für Deutschland so ehrenhafte Chronologie allgemein möchte eingeführt werden, ob er schon vermuthete, daß es nicht geschehen würde. Aber in der Erwartung, daß unser Vaterland wohl noch seinen größten Wohlthäter, dem Hersteller der Denkensfreiheit, der gereinigtern Religion; der Rechte des Thrones gegen die Römischen Eingriffe; der

...heit gegen die Schlauen und
schwelgenden Untertyrannen,
Dankbarkeit sezen werde, sta=
h das Jahr

7 8 0

zum

des Heils,

es erleuchteten philosophischen
s künftige Generazionen mit
in den Urkunden des Men=
hen die Regierungsjahre des
Orpheus, Antonius und Mark
n. . . . .

haben sich entschlossen, ihre
in der beglükten Kaiserstadt
in theilt mit Traubach seine
bon, und Traubach theilt mit
n, die er aus dem bei der
legten Kapital zieht. Beede
Brüder, in der innigsten Ein=

sind die Pläze, die
Vergnügen am me
ben sie mit ihren
seligen Unabhängig
Philosophen ist.
blos der Seelenerh
noch öfter wande
wirthbaren Schatt
freuen sich ihres D
mel lange Erhaltu

J

Der Kuß des

des de

Hoffnungsvoll blik
rung hin, deren ge
Deutschland das volle
versprechen; und so
Schritt auf seiner gr
schlingen sie entzükt de
Herzen, und rufen in

sind die Pläze, die sie zu ihrem Unterricht und Vergnügen am meisten besuchen. Uebrigens leben sie mit ihren mäßigen Einkünften in jener seligen Unabhängigkeit, welche der Wunsch jedes Philosophen ist. Oft besuchen sie den Augarten, blos der Seelenerhebenden Aufschrift zu Liebe; noch öfter wandeln sie im Prater unter dem wirthbaren Schatten tausendjähriger Eichen, freuen sich ihres Daseyns, und flehen vom Himmel lange Erhaltung

Josephs

Der Lust des Menschengeschlechts, des deutschen Titus.

Hoffnungsvoll bliken sie in die schöne Regierung hin, deren gesegnete Jahre dem frohen Deutschland das volle Maß seiner Glükseligkeit versprechen; und so oft Joseph einen neuen Schritt auf seiner grossen Laufbahn thut, umschlingen sie entzükt dessen Bild mit wallenden Herzen, und rufen in die Wette:

heit; wird es aufgeklärtes,
s philosophisches Jahrhun=

Inhalt.

I. Faustins Ab

II. Skizze unser

III. Faustin wird
belohnt, u

IV. Faustin geht
glücklich.

V. Komödie der

VI. Faustin räson
Mönchswe

VII. Reise nach Ve

VIII. Was Faustin in

IX. Vom Römische

X. Von Schwein= u
dern. — Vo
geweihten Mö

XI. Aufklärung in Ne
vor dem Wass

I. Faustins Abstammung und Erziehung. Seite 7

II. Skizze unsers Jahrhunderts. 12

III. Faustin wird für sein Scherflein übel belohnt, und endlich gar exilirt. 17

IV. Faustin geht nach München: Wird glücklich. 22

V. Komödie der Religion. 32

VI. Faustin räsonnirt über Justiz und Mönchswesen: Muß flüchten. 40

VII. Reise nach Venedig. 46

VIII. Was Faustin in Rom sieht und hört. 55

IX. Vom Römischen Wollehandel. 62

X. Von Schwein- und Knaben-Verschneidern. — Von kranken Kezern und geweihten Mördergruben. 64

XI. Aufklärung in Neapel. — Faustin flieht vor dem Wasser der Tophana. 69

Morena. Seite 80

ird Kolonist. — Was die
elgewalt sey. 88

und Immunität. — Von
cher Art und Kunst. 99

ömmt zu Olavides; korre=
t mit Voltäre. — Seel=
106

n Feuerwürmern. 113

= Indulgenzen. 117

n der Rokenphilosophie. 119

nnte Historie. 123

indet in Frankreich. 129

. Ein Gallizismus. — Das
Wochenblatt. 134

unicatio latæ sententiæ.—
lanterie=Tinktur. 142

Voltär

XXIV. Die Phil
anger.

XXV. Faustin g
land.

XXVI. Verbot der
in der P

XXVII. Geistliche
puzinad

XXVIII. Jungfersch
des Schi
Die Evan

XXIX. Thorheiten

XXX. Vom Deutsc
land.

XXXI. Orthodoxie in
lien.

XXXII. Von Brittische

Voltäre's Tod. Seite 154

XXIV. Die Philosophie auf dem Schindanger. 165

XXV. Faustin geht wieder nach Deutschland. 168

XXVI. Verbot der Selbstliebe. — Toleranz in der Pfalz. 173

XXVII. Geistliche Vermaledeiungen. — Kapuzinaden. — Febronius. 185

XXVIII. Jungferschafts-Eßig. — Ursprung des Schimpfnamens Schuft. — Die Evangelische Treibjagd 195

XXIX. Thorheiten auf beiden Seiten. 203

XXX. Vom Deutschenhandel in Deutschland. 209

XXXI. Orthodoxie in Kassel. — Repressalien. 218

XXXII. Von Brittischer Denkart u. Sitte. 221

sische Bestimmtheit. 232
Monolog. 240
in findet seinen alten Lehrer
nifaz auf der Deutschen=
kzion. 244
Triumf des Fanatism. 255
Kabinets=Resoluzion. 269
in kömmt zu Traubach. 281
bachs Geschichte. 291
Sieg der Möncherei. 308
re Aussichten. 314
Philosophie auf dem Thron. 319

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pezzl, Johann,

Faustin oder das philosophische Jahrhundert

[Zürich] 1783

P.o.germ. 1063 y
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10116128-7
VD18 11862513